



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium  
Observatoire suisse de la santé  
Osservatorio svizzero della salute  
Swiss Health Observatory

OBSAN DOSSIER 34

34

## **Gesundheitsreport Kanton Graubünden**

Standardisierte Auswertungen  
der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012  
und weiterer Datenbanken

Herausgeber: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)



Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit Graubünden  
Departament da giustia, segirezza e sanadad dal Grischun  
Dipartimento di giustizia, sicurezza e sanità dei Grigioni

Das **Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan)** ist eine von Bund und Kantonen getragene Institution. Das Gesundheitsobservatorium analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind zu finden unter [www.obsan.ch](http://www.obsan.ch).

In der Reihe «**Obsan Dossier**» erscheinen Forschungsberichte, welche Fachleuten im Gesundheitswesen als Arbeitsgrundlage dienen sollen. Die Berichte werden vom Schweizerischen Gesundheitsobservatorium bei externen Expertinnen und Experten in Auftrag gegeben oder intern erarbeitet. Der Inhalt der Obsan Dossiers unterliegt der redaktionellen Verantwortung der Autorinnen und Autoren. Obsan Dossiers liegen in der Regel ausschliesslich in elektronischer Form (PDF) vor.

## **Impressum**

### **Herausgeber**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

### **Auftraggeber**

Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit des Kantons Graubünden

### **Redaktion**

Luca Petrini & Paul Camenzind (Obsan)

### **Projektleitung Obsan**

Luca Petrini

### **Reihe und Nummer**

Obsan Dossier 34

### **Zitierweise**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (2014). *Gesundheitsreport Kanton Graubünden. Standardisierte Auswertungen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken* (Obsan Dossier 34). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.

### **Auskünfte/Informationen**

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Espace de l'Europe 10

CH-2010 Neuchâtel

Tel. 058 463 60 45

E-Mail: [obsan@bfs.admin.ch](mailto:obsan@bfs.admin.ch)

Internet: [www.obsan.ch](http://www.obsan.ch)

### **Titelgrafik**

Roland Hirter, Bern

### **Download PDF**

[www.obsan.ch](http://www.obsan.ch) → Publikationen

(eine gedruckte Fassung ist nicht erhältlich)

### **Publikationsnummer**

1037-1405-05

### **ISBN**

978-2-940502-19-6

© Obsan 2014



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium  
Observatoire suisse de la santé  
Osservatorio svizzero della salute  
Swiss Health Observatory

# **Gesundheitsreport Kanton Graubünden**

Standardisierte Auswertungen der Schweizerischen  
Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken

Herausgeber:  
Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Neuchâtel, 2014



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Ergebnisübersicht</b>	<b>6</b>
<b>1 Der Kanton im Überblick</b>	<b>10</b>
<b>2 Gesundheitszustand</b>	<b>12</b>
2.1 Lebenserwartung .....	12
2.2 Selbst wahrgenommene Gesundheit.....	16
2.3 Körperliche Gesundheit .....	19
2.3.1 Lang andauernde Gesundheitsprobleme und körperliche Beschwerden .....	19
2.3.2 Einschränkungen in der täglichen Lebensführung .....	23
2.3.3 Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen .....	26
2.3.4 Ausgewählte Diagnosen .....	30
2.4 Psychische Gesundheit .....	36
2.4.1 Psychische Belastung .....	36
2.4.2 Kontrollüberzeugung .....	39
2.4.3 Depressive Symptome .....	42
2.5 Soziale Gesundheit.....	44
2.5.1 Einsamkeitsgefühle .....	44
2.5.2 Vorhandensein von Vertrauenspersonen.....	46
2.6 Unfälle und Stürze .....	48
2.6.1 Unfälle.....	48
2.6.2 Stürze .....	50
2.7 Sterblichkeit und Todesursachen.....	52
<b>3 Gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen</b>	<b>55</b>
3.1 Gesundheitseinstellungen.....	55
3.2 Körpergewicht, Ernährung und körperliche Aktivität.....	58
3.2.1 Körpergewicht.....	58
3.2.2 Ernährung .....	61
3.2.3 Körperliche Aktivität.....	66
3.3 Konsum psychoaktiver Substanzen.....	69
3.3.1 Tabakkonsum .....	69
3.3.2 Passivrauchen .....	71
3.3.3 Alkoholkonsum .....	73
3.3.4 Cannabiskonsum.....	75
3.3.5 Medikamentenkonsum .....	76
<b>4 Wohn- und Arbeitssituation</b>	<b>79</b>
4.1 Immissionen im Wohnbereich.....	79
4.2 Belastung bei der Arbeit.....	82
4.2.1 Immissionen am Arbeitsplatz.....	82
4.2.2 Körperliche und psychische Belastungen bei der Arbeit.....	84
4.3 Zufriedenheit mit der Arbeitssituation .....	86
4.4 Einschätzung der Schwierigkeit, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden.....	88
<b>5 Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen</b>	<b>90</b>
5.1 Arztbesuche .....	90
5.2 Inanspruchnahme von Präventionsmassnahmen.....	93

5.2.1	Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen.....	93
5.2.2	Krebsvorsorgeuntersuchungen .....	96
5.2.3	Grippeimpfungen .....	101
5.3	Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen .....	102
5.4	Inanspruchnahme von Spitalleistungen .....	104
5.4.1	Ambulante Spitalbehandlungen.....	104
5.4.2	Stationäre Spitalbehandlungen .....	106
5.4.3	Häufigkeit ausgewählter Operationen .....	107
5.5	Unterstützung zu Hause, formell und informell.....	109
5.6	Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen .....	111
<b>6</b>	<b>Kosten und Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)</b>	<b>113</b>
6.1	OKP-Kosten .....	113
6.2	Prämien und Versicherungsmodelle .....	115
<b>7</b>	<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>116</b>
<b>8</b>	<b>Glossar</b>	<b>117</b>
<b>9</b>	<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>119</b>
<b>10</b>	<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>122</b>
<b>11</b>	<b>Literatur</b>	<b>126</b>
<b>12</b>	<b>Anhang</b>	<b>127</b>
12.1	Methodische Hinweise zu den Auswertungen der SGB .....	127
12.2	Beschreibung der verwendeten Daten .....	130

## Vorwort

Geschätzte Leserinnen und Leser des Gesundheitsreports

Dem Kanton Graubünden liegt erstmals eine detaillierte Auswertung der Schweizerischen Gesundheitsbefragung vor. Die Ergebnisse der Umfrage sind in mehreren Bereichen sehr positiv. So bezeichnen über 86 Prozent der Bündnerinnen und Bündner ihren Gesundheitszustand als gut beziehungsweise sehr gut. Der Anteil der Personen mit einer mittleren bis starken psychischen Belastung liegt signifikant tiefer als der gesamtschweizerische Durchschnitt. Darüber hinaus zeigt die Analyse, dass die Bündner Bevölkerung durchaus bereit ist, ihren Anteil am Erhalt der Gesundheit beizutragen: So stieg der Anteil der aktiven Bevölkerung sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern in den letzten fünf Jahren an. Der Anteil der körperlich Aktiven (mindestens 150 Minuten mässige körperliche Aktivität oder 2 x intensive körperliche Aktivität pro Woche) an der Gesamtbevölkerung im Kanton Graubünden liegt bei 76,7 Prozent und damit über dem schweizerischen Durchschnitt von 72,5 Prozent. Positiv zu erwähnen ist auch die günstige Entwicklung des Anteils der Personen, die während einem Viertel der Arbeitszeit oder mehr dem Tabakrauch anderer Personen ausgesetzt sind. Betrug dieser Anteil im Jahr 2012 noch 13,5 Prozent, so hat er sich im Jahr 2012 um einen Drittel auf 9,2 Prozent reduziert.

Der Gesundheitsreport zeigt auch auf, wo Defizite bestehen. So erstaunt, dass der Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung von 80,5 Prozent im Jahr 2002 auf 73,1 Prozent im Jahr 2012 zurückgegangen ist. Ebenso ist der Anteil der Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung von 52,4 Prozent im Jahr 2002 auf 43,1 Prozent im Jahr 2012 zurückgegangen. Zu denken gibt auch, dass sich der Anteil der übergewichtigen Personen sowohl in der Schweiz wie auch im Kanton Graubünden in den letzten 20 Jahren signifikant erhöht hat.

Während die Inanspruchnahme der Langzeitpflege in den Alters- und Pflegeheimen im Kanton im schweizerischen Durchschnitt liegt, bewegt sich der Anteil der Bevölkerung, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung Leistungen der Spitex in Anspruch genommen haben, mit 1,3 Prozent deutlich unter dem schweizerischen Durchschnitt von 2,8 Prozent, ebenso mit 10,6 Prozent gegenüber 13,9 Prozent im schweizerischen Durchschnitt der Anteil der Bevölkerung, der informelle Hilfe, das heisst Hilfe von Angehörigen, Freunden oder Nachbarn erhalten hat. Diese und weitere Unterschiede gilt es zu analysieren und daraus, soweit notwendig, Massnahmen abzuleiten.

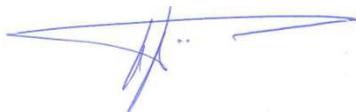
Die zuständigen Stellen im Kanton sind nun gefordert, mit den bestehenden und auch mit neuen Programmen im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention die festgestellten Defizite zu beheben oder mindestens zu reduzieren und damit mittelbar Gesundheitskosten zu sparen. In diesem Sinn blicke ich gespannt der nächsten detaillierten Auswertung der schweizerischen respektive bündnerischen Gesundheitsbefragung entgegen.

Erfreulich ist, dass die Bruttokosten für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) im Kanton Graubünden vergleichsweise tief sind. Entsprechend unter dem Durchschnitt lagen auch die OKP-Prämien, welche die Bündnerinnen und Bündner im Jahr 2012 zu zahlen hatten.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

DEPARTEMENT FÜR JUSTIZ,  
SICHERHEIT UND GESUNDHEIT

Der Vorsteher



Dr. Christian Rathgeb  
Regierungsrat

## Ergebnisübersicht

### Der Kanton Graubünden im statistischen Überblick

Der Kanton Graubünden gilt mit 193'920 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 2012 aus statistischer Sicht als eher ländlicher Kanton. Rund die Hälfte (50,1%) der ständigen Wohnbevölkerung lebt in urbanen Regionen. Dieser Wert liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt von 73,7%. Das Bevölkerungswachstum der vergangenen fünf Jahre (Zunahme zwischen 2007 und 2012) beträgt 2,7% und ist tiefer als jenes der Gesamtschweiz (5,9%). Das unterdurchschnittliche Bevölkerungswachstum ist unter anderem auf die Geburtenrate zurückzuführen, welche mit 8,5 Geburten pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Vergleich zu den anderen Kantonen die zweittiefste ist.

Relativ zur Gesamtschweiz wohnten im Kanton Graubünden im Jahr 2012 mehr Personen mit einem Bildungsabschluss auf Sekundarstufe II (52,0%) und weniger Personen mit einer Tertiärausbildung (23,8%). Die Arbeitslosenquote (1,6%) und die Sozialhilfequote (1,1%) sind im Vergleich zur Gesamtschweiz deutlich tiefer. Das Gesundheitsversorgungssystem spiegelt die ländliche Struktur des Kantons wider: Im Vergleich zu den anderen Kantonen ist die Ärztedichte in der Grundversorgung höher und in der Spezialmedizin tiefer.

### Bemerkungen zum Inhalt der vorliegenden Publikation

Im vorliegenden Gesundheitsreport werden für den Kanton Graubünden eine Vielzahl von Indikatoren zum Gesundheitszustand, zu den gesundheitsrelevanten Einstellungen und Verhaltensweisen, zu gesundheitlichen Belastungen im Wohn- und Arbeitsumfeld sowie zur Inanspruchnahme und den Kosten von medizinischen Leistungen der Bevölkerung abgebildet. Neben dem Kanton werden zum Vergleich immer auch die Werte für die Schweiz insgesamt ausgewiesen.

Datengrundlage für den vorliegenden Gesundheitsreport bildet hauptsächlich die Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) des Jahres 2012, für zeitliche Vergleiche werden auch SGB-Daten der Jahre 1992 bis 2007 benutzt. Da der Kanton Graubünden seine Stichprobe lediglich für die Jahre 1992 und 2012 erweitert hat, sollten die Daten aus den Jahren dazwischen mit Vorsicht interpretiert werden. Abschnitt 12.1 gibt wichtige methodische Hinweise betreffend Interpretation der auf der SGB basierenden und im Bericht enthaltenen Tabellen, Abbildungen und Karten. Neben der SGB wurden für die Publikation noch weitere Statistiken verwendet; diese sind in Abschnitt 12.2 im Detail beschrieben. Im Kapitel 8 findet sich ein Glossar mit Erklärungen zu den wichtigsten im Report verwendeten Begriffen.

### Gesundheitszustand der Bevölkerung

Die Lebenserwartung zwischen 2008 und 2012 liegt im Kanton Graubünden mit 84,3 Jahren bei den Frauen und 79,9 Jahren bei den Männern leicht unter den Schweizer Durchschnittswerten (84,5 bzw. 80,1). Die grosse Mehrheit der im Kanton lebenden Bevölkerung ab 15 Jahren gibt 2012 an, sich gesundheitlich gut bis sehr gut zu fühlen (86,1%). Gleichzeitig sind 30,0% der Befragten von einem lang andauernden Gesundheitsproblem betroffen. Über körperliche Beschwerden wie Rücken-, Nacken-, Kopfschmerzen, Schlafstörungen oder Müdigkeit berichten 18,6% der befragten Personen und 4,2% geben an, wegen eines gesundheitlichen Problems in den Aktivitäten des täglichen Lebens stark eingeschränkt zu sein.

Bei den Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Bluthochdruck (16,0%), hoher Cholesterinspiegel (10,8%) und Diabetes (3,9%) liegt die Bevölkerung des Kantons Graubünden im Bereich der Schweizer Durchschnittswerte. In allen Kantonen ist die Prävalenz ausgewählter Diagnosen (akuter Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz und Hirnschlag) sowie die Inzidenz aller Krebsarten bei Männern höher als bei Frauen. Insbesondere der akute Myokardinfarkt kommt bei Männern mehr als doppelt so oft vor als bei Frauen. Im Kanton Graubünden fällt die höhere Inzidenz aller Krebsarten bei den Männern auf: Auf 100'000 Einwohner wurden zwischen 2006 und 2010 durchschnittlich 496 Fälle pro Jahr gezählt. Dieser Wert ist signifikant höher als der schweizerische Durchschnittswert (437 Fälle). Eine

Periode zuvor, zwischen 2001 und 2005, war die Inzidenz aller Krebsarten bei den Männern des Kantons Graubünden tiefer als die entsprechende Inzidenz der Gesamtschweiz.

Im Kanton Graubünden berichten 13,8% der Bevölkerung von einer mittleren bis starken psychischen Belastung (Nervosität, Niedergeschlagenheit, Entmutigung, etc.). Dieser Wert unterscheidet sich signifikant vom höheren gesamtschweizerischen Wert (18,0%). Entsprechend ist der Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung im Kanton Graubünden mit 14,1% ebenfalls signifikant tiefer als in der Schweiz insgesamt (20,6%). Auch Einsamkeitsgefühle sind mit 30,7% signifikant weniger verbreitet als in der Gesamtschweiz (36,1%).

Unfälle und daraus folgende Verletzungen können wichtige Beeinträchtigungen der Gesundheit nach sich ziehen. Rund jede fünfte Person im Kanton Graubünden (19,4%) berichtet über einen Unfall in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Auch Stürze – diese können besonders für ältere Personen gravierende Folgen haben – kommen häufig vor. Fast jede vierte Person ab 65 Jahren gibt an, in den letzten zwölf Monaten mindestens einmal gestürzt zu sein.

### **Gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen**

Im Kanton Graubünden teilen 87,1% der befragten Personen mit, eine «beachtende/orientierte» Gesundheitseinstellung zu haben. 40,4% der Bevölkerung sind aber übergewichtig oder adipös, was in etwa dem Schweizer Durchschnittswert entspricht. Die Frauen (29,0%) sind dabei weit weniger von Übergewicht/Adipositas betroffen als die Männer (49,9%). Dementsprechend häufiger als Männer (56,9%) geben Frauen (79,9%) an, auf die Ernährung zu achten. Die Entwicklung über 20 Jahre zeigt zudem, dass sich der Anteil an übergewichtigen oder adipösen Personen – sowohl in der Schweiz wie auch im Kanton Graubünden – signifikant um rund 10 Prozentpunkte erhöht hat.

Der Anteil Raucherinnen und Raucher ab 15 Jahren beläuft sich im Kanton Graubünden im Jahr 2012 auf 27,4%. Das ist unwesentlich weniger als der Anteil der Gesamtschweiz (28,2%). Interessant sind die Unterschiede zwischen den Altersgruppen im Kanton Graubünden: Der hohe Anteil von 36,3% bei den 15- bis 34-jährigen Personen reduziert sich bei den 35- bis 49-jährigen Personen signifikant auf 17,6% und erhöht sich dann wieder bei den 50- bis 64-jährigen Personen auf 36,5% (ebenfalls signifikant). Im Kanton Graubünden weisen 4,4% der Bevölkerung ein mittleres bis hohes Risiko bezüglich übermässigem Alkoholkonsum aus. Das entspricht in etwa dem Wert der Gesamtschweiz von 4,8%. Auch der Anteil Personen, die schon einmal Cannabis konsumiert haben (28,1%), entspricht in etwa dem Anteil der Gesamtschweiz (29,5%). Weniger häufig werden hingegen im Kanton Graubünden Medikamente konsumiert: 42,6% der befragten Personen geben an, in der Woche vor der Befragung mindestens ein Medikament konsumiert zu haben. Dieser Anteil liegt signifikant unter dem Anteil der Gesamtschweiz von 48,6%. Gleichwohl ist auch im Kanton Graubünden im Verlauf der letzten 20 Jahre der Medikamentenkonsum signifikant um rund 10 Prozentpunkte gestiegen.

### **Wohn- und Arbeitssituation**

Von den Befragten im Kanton Graubünden geben 36,4% an, im Wohnbereich mindestens einer Störung ausgesetzt zu sein. Dieser Anteil ist signifikant tiefer als der Anteil der Gesamtschweiz (43,8%). Bei den Immissionen und den körperlichen sowie psychischen Belastungen am Arbeitsplatz unterscheidet sich der Kanton nicht signifikant von der Gesamtschweiz. Hingegen liegen geschlechterspezifische Unterschiede vor: Männer sind im Kanton Graubünden mit 67,7% signifikant häufiger von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen als Frauen (35,6%). Der Anteil der Erwerbstätigen, die mit ihrer Arbeitssituation zufrieden sind, ist im Kanton Graubünden (93,0%) signifikant höher als in der Schweiz insgesamt (88,3%). Vor allem die Männer sind mit einem Anteil von 93,3% zufriedener.

### **Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen**

Im Kanton Graubünden suchten in den zwölf Monaten vor der Befragung 17,7% der Bevölkerung sechsmal oder mehr eine Ärztin bzw. einen Arzt auf. Dieser Wert unterscheidet sich nicht signifikant vom Wert der gesamten Schweiz (18,4%). Bezüglich Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Blutdruckmessung und Untersuchung des Cholesterinwertes) sowie Krebsvorsorgeun-

tersuchungen (Prostatakrebs, Gebärmutterhalskrebs und Mammographie) sind ebenfalls keine signifikanten Unterschiede zur Schweiz feststellbar. Auch lassen sich in etwa gleich viele Personen gegen die Grippe impfen (13,6% Graubünden, 14,3% Schweiz).

Die Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen – rund ein Viertel der Bevölkerung berichtet darüber – ist im Kanton Graubünden vergleichbar mit dem Schweizer Durchschnitt. Die Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (16,5%) und die der stationären Spitalbehandlungen (13,9%) entsprechen ebenfalls in etwa den Werten der Gesamtschweiz. Während das Ausmass an Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen im Bereich des schweizerischen Durchschnitts liegt, wird die Unterstützung zu Hause durch Angehörige, Freunde oder Nachbarn (informelle Hilfe) weniger in Anspruch genommen. Im Kanton Graubünden beanspruchen Personen ab 65 Jahren im Vergleich zur Gesamtschweiz signifikant weniger Unterstützung durch Angehörige, Freunde oder Nachbarn (9,5% Graubünden, 16,4% Schweiz).

### **Kosten und Prämien in der OKP**

Die Bruttokosten für die obligatorische Krankenpflegeversicherung (OKP) belaufen sich im Kanton Graubünden im Jahr 2012 auf 2792 Franken pro versicherte Person. Damit werden 468 Franken weniger als im schweizerischen Durchschnitt ausgegeben (3260 Franken). Zwischen 2008 und 2012 sind die OKP-Bruttokosten im Kanton Graubünden um jahresdurchschnittlich 2,3% gestiegen. In der gesamten Schweiz war diese Zunahme mit 3,4% höher.

Die tiefen Bruttokosten im Kanton Graubünden schlagen sich in vergleichsweise tiefen OKP-Prämien nieder: Die Jahresprämie 2012 für Erwachsene ab 26 Jahren (Durchschnitt über alle Versicherungsmodelle) beträgt 3131 Franken. Im Kanton Graubünden wurden somit 517 Franken weniger Prämien bezahlt als im Schweizer Durchschnitt (3648 Franken). Das Standardmodell mit ordentlicher Franchise von 300 Franken ist mit einem Anteil von 33,7% das im Kanton am meisten verbreitete Versicherungsmodell.



# 1 Der Kanton im Überblick

**Tab. 1.1 Ausgewählte Kennzahlen des Kantons im Vergleich zur Schweiz**

Kennzahl	GR	CH	Rang GR <sup>1</sup>	Beschreibung der Kennzahl, Quelle
<b>Bevölkerungsgrösse 2012</b>				
Frauen	97 342	4 070 536	15	Ständige Wohnbevölkerung am Jahresende, nach Geschlecht (BFS – STATPOP 2012)
Männer	96 578	3 968 524	14	
Total	193 920	8 039 060	14	
<b>Bevölkerungsentwicklung 2007–2012 (in %)</b>				
Frauen	2,0	5,3	20	Zunahme/Abnahme zwischen 2007 und 2012 der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende, nach Geschlecht (BFS – ESPOP/STATPOP 2007–2012)
Männer	3,5	6,5	18	
Total	2,7	5,9	21	
<b>Altersstruktur 2012 (in %)</b>				
0–14 Jahre	13,4	14,9	25	Anteil der Altersgruppen an der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende (BFS – STATPOP 2012)
15–34 Jahre	24,8	25,3	15	
35–49 Jahre	21,9	22,9	17	
50–64 Jahre	21,1	19,5	4	
65+ Jahre	18,8	17,4	7	
<b>Geburtenrate 2012 (pro 1'000 Einwohner/innen)</b>				
	8,5	10,2	25	Anzahl Lebendgeburten pro 1'000 Einwohner/innen (BFS – STATPOP 2012, BEVNAT 2012)
<b>Anteil der Bevölkerung in urbanen Regionen 2012 (in %)</b>				
	50,1	73,7	20	Anteil der Bevölkerung in städtischen Gebieten am Total der ständigen Wohnbevölkerung (BFS – STATPOP 2012)
<b>Anteil Ausländer/innen 2012 (in %)</b>				
	17,3	23,3	18	Anteil der Ausländer/innen an der ständigen Wohnbevölkerung am Jahresende (BFS – STATPOP 2012)
<b>Haushaltsstruktur 2012</b>				
Anzahl Personen pro Haushalt	2,2	2,3	24	Durchschnittliche Anzahl Personen in Privathaushalten; Anteil Einpersonenhaushalte an allen Haushalten (BFS – Strukturhebung 2012)
Anteil Einpersonenhaushalte (in %)	38,1	35,5	4	
<b>Bildungsstand in der Bevölkerung 2012 (ab 25 Jahren, in %)</b>				
Ohne nachobligatorische Ausbildung	22,9	22,0	12	Anteil der Personen mit dem jeweils höchsten Abschluss an der Gesamtbevölkerung; nicht aufgeführt ist der Anteil Personen «ohne Angabe» (BFS – Strukturhebung 2012)
Sekundarstufe II	52,0	46,6	4	
Tertiärstufe	23,8	29,8	19	

Kennzahl	GR	CH	Rang GR <sup>1</sup>	Beschreibung der Kennzahl, Quelle
<b>Beschäftigungsstruktur 2011</b> (in %)				
Beschäftigte im 1. Sektor	6.0	3.5	12	Anteil der Beschäftigten nach den drei Wirtschaftssektoren (BFS – Statistik der Unternehmensstruktur 2011)
Beschäftigte im 2. Sektor	21.0	22.3	22	
Beschäftigte im 3. Sektor	73.0	74.1	7	
<b>Nettoerwerbsquote 2012</b> (15-64-Jährige, in %)	81.7	80.2	8	Anteil der Erwerbspersonen an der ständigen Wohnbevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren (BFS – Strukturerhebung 2012)
<b>Arbeitslosenquote 2012</b> (in %)	1.6	2.9	20	Anteil der registrierten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2012 an der Gesamtzahl der Erwerbspersonen gemäss Strukturerhebung 2010 (SECO – Arbeitslosenstatistik; BFS – Strukturerhebung)
<b>Bruttoinlandprodukt pro Einwohner/in 2011</b> (in CHF)	59 914	73 947	15	Durchschnittliches Bruttoinlandprodukt pro Einwohner/in (BFS – Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung)
<b>Sozialhilfequote 2012</b> (in %)	1.1	3.1	24	Anteil der Sozialhilfeempfänger/innen an der ständigen Wohnbevölkerung (BFS – Sozialhilfestatistik 2012, STATPOP 2012)
<b>Ärztedichte 2012</b> (pro 10'000 Einwohner/innen)				
Grundversorgung	10.0	9.3	4	Anzahl Ärztinnen und Ärzte in freier Praxis pro 10'000 Einwohner/innen (FMH – Ärztestatistik 2012) Grundversorgung: Allgemeine Innere Medizin, Praktische/r Ärztin/Arzt, Kinder- und Jugendmedizin Spezialmedizin: restliche Fachgebiete
Spezialmedizin	7.1	11.5	15	
<b>Apothekendichte 2012</b> (pro 10'000 Einwohner/innen)	2.2	2.2	9	Anzahl Apotheken ohne Spitalapotheken pro 10'000 Einwohner/innen (pharmaSuisse, Schweizerischer Apothekerverband)
<b>Rate der belegten Spitalbetten 2012</b> (pro 1'000 Einwohner/innen)	2.4	2.3	6	Anzahl belegter Betten in Krankenhäusern pro 1'000 Einwohner/innen und pro Tag; Austritte im Jahr 2012 (BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2012, STATPOP 2012)
<b>Hospitalisationsrate 2012</b> (pro 1'000 Einwohner/innen)	150.2	144.0	7	Altersstandardisierte Hospitalisationsrate in Akutspitälern pro 1'000 Einwohner/innen; Austritte im Jahr 2012 (BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2012, STATPOP 2012)
<b>Aufenthaltsdauer in Akutspitälern 2012</b> (in Tagen)	5.7	5.7	14	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Akutspitälern; Austritte im Jahr 2012 (BFS – Medizinische Statistik der Krankenhäuser 2012)
<b>Plätze in Alters- und Pflegeheimen 2012</b> (pro 1'000 Einwohner/innen über 65 Jahren)	66.4	65.6	15	Anzahl belegter und nicht belegter Plätze in Alters- und Pflegeheimen pro 1'000 Einwohner/innen über 65 Jahren; Verfügbare Langzeitplätze am 1. Januar 2012 (BFS – Statistik der sozialmedizinischen Institutionen 2012, STATPOP 2012)

<sup>1</sup>Rang 1 bedeutet jeweils den höchsten Wert in der jeweiligen Kennzahl

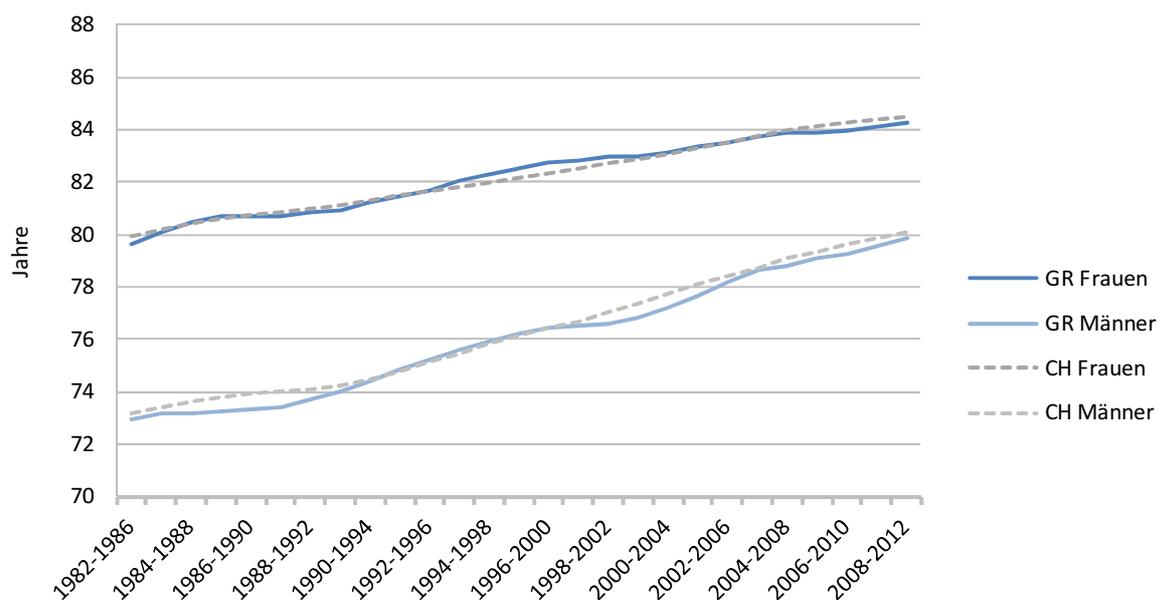
## 2 Gesundheitszustand

In diesem Kapitel werden verschiedene Indikatoren präsentiert, welche den Gesundheitszustand der Bevölkerung beschreiben. Der erste Abschnitt befasst sich mit der Lebenserwartung (2.1), der letzte Abschnitt mit der Sterblichkeit und den Todesursachen (2.7). Dazwischen werden die Indikatoren zur selbst wahrgenommenen Gesundheit (2.2), zur körperlichen, psychischen und sozialen Gesundheit (2.3 bis 2.5) sowie zu Unfällen und Stürzen (2.6) genauer betrachtet.

### 2.1 Lebenserwartung

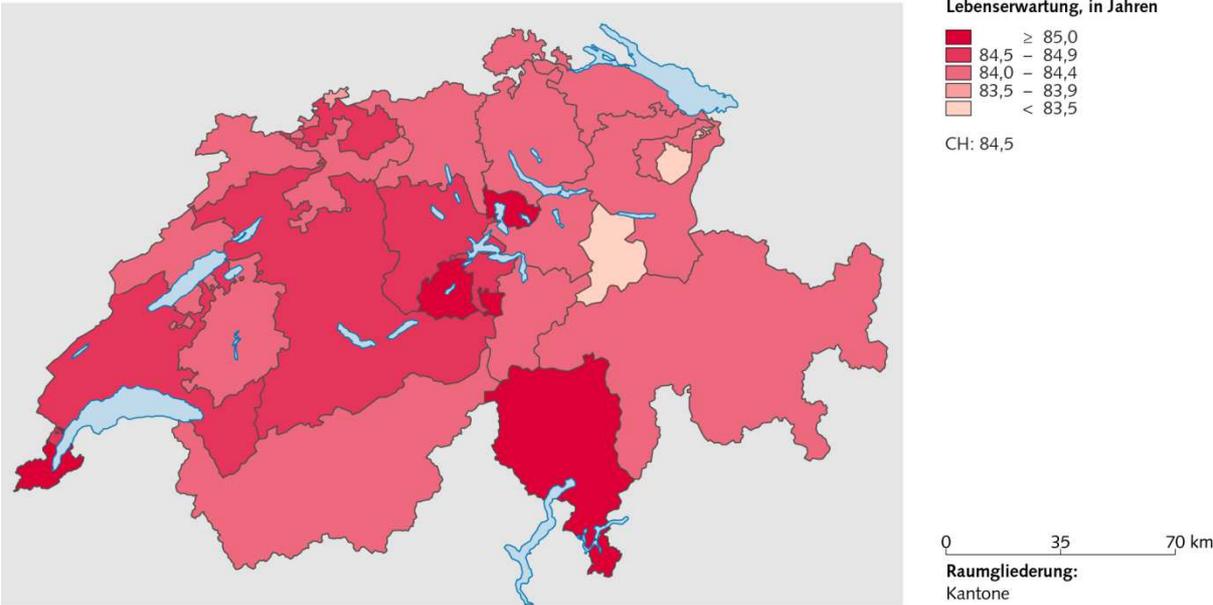
Die folgenden Abbildungen zeigen die Lebenserwartung in der Bevölkerung. Die Entwicklung über die Zeit und der Quervergleich zwischen den Kantonen werden jeweils nach Geschlecht dargestellt. Die Daten werden aus der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) entnommen. Kantone mit tiefer Bevölkerungszahl weisen, im Vergleich zu Kantonen mit hoher Bevölkerungszahl, bei der Lebenserwartung grössere jährliche Schwankungen aus. Um solche Schwankungen zu glätten, wurden die Daten jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren gemittelt. Die Entwicklung der Lebenserwartung von 1982 bis 2012 wird als «rollierendes Zeitfenster» von fünf Jahren dargestellt.

**Abb. 2.1 Entwicklung der Lebenserwartung bei der Geburt, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012**



Quelle: BFS, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 1982–2012  
© Obsan

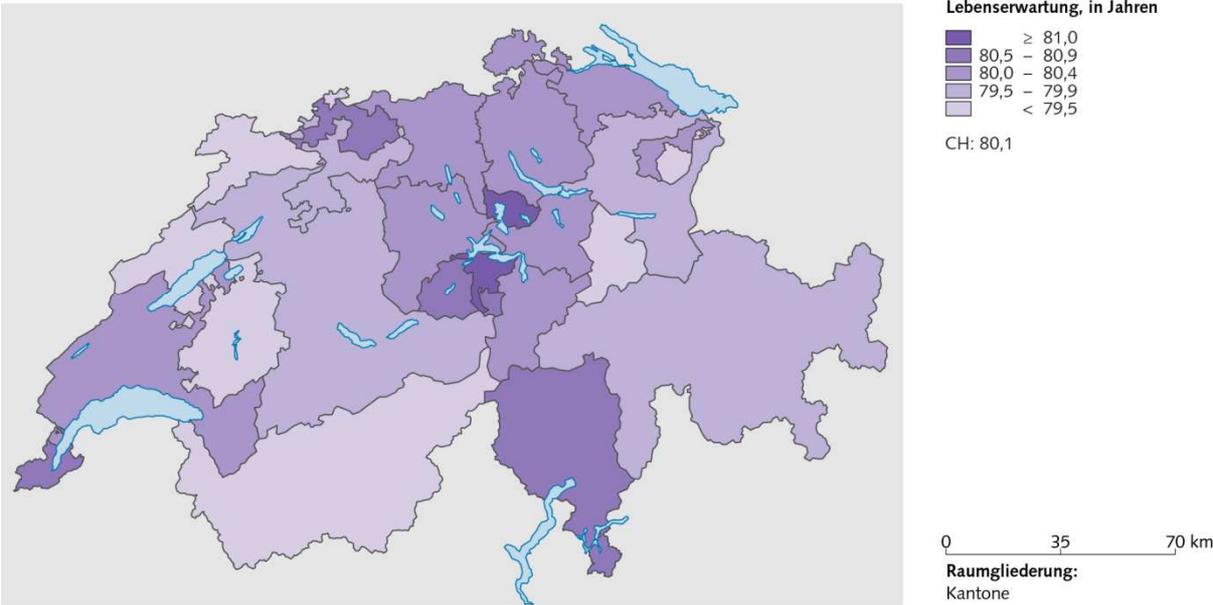
Abb. 2.2: Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

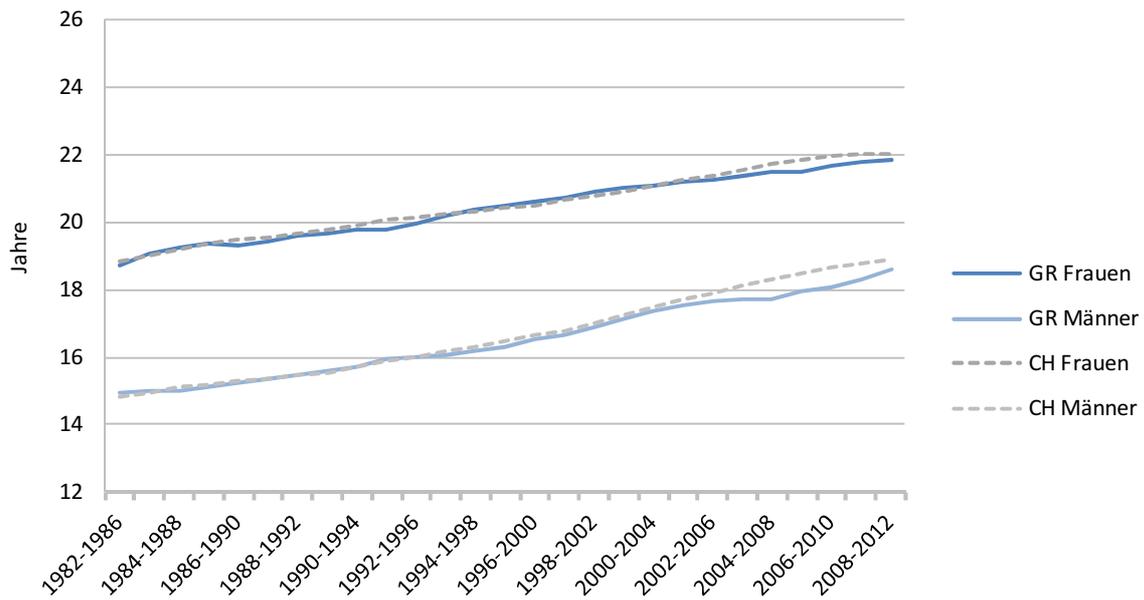
Abb. 2.3: Lebenserwartung der Männer bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

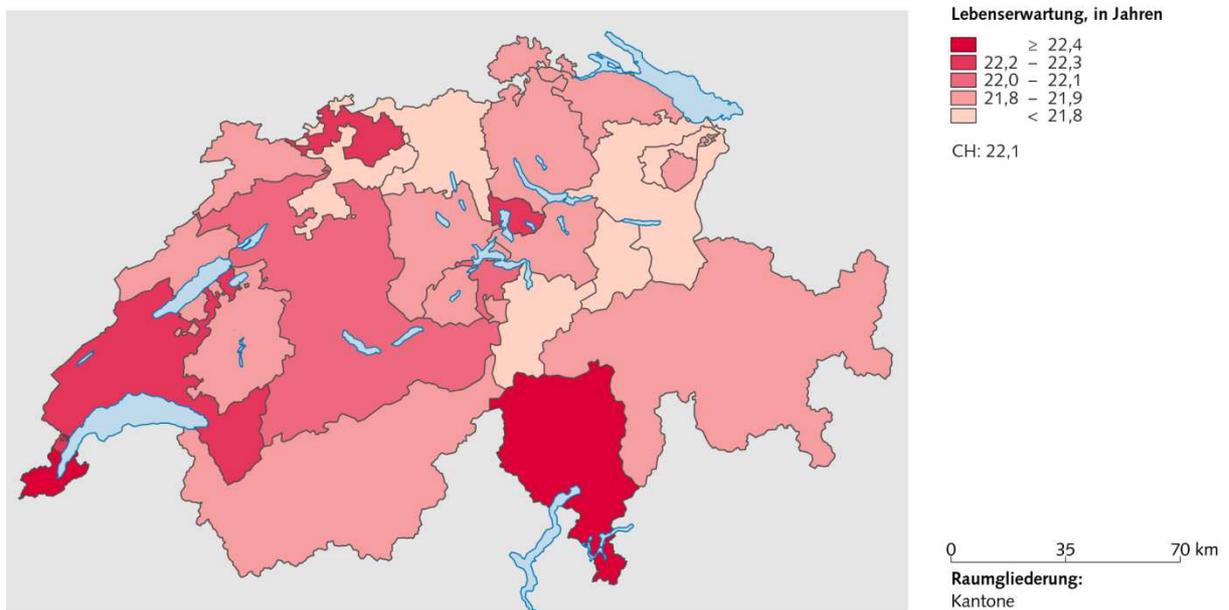
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Abb. 2.4 Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012**



Quelle: BFS, Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 1982–2012  
© Obsan

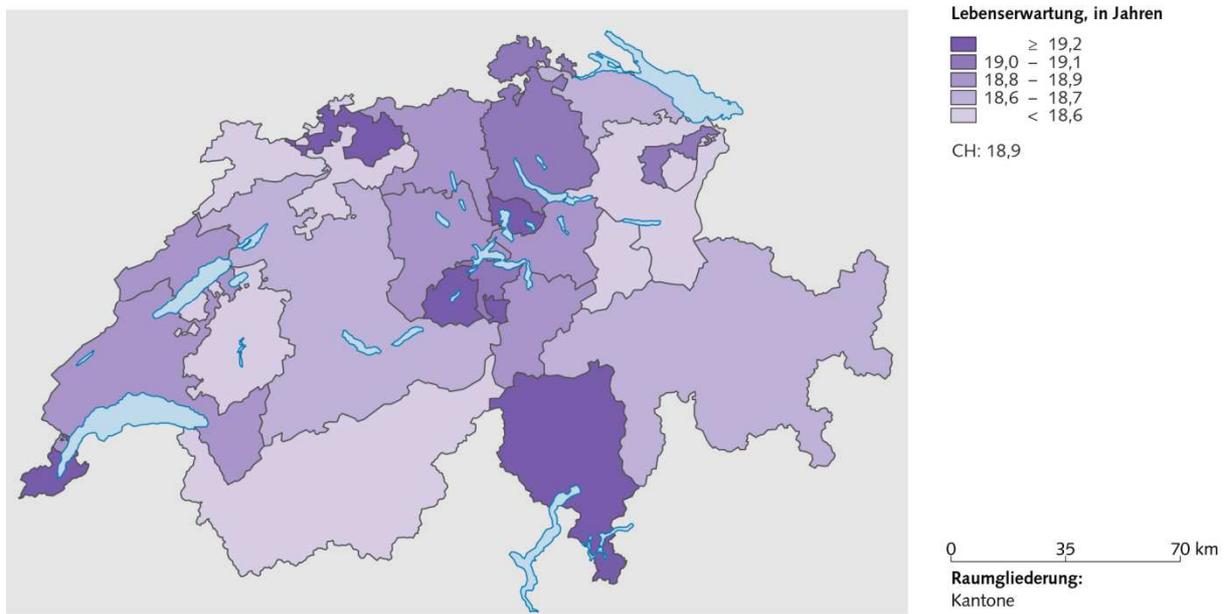
**Abb. 2.5: Lebenserwartung der Frauen im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012**



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.6: Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012



Quelle(n): BFS – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT) 2008–2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 2.2 Selbst wahrgenommene Gesundheit

In der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) werden die teilnehmenden Personen gefragt, wie sie ihre eigene Gesundheit einschätzen. Zur Frage «Wie ist Ihr Gesundheitszustand im Allgemeinen?» stehen diese Antwortmöglichkeiten zur Auswahl: sehr gut, gut, mittelmässig, schlecht oder sehr schlecht. Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die diese Frage mit «sehr gut» oder «gut» beantwortet haben.

Tab. 2.1 Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		86,1	83,2	89,0	666	82,8	82,2	83,4	21 571
Geschlecht	Frauen	85,4	81,2	89,6	320	81,3	80,4	82,2	11 297
	Männer	86,7	82,7	90,6	346	84,3	83,5	85,2	10 274
Altersgruppen	15–34 Jahre	97,3	94,5	100,0	159	92,8	91,9	93,7	5 609
	35–49 Jahre	92,4	88,4	96,5	179	87,3	86,3	88,4	5 900
	50–64 Jahre	80,8	74,5	87,2	190	78,3	76,8	79,7	5 266
	65+ Jahre	67,6	59,0	76,2	138	68,0	66,4	69,7	4 796
Bildung	Obligatorische Schule	78,3	70,0	86,6	112	71,4	69,5	73,3	3 854
	Sekundarstufe II	87,1	83,6	90,6	399	82,6	81,8	83,5	11 561
	Tertiärstufe	89,6	83,9	95,3	153	90,5	89,6	91,4	6 047
Nationalität	Schweiz	86,9	84,0	89,9	584	83,7	83,1	84,4	17 919
	Ausland	81,8	72,9	90,7	82	79,7	78,0	81,3	3 652
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	85,7	80,6	90,7	192	80,5	79,2	81,8	5 721
	CHF 3000 bis 4499	87,4	82,0	92,8	174	82,6	81,4	83,8	5 627
	CHF 4500 bis 5999	93,5	88,6	98,4	111	87,2	85,7	88,6	3 224
	CHF 6000 und mehr	87,9	79,4	96,4	100	90,5	89,2	91,7	3 678
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	89,3	85,8	92,8	351	82,5	81,8	83,3	15 399
	Land	82,8	78,2	87,4	315	83,5	82,3	84,7	6 172

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Die mittlere Antwortkategorie wurde zwischen 2007 und 2012 im französischen und italienischen Fragebogen angepasst (französisch von «moyenne» auf «assez bon» und italienisch von «normale» auf «discretamente»). Im Deutschen erfuhr die mittlere Antwortkategorie «mittelmässig» hingegen keine Veränderung. Der Vergleich über die Zeit in den französischsprachigen Kantonen und im Tessin sowie der Vergleich zwischen einem beliebigen Kanton und der Gesamtschweiz ist aus diesem Grund nur noch bedingt möglich und mit grosser Vorsicht zu interpretieren.

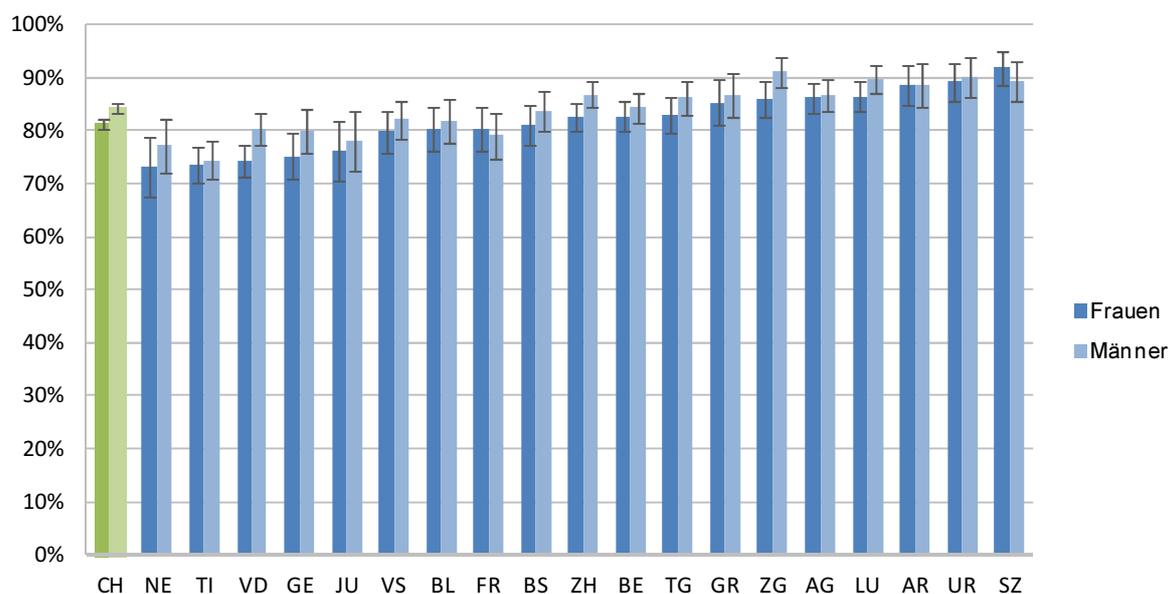
**Tab. 2.2 Entwicklung Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 1992–2012**

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	85,4	81,2	89,6	320	81,3	80,4	82,2	11 297
	2007	84,1	76,6	91,6	131	85,4	84,5	86,2	10 331
	2002	81,7	75,3	88,1	172	84,0	83,1	84,9	10 794
	1997	85,7	80,9	90,6	240	80,4	79,3	81,4	7 241
	1992	84,2	80,9	87,4	599	82,8	81,9	83,8	8 433
Männer	2012	86,7	82,7	90,6	346	84,3	83,5	85,2	10 274
	2007	88,8	82,8	94,7	145	88,2	87,3	89,0	8 419
	2002	93,5	89,7	97,3	156	87,8	87,0	88,7	8 907
	1997	90,7	86,1	95,2	168	86,2	85,2	87,2	5 759
	1992	88,8	85,7	91,9	450	86,5	85,5	87,4	6 855
Total	2012	86,1	83,2	89,0	666	82,8	82,2	83,4	21 571
	2007	86,9	82,2	91,5	276	86,7	86,1	87,3	18 750
	2002	87,8	84,1	91,6	328	85,8	85,2	86,4	19 701
	1997	88,0	84,6	91,3	408	83,2	82,5	83,9	13 000
	1992	86,4	84,2	88,7	1 049	84,6	83,9	85,2	15 288

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.7 Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

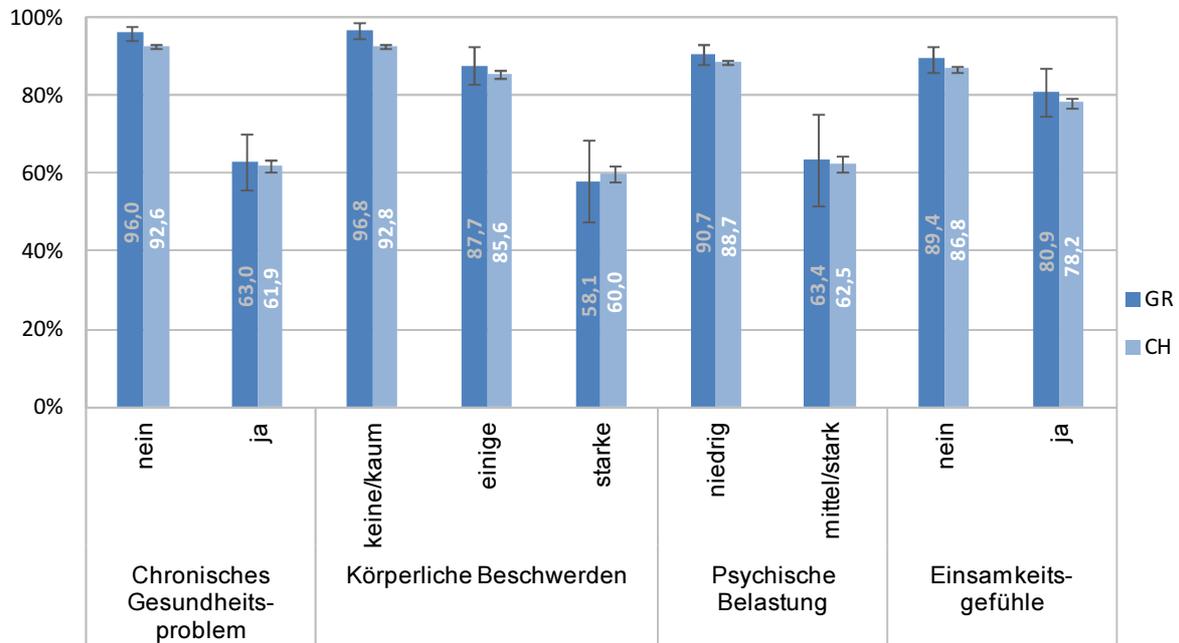


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

In der folgenden Abbildung wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche über einen guten oder sehr guten selbst eingeschätzten Gesundheitszustand berichten, zusätzlich nach ausgewählten Gesundheitsindikatoren ausgewiesen.

**Abb. 2.8 Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Gesundheitsindikatoren, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.3 Körperliche Gesundheit

Der allgemeine Gesundheitszustand wird massgeblich durch die körperliche Gesundheit bestimmt. Im Folgenden werden lang andauernde Gesundheitsprobleme und körperliche Beschwerden (2.3.1) sowie Einschränkungen in der täglichen Lebensführung (2.3.2) einzeln dargestellt. Ausserdem wird das Vorkommen von Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Krankheiten (2.3.3) und die Häufigkeit spezifischer Diagnosen (2.3.4) abgebildet.

### 2.3.1 Lang andauernde Gesundheitsprobleme und körperliche Beschwerden

In der SGB werden die teilnehmenden Personen gefragt, ob sie ein gesundheitliches Problem haben, welches chronischer Natur ist und mindestens seit sechs Monaten andauert oder voraussichtlich noch sechs Monaten andauern wird. Die folgenden Ergebnisse weisen den Anteil der Personen in der Bevölkerung aus, welche die Frage mit «Ja» beantwortet haben. Der Vergleich über die Zeit ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Formulierung der Frage im Jahr 2012 geändert wurde.<sup>1</sup>

Tab. 2.3 Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		30,0	26,2	33,9	665	31,9	31,1	32,6	21 560
Geschlecht	Frauen	31,5	25,9	37,1	320	33,8	32,7	35,0	11 292
	Männer	28,8	23,4	34,1	345	29,8	28,7	30,9	10 268
Altersgruppen	15–34 Jahre	16,5	9,8	23,2	159	18,1	16,8	19,4	5 604
	35–49 Jahre	26,1	18,9	33,4	179	26,3	24,9	27,7	5 891
	50–64 Jahre	33,0	25,8	40,3	189	40,0	38,3	41,7	5 272
	65+ Jahre	51,8	42,9	60,7	138	49,1	47,4	50,9	4 793
Bildung	Obligatorische Schule	28,7	19,5	38,0	112	32,6	30,7	34,5	3 864
	Sekundarstufe II	31,4	26,4	36,5	399	33,1	32,0	34,1	11 548
	Tertiärstufe	27,9	20,1	35,8	152	29,1	27,7	30,5	6 040
Nationalität	Schweiz	30,4	26,2	34,5	583	34,1	33,2	35,0	17 909
	Ausland	28,3	17,8	38,8	82	24,4	22,6	26,1	3 651
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	26,0	19,6	32,4	192	31,0	29,5	32,5	5 720
	CHF 3000 bis 4499	32,4	24,7	40,0	174	32,3	30,8	33,8	5 627
	CHF 4500 bis 5999	35,6	25,1	46,0	111	33,0	31,0	35,1	3 223
	CHF 6000 und mehr	20,6	11,3	29,9	99	29,9	27,9	31,9	3 672
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	31,2	26,0	36,5	350	32,1	31,1	33,0	15 390
	Land	28,8	23,1	34,4	315	31,3	29,8	32,9	6 170

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>1</sup>

*Fragebogen 2012:* Haben Sie eine Krankheit oder ein gesundheitliches Problem, wo chronisch oder andauernd ist? Damit meine ich Krankheiten oder gesundheitliche Probleme, wo schon seit mindestens 6 Monaten andauern oder schätzungsweise noch während mindestens 6 Monaten andauern werden.

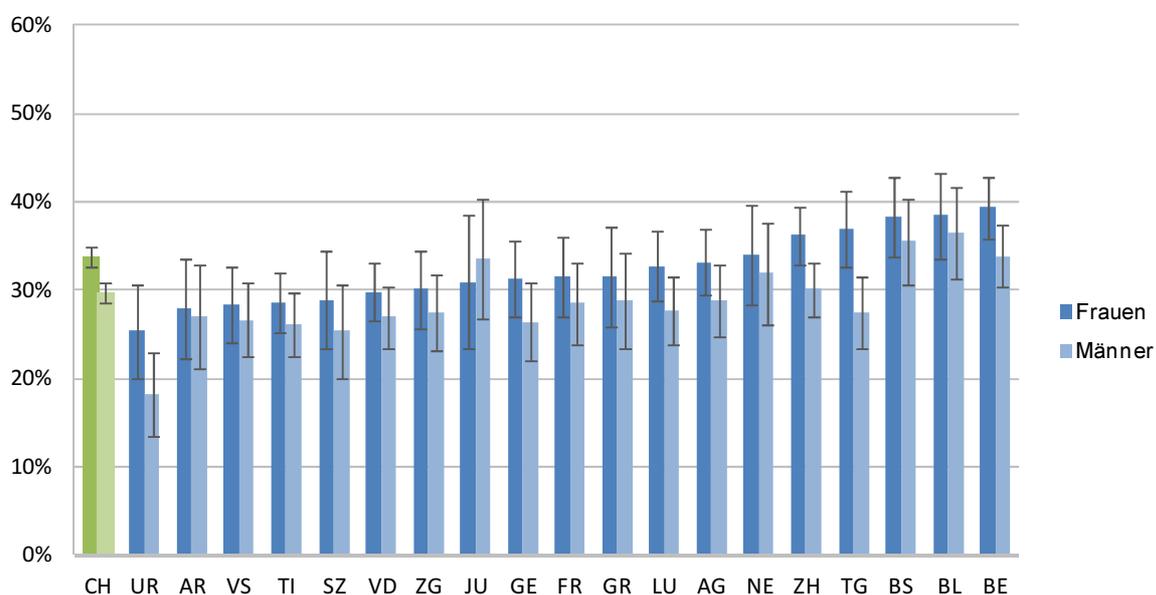
*Fragebogen 2007:* Haben Sie eine dauerhafte Krankheit oder ein dauerhaftes gesundheitliches Problem?

**Tab. 2.4 Entwicklung Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2007–2012**

	Jahr	GR			CH		
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n
Frauen	2012	31,5	25,9 37,1	320	33,8	32,7 35,0	11 292
	2007	35,0	25,4 44,6	131	28,2	27,2 29,3	10 326
Männer	2012	28,8	23,4 34,1	345	29,8	28,7 30,9	10 268
	2007	29,9	21,4 38,3	145	26,3	25,1 27,4	8 416
Total	2012	30,0	26,2 33,9	665	31,9	31,1 32,6	21 560
	2007	32,0	25,6 38,4	276	27,3	26,5 28,1	18 742

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.9 Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Einzelne körperliche Beschwerden, wie sie in Abbildung 2.11 detailliert aufgeführt sind, werden im Rahmen der SGB zu einem Index zusammengefasst und in die Kategorien keine/kaum, einige und starke körperliche Beschwerden eingeteilt (BFS, 2013). Der Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche unter starken körperlichen Beschwerden leiden, wird im Folgenden dargestellt.<sup>2</sup>

**Tab. 2.5 Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	
Total		18,6	15,2	22,1	640	20,8	20,0	21,5	20 426
Geschlecht	Frauen	22,9	17,6	28,1	308	27,7	26,6	28,8	10 722
	Männer	15,1	10,6	19,5	332	13,5	12,6	14,4	9 704
Alters- gruppen	15–34 Jahre	18,7	11,4	26,0	152	20,2	18,7	21,7	5 168
	35–49 Jahre	15,8	9,8	21,9	170	19,7	18,4	21,0	5 577
	50–64 Jahre	18,7	12,6	24,7	184	21,8	20,4	23,2	5 041
	65+ Jahre	22,2	14,2	30,1	134	21,8	20,2	23,3	4 640
Bildung	Obligatorische Schule	20,4	12,2	28,6	108	24,6	22,8	26,5	3 588
	Sekundarstufe II	17,1	12,8	21,3	386	22,2	21,2	23,2	11 005
	Tertiärstufe	21,4	13,5	29,4	144	15,7	14,5	16,8	5 733
Nationalität	Schweiz	18,6	15,0	22,2	562	20,1	19,4	20,9	17 033
	Ausland	18,8	8,4	29,2	78	22,9	21,0	24,8	3 393
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	15,6	10,3	20,9	184	23,0	21,5	24,4	5 385
	CHF 3000 bis 4499	15,9	9,6	22,1	168	20,1	18,8	21,4	5 339
	CHF 4500 bis 5999	16,6	7,5	25,6	107	20,2	18,3	22,1	3 094
	CHF 6000 und mehr	23,0	12,3	33,7	95	15,6	13,8	17,4	3 481
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	17,5	12,8	22,1	339	21,4	20,5	22,2	14 559
	Land	19,9	14,8	25,0	301	19,1	17,7	20,5	5 867

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 2.6 Entwicklung Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 1992–2012**

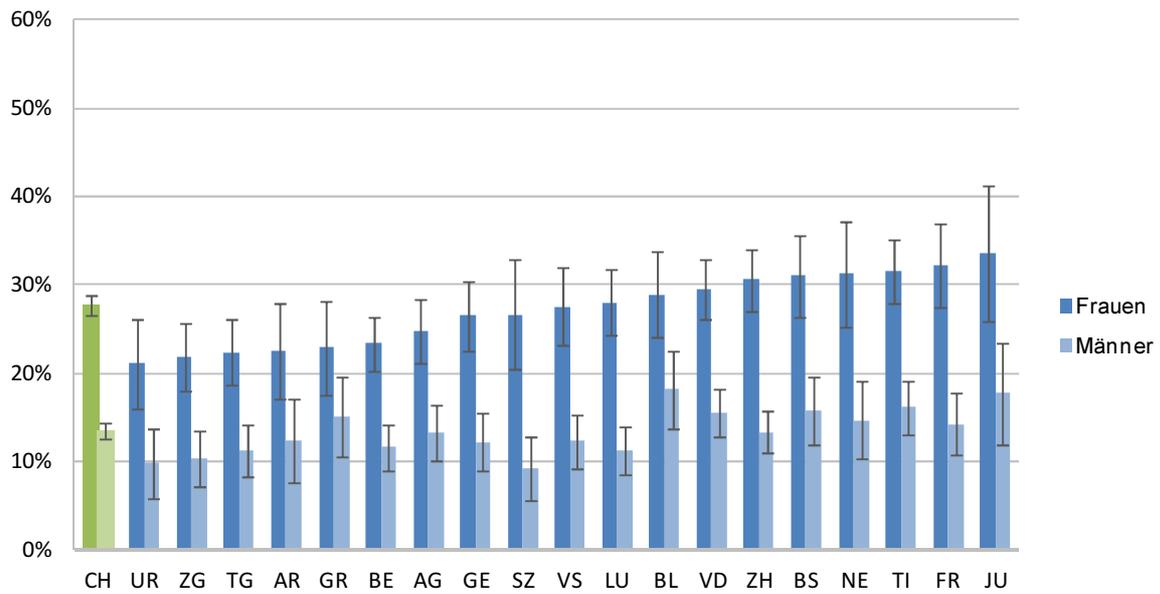
		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	
Frauen	Jahr								
	2012	22,9	17,6	28,1	308	27,7	26,6	28,8	10 722
	2007	35,4	25,5	45,2	122	30,8	29,6	31,9	9 595
	2002	25,4	18,0	32,7	161	30,0	28,8	31,1	10 118
	1997	26,4	19,8	33,0	218	33,7	32,4	35,0	6 614
1992	27,3	23,4	31,3	565	29,3	28,1	30,5	7 823	
Männer	2012	15,1	10,6	19,5	332	13,5	12,6	14,4	9 704
	2007	13,3	6,6	20,1	134	17,3	16,2	18,3	7 826
	2002	14,3	7,7	20,9	146	15,7	14,7	16,7	8 340
	1997	18,7	11,6	25,7	157	19,3	18,1	20,5	5 257
	1992	13,6	10,2	17,0	423	17,4	16,3	18,4	6 340
Total	2012	18,6	15,2	22,1	640	20,8	20,0	21,5	20 426
	2007	22,6	16,6	28,5	256	24,2	23,4	25,0	17 421
	2002	19,6	14,7	24,5	307	23,1	22,3	23,8	18 458
	1997	22,9	18,1	27,8	375	26,8	25,9	27,7	11 871
	1992	20,6	17,9	23,3	988	23,6	22,8	24,4	14 163

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

<sup>2</sup> Personen, die in den letzten vier Wochen vor der Befragung Fieber hatten, sind aus der Analyse ausgeschlossen.

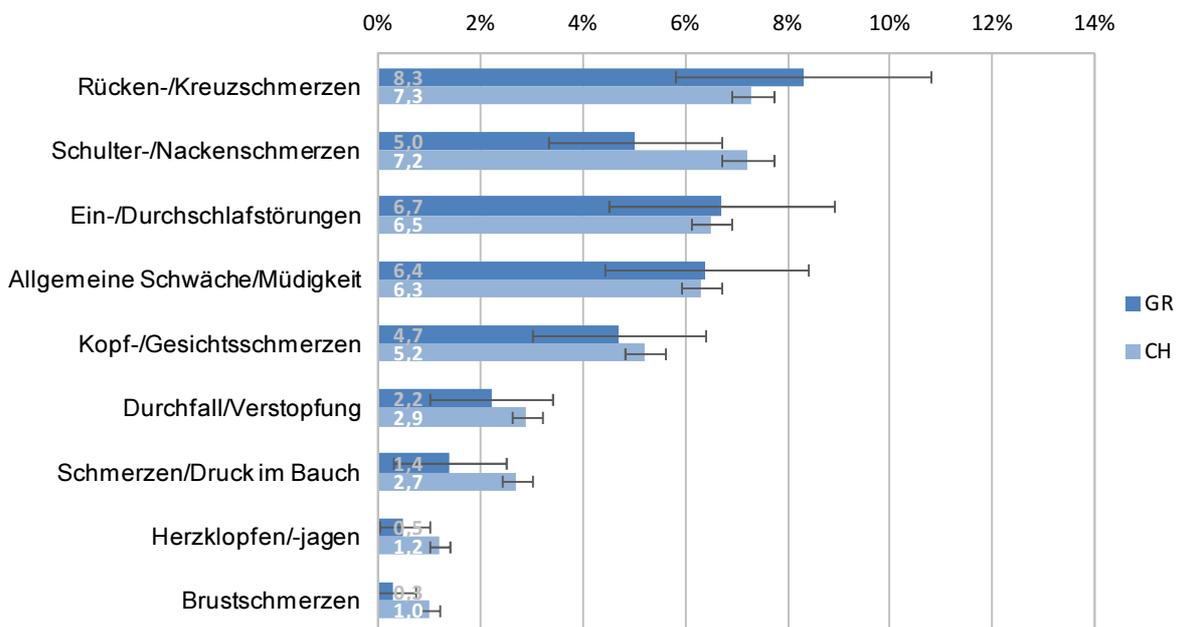
**Abb. 2.10 Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 2.11 Anteil Personen mit bestimmten, starken körperlichen Beschwerden, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 2.3.2 Einschränkungen in der täglichen Lebensführung

Die Frage in der SGB zur Einschränkung in der täglichen Lebensführung lautet wie folgt: «Seit mindestens 6 Monaten, wie sehr sind Sie eingeschränkt durch ein gesundheitliches Problem bei gewöhnlichen Aktivitäten im täglichen Leben?» Den befragten Personen stehen die folgenden Antworten zur Auswahl: überhaupt nicht eingeschränkt; eingeschränkt, aber nicht stark; stark eingeschränkt. Nachstehend wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung berücksichtigt, welche die Frage mit «stark eingeschränkt» beantwortet haben. Der Vergleich über die Zeit ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Formulierung der Frage im Jahr 2012 leicht geändert wurde.

**Tab. 2.7 Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		4,2	2,7	5,7	664	4,8	4,4	5,1	21 566
Geschlecht	Frauen	4,2	2,1	6,2	318	5,0	4,5	5,5	11 295
	Männer	4,3	2,1	6,5	346	4,5	4,0	5,0	10 271
Altersgruppen	15–34 Jahre	2,0	0,4	3,7	159	1,7	1,3	2,2	5 607
	35–49 Jahre	3,5	0,6	6,4	179	3,4	2,8	4,1	5 898
	50–64 Jahre	5,8	2,3	9,4	188	6,9	6,0	7,8	5 267
	65+ Jahre	6,4	2,3	10,5	138	8,4	7,4	9,4	4 794
Bildung	Obligatorische Schule	6,2	1,8	10,7	112	8,2	7,0	9,4	3 854
	Sekundarstufe II	3,8	1,9	5,7	397	4,8	4,3	5,2	11 555
	Tertiärstufe	4,0	1,1	6,8	153	2,5	2,0	3,0	6 048
Nationalität	Schweiz	4,3	2,7	6,0	583	4,8	4,4	5,2	17 919
	Ausland	3,8	0,0	7,5	81	4,6	3,7	5,4	3 647
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	5,8	2,5	9,0	191	5,6	4,8	6,3	5 710
	CHF 3000 bis 4499	4,5	1,2	7,7	174	4,2	3,6	4,9	5 629
	CHF 4500 bis 5999	2,1	0,0	4,6	111	3,2	2,5	3,9	3 222
	CHF 6000 und mehr	1,3	0,0	3,2	100	2,0	1,5	2,6	3 680
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	3,0	1,3	4,7	350	4,6	4,2	5,1	15 396
	Land	5,5	3,0	8,1	314	5,1	4,4	5,9	6 170

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

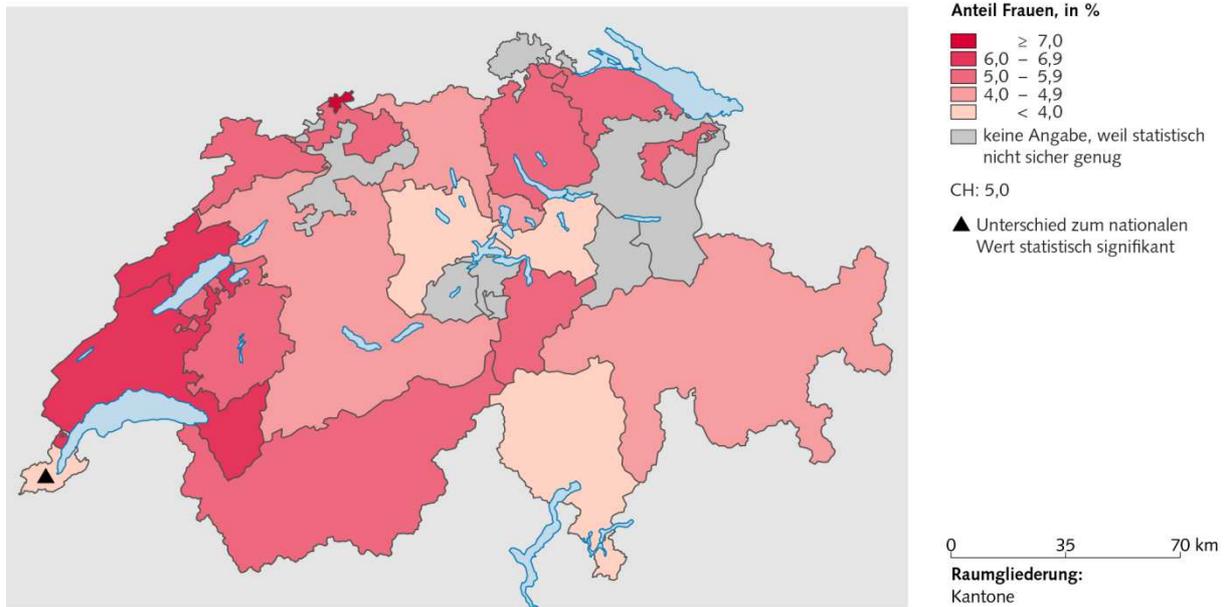
**Tab. 2.8 Entwicklung Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2007–2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	4,2	2,1	6,2	318	5,0	4,5	5,5	11 295
	2007	2,6	0,0	5,7	117	7,6	6,9	8,3	9 473
Männer	2012	4,3	2,1	6,5	346	4,5	4,0	5,0	10 271
	2007	5,7	2,0	9,4	135	6,8	6,1	7,5	7 734
Total	2012	4,2	2,7	5,7	664	4,8	4,4	5,1	21 566
	2007	4,5	1,9	7,0	252	7,2	6,7	7,7	17 207

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

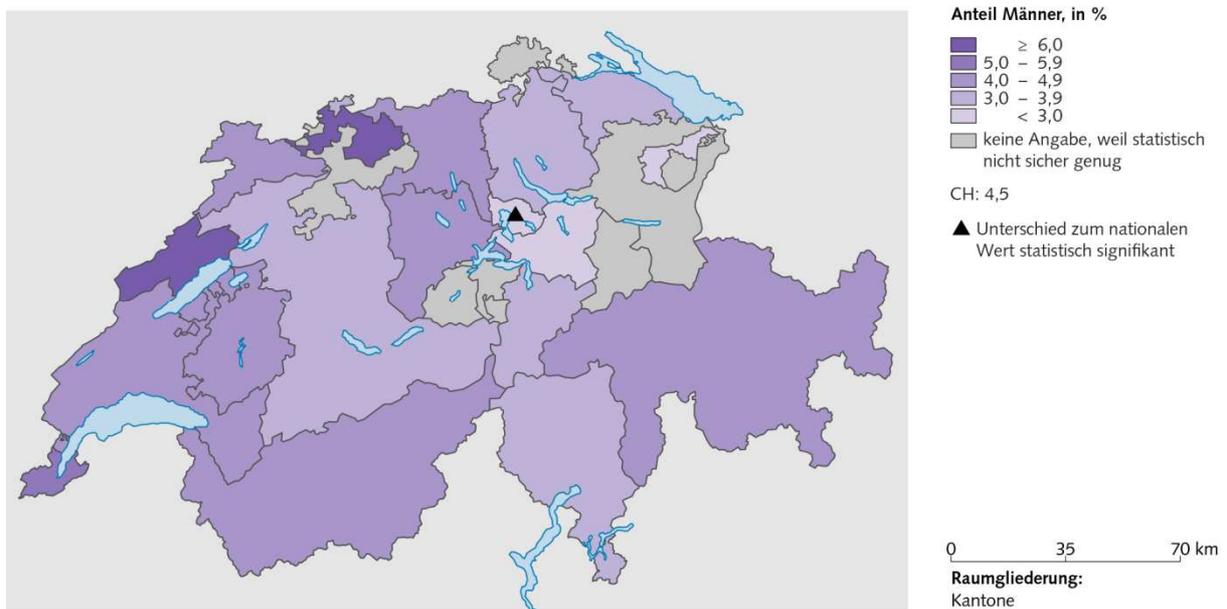
Abb. 2.12: Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.13: Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012

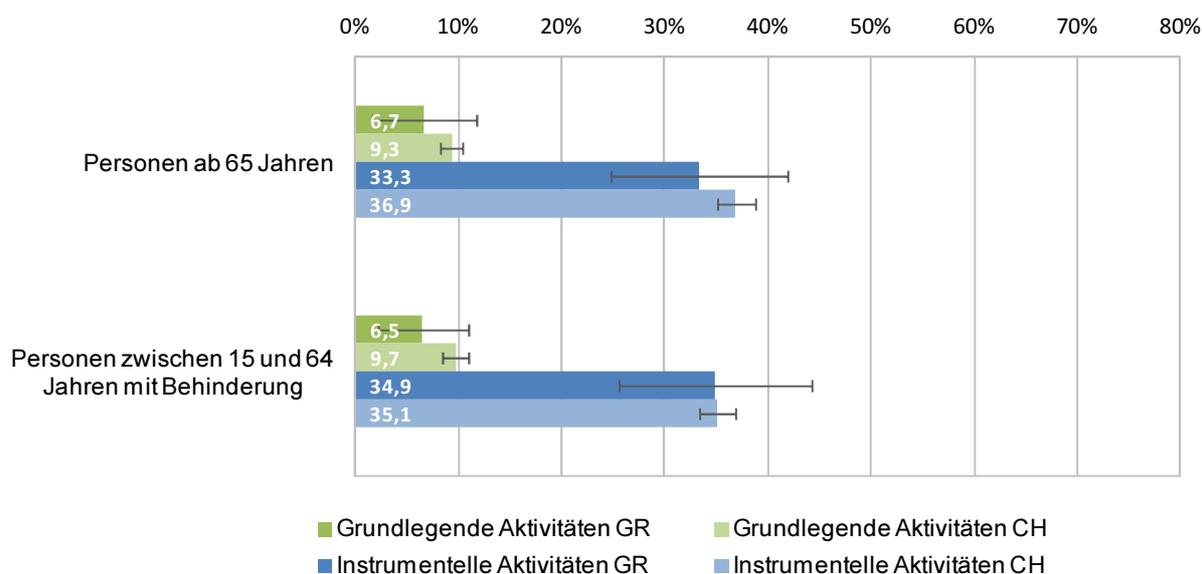


Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die Schwierigkeiten bei der Verrichtung grundlegender<sup>3</sup> und instrumenteller<sup>4</sup> Aktivitäten sind in diesem Zusammenhang ebenfalls von Bedeutung. Personen ab 65 Jahren und Personen zwischen 15 und 64 Jahren mit einer Behinderung<sup>5</sup> werden in der SGB bezüglich der Verrichtung grundlegender oder instrumenteller Aktivitäten befragt. Im Folgenden werden die Anteile von Personen dieser Gruppen gezeigt, welche mindestens eine grundlegende oder instrumentelle Aktivität nur mit Schwierigkeiten oder überhaupt nicht ausführen können.

**Abb. 2.14 Anteil Personen mit Schwierigkeiten bei der Verrichtung grundlegender oder instrumenteller Aktivitäten, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>3</sup> Grundlegende Aktivitäten (BADL, engl. basic activities of daily living; siehe Katz et al., 1963) sind: selbständig essen, ins oder aus dem Bett steigen oder von einem Sessel aufstehen, an- und ausziehen, zur Toilette gehen, baden oder duschen.

<sup>4</sup> Instrumentelle Aktivitäten (IADL, engl. instrumental activities of daily living; siehe Lawton & Brody, 1969) sind: selbständig Essen zubereiten, telefonieren, einkaufen, Wäsche waschen, leichte Hausarbeit erledigen, gelegentlich schwere Hausarbeit erledigen, um Finanzen kümmern, öffentliche Verkehrsmittel benutzen.

<sup>5</sup> Personen mit einer leichten oder starken Aktivitätseinschränkung seit mindestens 6 Monaten wegen eines Gesundheitsproblems; Personen, die nicht ohne Schwierigkeiten sehen, hören oder sprechen können; Personen, die nicht eine Distanz von mehr als 200 Metern selbständig zurücklegen können.

### 2.3.3 Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Im Folgenden werden die Ergebnisse zu drei Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, nämlich Bluthochdruck, hoher Cholesterinspiegel und Diabetes präsentiert. Sie gelten als vorhanden, wenn die befragte Person zum Zeitpunkt der Befragung einen zu hohen Blutdruck, Cholesterin- oder Blutzuckerspiegel angibt oder wenn sie in den sieben Tagen vor der Befragung Medikamente zur Senkung hoher Werte eingenommen hat.

Tab. 2.9 Risikofaktor Bluthochdruck, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		16,0	13,1	19,0	647	18,8	18,1	19,5	20 859
Geschlecht	Frauen	15,9	11,7	20,1	315	18,0	17,1	19,0	11 009
	Männer	16,1	12,0	20,3	332	19,6	18,7	20,6	9 850
Altersgruppen	15–34 Jahre	1,5	0,0	3,2	152	2,8	2,2	3,3	5 329
	35–49 Jahre	12,3	6,8	17,7	172	7,2	6,4	8,1	5 653
	50–64 Jahre	18,0	11,8	24,1	186	23,6	22,1	25,1	5 141
	65+ Jahre	39,4	30,8	47,9	137	49,2	47,4	51,0	4 736
Bildung	Obligatorische Schule	17,7	10,1	25,3	109	22,7	20,9	24,6	3 654
	Sekundarstufe II	17,3	13,3	21,3	390	19,6	18,7	20,5	11 255
	Tertiärstufe	12,0	6,7	17,3	146	14,8	13,7	15,9	5 858
Nationalität	Schweiz	16,5	13,4	19,7	570	20,5	19,7	21,2	17 436
	Ausland	13,3	5,5	21,1	77	13,0	11,6	14,4	3 423
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	12,5	7,9	17,1	186	16,4	15,2	17,6	5 503
	CHF 3000 bis 4499	17,3	11,5	23,2	171	19,8	18,5	21,0	5 480
	CHF 4500 bis 5999	16,0	8,6	23,5	107	17,9	16,3	19,5	3 129
	CHF 6000 und mehr	11,4	4,2	18,6	97	17,1	15,3	18,8	3 560
Urbanisierungsgrad	Stadt	16,9	12,9	21,0	343	19,0	18,2	19,7	14 894
	Land	15,1	10,8	19,4	304	18,3	16,9	19,7	5 965

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

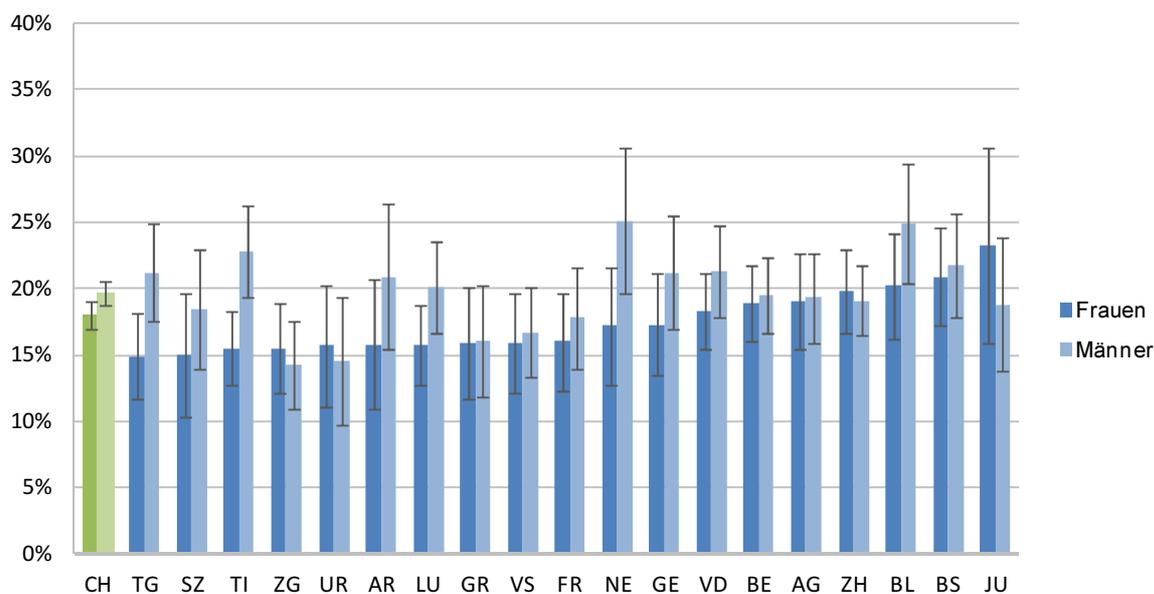
Tab. 2.10 Entwicklung Risikofaktor Bluthochdruck, 2002–2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	15,9	11,7	20,1	315	18,0	17,1	19,0	11 009
	2007	15,4	8,3	22,6	125	16,3	15,4	17,2	9 911
	2002	20,4	14,2	26,6	166	15,1	14,3	16,0	10 351
Männer	2012	16,1	12,0	20,3	332	19,6	18,7	20,6	9 850
	2007	11,1	6,0	16,1	132	17,8	16,8	18,8	7 805
	2002	15,0	9,4	20,6	144	14,3	13,4	15,2	8 097
Total	2012	16,0	13,1	19,0	647	18,8	18,1	19,5	20 859
	2007	12,9	8,7	17,1	257	17,0	16,3	17,7	17 716
	2002	17,6	13,5	21,8	310	14,8	14,1	15,4	18 448

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 2.15 Risikofaktor Bluthochdruck, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Tab. 2.11 Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		10,8	8,2	13,3	590	11,9	11,4	12,5	21 571
Geschlecht	Frauen	10,3	6,8	13,8	293	10,5	9,8	11,3	11 297
	Männer	11,2	7,4	14,9	297	13,5	12,6	14,3	10 274
Altersgruppen	15–34 Jahre	1,1	0,0	2,5	138	1,5	1,1	1,9	5 609
	35–49 Jahre	6,4	1,9	10,9	156	5,2	4,4	5,9	5 900
	50–64 Jahre	12,8	7,2	18,4	162	15,4	14,2	16,6	5 266
	65+ Jahre	26,3	18,7	33,9	134	29,5	27,9	31,1	4 796
Bildung	Obligatorische Schule	9,8	4,2	15,5	101	11,2	9,9	12,6	3 854
	Sekundarstufe II	11,7	8,2	15,2	354	12,6	11,9	13,4	11 561
	Tertiärstufe	9,4	4,4	14,4	133	11,2	10,2	12,2	6 047
Nationalität	Schweiz	11,2	8,4	14,0	516	12,9	12,3	13,6	17 919
	Ausland	8,6	2,1	15,2	74	8,5	7,4	9,6	3 652
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	5,4	2,2	8,6	170	9,0	8,1	9,9	5 721
	CHF 3000 bis 4499	15,0	9,2	20,8	153	13,4	12,3	14,5	5 627
	CHF 4500 bis 5999	10,6	4,1	17,1	98	11,6	10,3	13,0	3 224
	CHF 6000 und mehr	12,5	4,4	20,5	84	13,4	12,0	14,8	3 678
Urbanisierungsgrad	Stadt	11,8	8,2	15,4	314	12,6	12,0	13,3	15 399
	Land	9,6	6,0	13,3	276	10,0	9,0	11,0	6 172

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

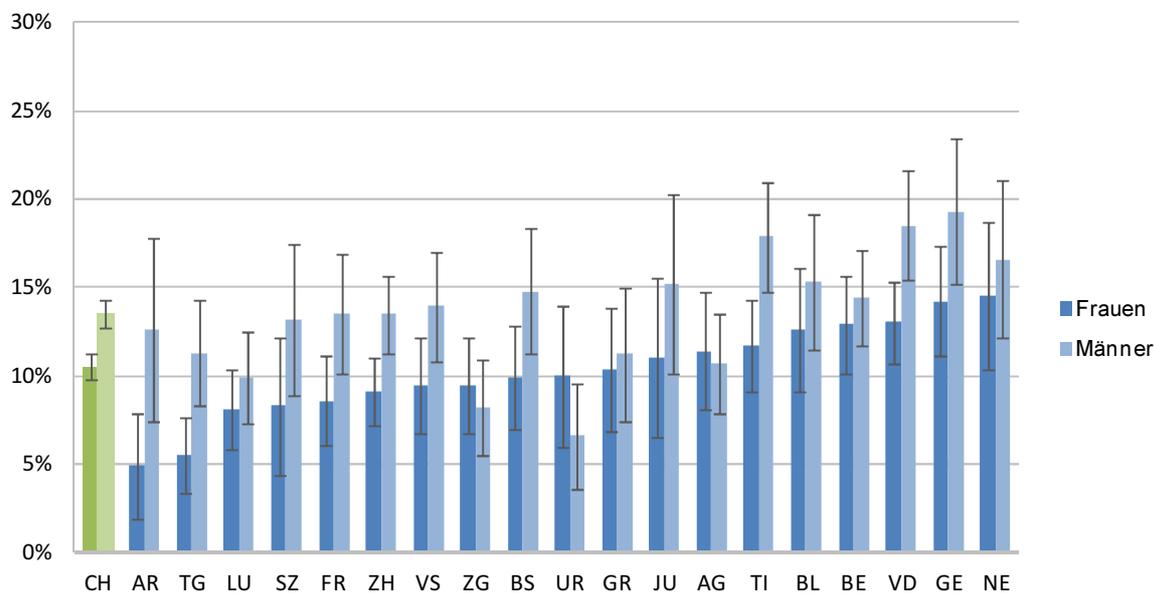
Tab. 2.12 Entwicklung Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2002–2012

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	
Frauen	2012	10,3	6,8	13,8	293	10,5	9,8	11,3	10 355
	2007	10,4	3,4	17,3	112	8,5	7,8	9,1	9 202
	2002	10,2	4,8	15,6	150	6,9	6,3	7,5	9 577
Männer	2012	11,2	7,4	14,9	297	13,5	12,6	14,3	9 264
	2007	7,2	3,0	11,3	126	12,2	11,3	13,1	7 175
	2002	8,5	3,5	13,4	134	9,9	9,0	10,7	7 413
Total	2012	10,8	8,2	13,3	590	11,9	11,4	12,5	19 619
	2007	8,4	4,7	12,2	238	10,2	9,7	10,8	16 377
	2002	9,3	5,6	13,0	284	8,3	7,8	8,8	16 990

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 2.16 Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Tab. 2.13 Risikofaktor Diabetes, 2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n
Total		3,9	2,3	5,5	618	4,3	4,0	4,7	20 079
Geschlecht	Frauen	3,5	1,1	5,9	304	3,2	2,8	3,6	10 638
	Männer	4,2	2,1	6,3	314	5,6	5,0	6,2	9 441
Alters- gruppen	15–34 Jahre	2,3	0,0	5,1	146	0,6	0,4	0,9	5 080
	35–49 Jahre	2,9	0,0	5,8	165	1,8	1,4	2,3	5 352
	50–64 Jahre	3,8	0,9	6,7	174	5,8	4,9	6,7	4 966
	65+ Jahre	7,5	3,1	11,8	133	10,6	9,4	11,7	4 681
Bildung	Obligatorische Schule	5,7	0,5	10,9	107	6,7	5,6	7,8	3 580
	Sekundarstufe II	2,8	1,2	4,3	371	4,0	3,5	4,4	10 834
	Tertiärstufe	5,2	1,5	8,9	138	3,5	2,9	4,1	5 575
Nationalität	Schweiz	3,6	2,0	5,2	542	4,5	4,1	4,9	16 795
	Ausland	5,0	0,0	10,2	76	3,9	3,1	4,7	3 284
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	4,8	1,3	8,3	179	4,0	3,3	4,6	5 311
	CHF 3000 bis 4499	7,3	3,5	11,1	165	4,8	4,1	5,5	5 266
	CHF 4500 bis 5999	2,0	0,0	5,2	104	3,7	2,9	4,5	3 005
	CHF 6000 und mehr	0,0	-	-	88	3,2	2,4	3,9	3 396
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	3,6	1,5	5,7	329	4,5	4,1	4,9	14 354
	Land	4,2	1,8	6,6	289	3,9	3,3	4,6	5 725

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

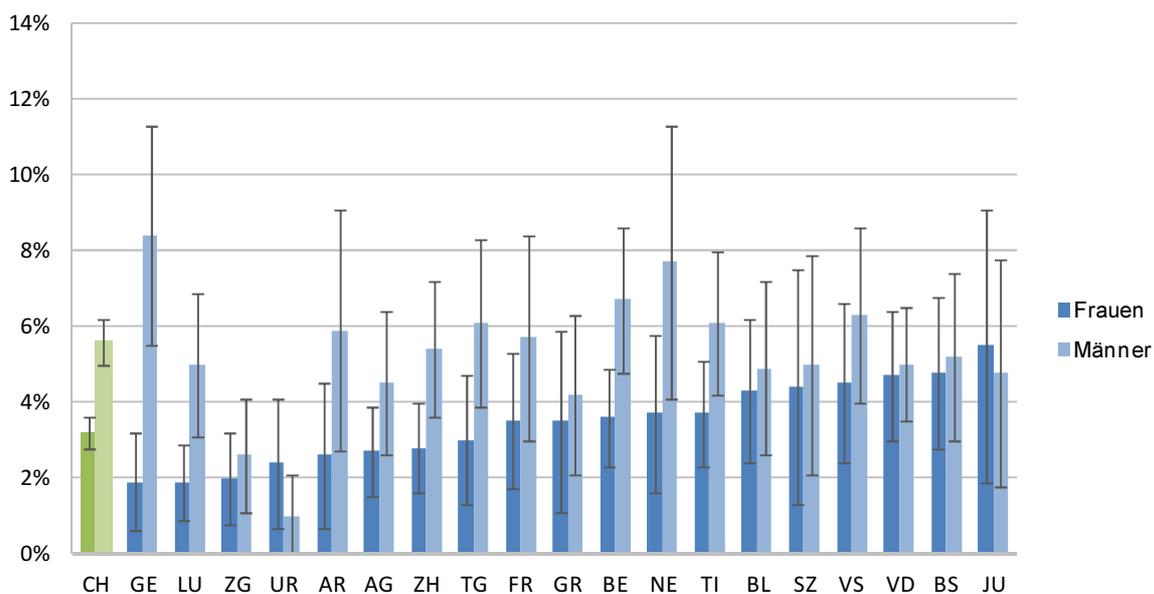
© Obsan

Tab. 2.14 Entwicklung Risikofaktor Diabetes, 2007–2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n
Frauen	2012	3,5	1,1	5,9	304	3,2	2,8	3,6	10 638
	2007	3,8	0,0	7,8	121	2,9	2,4	3,3	9 489
Männer	2012	4,2	2,1	6,3	314	5,6	5,0	6,2	9 441
	2007	2,9	0,0	5,9	134	4,1	3,6	4,7	7 414
Total	2012	3,9	2,3	5,5	618	4,3	4,0	4,7	20 079
	2007	3,2	0,8	5,7	255	3,5	3,1	3,8	16 903

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.17 Risikofaktor Diabetes, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

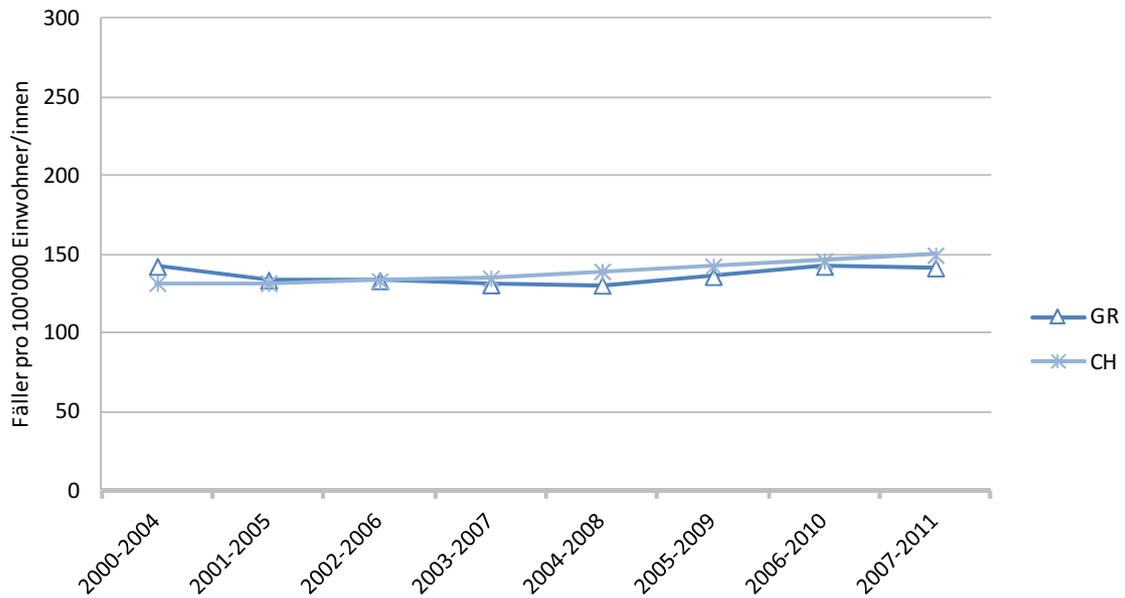
### 2.3.4 Ausgewählte Diagnosen

In diesem Abschnitt werden die Häufigkeiten bestimmter Diagnosen untersucht. Die Anzahl Fälle einer bestimmten Diagnose werden dabei mit der Altersstruktur der europäischen Bevölkerung des Jahres 2010 standardisiert (direkte Methode) und pro 100'000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ausgewiesen.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Häufigkeit der Fälle bzw. die Prävalenz<sup>6</sup> von Myokardinfarkten, Herzinsuffizienzen und Hirnschlägen. Die Daten werden aus der medizinischen Statistik der Krankenhäuser und der Statistik der Todesursachen entnommen. In Kantonen mit tiefer Bevölkerungszahl sind die jährlichen Schwankungen bei der Prävalenz grösser als in Kantonen mit hoher Bevölkerungszahl. Um solche Schwankungen zu glätten, wurden die Daten jeweils über einen Zeitraum von fünf Jahren gemittelt. Die Entwicklung der genannten Diagnosen von 2000 bis 2011 wird als «rollierendes Zeitfenster» von fünf Jahren dargestellt.

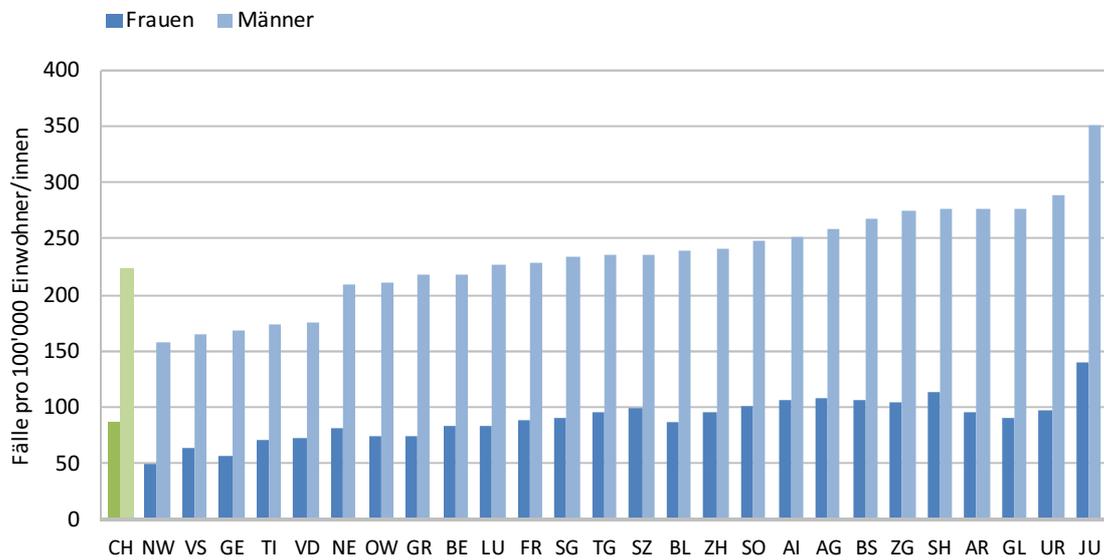
<sup>6</sup> Gezeigt wird die Prävalenz innerhalb eines Kalenderjahres. Genau genommen handelt es sich somit um die sogenannte Periodenprävalenz (siehe Glossar).

**Abb. 2.18 Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011**



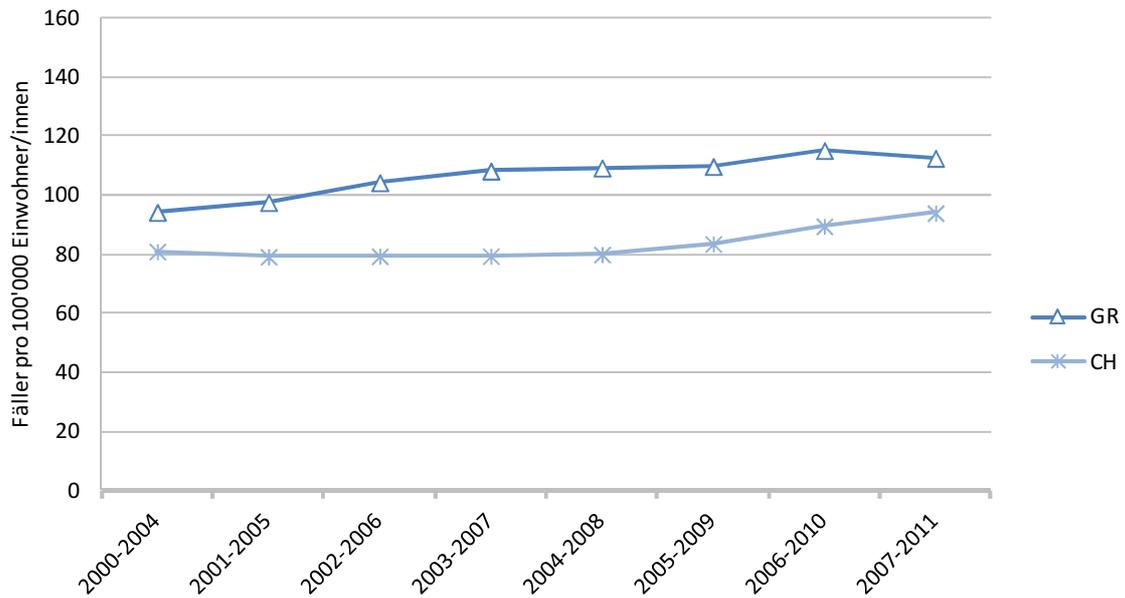
Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2000–2011 © Obsan

**Abb. 2.19 Altersstandardisierte Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011**



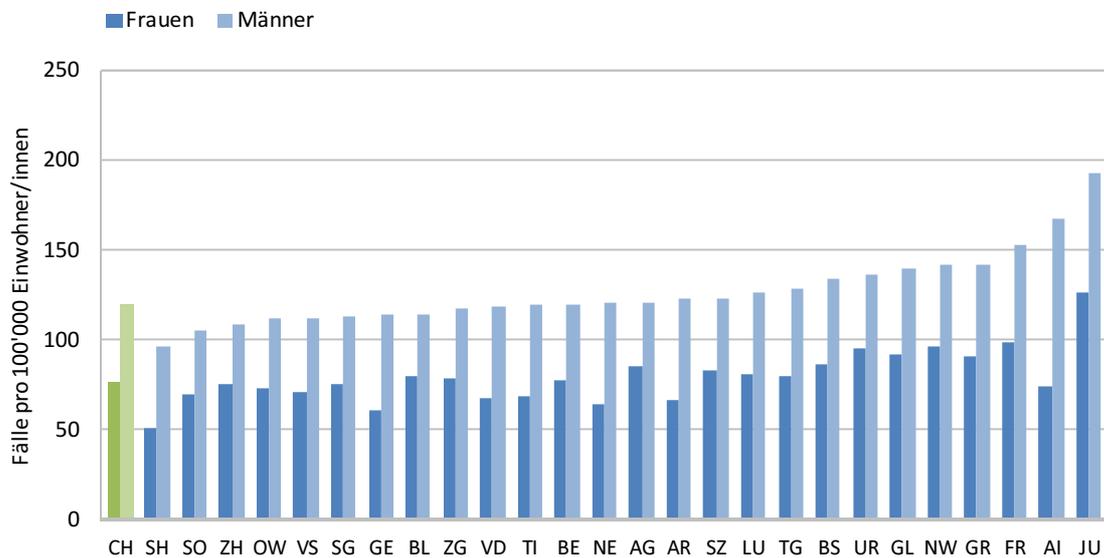
Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2007–2011 © Obsan

**Abb. 2.20** Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Herzinsuffizienz, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011



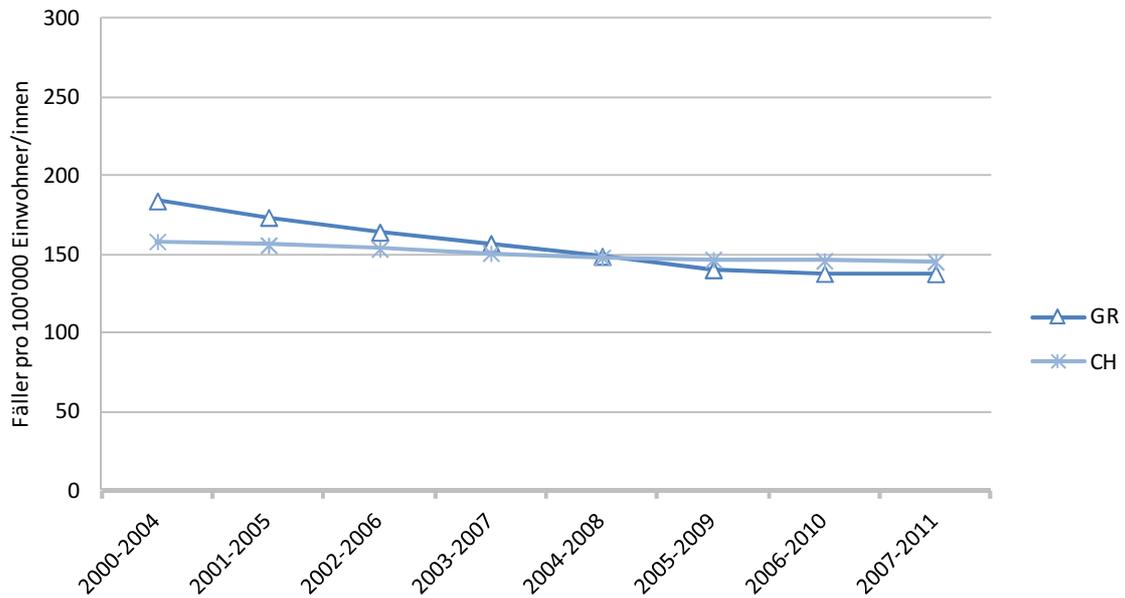
Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2000–2011 © Obsan

**Abb. 2.21** Altersstandardisierte Prävalenz für Herzinsuffizienz, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011



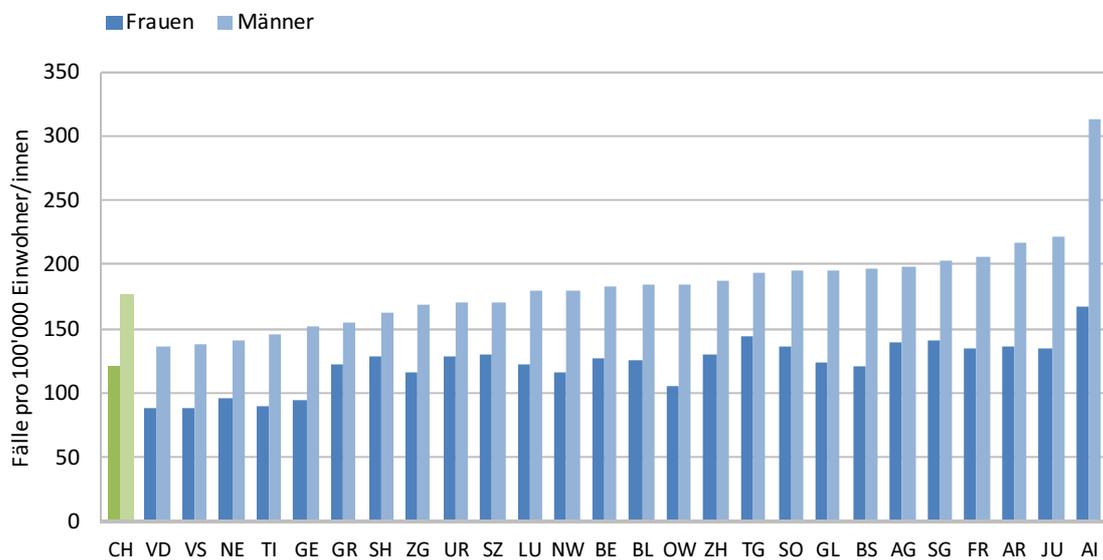
Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2007–2011 © Obsan

**Abb. 2.22 Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Hirnschlag, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011**



Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2000–2011 © Obsan

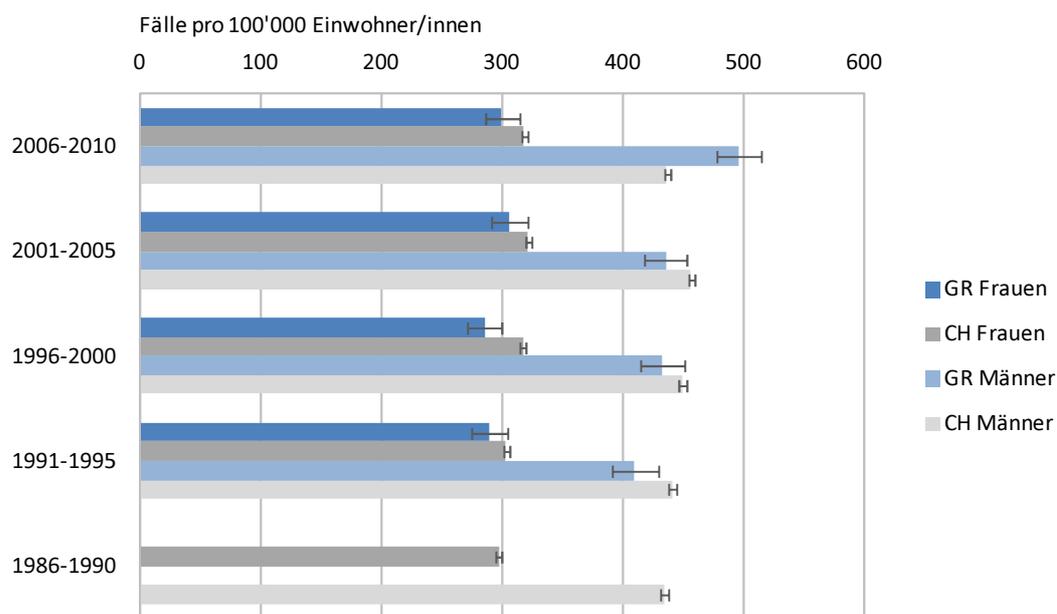
**Abb. 2.23 Altersstandardisierte Prävalenz für Hirnschlag, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011**



Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser und Statistik der Todesursachen 2007–2011 © Obsan

Die nächsten zwei Abbildungen befassen sich mit der Häufigkeit von Krebserkrankungen. Es handelt sich dabei um neue Krebserkrankungen bzw. um die Inzidenz von Krebskrankheiten.<sup>7</sup> Die Daten werden von den kantonalen Krebsregistern bezogen und von der Stiftung «Nationales Institut für Krebs-epidemiologie und Krebsregistrierung (NICER)<sup>8</sup>» aufbereitet und zur Verfügung gestellt. Die jährlichen Werte werden auch hier über einen Zeitraum von fünf Jahren gemittelt. Die Fünfjahresdurchschnitte liegen jedoch nur für getrennte Zeitintervalle vor. Im Unterschied zu den vorher präsentierten Diagnosen kann die Entwicklung deshalb nicht als «rollierendes Zeitfenster» dargestellt werden. Zudem stehen für mehrere Kantone keine Daten zur Verfügung. Davon betroffen sind Kantone, die kein Krebsregister besitzen oder erst ab 2010 ein Krebsregister führen.<sup>9</sup>

**Abb. 2.24 Entwicklung der altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht, Durchschnitte 1986–1990, 1991–1995, 1996–2000, 2001–2005 und 2006–2010**



Quelle: NICER 1986–2010

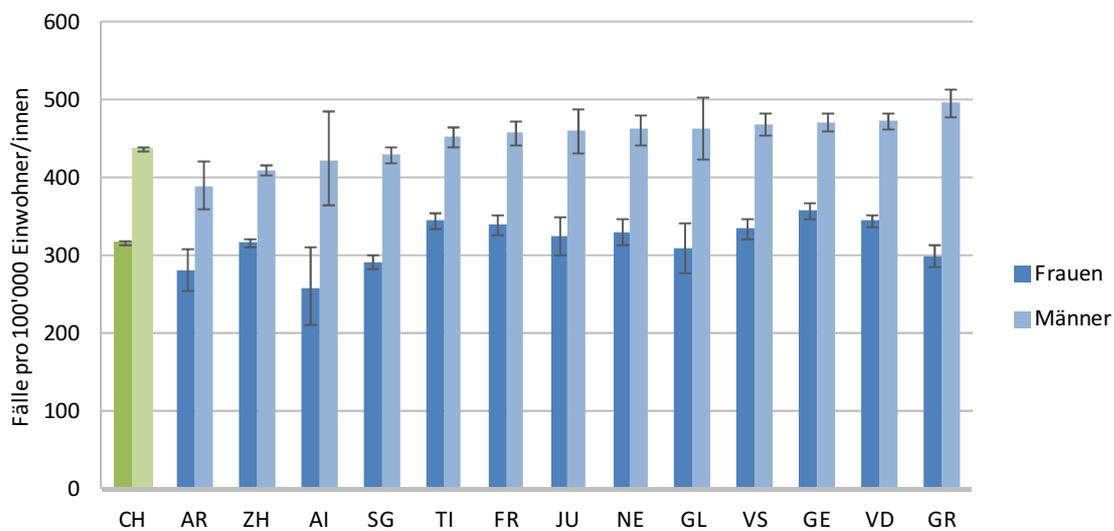
© Obsan

<sup>7</sup> Alle bösartigen Neubildungen gemäss ICD-O ohne nicht-melanotischer Hautkrebs (C00-43, C45-97)

<sup>8</sup> engl.: Foundation National Institute for Cancer Epidemiology and Registration

<sup>9</sup> AG, BE, LU, NW, OW, SH, SO, SZ, TG, UR, ZG

**Abb. 2.25 Altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht und Kanton mit Krebsregister vor 2010<sup>10</sup>, Durchschnitt 2006–2010**



Quelle: NICER 2006–2010

© Obsan

<sup>10</sup> Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft besitzen seit 1981 ein gemeinsames Krebsregister. Für die Jahre 2006 bis 2010 stehen jedoch keine Daten für diese beiden Kantone zur Verfügung.

## 2.4 Psychische Gesundheit

Neben der körperlichen bestimmt auch die psychische Gesundheit den allgemeinen Gesundheitszustand massgeblich. Die psychische Gesundheit der Bevölkerung wird in diesem Abschnitt anhand psychischer Belastung (2.4.1), Kontrollüberzeugung (2.4.2) und depressiver Symptomatik (2.4.3) dargestellt.

### 2.4.1 Psychische Belastung

Die psychische Belastung wird im Rahmen der SGB mit der MHI-Skala (Mental Health Inventory) erfasst (Bullinger et al., 1995; Ware & Sherbourne, 1992). Die Skala bildet die Häufigkeit folgender fünf Zustände ab, die in den letzten vier Wochen vor der Befragung aufgetreten sind: Nervosität; Niedergeschlagenheit oder Verstimmung; Entmutigung oder Deprimiertheit; Ruhe, Ausgeglichenheit oder Gelassenheit; Glücksgefühl. Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche auf der MHI-Skala eine mittlere bis starke psychische Belastung ausweisen.

Tab. 2.15 Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		13,8	10,7	16,8	641	18,0	17,3	18,7	20 652
Geschlecht	Frauen	14,8	10,4	19,2	310	20,8	19,8	21,7	10 845
	Männer	12,9	8,6	17,2	331	15,1	14,2	16,0	9 807
Altersgruppen	15–34 Jahre	14,8	8,1	21,5	150	18,0	16,6	19,3	5 413
	35–49 Jahre	12,4	6,8	18,0	177	18,5	17,3	19,8	5 676
	50–64 Jahre	15,0	9,4	20,7	182	19,1	17,8	20,5	5 066
	65+ Jahre	12,4	6,0	18,8	132	16,1	14,6	17,5	4 497
Bildung	Obligatorische Schule	21,1	12,6	29,5	105	25,1	23,2	26,9	3 463
	Sekundarstufe II	12,2	8,4	15,9	386	18,2	17,2	19,1	11 185
	Tertiärstufe	12,6	6,0	19,1	150	13,6	12,5	14,6	5 927
Nationalität	Schweiz	13,3	10,1	16,6	568	16,5	15,8	17,2	17 429
	Ausland	16,2	7,1	25,3	73	23,6	21,7	25,4	3 223
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	13,8	8,3	19,3	182	21,5	20,1	22,9	5 410
	CHF 3000 bis 4499	14,2	8,2	20,3	169	17,7	16,4	19,0	5 442
	CHF 4500 bis 5999	11,2	3,0	19,5	107	15,4	13,8	17,1	3 140
	CHF 6000 und mehr	11,5	4,4	18,5	98	12,4	10,8	14,1	3 603
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	12,1	8,3	15,9	341	18,7	17,9	19,4	14 703
	Land	15,5	10,6	20,4	300	16,2	14,8	17,5	5 949

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

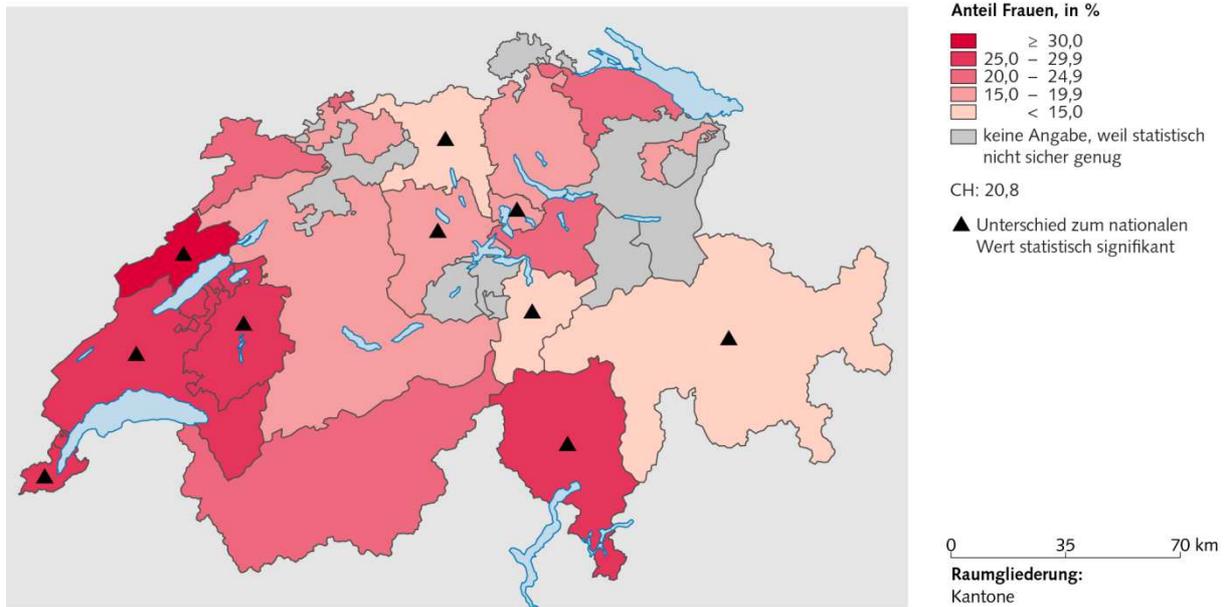
Tab. 2.16 Entwicklung Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2007–2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)			
Frauen	2012	14,8	10,4	19,2	310	20,8	19,8	21,7	10 845
	2007	18,6	10,6	26,7	127	19,0	18,0	20,0	9 799
Männer	2012	12,9	8,6	17,2	331	15,1	14,2	16,0	9 807
	2007	12,9	6,5	19,3	133	14,9	13,9	15,9	7 835
Total	2012	13,8	10,7	16,8	641	18,0	17,3	18,7	20 652
	2007	15,3	10,3	20,4	260	17,0	16,3	17,7	17 634

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

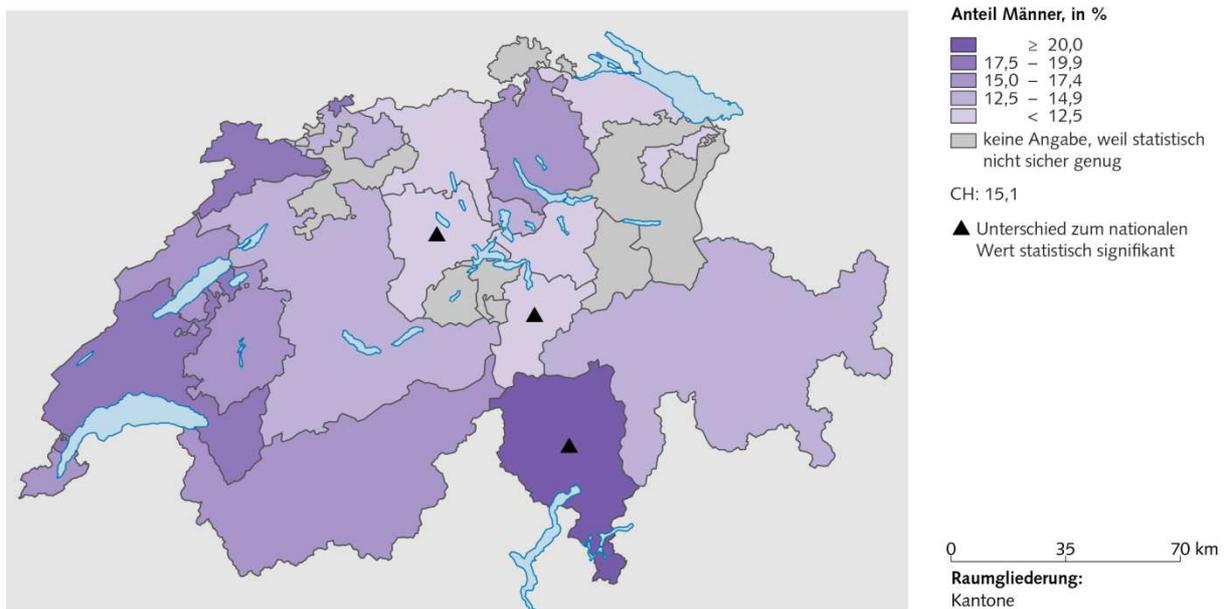
Abb. 2.26: Mittlere bis starke psychische Belastung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

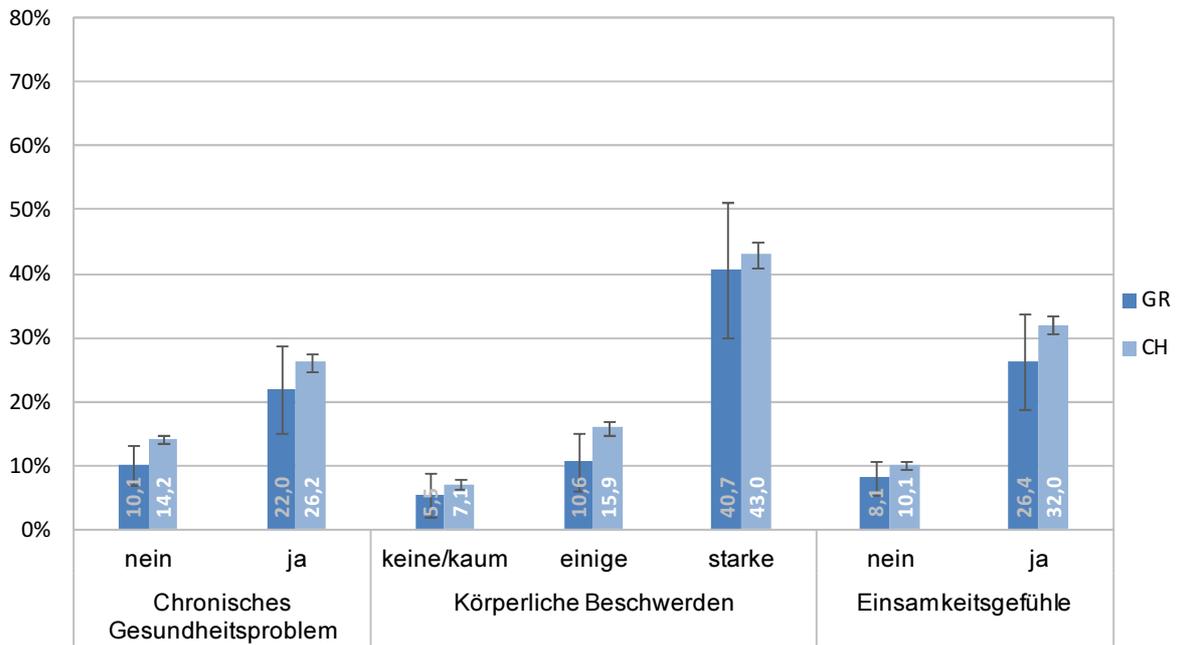
Abb. 2.27: Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Abb. 2.28 Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.4.2 Kontrollüberzeugung

Ein weiterer Index aus der SGB misst die Kontrollüberzeugung der befragten Personen. Dieser Index leitet sich aus dem Grad der Zustimmung zu vier Einschätzungen<sup>11</sup> über die Kontrolle des eigenen Lebens auf einer Skala von 1 («stimme voll und ganz zu») bis 4 («stimme überhaupt nicht zu») ab (BFS, 2013). Aus der Summe der Skalenwerte ergibt sich eine tiefe (4–11), mittlere (12–14) oder eine hohe Kontrollüberzeugung (15–16). Nachfolgend wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung mit einer tiefen bzw. geringen Kontrollüberzeugung gezeigt.

Tab. 2.17 Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		14,1	10,8	17,4	547	20,6	19,8	21,4	17 267
Geschlecht	Frauen	14,8	10,0	19,6	263	22,1	21,0	23,3	9 009
	Männer	13,5	8,9	18,2	284	19,1	17,9	20,2	8 258
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,8	5,9	17,7	117	21,9	20,3	23,5	4 469
	35–49 Jahre	12,6	6,4	18,7	161	21,0	19,5	22,5	4 938
	50–64 Jahre	18,0	10,9	25,1	167	21,6	20,0	23,2	4 357
	65+ Jahre	14,0	6,8	21,3	102	16,7	15,1	18,4	3 503
Bildung	Obligatorische Schule	20,8	9,6	31,9	68	26,3	23,8	28,8	2 388
	Sekundarstufe II	14,6	10,3	18,9	339	20,6	19,5	21,7	9 438
	Tertiärstufe	9,2	4,0	14,3	140	17,8	16,5	19,1	5 408
Nationalität	Schweiz	14,2	10,6	17,8	489	19,2	18,4	20,0	14 831
	Ausland	13,4	4,7	22,1	58	25,5	23,2	27,8	2 436
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	12,3	6,6	18,0	150	24,2	22,4	25,9	4 372
	CHF 3000 bis 4499	16,5	9,6	23,3	148	20,9	19,4	22,5	4 634
	CHF 4500 bis 5999	16,5	7,6	25,3	96	18,7	16,8	20,7	2 758
	CHF 6000 und mehr	12,1	5,0	19,2	91	15,4	13,8	17,0	3 273
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	11,3	7,4	15,2	295	21,2	20,3	22,2	12 293
	Land	17,1	11,7	22,6	252	18,9	17,4	20,4	4 974

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>11</sup> Mit Problemen nicht fertig werden, sich im Leben hin und hergeworfen fühlen, wenig Kontrolle über die Dinge haben, sich den eigenen Problemen ausgeliefert fühlen.

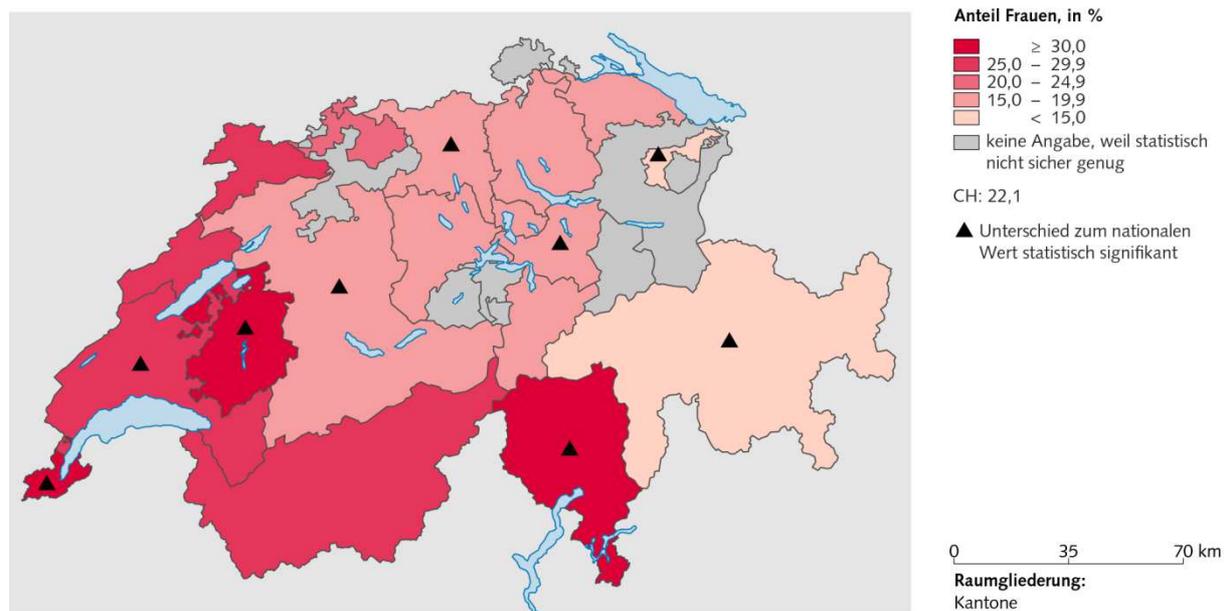
**Tab. 2.18 Entwicklung Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 1992–2012**

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)			
Frauen	2012	14,8	10,0	19,6	263	22,1	21,0	23,3	9 009
	2007	12,6	5,2	20,1	96	21,0	19,8	22,3	7 158
	2002	20,5	12,4	28,6	125	22,6	21,4	23,7	7 793
	1997	23,4	16,5	30,4	183	31,0	29,6	32,4	5 510
	1992	26,4	20,8	32,1	344	23,7	22,3	25,2	4 790
Männer	2012	13,5	8,9	18,2	284	19,1	17,9	20,2	8 258
	2007	13,1	6,3	19,9	95	19,8	18,4	21,3	5 834
	2002	12,6	5,9	19,2	118	20,1	18,9	21,3	6 566
	1997	26,0	17,5	34,4	134	25,6	24,2	27,1	4 577
	1992	20,2	14,6	25,8	260	19,7	18,3	21,1	4 157
Total	2012	14,1	10,8	17,4	547	20,6	19,8	21,4	17 267
	2007	12,9	7,9	18,0	191	20,4	19,5	21,4	12 992
	2002	16,3	11,1	21,5	243	21,3	20,5	22,2	14 359
	1997	24,6	19,2	30,0	317	28,4	27,3	29,4	10 087
	1992	23,2	19,2	27,2	604	21,7	20,7	22,7	8 947

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

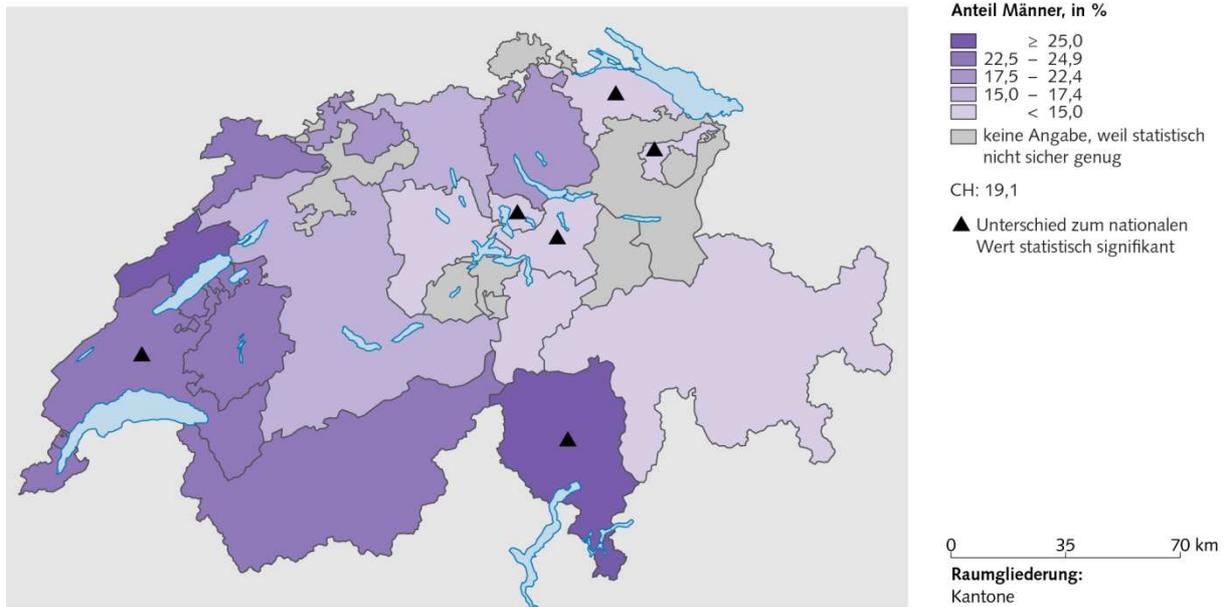
**Abb. 2.29: Geringe Kontrollüberzeugung, 2012**



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

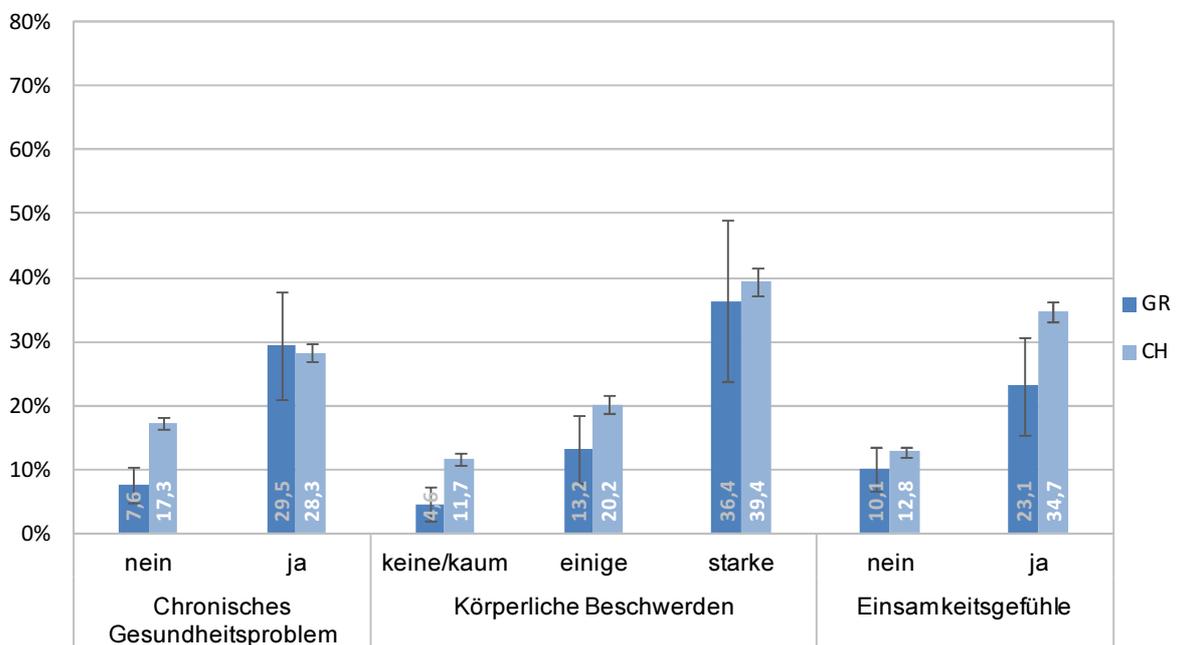
Abb. 2.30: Geringe Kontrollüberzeugung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.31 Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 2.4.3 Depressive Symptome

Das Vorliegen von depressiven Symptomen wird in der SGB auf der Grundlage des Gesundheitsfragebogens PHQ (Patient Depression Questionnaire) erfasst. Die befragten Personen geben dabei das Ausmass von bestimmten Zuständen<sup>12</sup> in den zwei Wochen vor der Befragung an. Anhand des Punktesystems PHQ-9 (Kroenke et al., 2001) erfolgt in einem zweiten Schritt eine Einteilung in fünf Kategorien (keine oder minimale, leichte, mittlere, eher schwere und schwere depressive Symptome). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf jene Personen, welche den Kategorien mittlere, eher schwere oder schwere depressive Symptome zugeteilt wurden. Die Fragen zur Erfassung von Depressionssymptomen wurden im Rahmen der SGB 2012 angepasst und sind nicht mit früheren Erhebungen vergleichbar.

Tab. 2.19 Anteil Personen mit depressiven Symptomen, 2012

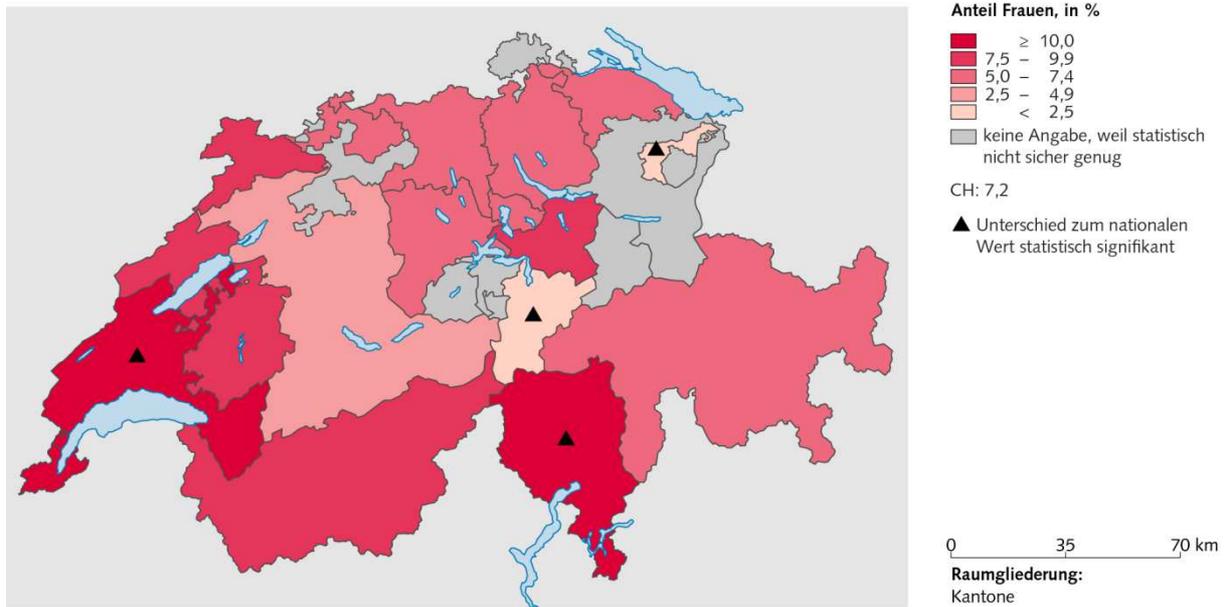
		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		4,4	2,3	6,5	536	6,5	5,9	7,0	16 980
Geschlecht	Frauen	5,9	2,6	9,2	255	7,2	6,5	7,9	8 828
	Männer	3,2	0,6	5,9	281	5,8	5,0	6,6	8 152
Altersgruppen	15–34 Jahre	4,7	1,1	8,3	119	9,4	8,1	10,7	4 419
	35–49 Jahre	4,5	0,9	8,2	160	6,8	5,9	7,6	4 915
	50–64 Jahre	6,4	1,1	11,6	167	5,1	4,3	5,9	4 310
	65+ Jahre	0,0	-	-	90	2,8	2,1	3,6	3 336
Bildung	Obligatorische Schule	12,6	3,2	22,1	68	9,7	8,0	11,3	2 323
	Sekundarstufe II	2,0	0,3	3,7	330	6,6	5,9	7,4	9 286
	Tertiärstufe	4,7	1,0	8,3	138	4,7	4,0	5,4	5 337
Nationalität	Schweiz	4,1	1,9	6,2	476	5,8	5,3	6,2	14 558
	Ausland	6,0	0,0	12,0	60	8,9	7,2	10,5	2 422
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	4,9	1,0	8,7	150	8,3	7,0	9,6	4 308
	CHF 3000 bis 4499	1,2	0,0	3,6	146	6,4	5,5	7,3	4 560
	CHF 4500 bis 5999	2,0	0,0	5,0	90	4,5	3,5	5,4	2 720
	CHF 6000 und mehr	3,4	0,0	7,5	91	4,5	3,6	5,4	3 248
Urbanisierungsgrad	Stadt	4,0	1,4	6,5	291	6,9	6,2	7,5	12 104
	Land	4,9	1,5	8,3	245	5,4	4,5	6,3	4 876

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>12</sup> Insgesamt werden 9 Zustände erwähnt (von «wenig Interesse oder Freude an Ihren Tätigkeiten» bis «Gedanken, dass Sie lieber tot wären oder sich Leid zufügen möchten»). Die befragten Personen müssen angeben, ob die einzelnen Zustände überhaupt nicht, an einzelnen Tagen, an mehr als der Hälfte der Tage oder beinahe jeden Tag zutreffen.

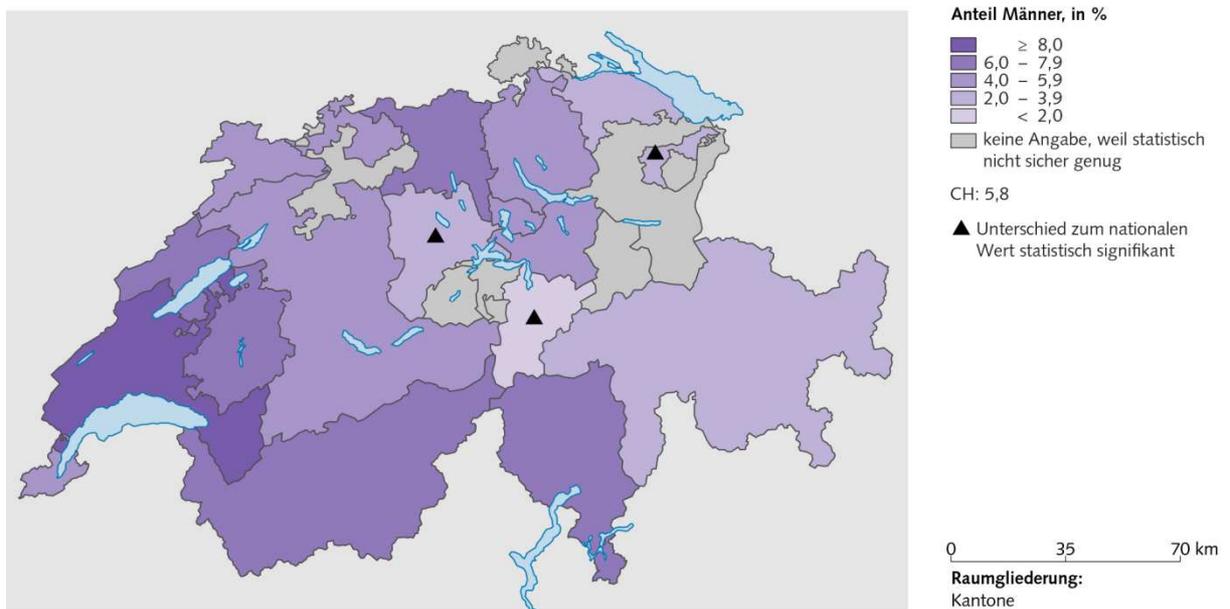
Abb. 2.32: Depressive Symptome, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.33: Depressive Symptome, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 2.5 Soziale Gesundheit

Nicht nur körperliche und psychische Gesundheit, sondern auch soziale Ressourcen können den allgemeinen Gesundheitszustand beeinflussen. Die soziale Gesundheit lässt sich im Rahmen der SGB an Einsamkeitsgefühlen (2.5.1) und am Vorhandensein von Vertrauenspersonen (2.5.2) messen.

### 2.5.1 Einsamkeitsgefühle

Der Anteil der Personen in der Bevölkerung mit Einsamkeitsgefühlen wird anhand der folgenden Frage ermittelt: «Wie häufig kommt es vor, dass Sie sich einsam fühlen?» Personen, die sich manchmal, ziemlich oder sehr häufig einsam fühlen, werden zusammengefasst und bilden den Anteil der Personen in der Bevölkerung mit Einsamkeitsgefühlen.

Tab. 2.20 Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		30,7	26,7	34,7	642	36,1	35,3	37,0	20 841
Geschlecht	Frauen	34,8	29,0	40,6	311	42,4	41,3	43,6	10 953
	Männer	27,3	21,7	32,9	331	29,5	28,4	30,7	9 888
Altersgruppen	15–34 Jahre	37,4	28,5	46,3	150	43,0	41,3	44,7	5 429
	35–49 Jahre	30,5	23,0	38,0	177	34,9	33,3	36,4	5 712
	50–64 Jahre	27,2	20,1	34,3	182	33,4	31,8	35,0	5 126
	65+ Jahre	25,7	18,2	33,3	133	31,2	29,5	33,0	4 574
Bildung	Obligatorische Schule	30,9	21,3	40,4	105	43,2	41,1	45,3	3 534
	Sekundarstufe II	30,1	25,0	35,3	387	35,8	34,6	36,9	11 266
	Tertiärstufe	32,0	23,4	40,5	150	32,7	31,2	34,2	5 963
Nationalität	Schweiz	29,1	24,9	33,3	569	33,9	33,0	34,8	17 535
	Ausland	39,7	27,4	52,1	73	44,3	42,1	46,4	3 306
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	30,0	22,5	37,4	183	38,0	36,4	39,7	5 469
	CHF 3000 bis 4499	32,9	24,9	40,9	169	35,4	33,8	37,0	5 487
	CHF 4500 bis 5999	32,0	21,4	42,7	107	37,4	35,2	39,6	3 149
	CHF 6000 und mehr	22,0	13,4	30,5	98	31,4	29,4	33,4	3 620
Urbanisierungsgrad	Stadt	31,9	26,4	37,5	341	36,9	36,0	37,9	14 860
	Land	29,4	23,6	35,3	301	33,9	32,3	35,5	5 981

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

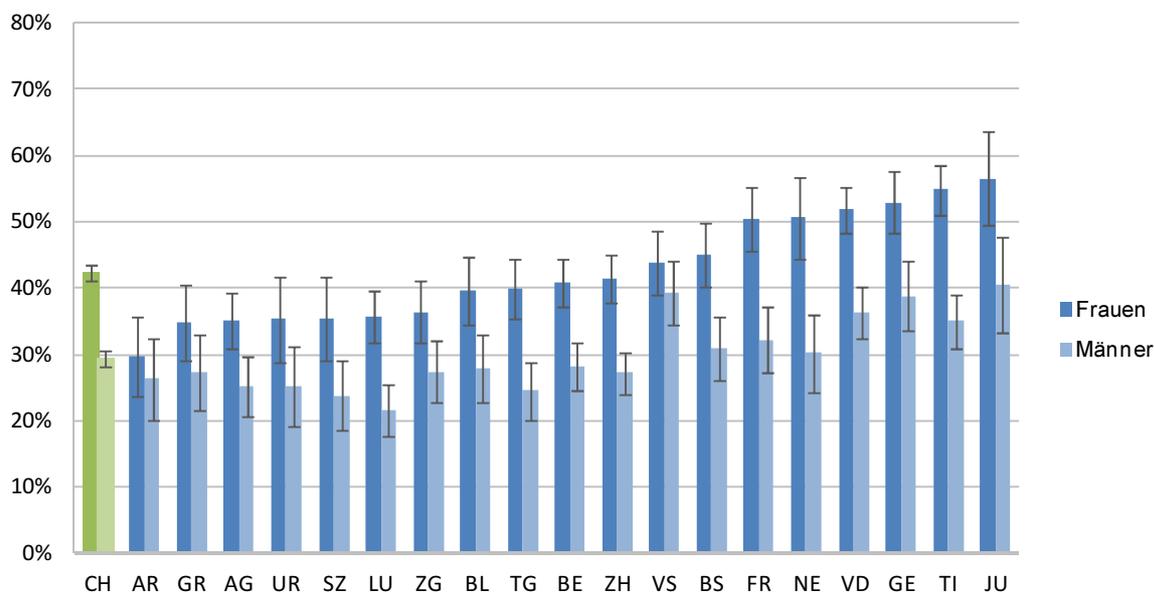
Tab. 2.21 Entwicklung Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 1997–2012

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	
Frauen	2012	34,8	29,0	40,6	311	42,4	41,3	43,6	10 953
	2007	37,5	27,7	47,2	128	34,9	33,8	36,1	9 957
	2002	34,8	26,8	42,7	167	34,6	33,5	35,8	10 459
	1997	36,0	29,3	42,7	236	41,2	39,9	42,5	7 125
Männer	2012	27,3	21,7	32,9	331	29,5	28,4	30,7	9 888
	2007	21,0	13,4	28,5	135	25,4	24,2	26,7	7 933
	2002	19,3	12,6	26,1	146	24,3	23,2	25,5	8 276
	1997	23,9	16,3	31,5	159	29,5	28,1	30,8	5 627
Total	2012	30,7	26,7	34,7	642	36,1	35,3	37,0	20 841
	2007	28,0	21,9	34,1	263	30,3	29,5	31,2	17 890
	2002	26,9	21,6	32,2	313	29,8	28,9	30,6	18 735
	1997	30,7	25,7	35,7	395	35,6	34,6	36,5	12 752

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 2.34 Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.5.2 Vorhandensein von Vertrauenspersonen

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil Personen in der Bevölkerung, die in der SGB über das Vorhandensein einer oder mehrerer Vertrauenspersonen berichten, mit denen sie jederzeit über persönliche Probleme reden können.

Tab. 2.22 Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n
Total		97,4	96,1	98,7	644	95,7	95,4	96,1	20 806
Geschlecht	Frauen	97,1	94,9	99,3	311	96,0	95,6	96,5	10 928
	Männer	97,7	96,2	99,2	333	95,4	94,9	96,0	9 878
Alters- gruppen	15–34 Jahre	99,5	98,7	100,0	151	97,2	96,6	97,8	5 432
	35–49 Jahre	99,4	98,3	100,0	177	96,3	95,5	97,0	5 708
	50–64 Jahre	96,1	93,0	99,2	183	95,0	94,2	95,8	5 119
	65+ Jahre	93,3	88,5	98,2	133	93,7	92,9	94,6	4 547
Bildung	Obligatorische Schule	96,9	93,5	100,0	106	92,6	91,5	93,7	3 526
	Sekundarstufe II	97,1	95,3	99,0	387	95,8	95,2	96,3	11 247
	Tertiärstufe	99,0	97,7	100,0	150	97,4	96,9	97,9	5 954
Nationalität	Schweiz	97,6	96,2	99,0	570	96,4	96,1	96,7	17 498
	Ausland	96,5	92,5	100,0	74	93,3	92,1	94,5	3 308
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	97,0	94,6	99,4	184	94,6	93,9	95,4	5 459
	CHF 3000 bis 4499	99,0	97,7	100,0	170	95,8	95,0	96,6	5 473
	CHF 4500 bis 5999	95,3	91,3	99,4	107	96,9	96,1	97,8	3 148
	CHF 6000 und mehr	99,0	97,1	100,0	98	97,9	97,3	98,4	3 622
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	97,2	95,2	99,3	341	95,5	95,1	96,0	14 834
	Land	97,6	96,0	99,3	303	96,3	95,6	96,9	5 972

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

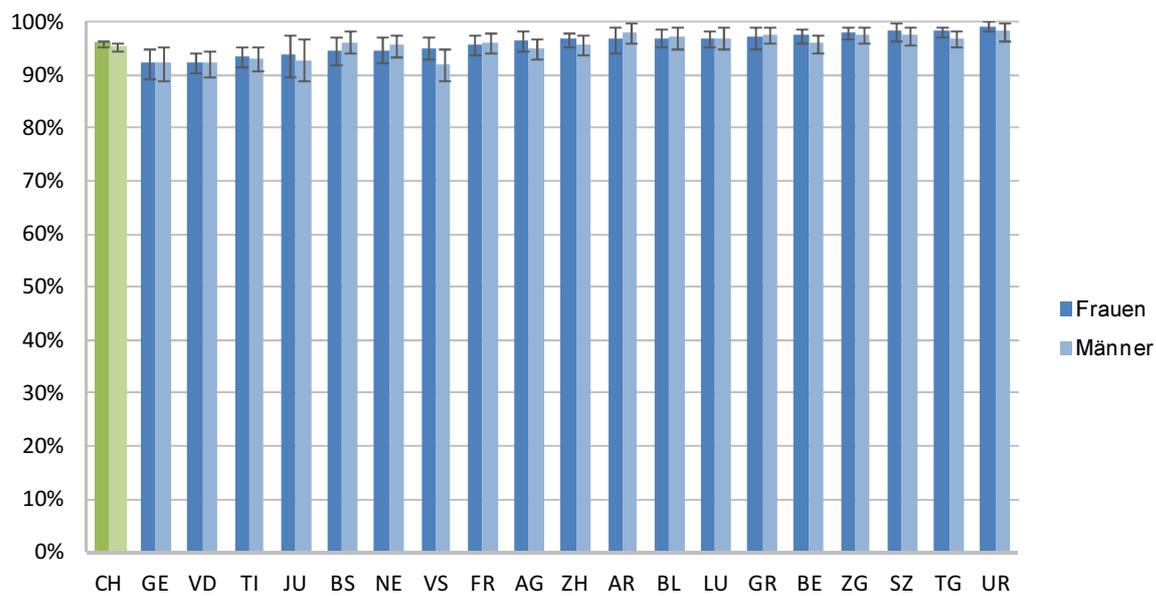
Tab. 2.23 Entwicklung Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 1992–2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)		n
Frauen	2012	97,1	94,9	99,3	311	96,0	95,6	96,5	10 928
	2007	99,3	98,4	100,0	128	95,6	95,1	96,2	9 966
	2002	95,2	91,3	99,1	166	96,0	95,5	96,4	10 455
	1997	97,7	95,7	99,6	236	93,6	92,9	94,2	7 124
	1992	94,0	91,6	96,4	588	94,1	93,6	94,7	8 228
Männer	2012	97,7	96,2	99,2	333	95,4	94,9	96,0	9 878
	2007	92,8	87,2	98,3	135	94,1	93,4	94,7	7 916
	2002	96,9	94,1	99,8	145	94,5	93,8	95,1	8 261
	1997	97,8	95,6	100,0	159	93,9	93,2	94,6	5 626
	1992	92,9	90,2	95,6	422	93,9	93,3	94,6	6 468
Total	2012	97,4	96,1	98,7	644	95,7	95,4	96,1	20 806
	2007	95,6	92,3	98,8	263	94,9	94,5	95,3	17 882
	2002	96,1	93,7	98,5	311	95,3	94,9	95,7	18 716
	1997	97,7	96,2	99,2	395	93,7	93,3	94,2	12 750
	1992	93,5	91,7	95,3	1 010	94,0	93,6	94,5	14 696

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 2.35 Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

## 2.6 Unfälle und Stürze

Die Gesundheit kann durch Unfälle und den daraus folgenden Verletzungen beeinträchtigt werden. Mit zunehmendem Alter steigt zudem die Gefahr von Sturzepisoden, die ebenfalls zu einer Verschlechterung der Gesundheit führen können.

### 2.6.1 Unfälle

Die folgenden Ergebnisse befassen sich mit den Personen, die in den zwölf Monaten vor der Befragung mindestens eine Verletzung bei einem Unfall erlitten haben. Die befragten Personen haben angegeben, ob es sich um einen Arbeitsunfall, Verkehrsunfall, Unfall im Haus oder Garten oder um einen Unfall bei Sport, Spiel, etc. handelte.

Tab. 2.24 Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		19,4	15,7	23,1	569	18,9	18,1	19,6	18 052
Geschlecht	Frauen	16,0	11,0	21,0	277	15,1	14,2	16,1	9 524
	Männer	22,2	16,8	27,5	292	22,7	21,5	23,9	8 528
Altersgruppen	15–34 Jahre	29,4	20,3	38,5	119	25,6	23,9	27,3	4 504
	35–49 Jahre	13,1	7,4	18,8	164	17,5	16,1	18,9	5 055
	50–64 Jahre	17,8	11,5	24,2	170	16,5	15,0	18,0	4 555
	65+ Jahre	15,9	8,0	23,8	116	13,7	12,3	15,1	3 938
Bildung	Obligatorische Schule	33,2	21,3	45,1	79	20,7	18,6	22,9	2 682
	Sekundarstufe II	15,4	11,2	19,5	349	17,7	16,7	18,7	9 861
	Tertiärstufe	19,3	12,2	26,4	141	19,9	18,5	21,3	5 470
Nationalität	Schweiz	16,9	13,4	20,4	505	18,8	18,0	19,6	15 436
	Ausland	30,7	18,0	43,5	64	19,0	16,9	21,1	2 616
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	16,0	9,8	22,2	163	16,9	15,5	18,3	4 653
	CHF 3000 bis 4499	16,1	9,2	22,9	151	19,3	17,8	20,8	4 841
	CHF 4500 bis 5999	26,5	16,0	37,0	95	19,6	17,5	21,6	2 841
	CHF 6000 und mehr	24,5	14,0	35,0	92	20,5	18,7	22,4	3 319
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	18,1	13,3	22,9	303	18,5	17,7	19,4	12 876
	Land	20,7	15,0	26,4	266	19,8	18,2	21,3	5 176

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

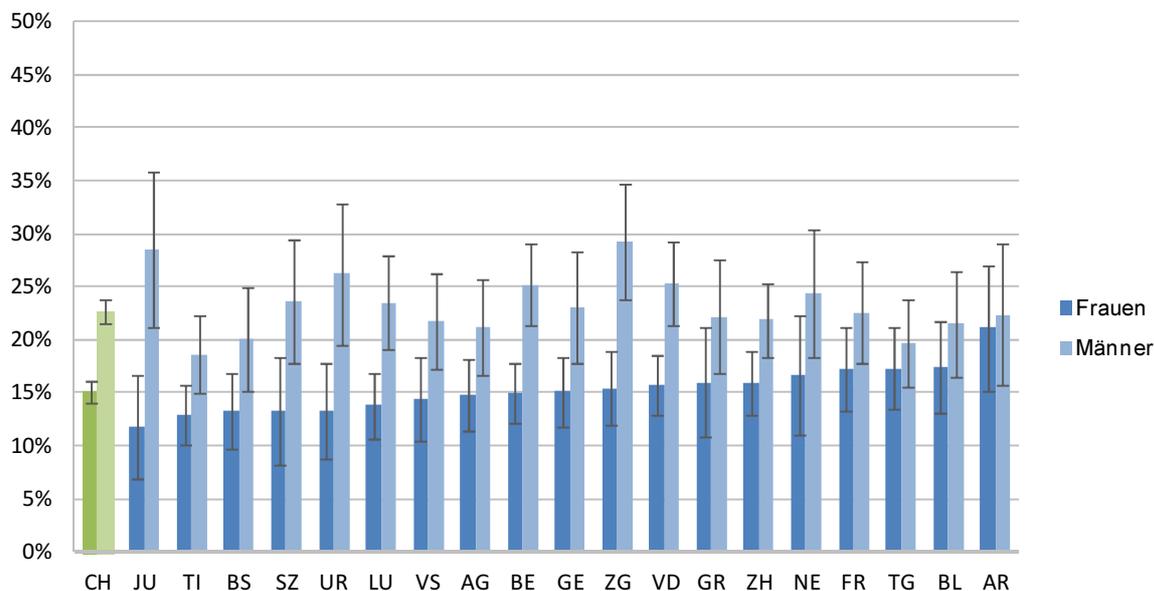
**Tab. 2.25 Entwicklung Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 1992–2012**

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	16,0	11,0	21,0	277	15,1	14,2	16,1	9 524
	2007	16,0	7,0	25,0	102	13,5	12,4	14,5	7 814
	2002	13,9	7,8	19,9	142	13,4	12,5	14,3	8 753
	1997	17,9	11,8	24,0	200	14,6	13,5	15,6	5 756
	1992	16,5	12,1	20,8	417	13,8	12,7	14,9	5 771
Männer	2012	22,2	16,8	27,5	292	22,7	21,5	23,9	8 528
	2007	24,6	14,4	34,9	107	22,1	20,6	23,6	6 220
	2002	27,1	18,3	35,9	128	21,3	20,1	22,5	7 026
	1997	29,8	21,4	38,3	142	22,4	21,0	23,7	4 692
	1992	30,0	24,1	35,8	306	22,0	20,6	23,4	4 672
Total	2012	19,4	15,7	23,1	569	18,9	18,1	19,6	18 052
	2007	21,1	14,0	28,2	209	17,7	16,8	18,7	14 034
	2002	20,7	15,2	26,2	270	17,2	16,4	18,0	15 779
	1997	23,4	18,2	28,6	342	18,4	17,5	19,2	10 448
	1992	23,3	19,6	27,0	723	17,9	17,0	18,8	10 443

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

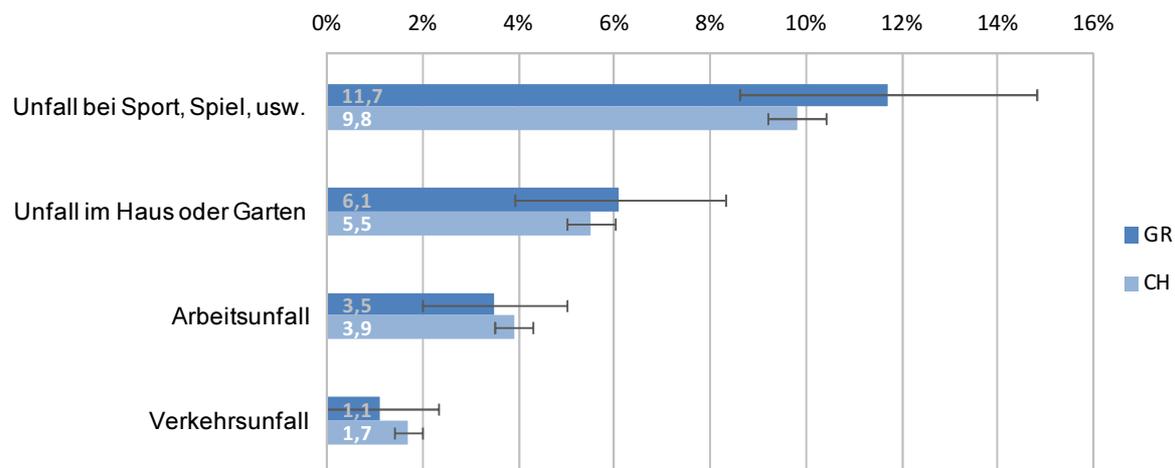
**Abb. 2.36 Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 2.37 Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Unfalltyp, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 2.6.2 Stürze

Die zwei folgenden Tabellen zeigen den Anteil der über 65-jährigen Personen in der Bevölkerung mit einem oder mehreren Stürzen (mit oder ohne Verletzung) in den zwölf Monaten vor der Befragung.

**Tab. 2.26 Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		23,4	15,8	31,0	138	25,2	23,5	26,8	4 794
Geschlecht	Frauen	18,6	10,1	27,1	79	28,0	25,6	30,4	2 574
	Männer	30,2	16,9	43,4	59	21,5	19,4	23,6	2 220
Alters- gruppen	15-34 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	35-49 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	50-64 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	65+ Jahre	23,4	15,8	31,0	138	25,2	23,5	26,8	4 794
Bildung	Obligatorische Schule	30,5	12,3	48,6	34	24,7	21,3	28,1	1 040
	Sekundarstufe II	20,9	12,5	29,3	87	24,6	22,3	26,8	2 787
	Tertiärstufe	(21,0)	1,3	40,7	17	27,7	24,2	31,2	939
Nationalität	Schweiz	23,7	15,8	31,5	132	25,6	23,9	27,3	4 312
	Ausland	.	.	.	6	21,4	16,4	26,4	482
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	24,8	10,5	39,2	46	24,4	21,3	27,5	1 192
	CHF 3000 bis 4499	25,6	11,7	39,6	37	24,8	21,9	27,8	1 289
	CHF 4500 bis 5999	(20,6)	2,0	39,3	18	20,7	17,0	24,5	590
	CHF 6000 und mehr	.	.	.	8	28,6	21,9	35,3	537
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	19,6	9,9	29,3	67	24,8	23,1	26,6	3 545
	Land	26,7	15,3	38,0	71	26,2	22,2	30,1	1 249

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 2.27 Entwicklung Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012**

	Jahr	GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	18,6	10,1	27,1	79	28,0	25,6	30,4	2 574
	2007	22,7	9,4	36,1	40	27,1	25,0	29,1	2 726
	2002	25,0	12,3	37,8	50	23,9	21,8	26,0	2 576
Männer	2012	30,2	16,9	43,4	59	21,5	19,4	23,6	2 220
	2007	23,1	7,2	38,9	34	21,8	19,5	24,2	1 762
	2002	9,4	0,0	20,0	30	16,6	14,5	18,7	1 767
Total	2012	23,4	15,8	31,0	138	25,2	23,5	26,8	4 794
	2007	22,9	12,5	33,3	74	24,8	23,3	26,4	4 488
	2002	19,2	10,1	28,3	80	20,9	19,4	22,4	4 343

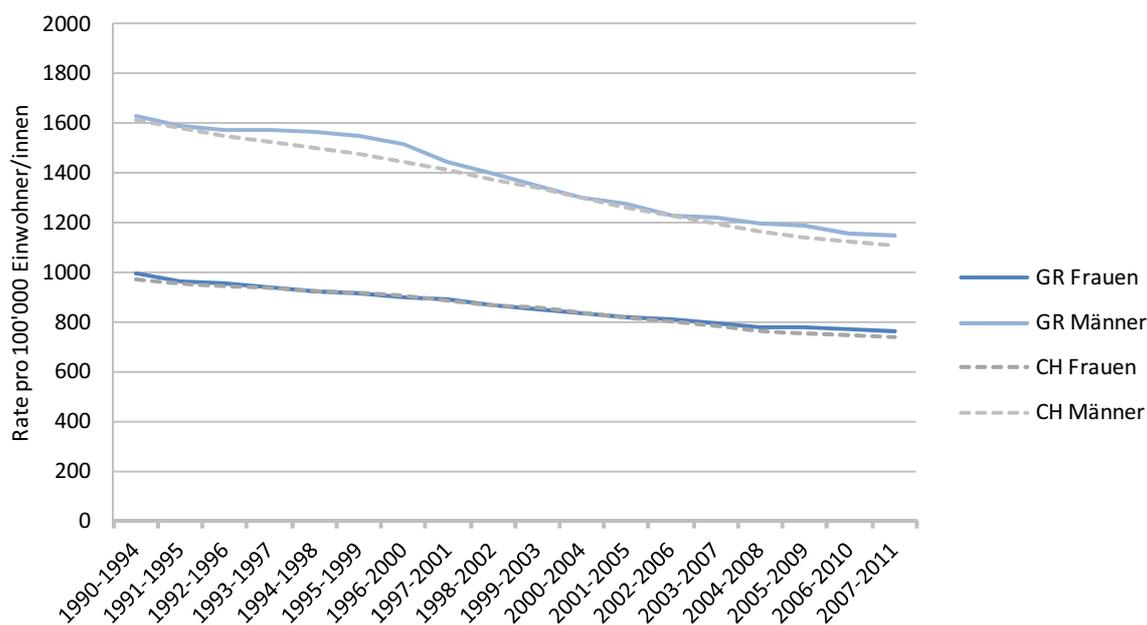
Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

## 2.7 Sterblichkeit und Todesursachen

Dieses Unterkapitel befasst sich mit der Sterblichkeit in der Bevölkerung und den Todesursachen. Die Sterblichkeit wird anhand der altersstandardisierten Mortalitätsrate dargestellt, welche die Anzahl Todesfälle mit der Altersstruktur der europäischen Bevölkerung des Jahres 2010 standardisiert<sup>13</sup> und pro 100'000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ausweist. Die Daten werden aus der Statistik der Todesursachen entnommen. In Kantonen mit tiefer Bevölkerungszahl sind die jährlichen Abweichungen grösser als in Kantonen mit hoher Bevölkerungszahl. Die altersstandardisierte Mortalitätsrate wird deshalb über einen Zeitraum von jeweils fünf Jahren gemittelt und bei der Entwicklung 1990–2011 als «rollierendes Zeitfenster» ausgewiesen.

**Abb. 2.38 Entwicklung der altersstandardisierten Mortalitätsrate, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1990–2011**

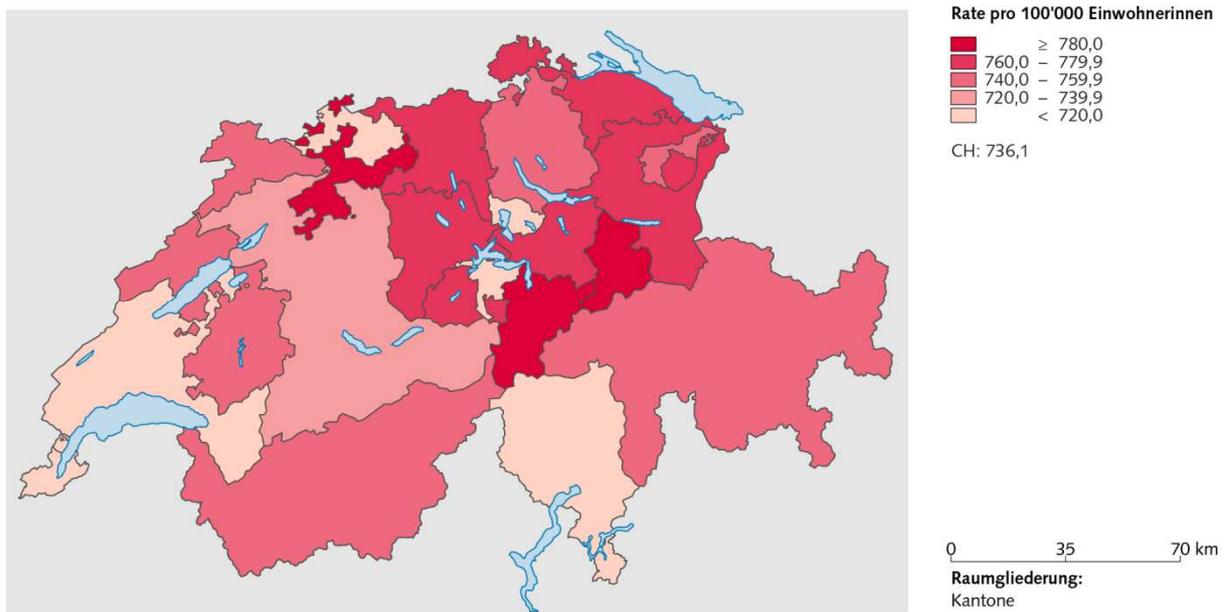


Quelle: BFS, Statistik der Todesursachen

© Obsan

<sup>13</sup> Direkte Altersstandardisierung

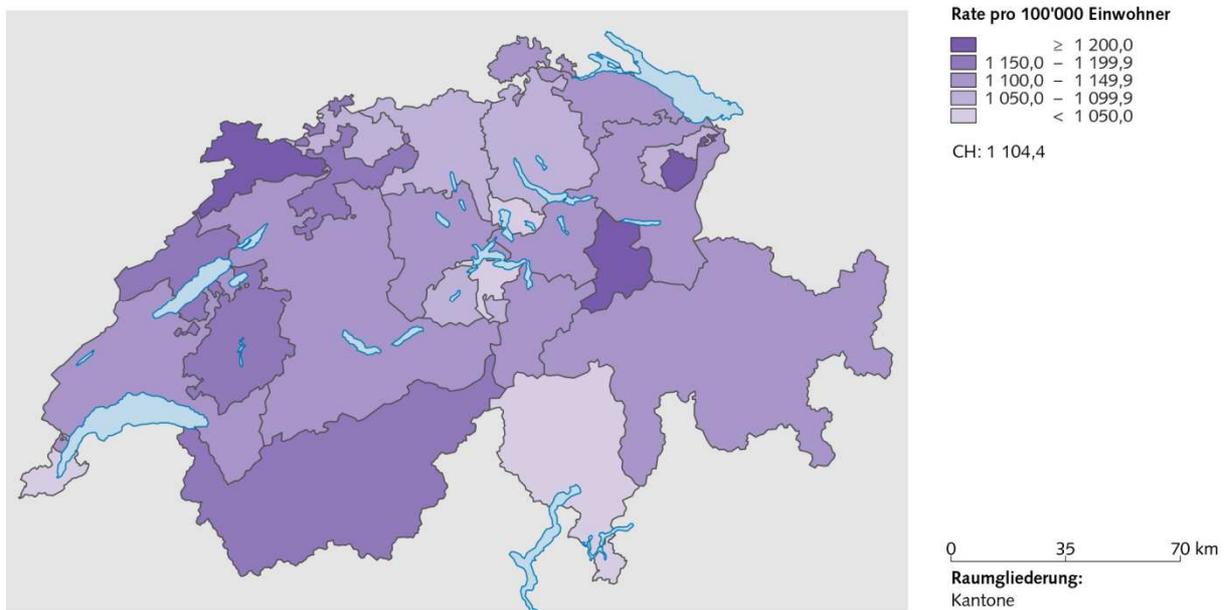
Abb. 2.39: Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Frauen, Durchschnitt 2007–2011



Quelle(n): BFS – Statistik der Todesursachen und Totgeburten (eCOD) 2007–2011

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 2.40: Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Männer, Durchschnitt 2007–2011

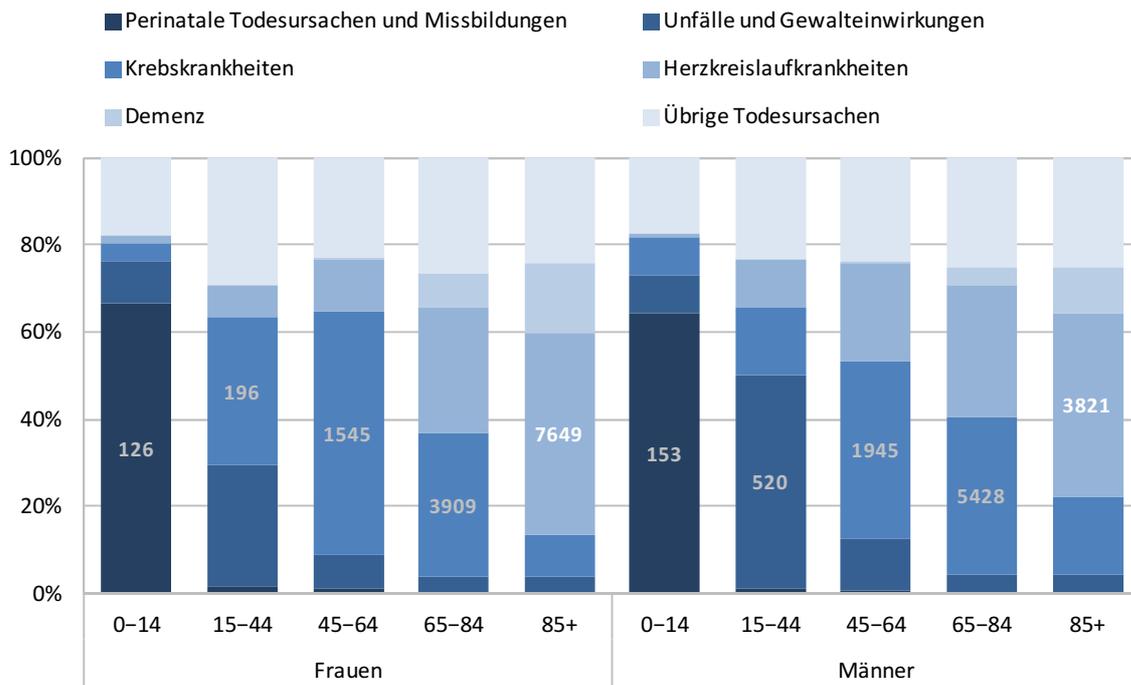


Quelle(n): BFS – Statistik der Todesursachen und Totgeburten (eCOD) 2007–2011

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung der häufigsten Todesursachen in der Schweiz nach Geschlecht und Altersgruppen im Jahr 2011. Auf der vertikalen Achse sind die relativen Häufigkeiten in Prozent angegeben. Um die höhere Sterblichkeit in höheren Altersgruppen zum Ausdruck zu bringen, stehen in den Säulen ebenfalls die absoluten Häufigkeiten (jeweils nur bei der häufigsten Todesursache). Aufgrund von kleinen Fallzahlen in den unteren Altersgruppen und den damit verbundenen statistischen Unsicherheiten werden die Ergebnisse einzelner Kantone nicht präsentiert.

**Abb. 2.41 Verteilung der Todesfälle in der Schweiz, nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen, 2011**



Quelle: BFS, Statistik der Todesursachen, 2011

© Obsan

### 3 Gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen

Die Gesundheit kann durch gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen positiv beeinflusst werden. Auf der anderen Seite können risikoreiche Verhaltensweisen gesundheitliche Schäden verursachen. Zu Beginn dieses Kapitels wird die allgemeine Einstellung zur Gesundheit in der Bevölkerung beschrieben (3.1). Anschliessend werden das Körpergewicht, die Ernährungsgewohnheiten und das Ausmass an körperlicher Aktivität untersucht (3.2). Schliesslich widmet sich das Unterkapitel 3.3 dem Konsum von psychoaktiven Substanzen.

#### 3.1 Gesundheitseinstellungen

Auf die Frage zur Bedeutung, die der eigenen Gesundheit beigemessen wird, konnten die befragten Personen eine der folgenden drei Antworten wählen: Ich lebe, ohne mich um mögliche Folgen für meine Gesundheit zu kümmern; Gedanken an die Erhaltung meiner Gesundheit beeinflussen meinen Lebensstil (Gesundheitseinstellung beachtend); Gesundheitliche Überlegungen bestimmen weitgehend, wie ich lebe (Gesundheitseinstellung orientiert). Die zwei letzten Antworten werden in den folgenden Auswertungen zusammengefasst.

Tab. 3.1 Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	
Total		87,1	84,0	90,3	570	85,6	84,9	86,3	18 061
Geschlecht	Frauen	88,7	84,3	93,1	279	87,9	87,0	88,8	9 542
	Männer	85,9	81,4	90,3	291	83,2	82,1	84,3	8 519
Alters- gruppen	15–34 Jahre	75,9	67,1	84,7	119	77,5	75,8	79,1	4 488
	35–49 Jahre	93,1	88,9	97,2	165	87,9	86,7	89,1	5 022
	50–64 Jahre	90,4	86,0	94,9	167	89,6	88,5	90,7	4 556
	65+ Jahre	90,5	85,2	95,8	119	89,6	88,4	90,9	3 995
Bildung	Obligatorische Schule	79,5	70,9	88,2	81	76,7	74,5	79,0	2 685
	Sekundarstufe II	88,4	84,5	92,4	349	85,3	84,3	86,3	9 847
	Tertiärstufe	89,4	83,0	95,7	140	91,1	90,1	92,0	5 489
Nationalität	Schweiz	86,5	83,1	89,9	507	86,4	85,7	87,1	15 450
	Ausland	90,1	81,8	98,5	63	82,9	81,0	84,9	2 611
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	84,3	78,4	90,2	163	83,5	82,0	85,0	4 630
	CHF 3000 bis 4499	89,0	83,8	94,3	152	86,8	85,4	88,1	4 839
	CHF 4500 bis 5999	87,7	78,7	96,8	97	86,8	85,2	88,3	2 847
	CHF 6000 und mehr	90,7	83,1	98,3	91	89,5	88,1	90,8	3 321
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	88,0	83,9	92,1	304	85,9	85,1	86,7	12 877
	Land	86,2	81,5	91,0	266	84,8	83,4	86,1	5 184

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

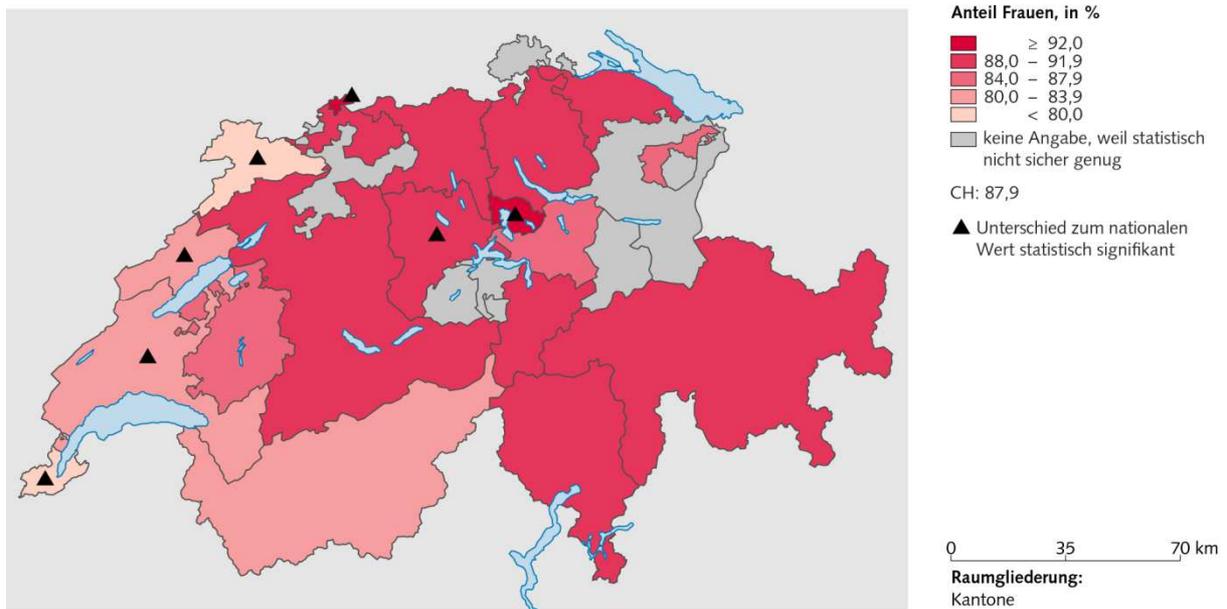
**Tab. 3.2 Entwicklung Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 1992–2012**

	Jahr	GR			CH		
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)	n
Frauen	2012	88,7	84,3 – 93,1	279	87,9	87,0 – 88,8	9 542
	2007	93,1	87,8 – 98,4	103	90,7	89,8 – 91,7	7 802
	2002	94,3	89,5 – 99,0	137	90,6	89,8 – 91,4	8 701
	1997	86,9	81,8 – 92,0	200	90,1	89,2 – 90,9	5 836
	1992	94,2	91,8 – 96,6	421	89,2	88,3 – 90,2	5 806
Männer	2012	85,9	81,4 – 90,3	291	83,2	82,1 – 84,3	8 519
	2007	74,5	64,1 – 84,8	104	84,6	83,4 – 85,8	6 121
	2002	85,2	78,1 – 92,3	124	85,6	84,5 – 86,7	6 951
	1997	88,8	82,8 – 94,9	140	85,2	84,1 – 86,4	4 683
	1992	83,7	79,0 – 88,5	301	85,2	84,0 – 86,4	4 614
Total	2012	87,1	84,0 – 90,3	570	85,6	84,9 – 86,3	18 061
	2007	82,1	75,4 – 88,8	207	87,7	87,0 – 88,5	13 923
	2002	89,6	85,2 – 93,9	261	88,2	87,5 – 88,8	15 652
	1997	87,8	83,9 – 91,7	340	87,7	87,0 – 88,4	10 519
	1992	89,0	86,3 – 91,7	722	87,2	86,5 – 88,0	10 420

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

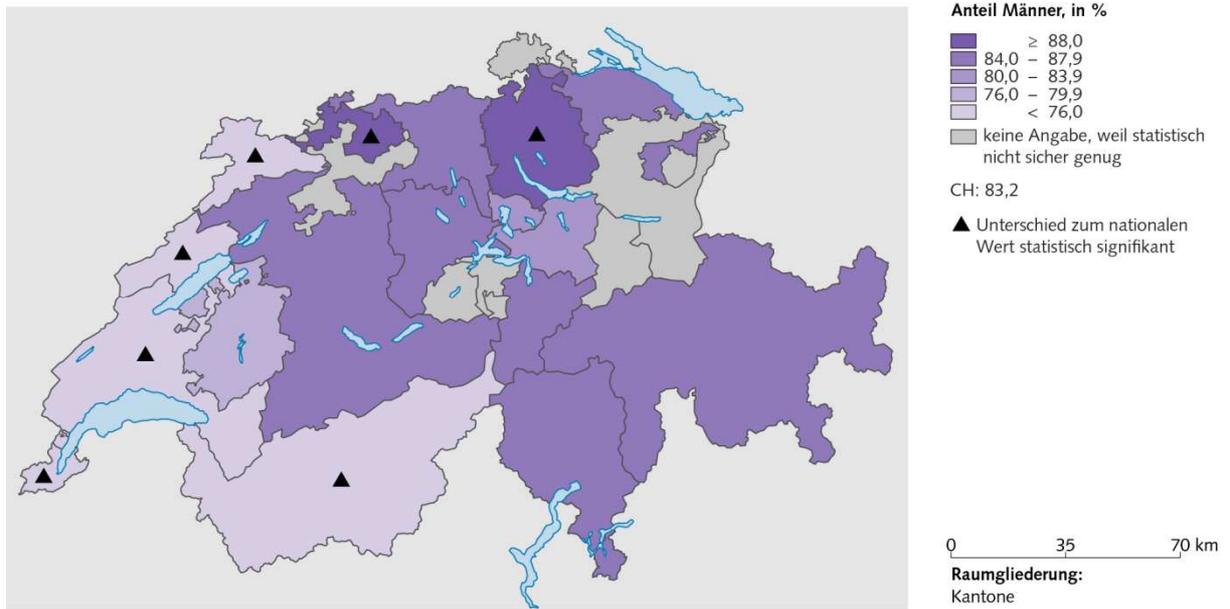
**Abb. 3.1: Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012**



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.2: Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 3.2 Körpergewicht, Ernährung und körperliche Aktivität

Dieser Abschnitt zeigt zunächst das Ausmass von Gewichtsproblemen (3.2.1) und anschliessend das Ernährungs- (3.2.2) sowie das Bewegungsverhalten (3.2.3) in der Bevölkerung.

### 3.2.1 Körpergewicht

Mit dem Body Mass Index (BMI)<sup>14</sup> können Gewichtsprobleme identifiziert werden. 18-jährige und ältere Personen mit einem BMI von weniger als 18,5 besitzen ein Untergewicht. Zwischen einem BMI von 18,5 und weniger als 25 befinden sich Personen mit einem Normalgewicht und zwischen 25 und weniger als 30 Personen mit einem Übergewicht. Starkes Übergewicht (Adipositas) liegt bei einem BMI von 30 oder mehr vor. Die folgenden Ergebnisse stellen den Anteil der Personen in der Bevölkerung ab 18 Jahren dar, welche als übergewichtig oder stark übergewichtig gelten.

Tab. 3.3 Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		40,4	36,1	44,6	628	42,2	41,3	43,1	20 537
Geschlecht	Frauen	29,0	23,4	34,6	301	32,9	31,7	34,0	10 733
	Männer	49,9	43,8	56,0	327	51,9	50,6	53,1	9 804
Altersgruppen	18–34 Jahre	28,7	19,7	37,6	127	27,0	25,3	28,7	4 711
	35–49 Jahre	41,3	33,2	49,4	177	40,9	39,3	42,5	5 857
	50–64 Jahre	46,8	39,1	54,5	189	51,0	49,3	52,7	5 240
	65+ Jahre	45,8	37,1	54,5	135	53,0	51,2	54,8	4 729
Bildung	Obligatorische Schule	38,1	26,7	49,4	83	50,5	48,2	52,9	2 999
	Sekundarstufe II	41,6	36,2	47,0	393	42,2	41,0	43,4	11 428
	Tertiärstufe	38,5	29,7	47,3	150	38,0	36,5	39,5	6 015
Nationalität	Schweiz	40,8	36,3	45,3	551	41,5	40,6	42,5	17 059
	Ausland	38,2	26,4	50,0	77	44,5	42,3	46,6	3 478
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	38,9	31,2	46,6	184	44,0	42,4	45,7	5 522
	CHF 3000 bis 4499	45,7	37,3	54,1	164	43,7	42,0	45,3	5 502
	CHF 4500 bis 5999	40,8	30,2	51,3	109	41,1	38,9	43,3	3 175
	CHF 6000 und mehr	38,3	27,0	49,5	98	40,0	37,9	42,1	3 645
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	39,9	34,1	45,7	335	40,7	39,7	41,7	14 695
	Land	40,9	34,6	47,2	293	46,4	44,7	48,1	5 842

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>14</sup> Der BMI wird anhand des Körpergewichts und der Körpergrösse bestimmt (siehe Glossar für die Berechnung).

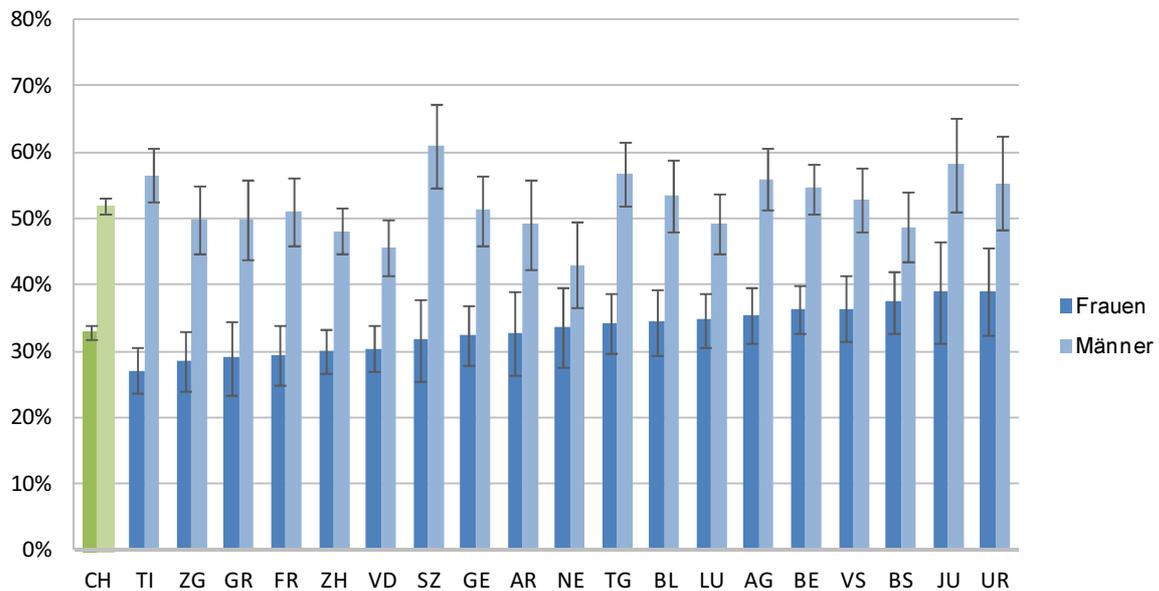
**Tab. 3.4 Entwicklung Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 1992–2012**

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	29,0	23,4	34,6	301	32,9	31,7	34,0	10 733
	2007	33,1	23,6	42,7	126	29,8	28,6	30,9	9 862
	2002	34,0	26,0	42,0	165	30,5	29,4	31,7	10 345
	1997	21,2	15,3	27,1	232	29,0	27,8	30,3	6 937
	1992	21,2	17,4	24,9	564	22,7	21,6	23,8	7 946
Männer	2012	49,9	43,8	56,0	327	51,9	50,6	53,1	9 804
	2007	47,2	37,9	56,6	139	48,5	47,1	49,9	8 017
	2002	45,9	37,2	54,7	151	47,5	46,2	48,9	8 563
	1997	38,9	30,5	47,3	159	43,8	42,3	45,3	5 537
	1992	39,1	34,0	44,1	430	40,5	39,1	41,9	6 575
Total	2012	40,4	36,1	44,6	628	42,2	41,3	43,1	20 537
	2007	41,3	34,5	48,1	265	38,9	38,0	39,9	17 879
	2002	40,2	34,2	46,2	316	38,8	37,9	39,7	18 908
	1997	29,0	24,0	34,1	391	36,2	35,2	37,1	12 474
	1992	30,0	26,8	33,2	994	31,4	30,5	32,2	14 521

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

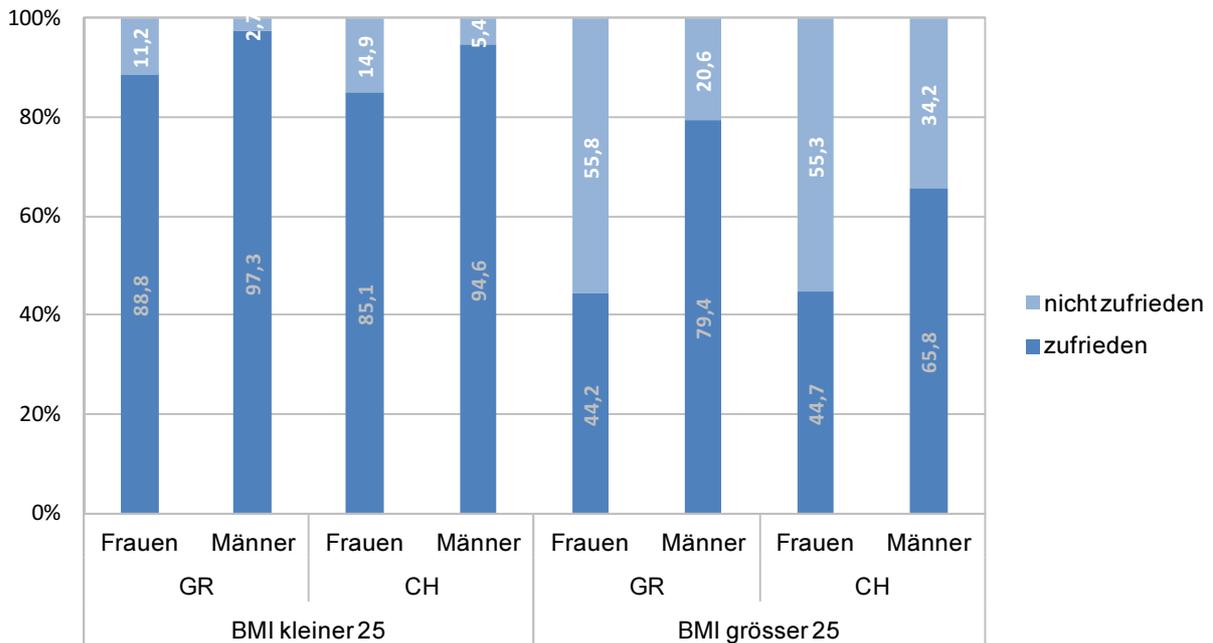
**Abb. 3.3 Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 3.4 BMI und Zufriedenheit mit dem eigenen Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012**

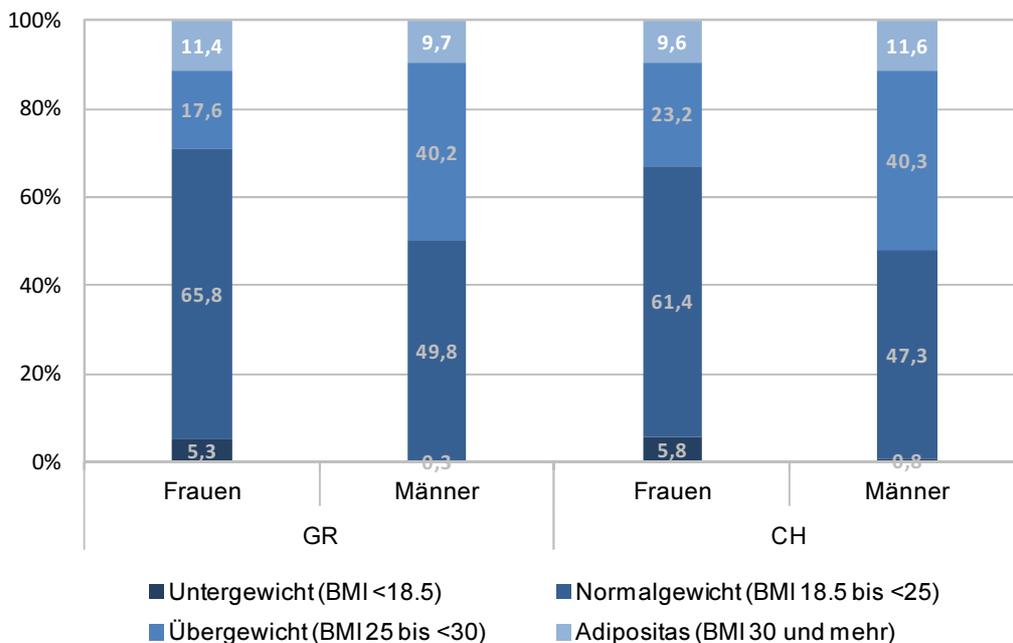


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Nicht nur Personen mit Übergewicht, sondern auch Personen mit Untergewicht können von Gewichtsproblemen betroffen sein. Die folgende Abbildung zeigt die Verteilung in der Bevölkerung nach den vier Körpergewichtskategorien (Unter-, Normal-, Über- und starkes Übergewicht bzw. Adipositas).

**Abb. 3.5 Verteilung der Personen nach Körpergewichtskategorien, (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.2.2 Ernährung

Eine Frage zum Ernährungsbewusstsein in der SGB lautet: «Achten Sie auf bestimmte Sachen bei Ihrer Ernährung?» Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche die Frage mit «Ja, achte auf etwas» beantwortet haben.

Tab. 3.5 Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		67,5	63,5	71,5	665	67,9	67,1	68,7	21 577
Geschlecht	Frauen	79,9	74,8	85,1	320	74,9	73,9	75,9	11 304
	Männer	56,9	51,0	62,8	345	60,6	59,4	61,8	10 273
Altersgruppen	15–34 Jahre	58,3	49,5	67,1	158	58,3	56,6	60,0	5 606
	35–49 Jahre	71,9	64,2	79,5	179	71,0	69,5	72,4	5 898
	50–64 Jahre	73,5	66,5	80,5	190	72,2	70,7	73,7	5 274
	65+ Jahre	67,5	59,2	75,9	138	72,5	70,9	74,0	4 799
Bildung	Obligatorische Schule	54,2	44,1	64,4	111	56,5	54,5	58,5	3 859
	Sekundarstufe II	68,6	63,4	73,8	399	68,2	67,1	69,3	11 562
	Tertiärstufe	74,9	67,1	82,8	153	74,7	73,4	76,1	6 049
Nationalität	Schweiz	67,9	63,6	72,1	583	68,9	68,0	69,7	17 924
	Ausland	65,6	53,9	77,4	82	64,7	62,7	66,7	3 653
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	64,8	57,4	72,1	192	65,2	63,6	66,8	5 722
	CHF 3000 bis 4499	70,2	62,4	77,9	173	68,4	66,9	69,9	5 629
	CHF 4500 bis 5999	62,4	51,8	73,0	111	71,0	69,0	73,0	3 224
	CHF 6000 und mehr	78,0	68,0	88,0	100	73,9	72,2	75,7	3 678
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	69,1	63,6	74,6	351	68,9	68,0	69,8	15 400
	Land	65,8	59,9	71,8	314	65,3	63,7	66,8	6 177

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

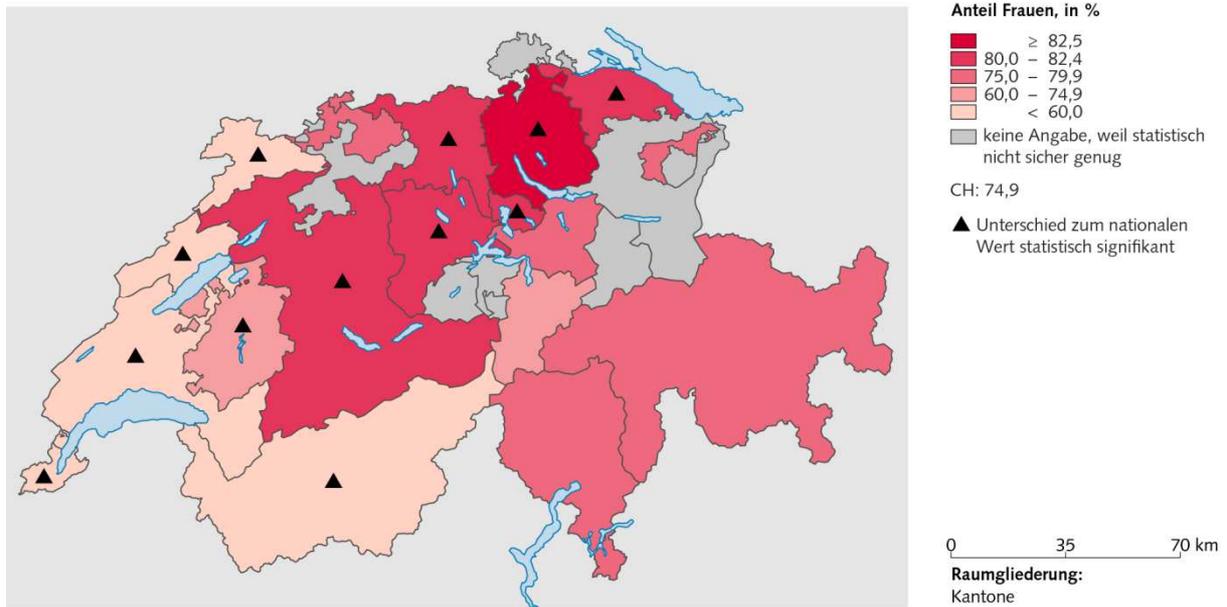
Tab. 3.6 Entwicklung Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 1992–2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	79,9	74,8	85,1	320	74,9	73,9	75,9	11 304
	2007	79,4	71,1	87,6	131	77,3	76,2	78,4	10 325
	2002	83,4	77,2	89,5	171	76,0	75,0	77,1	10 793
	1997	78,3	72,9	83,7	240	76,9	75,8	78,0	7 237
	1992	78,8	74,9	82,8	587	76,4	75,3	77,4	8 233
Männer	2012	56,9	51,0	62,8	345	60,6	59,4	61,8	10 273
	2007	61,6	52,5	70,8	145	63,4	62,1	64,8	8 417
	2002	57,6	49,0	66,3	156	61,6	60,3	62,9	8 897
	1997	62,8	54,6	71,0	168	59,6	58,2	61,1	5 758
	1992	49,8	44,6	55,0	423	58,3	56,9	59,7	6 478
Total	2012	67,5	63,5	71,5	665	67,9	67,1	68,7	21 577
	2007	69,0	62,5	75,5	276	70,5	69,7	71,4	18 742
	2002	70,0	64,3	75,6	327	69,1	68,2	69,9	19 690
	1997	71,3	66,4	76,2	408	68,6	67,7	69,5	12 995
	1992	64,9	61,6	68,3	1 010	67,8	66,9	68,7	14 711

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

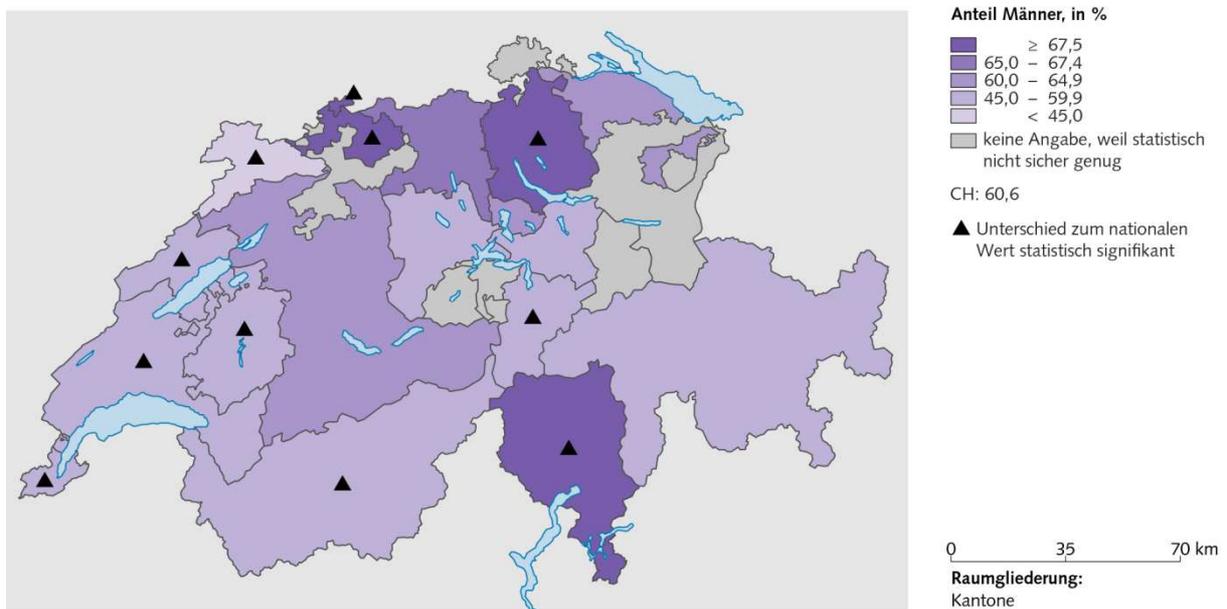
Abb. 3.6: Personen, die auf die Ernährung achten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.7: Personen, die auf die Ernährung achten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

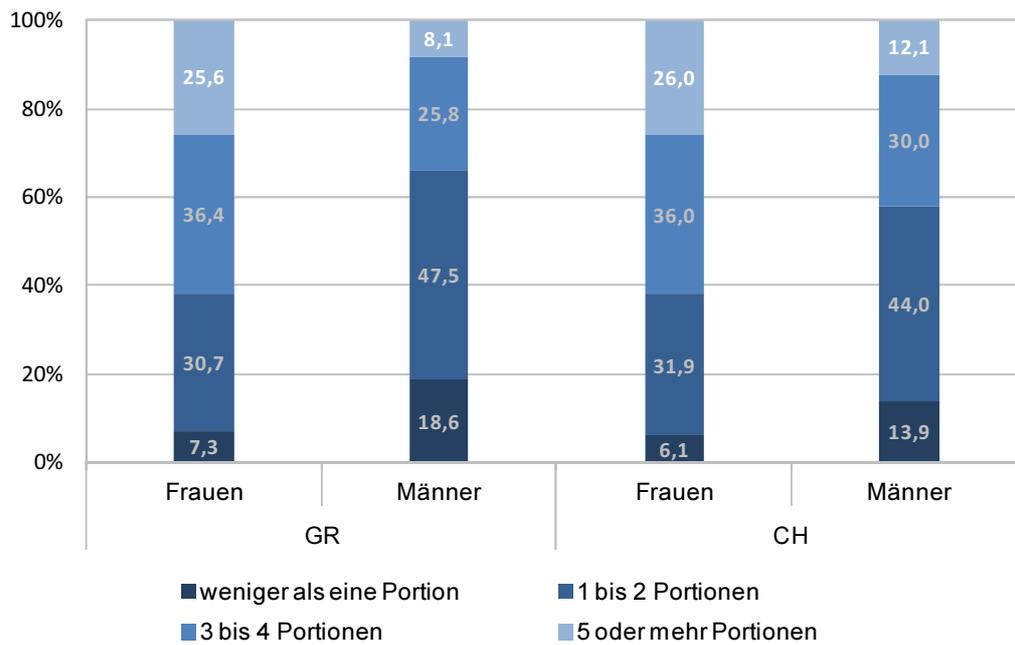
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die nächste Abbildung und die folgende Tabelle stellen die Ernährungsgewohnheiten in der Bevölkerung dar, welche unter anderem mit den zwei folgenden Fragen erfasst werden:

- Wie viele Portionen Gemüse, Salat oder Gemüsesäfte nehmen Sie im Durchschnitt am Tag zu sich?
- Wie viele Portionen Früchte oder Fruchtsäfte nehmen Sie im Durchschnitt am Tag zu sich?

Die Ernährungsempfehlung «5 am Tag» gilt als erfüllt, wenn die befragte Person an mindestens fünf Tagen pro Woche fünf oder mehr Portionen Gemüse bzw. Gemüsesäfte oder Früchte bzw. Fruchtsäfte zu sich nimmt.<sup>15</sup>

**Abb. 3.8** Verteilung der Personen nach Anzahl der gegessenen Portionen Früchte/Gemüse pro Tag, nach Geschlecht, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>15</sup> Eine Portion entspricht hier in etwa einer Hand voll Gemüse oder Früchte bzw. 2dl Gemüse- oder Fruchtsaft.

Tab. 3.7 Anteil Personen mit Einhaltung der Empfehlung «5 am Tag», 2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		16,1	12,8	19,4	640	19,2	18,5	19,8	20 769
Geschlecht	Frauen	25,6	20,1	31,2	308	26,0	25,0	27,0	10 907
	Männer	8,1	4,6	11,7	332	12,1	11,2	12,9	9 862
Alters- gruppen	15–34 Jahre	17,9	10,6	25,1	150	18,4	17,1	19,8	5 418
	35–49 Jahre	16,6	10,5	22,6	177	19,0	17,7	20,3	5 696
	50–64 Jahre	12,7	7,4	17,9	181	20,8	19,5	22,2	5 118
	65+ Jahre	17,4	9,9	24,9	132	18,6	17,2	20,0	4 537
Bildung	Obligatorische Schule	14,4	7,2	21,7	105	15,2	13,6	16,7	3 511
	Sekundarstufe II	17,0	12,8	21,3	385	19,0	18,1	19,9	11 231
	Tertiärstufe	15,1	7,9	22,3	149	21,8	20,5	23,1	5 949
Nationalität	Schweiz	15,4	12,0	18,8	566	19,5	18,8	20,2	17 474
	Ausland	19,8	9,5	30,1	74	18,0	16,3	19,7	3 295
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	18,3	12,4	24,3	184	18,7	17,4	20,0	5 451
	CHF 3000 bis 4499	13,2	7,2	19,3	167	19,6	18,3	21,0	5 467
	CHF 4500 bis 5999	13,1	5,4	20,8	106	18,9	17,1	20,6	3 145
	CHF 6000 und mehr	16,9	6,8	27,0	98	19,8	18,2	21,4	3 614
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	16,2	11,8	20,6	340	19,6	18,8	20,4	14 803
	Land	16,0	11,1	20,9	300	18,0	16,8	19,3	5 966

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung mit einem Flüssigkeitskonsum nicht alkoholischer Getränke von bis zu einem Liter pro Tag. Diese Menge liegt unter den Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) und der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung (SGE) von täglich ein bis zwei Liter (BAG, 2007; SGE, 2006).

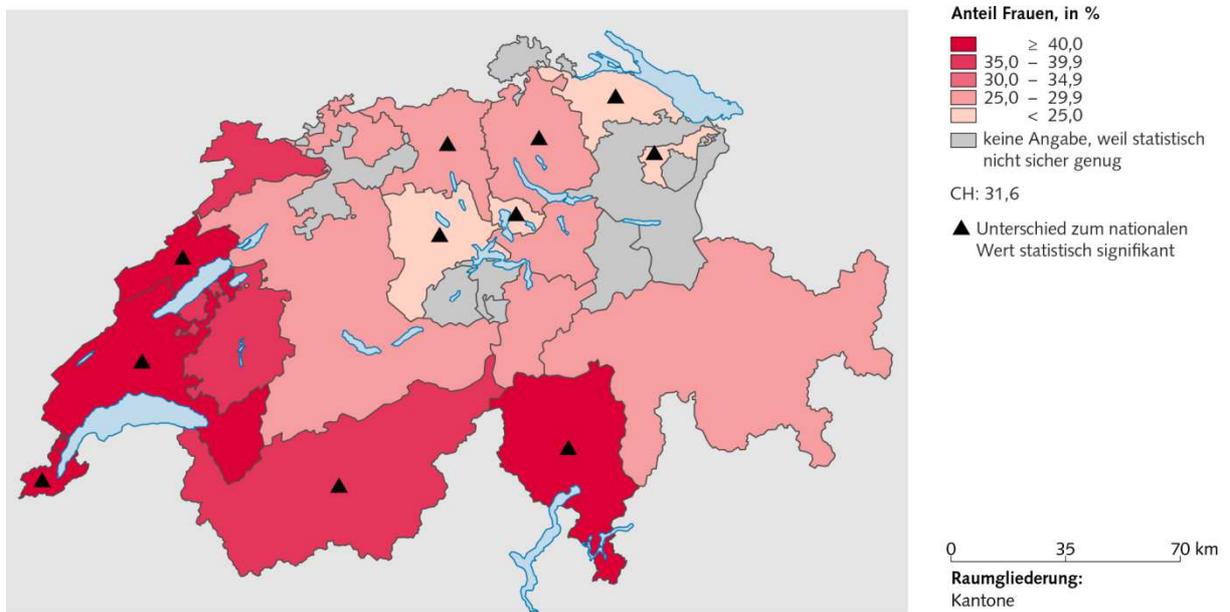
Tab. 3.8 Anteil Personen mit nicht-alkoholischem Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		22,4	18,8	25,9	642	29,1	28,4	29,9	20 811
Geschlecht	Frauen	26,1	20,8	31,4	310	31,6	30,4	32,7	10 928
	Männer	19,2	14,6	23,9	332	26,6	25,5	27,7	9 883
Alters- gruppen	15–34 Jahre	14,2	8,4	20,0	150	23,0	21,6	24,5	5 414
	35–49 Jahre	20,9	13,9	28,0	177	25,2	23,8	26,6	5 705
	50–64 Jahre	24,4	17,5	31,3	183	29,9	28,4	31,5	5 126
	65+ Jahre	33,7	25,3	42,0	132	41,9	40,1	43,7	4 566
Bildung	Obligatorische Schule	32,5	22,9	42,0	105	36,2	34,2	38,3	3 519
	Sekundarstufe II	21,1	16,6	25,6	386	28,0	27,0	29,1	11 261
	Tertiärstufe	18,8	12,1	25,4	150	27,2	25,8	28,6	5 954
Nationalität	Schweiz	22,8	19,1	26,6	568	28,9	28,1	29,8	17 506
	Ausland	19,8	10,3	29,3	74	30,0	28,0	32,0	3 305
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	18,0	12,2	23,8	183	28,0	26,5	29,5	5 460
	CHF 3000 bis 4499	24,5	17,5	31,5	169	28,7	27,3	30,2	5 476
	CHF 4500 bis 5999	19,3	10,4	28,1	107	25,6	23,8	27,5	3 151
	CHF 6000 und mehr	16,8	8,8	24,7	98	27,3	25,3	29,2	3 617
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	23,2	18,3	28,1	341	29,7	28,7	30,6	14 839
	Land	21,5	16,4	26,5	301	27,7	26,2	29,3	5 972

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

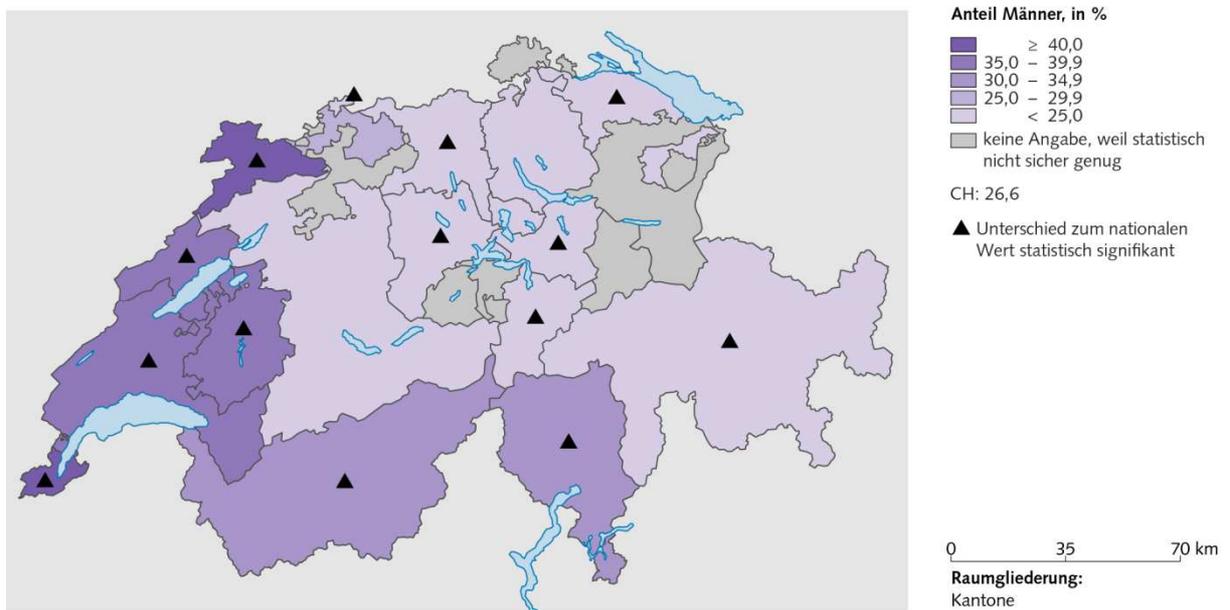
Abb. 3.9: Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.10: Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

### 3.2.3 Körperliche Aktivität

Im Rahmen der SGB wird auf der Grundlage von vier Fragen ein Index zur körperlichen Aktivität gebildet. Die befragten Personen werden daraufhin in eine der folgenden fünf Kategorien eingeteilt: inaktiv, teilaktiv, unregelmässig aktiv, regelmässig aktiv, trainiert (BFS, 2013).<sup>16</sup> Die folgenden Ergebnisse weisen den Anteil der Personen in der Bevölkerung aus, welche als unregelmässig aktiv, regelmässig aktiv oder trainiert gelten. Diese drei Kategorien werden im Folgenden zusammengefasst und mit dem Begriff «aktiv» bezeichnet.

Tab. 3.9 Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		76,7	73,0	80,4	638	72,5	71,7	73,2	20 625
Geschlecht	Frauen	71,0	65,4	76,7	307	69,1	68,0	70,2	10 814
	Männer	81,5	76,8	86,2	331	75,9	74,8	77,0	9 811
Altersgruppen	15–34 Jahre	83,6	76,5	90,6	149	78,6	77,1	80,0	5 391
	35–49 Jahre	74,7	67,7	81,7	177	71,3	69,8	72,8	5 664
	50–64 Jahre	75,5	68,4	82,6	181	70,7	69,2	72,2	5 081
	65+ Jahre	71,1	62,7	79,4	131	67,3	65,6	69,1	4 489
Bildung	Obligatorische Schule	74,3	65,3	83,4	105	67,1	65,1	69,1	3 481
	Sekundarstufe II	76,3	71,6	81,0	384	72,9	71,9	74,0	11 163
	Tertiärstufe	79,1	71,5	86,8	148	74,6	73,3	76,0	5 907
Nationalität	Schweiz	75,9	72,0	79,9	567	73,5	72,7	74,3	17 356
	Ausland	81,2	71,7	90,7	71	68,5	66,5	70,5	3 269
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	73,8	66,9	80,7	181	70,6	69,1	72,1	5 413
	CHF 3000 bis 4499	75,3	67,9	82,8	169	72,6	71,1	74,1	5 431
	CHF 4500 bis 5999	81,4	73,0	89,9	107	74,6	72,7	76,5	3 133
	CHF 6000 und mehr	83,3	74,4	92,1	97	75,8	74,1	77,6	3 591
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	77,0	72,0	81,9	339	71,7	70,8	72,6	14 704
	Land	76,4	71,0	81,9	299	74,6	73,1	76,0	5 921

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Tab. 3.10 Entwicklung Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2002–2012

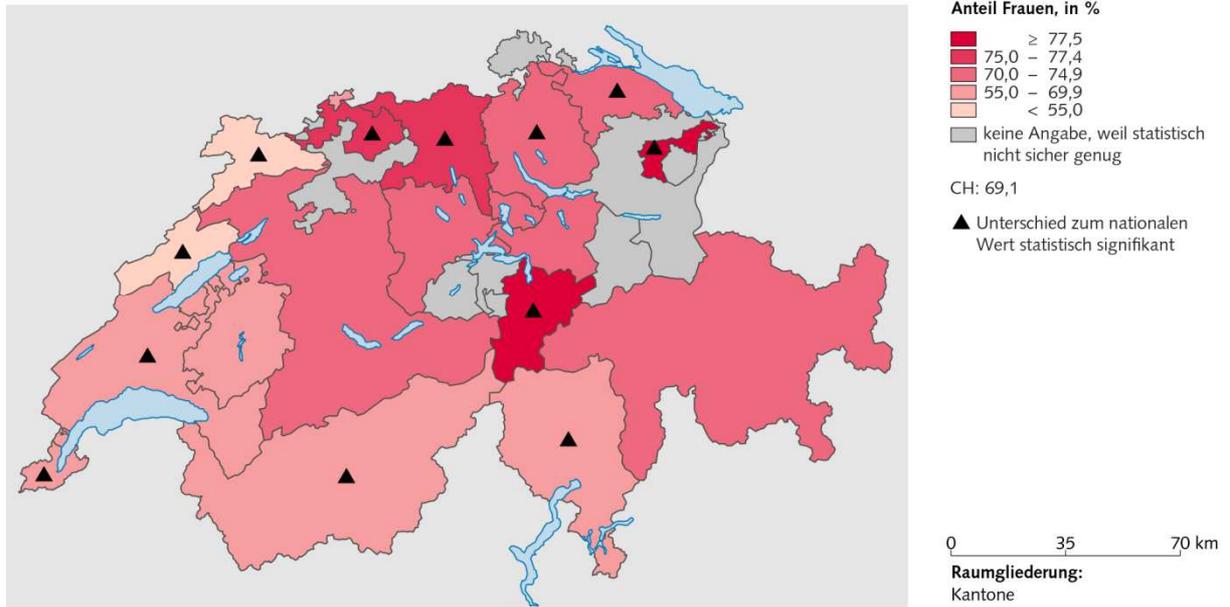
		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	71,0	65,4	76,7	307	69,1	68,0	70,2	10 814
	2007	68,5	58,7	78,3	122	63,9	62,7	65,1	9 643
	2002	69,3	61,2	77,3	156	58,0	56,8	59,2	10 156
Männer	2012	81,5	76,8	86,2	331	75,9	74,8	77,0	9 811
	2007	73,9	65,8	82,1	132	69,4	68,1	70,7	7 744
	2002	82,4	75,7	89,1	144	67,5	66,2	68,8	8 085
Total	2012	76,7	73,0	80,4	638	72,5	71,7	73,2	20 625
	2007	71,7	65,4	78,0	254	66,6	65,7	67,5	17 387
	2002	76,1	70,9	81,4	300	62,5	61,6	63,4	18 241

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

<sup>16</sup> Inaktiv: unter 30 Min. mässige körperliche Aktivität und keine intensive körperliche Aktivität pro Woche.  
 Teilaktiv: 30 bis 149 Min. mässige körperliche Aktivität oder 1 Mal intensive körperliche Aktivität pro Woche.  
 Unregelmässig aktiv: mindestens 150 Min. mässige körperliche Aktivität oder 2 Mal intensive körperliche Aktivität pro Woche.  
 Regelmässig aktiv: mindestens 5 Tage jeweils mindestens 30 Min. mässige körperliche Aktivität pro Woche.  
 Trainiert: mindestens 3 Mal pro Woche intensive körperliche Aktivität.

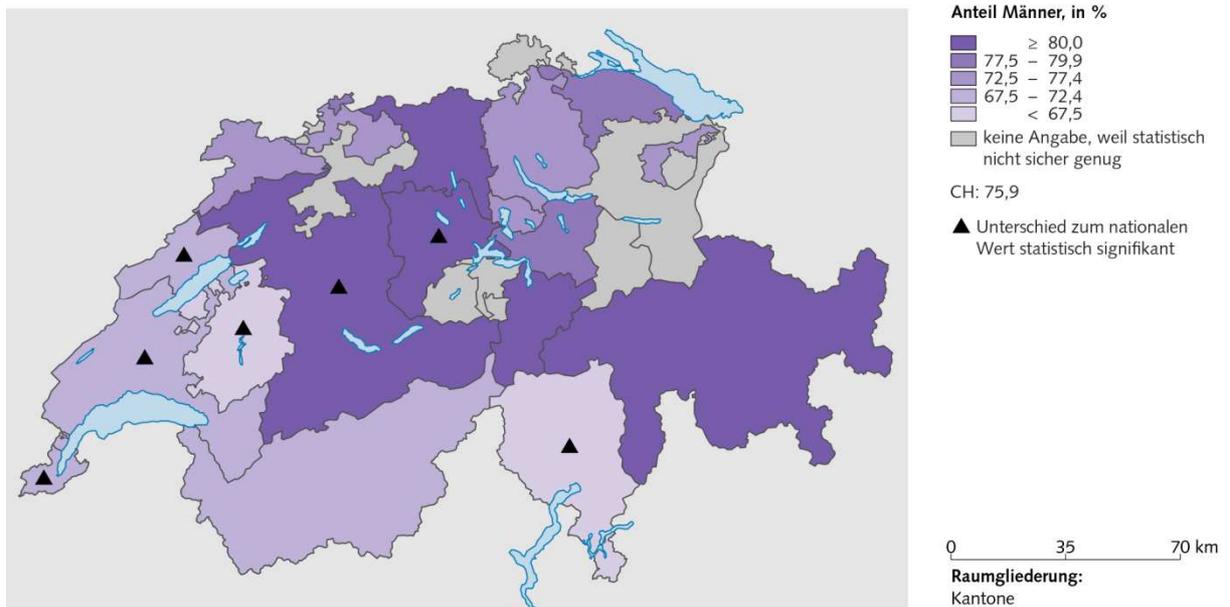
Abb. 3.11: Körperliche Aktivität «aktiv», 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

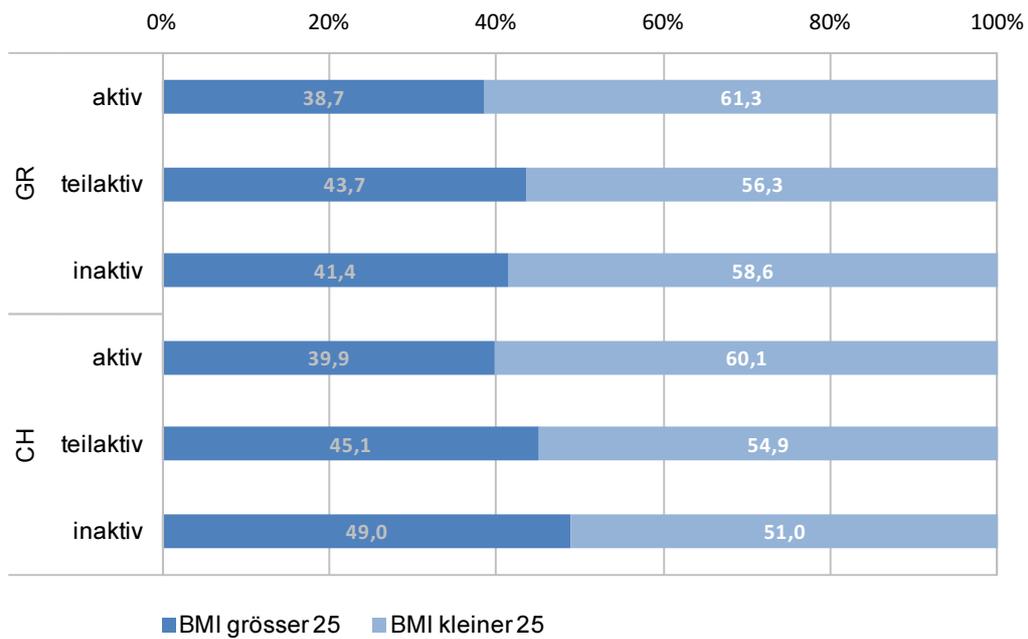
Abb. 3.12: Körperliche Aktivität «aktiv», 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Abb. 3.13 Körperliche Aktivität und Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.3 Konsum psychoaktiver Substanzen

Dieser Abschnitt untersucht den Konsum von vier Substanzen: Tabak (3.3.1), Alkohol (3.3.3), Cannabis (3.3.4) und Medikamente (3.3.5). Das Passivrauchen bei der Arbeit, welches als unfreiwilliger Tabakkonsum betrachtet werden kann, wird ebenfalls untersucht (3.3.2).

#### 3.3.1 Tabakkonsum

«Rauchen Sie, wenn auch nur selten?» Diese Frage zum Tabakkonsum wird in der SGB den teilnehmenden Personen gestellt. Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche die Frage mit «Ja» beantwortet haben.

Tab. 3.11 Anteil Raucher/innen, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		27,4	23,5	31,3	666	28,2	27,4	29,0	21 594
Geschlecht	Frauen	22,9	17,9	28,0	320	24,2	23,2	25,2	11 313
	Männer	31,2	25,5	37,0	346	32,4	31,2	33,5	10 281
Altersgruppen	15–34 Jahre	36,3	27,6	45,1	159	36,6	35,0	38,3	5 609
	35–49 Jahre	17,6	11,5	23,6	179	31,3	29,7	32,8	5 903
	50–64 Jahre	36,5	28,9	44,0	190	27,6	26,1	29,2	5 278
	65+ Jahre	15,1	8,5	21,7	138	13,3	12,1	14,5	4 804
Bildung	Obligatorische Schule	26,8	17,6	36,0	112	29,0	27,1	30,9	3 868
	Sekundarstufe II	27,2	22,2	32,1	399	29,7	28,6	30,8	11 567
	Tertiärstufe	27,6	19,0	36,2	153	24,7	23,4	26,1	6 052
Nationalität	Schweiz	26,6	22,5	30,7	584	26,4	25,6	27,2	17 933
	Ausland	31,7	20,2	43,2	82	34,3	32,3	36,3	3 661
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	28,3	21,1	35,5	192	29,3	27,7	30,8	5 727
	CHF 3000 bis 4499	22,1	15,0	29,2	174	28,0	26,5	29,5	5 633
	CHF 4500 bis 5999	35,1	24,7	45,4	111	29,7	27,7	31,7	3 225
	CHF 6000 und mehr	25,3	14,8	35,8	100	28,2	26,3	30,0	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	29,2	23,7	34,6	351	28,5	27,6	29,4	15 415
	Land	25,6	20,0	31,2	315	27,3	25,8	28,8	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

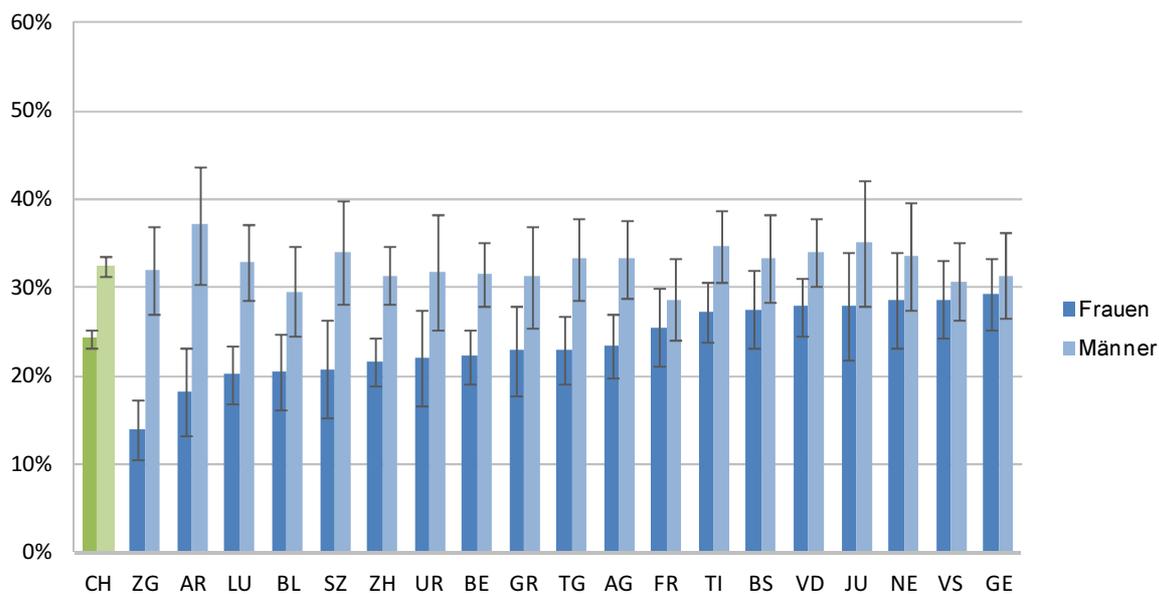
Tab. 3.12 Entwicklung Anteil Raucher/innen, 1992–2012

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	22,9	17,9	28,0	320	24,2	23,2	25,2	11 313
	2007	20,3	12,2	28,5	131	23,6	22,5	24,7	10 332
	2002	16,8	10,9	22,7	172	25,4	24,4	26,5	10 795
	1997	26,4	20,4	32,5	240	27,7	26,6	28,9	7 242
	1992	24,0	20,3	27,7	599	24,1	23,0	25,1	8 431
Männer	2012	31,2	25,5	37,0	346	32,4	31,2	33,5	10 281
	2007	34,8	26,1	43,4	145	32,3	31,0	33,6	8 422
	2002	33,9	25,5	42,3	156	36,0	34,7	37,2	8 906
	1997	35,9	27,7	44,1	168	39,1	37,7	40,5	5 758
	1992	37,9	32,9	42,8	450	36,5	35,2	37,8	6 854
Total	2012	27,4	23,5	31,3	666	28,2	27,4	29,0	21 594
	2007	28,8	22,7	34,9	276	27,9	27,0	28,7	18 754
	2002	25,7	20,3	31,0	328	30,5	29,7	31,4	19 701
	1997	30,7	25,7	35,7	408	33,2	32,3	34,1	13 000
	1992	30,8	27,7	33,9	1 049	30,1	29,2	30,9	15 285

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 3.14 Anteil Raucher/innen, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.3.2 Passivrauchen

Die Ergebnisse zum Passivrauchen beziehen sich auf erwerbstätige Personen, die während einem Viertel der Arbeitszeit oder mehr dem Tabakrauch anderer Personen ausgesetzt sind.

Tab. 3.13 Passivrauchen bei der Arbeit, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		9,2	5,7	12,6	374	9,9	9,1	10,6	11 475
Geschlecht	Frauen	5,1	1,5	8,8	161	5,9	5,1	6,8	5 596
	Männer	11,7	6,6	16,8	213	13,2	12,0	14,4	5 879
Altersgruppen	15–34 Jahre	10,9	3,1	18,7	86	14,5	12,9	16,1	3 329
	35–49 Jahre	10,0	4,1	15,8	142	8,5	7,4	9,6	4 284
	50–64 Jahre	7,3	2,7	11,8	128	5,9	4,8	6,9	3 344
	65+ Jahre	(3,6)	0,0	10,6	18	8,8	5,4	12,2	518
Bildung	Obligatorische Schule	27,2	9,3	45,0	34	18,9	16,0	21,7	1 263
	Sekundarstufe II	5,6	2,5	8,7	230	11,5	10,4	12,7	6 009
	Tertiärstufe	9,0	3,2	14,9	110	4,2	3,4	4,9	4 178
Nationalität	Schweiz	8,0	4,9	11,2	333	9,1	8,3	9,9	9 708
	Ausland	14,3	1,8	26,7	41	12,1	10,2	14,1	1 767
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	11,8	4,8	18,8	94	12,8	11,1	14,5	2 871
	CHF 3000 bis 4499	3,7	0,0	7,6	110	8,7	7,4	10,1	3 148
	CHF 4500 bis 5999	14,7	3,3	26,1	69	8,7	7,1	10,3	2 084
	CHF 6000 und mehr	3,6	0,0	7,3	84	5,3	4,2	6,4	2 671
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	8,4	4,3	12,6	204	9,8	8,9	10,6	8 018
	Land	9,9	4,4	15,5	170	10,1	8,6	11,6	3 457

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

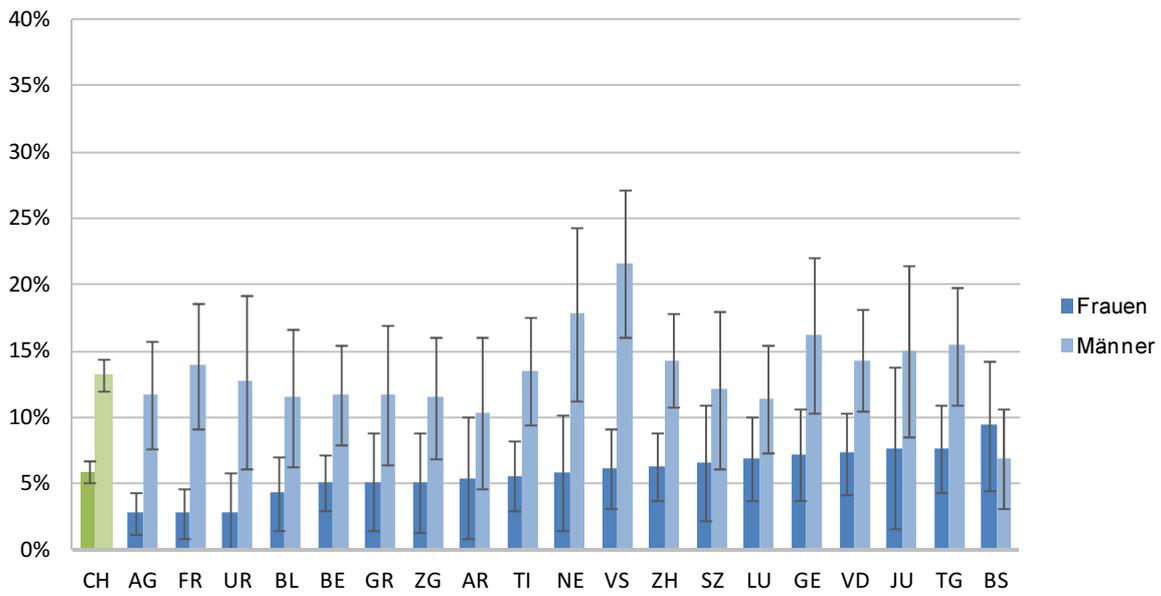
Tab. 3.14 Entwicklung Passivrauchen bei der Arbeit, 2007–2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	5,1	1,5	8,8	161	5,9	5,1	6,8	5 596
	2007	7,8	0,2	15,4	48	11,7	10,3	13,2	3 753
Männer	2012	11,7	6,6	16,8	213	13,2	12,0	14,4	5 879
	2007	16,4	5,3	27,5	64	18,4	16,7	20,1	3 962
Total	2012	9,2	5,7	12,6	374	9,9	9,1	10,6	11 475
	2007	13,5	5,6	21,5	112	15,5	14,4	16,7	7 715

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 3.15 Passivrauchen bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

### 3.3.3 Alkoholkonsum

Die SGB beinhaltet mehrere Fragen zum Alkoholkonsum. Um den Gesamtkonsum ermitteln zu können, wird anhand eines Indexes der reine Alkoholkonsum in Gramm pro Tag berechnet (BFS, 2013).<sup>17</sup> Ab einem täglichen Konsum von 20g bei Frauen und 40g bei Männern wird davon ausgegangen, dass ein mittleres bis hohes gesundheitliches Risiko besteht (Dawson & Room, 2000; Rehm et al., 2003). Die folgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die von einem mittleren bis hohen Gesundheitsrisiko betroffen sind.

**Tab. 3.15 Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	
Total		4,4	2,6	6,2	644	4,8	4,5	5,2	20 848
Geschlecht	Frauen	3,8	1,6	6,0	311	4,1	3,7	4,6	10 950
	Männer	4,9	2,2	7,6	333	5,5	5,0	6,1	9 898
Alters- gruppen	15–34 Jahre	5,4	1,0	9,8	151	5,1	4,4	5,9	5 430
	35–49 Jahre	3,1	0,3	5,8	177	3,8	3,2	4,4	5 712
	50–64 Jahre	3,9	1,0	6,9	183	4,9	4,2	5,6	5 132
	65+ Jahre	5,4	1,7	9,1	133	5,7	4,9	6,5	4 574
Bildung	Obligatorische Schule	4,8	0,9	8,7	106	4,6	3,7	5,4	3 537
	Sekundarstufe II	4,3	1,8	6,7	387	4,8	4,3	5,2	11 267
	Tertiärstufe	3,9	0,5	7,3	150	5,1	4,4	5,7	5 964
Nationalität	Schweiz	4,3	2,3	6,2	570	5,0	4,6	5,4	17 533
	Ausland	5,2	0,1	10,2	74	4,1	3,3	4,9	3 315
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	3,1	0,6	5,7	184	4,2	3,6	4,8	5 472
	CHF 3000 bis 4499	4,3	1,3	7,4	170	4,5	3,9	5,2	5 487
	CHF 4500 bis 5999	5,6	0,0	11,9	107	5,2	4,3	6,2	3 150
	CHF 6000 und mehr	3,8	0,0	8,1	98	5,5	4,6	6,5	3 619
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	4,8	2,4	7,2	341	4,9	4,5	5,3	14 861
	Land	4,0	1,3	6,6	303	4,6	4,0	5,2	5 987

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 3.16 Entwicklung Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2002–2012**

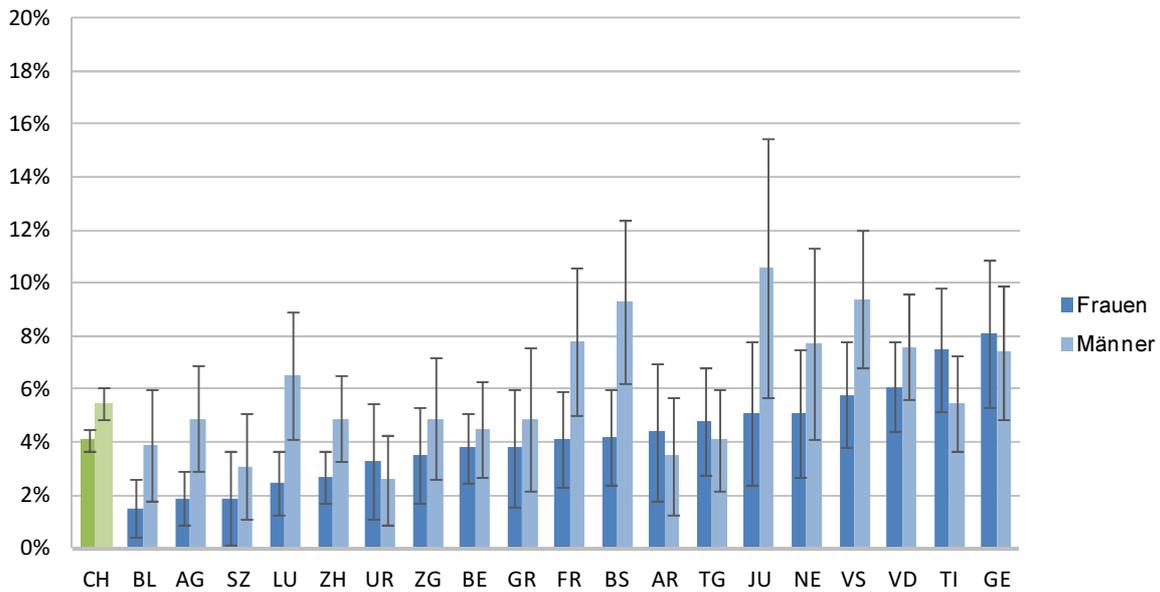
		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	
Frauen	2012	3,8	1,6	6,0	311	4,1	3,7	4,6	10 950
	2007	2,1	0,0	4,4	128	4,6	4,1	5,1	9 963
	2002	4,5	1,1	7,9	172	4,4	3,9	4,9	10 767
Männer	2012	4,9	2,2	7,6	333	5,5	5,0	6,1	9 898
	2007	5,0	1,4	8,6	134	5,7	5,1	6,4	7 925
	2002	4,8	1,4	8,3	155	7,1	6,5	7,8	8 870
Total	2012	4,4	2,6	6,2	644	4,8	4,5	5,2	20 848
	2007	3,7	1,5	6,0	262	5,1	4,7	5,5	17 888
	2002	4,7	2,3	7,1	327	5,7	5,3	6,1	19 637

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

<sup>17</sup> Beispiel: 3dl Bier, 1dl Wein, 25cl Schnaps entsprechen je 10 bis 12g reinem Alkohol.

**Abb. 3.16 Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

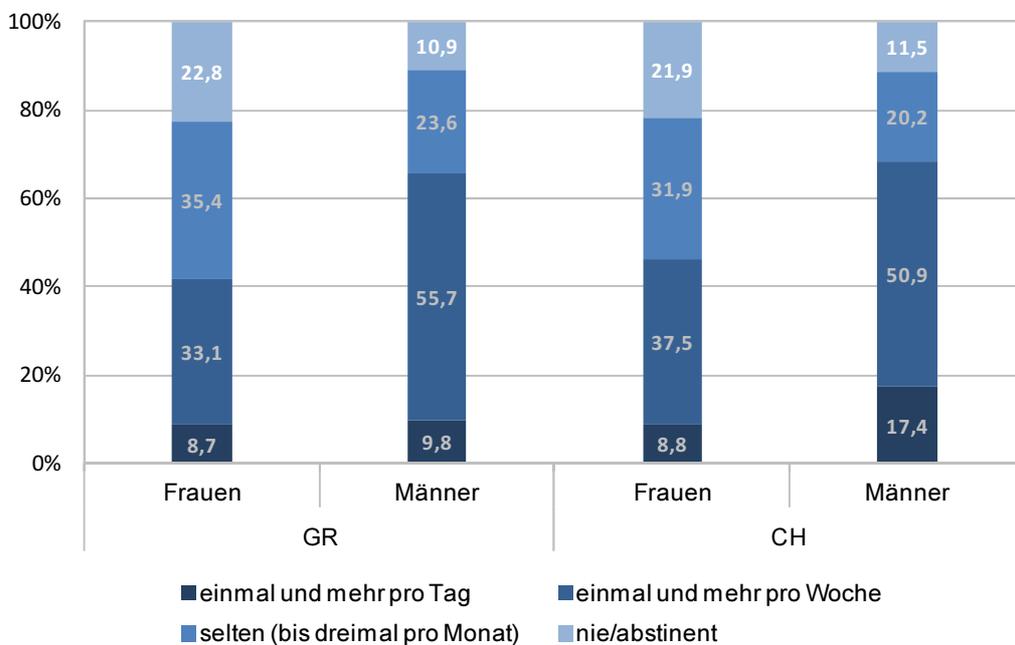


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Häufigkeit des Alkoholkonsums in der Bevölkerung, wie die nächste Abbildung zeigt.

**Abb. 3.17 Häufigkeit des Alkoholkonsums, nach Geschlecht, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 3.3.4 Cannabiskonsum

In der SGB werden die teilnehmenden Personen gefragt, ob sie in ihrem Leben schon einmal Cannabis (Haschisch oder Marijuana) konsumiert haben. Da in früheren Befragungen nur Personen bis und mit 59 Jahren befragt wurden, werden hier ebenfalls nur Personen bis zu dieser Altersgrenze berücksichtigt.

**Tab. 3.17 Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		28,1	23,3	32,8	471	29,5	28,5	30,4	15 174
Geschlecht	Frauen	24,5	17,9	31,2	218	23,0	21,9	24,2	7 890
	Männer	30,8	24,1	37,5	253	35,7	34,3	37,2	7 284
Altersgruppen	15–34 Jahre	39,2	30,3	48,2	159	35,8	34,1	37,4	5 604
	35–49 Jahre	24,3	17,5	31,2	179	29,4	27,9	30,9	5 888
	50–59 Jahre	15,3	8,9	21,6	133	18,2	16,6	19,7	3 682
	60+ Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
Bildung	Obligatorische Schule	18,1	8,0	28,2	71	17,4	15,6	19,2	2 577
	Sekundarstufe II	25,0	19,0	30,9	278	29,4	28,0	30,7	7 854
	Tertiärstufe	40,9	30,6	51,2	120	36,3	34,6	38,1	4 677
Nationalität	Schweiz	27,6	22,6	32,7	401	31,7	30,6	32,7	12 181
	Ausland	29,8	17,3	42,4	70	23,6	21,6	25,6	2 993
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	23,6	15,5	31,7	134	26,9	25,1	28,6	4 306
	CHF 3000 bis 4499	30,8	21,2	40,5	122	30,6	28,7	32,5	3 891
	CHF 4500 bis 5999	30,6	19,1	42,1	84	32,7	30,1	35,2	2 296
	CHF 6000 und mehr	37,3	23,9	50,7	81	37,6	35,3	39,9	2 783
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	34,8	28,0	41,6	252	30,7	29,6	31,8	10 686
	Land	20,7	14,2	27,3	219	26,3	24,6	28,0	4 488

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 3.18 Entwicklung Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 1997–2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	24,5	17,9	31,2	218	23,0	21,9	24,2	7 890
	2007	24,5	13,6	35,3	80	19,8	18,6	20,9	6 700
	2002	11,3	5,2	17,3	106	15,9	14,8	16,9	7 357
	1997	12,8	7,5	18,1	171	13,6	12,5	14,6	5 114
Männer	2012	30,8	24,1	37,5	253	35,7	34,3	37,2	7 284
	2007	26,7	16,8	36,7	96	31,2	29,7	32,7	5 877
	2002	23,0	14,8	31,2	110	25,9	24,6	27,2	6 423
	1997	10,2	4,5	15,9	125	24,2	22,8	25,6	4 446
Total	2012	28,1	23,3	32,8	471	29,5	28,5	30,4	15 174
	2007	25,8	18,4	33,2	176	25,5	24,5	26,4	12 577
	2002	17,8	12,5	23,2	216	20,9	20,0	21,7	13 780
	1997	11,6	7,7	15,5	296	18,9	18,0	19,8	9 560

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

### 3.3.5 Medikamentenkonsum

Die folgenden Auswertungen befassen sich mit dem Medikamentenkonsum in der Bevölkerung. Die allgemeine SGB-Frage zum Medikamentenkonsum lautet: «Haben Sie in den letzten 7 Tagen irgend-ein Medikament genommen?» Nachfolgend wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung gezeigt, welche die Frage mit «Ja» beantwortet haben.

Tab. 3.19 Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		42,6	38,4	46,8	665	48,6	47,7	49,4	21 585
Geschlecht	Frauen	48,1	42,0	54,1	319	53,2	52,0	54,4	11 307
	Männer	37,9	32,3	43,6	346	43,8	42,6	45,0	10 278
Alters- gruppen	15–34 Jahre	22,7	15,6	29,8	158	32,5	30,9	34,1	5 606
	35–49 Jahre	37,9	29,9	45,9	179	39,4	37,8	40,9	5 899
	50–64 Jahre	46,9	39,2	54,6	190	53,1	51,4	54,8	5 278
	65+ Jahre	73,1	65,3	80,8	138	77,7	76,3	79,1	4 802
Bildung	Obligatorische Schule	44,3	34,3	54,3	112	52,9	50,8	54,9	3 864
	Sekundarstufe II	42,6	37,3	48,0	399	49,2	48,0	50,4	11 564
	Tertiärstufe	41,2	32,4	50,0	152	44,8	43,3	46,4	6 051
Nationalität	Schweiz	43,0	38,6	47,5	583	49,7	48,8	50,6	17 929
	Ausland	40,3	28,7	51,9	82	44,9	42,8	46,9	3 656
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	35,2	28,0	42,4	192	46,6	45,0	48,3	5 727
	CHF 3000 bis 4499	50,2	42,0	58,4	174	48,7	47,1	50,4	5 632
	CHF 4500 bis 5999	35,3	25,3	45,2	111	47,9	45,7	50,1	3 223
	CHF 6000 und mehr	40,4	28,9	51,9	99	45,4	43,3	47,5	3 680
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	46,3	40,5	52,0	351	49,5	48,5	50,5	15 409
	Land	38,8	32,8	44,8	314	46,1	44,5	47,8	6 176

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

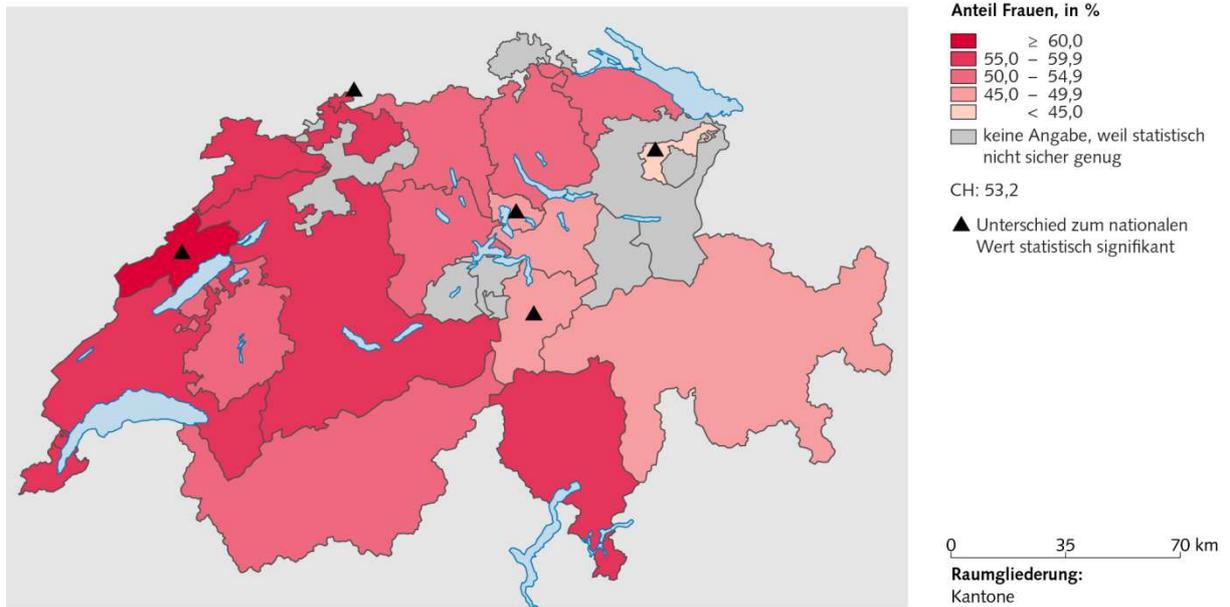
Tab. 3.20 Entwicklung Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 1992–2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	48,1	42,0	54,1	319	53,2	52,0	54,4	11 307
	2007	45,2	35,4	55,1	131	51,3	50,0	52,5	10 328
	2002	49,8	41,6	58,0	172	46,2	45,0	47,4	10 789
	1997	43,5	36,5	50,5	240	46,4	45,1	47,7	7 240
	1992	38,7	34,4	43,0	599	43,1	41,9	44,4	8 429
Männer	2012	37,9	32,3	43,6	346	43,8	42,6	45,0	10 278
	2007	39,5	30,5	48,6	145	41,0	39,7	42,4	8 405
	2002	29,4	21,8	36,9	156	34,9	33,7	36,2	8 899
	1997	26,0	18,9	33,1	168	34,6	33,2	36,0	5 759
	1992	25,4	21,0	29,7	450	33,1	31,8	34,4	6 849
Total	2012	42,6	38,4	46,8	665	48,6	47,7	49,4	21 585
	2007	41,9	35,2	48,6	276	46,3	45,4	47,2	18 733
	2002	39,2	33,5	44,9	328	40,8	39,9	41,6	19 688
	1997	35,6	30,5	40,7	408	40,7	39,8	41,7	12 999
	1992	32,1	29,1	35,2	1 049	38,3	37,4	39,2	15 278

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1992, 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

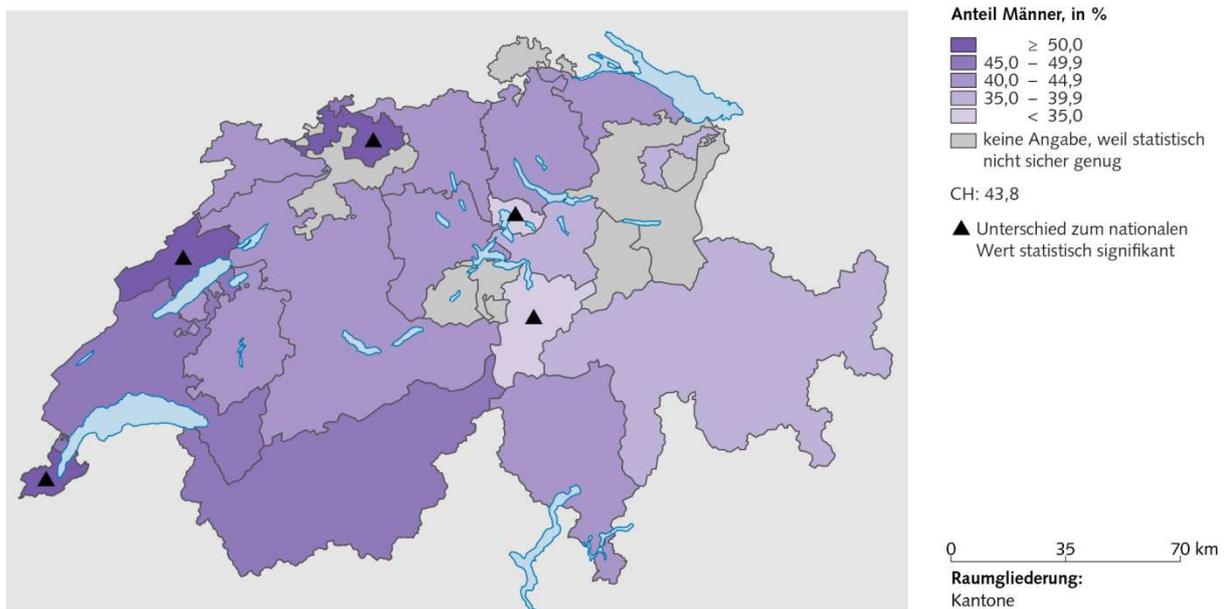
Abb. 3.18: Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 3.19: Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Eine weitere Frage betrifft die Häufigkeit des Schmerzmittelkonsums. Die nächste Tabelle bezieht sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die in den letzten sieben Tagen vor der Befragung mindestens einmal ein Schmerzmittel eingenommen haben.

**Tab. 3.21 Anteil Personen mit Schmerzmittelkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		18,1	14,8	21,4	659	23,4	22,7	24,1	21 360
Geschlecht	Frauen	21,4	16,3	26,4	313	28,4	27,4	29,5	11 089
	Männer	15,4	11,1	19,7	346	18,2	17,3	19,2	10 271
Alters- gruppen	15–34 Jahre	11,5	6,1	16,8	154	19,9	18,4	21,3	5 445
	35–49 Jahre	17,7	11,4	23,9	177	23,8	22,4	25,2	5 850
	50–64 Jahre	21,0	14,5	27,5	190	24,3	22,8	25,8	5 274
	65+ Jahre	24,5	16,1	32,9	138	26,6	25,0	28,1	4 791
Bildung	Obligatorische Schule	19,3	10,9	27,6	112	26,5	24,7	28,4	3 827
	Sekundarstufe II	17,1	13,0	21,2	393	23,8	22,8	24,8	11 441
	Tertiärstufe	19,2	12,1	26,4	152	20,8	19,5	22,0	5 988
Nationalität	Schweiz	18,3	14,8	21,9	579	22,6	21,8	23,3	17 746
	Ausland	16,8	7,7	26,0	80	26,2	24,3	28,1	3 614
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	14,2	8,9	19,6	192	25,0	23,5	26,4	5 675
	CHF 3000 bis 4499	20,7	13,8	27,6	170	23,7	22,3	25,1	5 571
	CHF 4500 bis 5999	11,1	4,9	17,3	110	21,9	20,1	23,7	3 190
	CHF 6000 und mehr	18,3	9,2	27,4	98	19,0	17,4	20,5	3 646
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	18,8	14,2	23,4	345	23,7	22,8	24,6	15 243
	Land	17,4	12,6	22,1	314	22,6	21,2	24,0	6 117

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 4 Wohn- und Arbeitssituation

Das vorliegende Kapitel befasst sich mit dem Wohn- und Arbeitsumfeld, welche ebenfalls als wichtige Determinanten für die Gesundheit gelten (BAG, 2005). Im ersten Abschnitt werden die Immissionen im Wohnbereich untersucht (4.1). Die weiteren Abschnitte fokussieren auf das Arbeitsumfeld, wobei die Belastung bei der Arbeit (4.2), die Zufriedenheit mit der Arbeitssituation (4.3) und die Einschätzung der Schwierigkeit, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden (4.4), näher betrachtet werden.

### 4.1 Immissionen im Wohnbereich

In der SGB sollen die befragten Personen angeben, ob sie von Störungen im Wohnbereich betroffen sind.<sup>18</sup> Im Folgenden wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung dargestellt, die über mindestens eine Störung im Wohnbereich berichten. Der Vergleich über die Zeit ist mit Vorsicht zu interpretieren, da die Formulierung der Frage im Jahr 2012 leicht geändert wurde.

Tab. 4.1 Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		36,4	31,9	41,0	563	43,8	42,8	44,7	17 895
Geschlecht	Frauen	40,4	33,9	47,0	274	44,4	43,1	45,7	9 450
	Männer	33,2	26,9	39,6	289	43,2	41,8	44,5	8 445
Altersgruppen	15–34 Jahre	35,9	25,8	46,1	119	40,5	38,6	42,4	4 478
	35–49 Jahre	35,1	26,8	43,4	162	42,1	40,4	43,9	4 989
	50–64 Jahre	36,3	28,2	44,5	168	45,9	44,0	47,8	4 524
	65+ Jahre	39,3	29,6	49,1	114	48,3	46,3	50,4	3 904
Bildung	Obligatorische Schule	41,7	29,2	54,1	79	45,5	42,9	48,1	2 671
	Sekundarstufe II	32,2	26,7	37,8	345	43,6	42,3	44,9	9 760
	Tertiärstufe	42,5	32,9	52,1	139	43,1	41,4	44,7	5 426
Nationalität	Schweiz	35,1	30,4	39,8	501	43,4	42,4	44,3	15 292
	Ausland	42,8	28,6	57,0	62	45,2	42,7	47,7	2 603
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	39,5	30,9	48,1	156	43,4	41,5	45,3	4 611
	CHF 3000 bis 4499	34,9	26,4	43,5	153	45,6	43,7	47,4	4 798
	CHF 4500 bis 5999	37,7	26,0	49,3	95	43,5	41,1	45,9	2 821
	CHF 6000 und mehr	31,3	19,6	43,0	92	41,5	39,3	43,7	3 293
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	40,3	33,9	46,8	302	45,6	44,5	46,8	12 779
	Land	32,3	25,8	38,8	261	38,6	36,8	40,5	5 116

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>18</sup> Insgesamt werden 10 verschiedene Arten von Störungen im Wohnbereich erfasst (von «Lärm durch Strassenverkehr» bis «Mobilfunkantennen»). Zusätzlich können die befragten Personen «andere Störungen» und «keine Störungen» angeben.

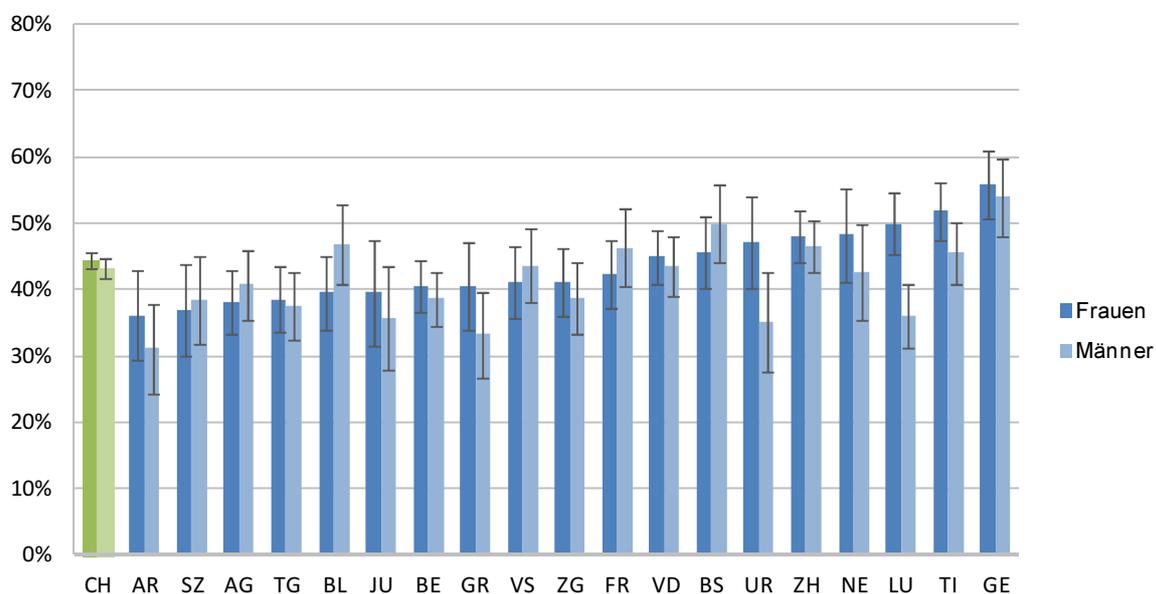
**Tab. 4.2 Entwicklung Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2007–2012**

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	40,4	33,9	47,0	274	44,4	43,1	45,7	9 450
	2007	49,3	37,6	61,0	101	54,6	53,0	56,1	7 453
Männer	2012	33,2	26,9	39,6	289	43,2	41,8	44,5	8 445
	2007	44,1	32,6	55,5	100	51,8	50,1	53,6	5 884
Total	2012	36,4	31,9	41,0	563	43,8	42,8	44,7	17 895
	2007	46,3	38,0	54,6	201	53,2	52,1	54,4	13 337

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 4.1 Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

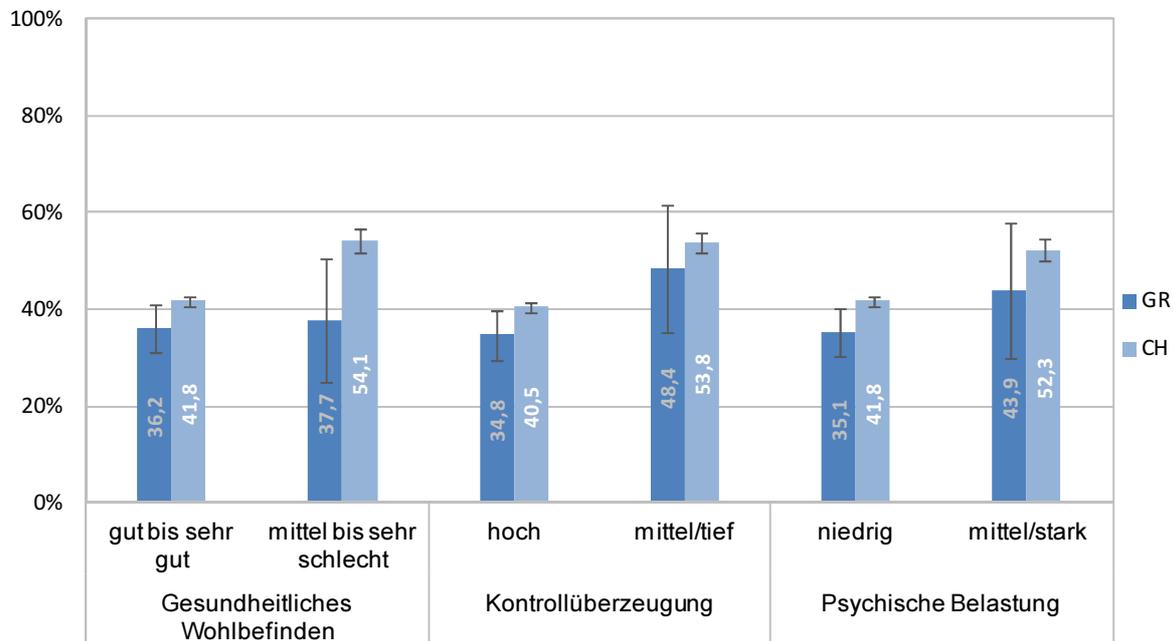


Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Wie die nächste Abbildung zeigt, kann die Ausprägung verschiedener Gesundheitsindikatoren das Empfinden von Störungen im Wohnbereich beeinflussen. Es ist aber auch möglich, dass der Einfluss in umgekehrter Richtung wirkt oder andere Faktoren die Unterschiede erklären.

**Abb. 4.2 Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Gesundheitsindikatoren, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 4.2 Belastung bei der Arbeit

Die Belastung bei der Arbeit wird in diesem Abschnitt getrennt nach Immissionen am Arbeitsplatz (4.2.1) und für körperliche und psychische Belastungen bei der Arbeit (4.2.2) untersucht.

### 4.2.1 Immissionen am Arbeitsplatz

Ähnlich wie im Wohnbereich wird in der SGB auch nach dem Ausmass der Immissionen am Arbeitsplatz gefragt.<sup>19</sup> Die folgenden Ergebnisse zeigen den Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung, die angeben, mindestens ein Viertel der Zeit von einer oder mehreren Immissionen am Arbeitsplatz betroffen zu sein.

Tab. 4.3 Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, 2012

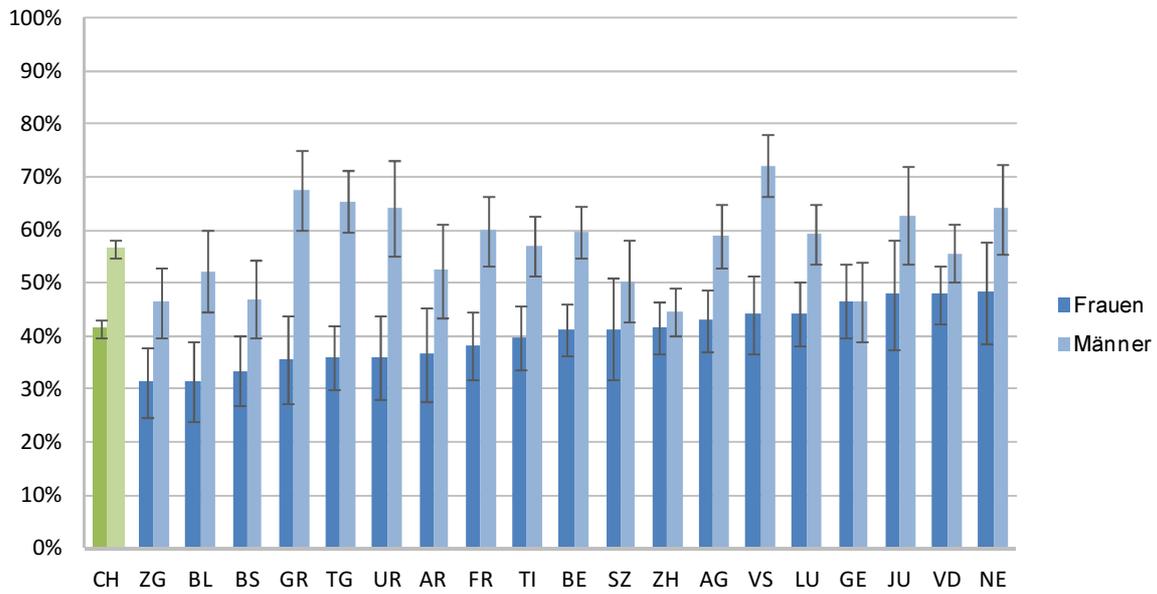
		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		55,4	49,4	61,3	378	49,7	48,5	50,9	11 564
Geschlecht	Frauen	35,6	27,3	43,9	162	41,6	39,9	43,4	5 647
	Männer	67,7	60,3	75,1	216	56,5	54,8	58,1	5 917
Altersgruppen	15–34 Jahre	64,7	52,6	76,9	86	57,7	55,5	59,9	3 338
	35–49 Jahre	58,2	49,2	67,2	142	46,8	44,9	48,8	4 304
	50–64 Jahre	44,8	35,1	54,4	131	45,9	43,7	48,1	3 382
	65+ Jahre	(41,5)	15,8	67,1	19	33,2	28,1	38,3	540
Bildung	Obligatorische Schule	81,3	67,4	95,1	36	66,7	63,2	70,1	1 295
	Sekundarstufe II	55,7	48,1	63,2	232	55,3	53,6	56,9	6 055
	Tertiärstufe	44,6	33,6	55,6	110	35,3	33,5	37,2	4 188
Nationalität	Schweiz	51,1	45,0	57,3	337	47,1	45,9	48,4	9 768
	Ausland	74,6	60,5	88,7	41	57,4	54,4	60,3	1 796
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	61,2	50,1	72,3	96	57,1	54,7	59,4	2 903
	CHF 3000 bis 4499	52,5	41,2	63,7	110	49,3	47,0	51,5	3 167
	CHF 4500 bis 5999	56,4	42,8	69,9	71	47,2	44,4	50,0	2 102
	CHF 6000 und mehr	43,4	29,5	57,3	84	37,5	35,2	39,9	2 676
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	53,6	45,5	61,6	206	47,6	46,2	49,0	8 081
	Land	57,2	48,5	66,0	172	55,0	52,8	57,2	3 483

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>19</sup> Insgesamt 6 Arten von Immissionen: Vibrationen von Werkzeugen, Maschinen usw.; starker Lärm; hohe Temperaturen; niedrige Temperaturen; schädliche oder giftige Produkte oder Substanzen; Passivrauchen.

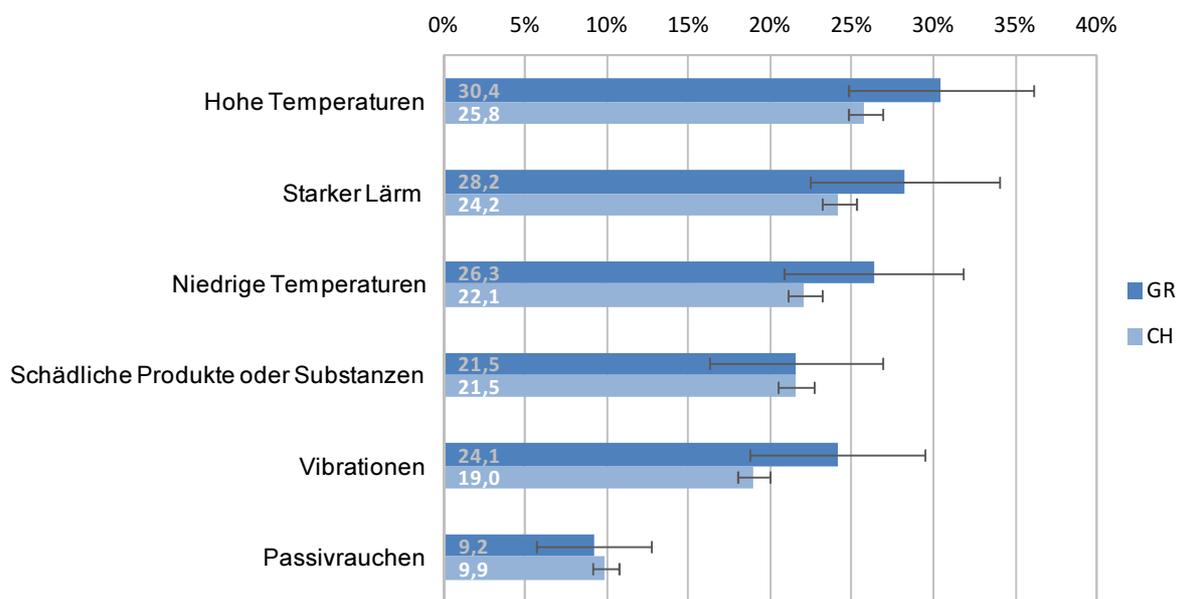
**Abb. 4.3 Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 4.4 Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Art der Immissionen, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

#### 4.2.2 Körperliche und psychische Belastungen bei der Arbeit

Die SGB enthält einige Fragen zur körperlichen und psychischen Belastung bei der Arbeit. Nachfolgend wird der Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung dargestellt, die mindestens zu drei Vierteln der Arbeitszeit einer oder mehreren körperlichen Belastungen<sup>20</sup> ausgesetzt sind.

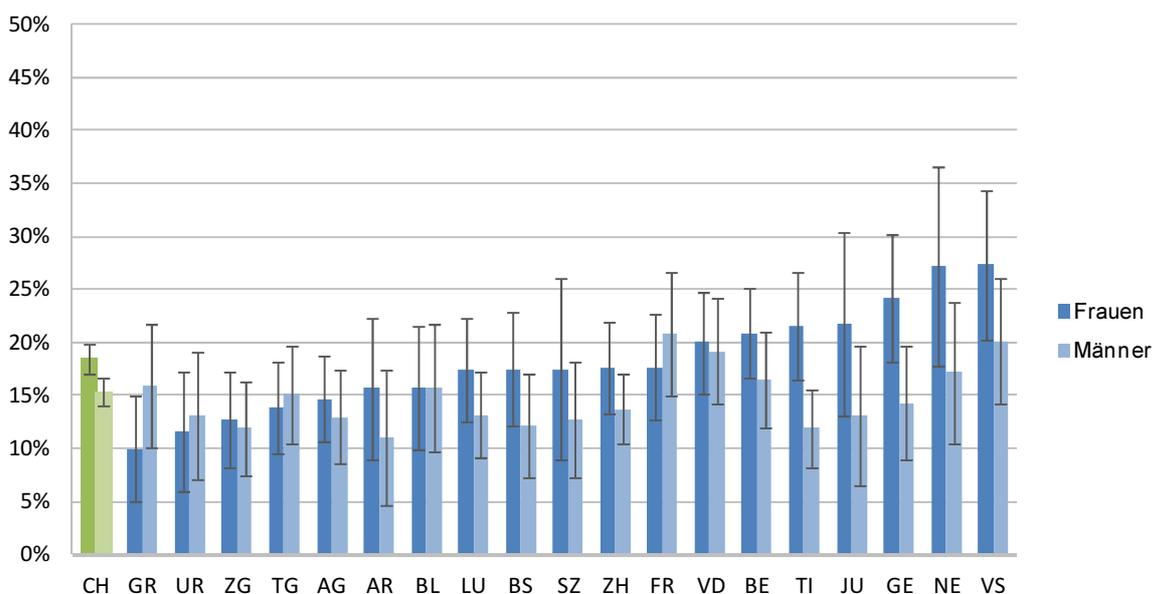
Tab. 4.4 Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		13,7	9,7	17,7	376	16,8	15,8	17,8	11 484
Geschlecht	Frauen	10,0	5,1	14,9	160	18,5	17,1	19,9	5 610
	Männer	16,0	10,2	21,7	216	15,4	14,1	16,6	5 874
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,3	4,8	17,8	86	20,7	18,8	22,5	3 331
	35–49 Jahre	18,0	10,3	25,7	142	15,2	13,7	16,6	4 278
	50–64 Jahre	12,2	5,2	19,2	130	14,6	12,9	16,4	3 343
	65+ Jahre	(7,0)	0,0	20,2	18	12,9	8,8	17,0	532
Bildung	Obligatorische Schule	27,5	10,5	44,5	36	28,9	25,4	32,5	1 263
	Sekundarstufe II	14,9	9,6	20,2	230	18,4	17,0	19,7	6 018
	Tertiärstufe	6,0	1,5	10,5	110	10,1	8,8	11,3	4 177
Nationalität	Schweiz	12,5	8,3	16,7	334	14,9	14,0	15,9	9 725
	Ausland	19,0	7,3	30,7	42	22,5	19,8	25,1	1 759
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	13,4	6,2	20,5	95	20,2	18,2	22,3	2 878
	CHF 3000 bis 4499	17,2	8,6	25,9	110	17,4	15,7	19,2	3 134
	CHF 4500 bis 5999	17,2	7,6	26,9	70	14,9	12,7	17,2	2 088
	CHF 6000 und mehr	4,7	0,0	9,6	84	9,6	8,0	11,2	2 667
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	12,4	7,3	17,5	206	16,2	15,1	17,3	8 023
	Land	15,1	8,8	21,4	170	18,3	16,4	20,2	3 461

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Abb. 4.5 Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

<sup>20</sup> Die folgenden körperlichen Belastungen wurden hier zusammengefasst: schmerzhaft oder ermüdende Körperhaltung, Tragen oder Bewegen schwerer Lasten, Tragen oder Bewegen von Personen.

Ein hohes Arbeitstempo und Arbeiten unter Termindruck können – neben vielen weiteren Einflüssen – zu einer psychischen Belastung am Arbeitsplatz führen, wobei hier ausdrücklich erwähnt sei, dass nicht zwingend eine Schädigung der Gesundheit damit verbunden sein muss. Dennoch sollen die folgenden Auswertungen das mögliche Ausmass von solchen psychischen Belastungen bei der Arbeit aufzeigen. Der Anteil bezieht sich auf die erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung, die mindestens drei Viertel der Zeit unter Termindruck und/oder hohem Tempo arbeiten.

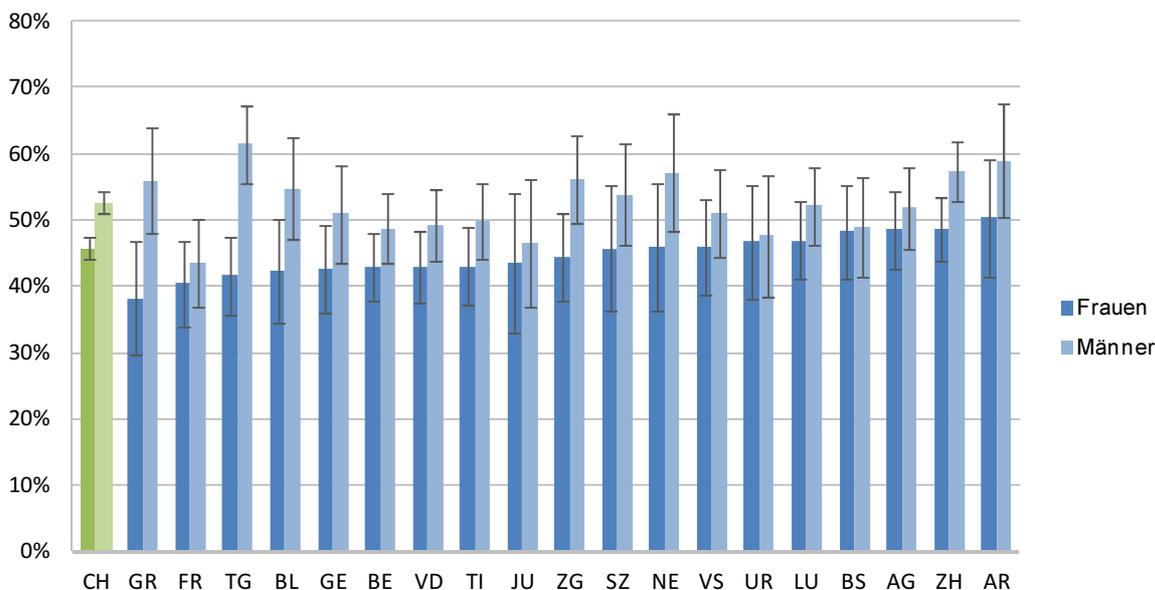
Tab. 4.5 Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		49,1	43,1	55,0	381	49,4	48,2	50,6	11 564
Geschlecht	Frauen	38,2	29,8	46,7	164	45,7	44,0	47,4	5 649
	Männer	56,0	48,0	64,0	217	52,6	50,9	54,3	5 915
Altersgruppen	15–34 Jahre	56,6	44,0	69,2	87	53,4	51,1	55,7	3 336
	35–49 Jahre	52,6	43,4	61,9	141	52,7	50,8	54,6	4 291
	50–64 Jahre	46,6	36,9	56,3	129	45,5	43,3	47,7	3 382
	65+ Jahre	(2,8)	0,0	8,2	24	15,2	11,5	18,8	555
Bildung	Obligatorische Schule	40,4	22,5	58,4	39	47,9	44,1	51,7	1 300
	Sekundarstufe II	53,1	45,4	60,7	232	48,5	46,8	50,1	6 057
	Tertiärstufe	45,1	34,2	56,0	110	51,5	49,5	53,4	4 182
Nationalität	Schweiz	46,7	40,6	52,8	340	47,9	46,6	49,1	9 765
	Ausland	59,8	42,7	77,0	41	54,1	51,1	57,1	1 799
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	49,2	38,3	60,1	99	48,4	45,9	50,8	2 905
	CHF 3000 bis 4499	48,0	36,7	59,3	113	49,5	47,2	51,8	3 163
	CHF 4500 bis 5999	50,5	36,3	64,6	68	48,2	45,4	51,0	2 098
	CHF 6000 und mehr	53,2	39,5	66,9	84	53,0	50,6	55,4	2 675
Urbanisierungsgrad	Stadt	48,7	40,5	56,8	209	50,1	48,6	51,5	8 077
	Land	49,5	40,7	58,3	172	47,8	45,6	50,1	3 487

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Abb. 4.6 Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 4.3 Zufriedenheit mit der Arbeitssituation

Die Frage in der SGB zur Zufriedenheit mit der Arbeitssituation lautet: «Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrer Arbeit?» Den befragten Personen stehen folgende Antwortmöglichkeiten zur Verfügung: ausserordentlich zufrieden, sehr oder ziemlich zufrieden, teils-teils, ziemlich unzufrieden, sehr oder ausserordentlich unzufrieden. Die folgenden Ergebnisse fassen den Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung zusammen, die ziemlich und sehr sowie ausserordentlich zufrieden mit ihrer Arbeitssituation sind.

**Tab. 4.6 Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Total		93,0	89,7	96,3	382	88,3	87,6	89,1	11 583
Geschlecht	Frauen	92,6	87,4	97,9	163	89,4	88,4	90,5	5 669
	Männer	93,3	89,0	97,5	219	87,4	86,3	88,6	5 914
Alters- gruppen	15–34 Jahre	89,1	80,1	98,1	85	87,7	86,2	89,2	3 346
	35–49 Jahre	96,1	92,8	99,5	143	88,2	86,9	89,4	4 312
	50–64 Jahre	92,0	87,3	96,8	131	88,6	87,1	90,0	3 379
	65+ Jahre	(0,0)	-	-	23	93,4	91,0	95,8	546
Bildung	Obligatorische Schule	95,6	89,5	100,0	38	85,7	82,9	88,4	1 301
	Sekundarstufe II	93,9	90,1	97,7	234	87,6	86,5	88,7	6 066
	Tertiärstufe	90,3	82,5	98,1	110	90,4	89,2	91,5	4 189
Nationalität	Schweiz	94,0	91,3	96,8	340	90,1	89,4	90,9	9 774
	Ausland	88,5	75,4	100,0	42	83,0	80,8	85,2	1 809
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	94,4	89,9	98,9	98	87,1	85,5	88,7	2 916
	CHF 3000 bis 4499	95,4	90,6	100,0	112	88,1	86,6	89,6	3 161
	CHF 4500 bis 5999	94,5	89,0	100,0	71	88,4	86,5	90,2	2 101
	CHF 6000 und mehr	85,7	74,0	97,4	83	90,4	88,9	91,8	2 676
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	89,6	83,7	95,4	207	87,8	86,8	88,7	8 087
	Land	96,6	93,9	99,3	175	89,8	88,5	91,1	3 496

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 4.7 Entwicklung Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2002–2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)		n
Frauen	2012	92,6	87,4	97,9	163	89,4	88,4	90,5	5 669
	2007	96,1	91,8	100,0	46	88,6	87,2	90,1	3 817
	2002	85,2	74,5	95,8	57	85,4	84,0	86,7	4 282
Männer	2012	93,3	89,0	97,5	219	87,4	86,3	88,6	5 914
	2007	92,4	85,3	99,5	61	86,3	84,8	87,8	3 987
	2002	88,9	81,5	96,3	83	84,1	82,8	85,4	4 803
Total	2012	93,0	89,7	96,3	382	88,3	87,6	89,1	11 583
	2007	93,6	88,6	98,6	107	87,3	86,2	88,4	7 804
	2002	87,5	81,4	93,6	140	84,6	83,7	85,6	9 085

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

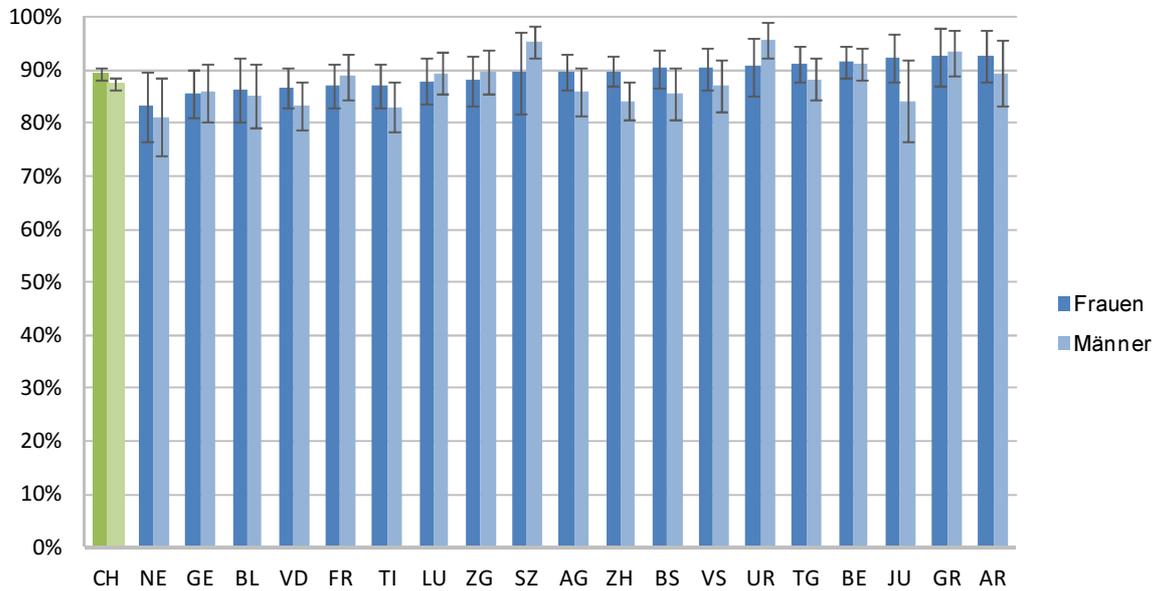
**Abb. 4.7** Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Erwerbstätige, 2002–2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 4.8** Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

#### 4.4 Einschätzung der Schwierigkeit, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden

Die Angst, den Arbeitsplatz zu verlieren und arbeitslos zu werden, kann eine Belastung darstellen. Die Zuversicht, nach einem Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle und trägt dazu bei, Ängste abzubauen. Dieser Abschnitt zeigt den Anteil der erwerbstätigen Personen in der Bevölkerung, welche einschätzen, bei der Suche nach einer gleichwertigen Stelle mit Schwierigkeiten konfrontiert zu werden.

**Tab. 4.8 Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		56,6	50,4	62,7	366	52,5	51,3	53,7	11 294
Geschlecht	Frauen	59,9	51,1	68,7	154	55,1	53,4	56,8	5 505
	Männer	54,6	46,3	62,9	212	50,3	48,6	52,0	5 789
Altersgruppen	15–34 Jahre	28,6	18,1	39,1	84	36,5	34,4	38,7	3 315
	35–49 Jahre	58,3	49,2	67,4	141	51,9	50,0	53,9	4 260
	50–64 Jahre	79,9	73,1	86,7	130	73,4	71,4	75,4	3 327
	65+ Jahre	(87,7)	70,4	100,0	11	59,8	53,9	65,7	392
Bildung	Obligatorische Schule	45,3	26,0	64,6	33	56,9	53,0	60,8	1 243
	Sekundarstufe II	60,1	52,1	68,1	222	54,1	52,4	55,8	5 900
	Tertiärstufe	54,2	43,1	65,4	111	48,6	46,6	50,5	4 125
Nationalität	Schweiz	62,0	55,8	68,1	324	53,5	52,2	54,8	9 507
	Ausland	33,2	17,5	48,8	42	49,5	46,4	52,5	1 787
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	56,9	45,6	68,1	90	51,7	49,2	54,1	2 837
	CHF 3000 bis 4499	53,8	42,0	65,5	107	53,1	50,8	55,4	3 085
	CHF 4500 bis 5999	59,7	45,6	73,7	72	54,6	51,7	57,4	2 069
	CHF 6000 und mehr	57,8	43,6	71,9	82	49,1	46,7	51,5	2 636
Urbanisierungsgrad	Stadt	57,2	48,8	65,7	201	53,2	51,7	54,6	7 892
	Land	55,9	46,8	64,9	165	50,6	48,4	52,9	3 402

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

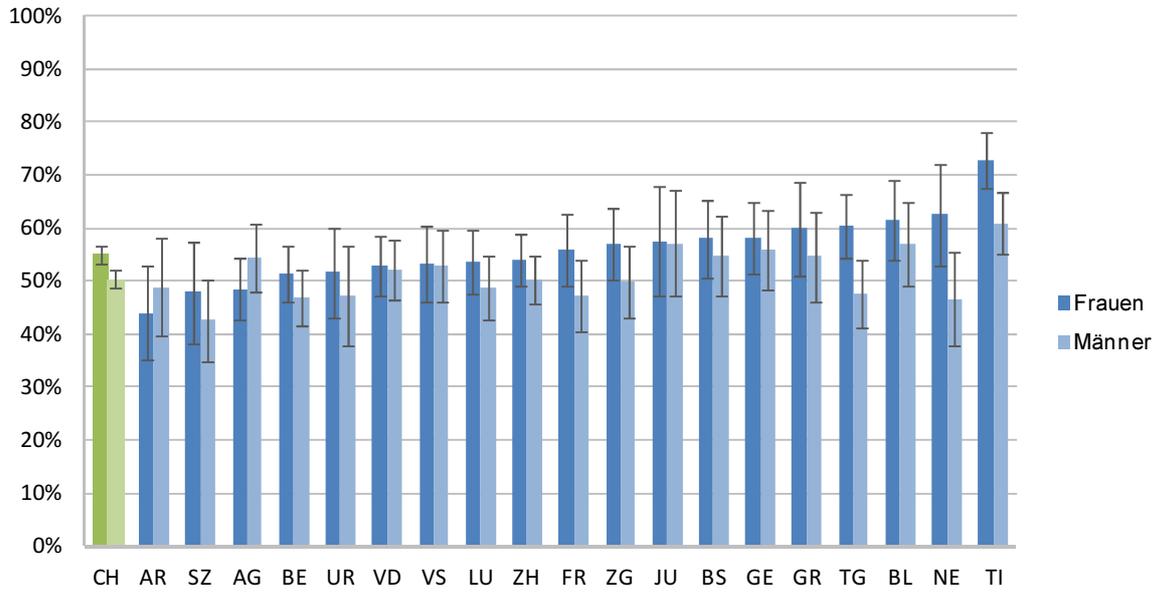
**Tab. 4.9 Entwicklung Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 1997–2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	59,9	51,1	68,7	154	55,1	53,4	56,8	5 505
	2007	69,3	54,2	84,3	48	62,9	60,8	64,9	3 890
	2002	51,2	36,1	66,3	52	51,2	49,2	53,2	4 018
	1997	64,1	54,1	74,2	114	67,4	65,4	69,4	2 849
Männer	2012	54,6	46,3	62,9	212	50,3	48,6	52,0	5 789
	2007	60,3	46,1	74,5	60	57,7	55,6	59,7	4 033
	2002	57,3	45,3	69,3	79	54,7	52,9	56,5	4 494
	1997	62,3	51,9	72,6	99	69,0	67,3	70,7	3 439
Total	2012	56,6	50,4	62,7	366	52,5	51,3	53,7	11 294
	2007	63,4	52,7	74,1	108	60,0	58,5	61,4	7 923
	2002	55,1	45,7	64,5	131	53,2	51,9	54,6	8 512
	1997	63,2	55,9	70,4	213	68,3	67,0	69,6	6 288

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 1997, 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 4.9 Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

## 5 Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen

Dieses Kapitel untersucht das Ausmass der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen. Im ersten Abschnitt stehen die Arztbesuche im Fokus (5.1). Der zweite Abschnitt befasst sich mit den Präventionsmassnahmen und den Vorsorgeuntersuchungen (5.2). Die komplementärmedizinischen Leistungen (5.3) und die Spitalleistungen (5.4) werden ebenfalls behandelt. Auf die Leistungen der Langzeitpflege, ein zunehmend wichtiger Bereich in der Gesundheitsversorgung, wird am Ende des Kapitels eingegangen: Hilfe zu Hause (5.5) und Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen (5.6).

### 5.1 Arztbesuche

In der SGB werden die teilnehmenden Personen gefragt, wie oft sie in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine Ärztin oder einen Arzt aufgesucht haben (ohne Zahnärztinnen und Zahnärzte). Im Folgenden wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, die sechsmal oder mehr bei einer Ärztin bzw. einem Arzt waren, dargestellt.

**Tab. 5.1 Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		17,7	14,4	21,0	664	18,4	17,8	19,1	21 524
Geschlecht	Frauen	18,8	13,9	23,7	318	22,1	21,1	23,0	11 261
	Männer	16,7	12,3	21,2	346	14,7	13,8	15,5	10 263
Altersgruppen	15–34 Jahre	13,4	7,2	19,6	159	14,3	13,2	15,5	5 595
	35–49 Jahre	9,0	4,5	13,6	178	15,9	14,8	17,1	5 891
	50–64 Jahre	20,0	13,7	26,3	189	19,7	18,4	21,1	5 254
	65+ Jahre	32,7	23,8	41,6	138	25,9	24,4	27,4	4 784
Bildung	Obligatorische Schule	22,5	13,6	31,5	112	22,0	20,3	23,7	3 845
	Sekundarstufe II	17,0	12,8	21,3	397	18,5	17,6	19,4	11 538
	Tertiärstufe	16,1	9,6	22,6	153	16,1	14,9	17,2	6 040
Nationalität	Schweiz	17,9	14,3	21,5	582	18,5	17,8	19,2	17 882
	Ausland	16,6	7,8	25,4	82	18,2	16,6	19,7	3 642
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	15,3	9,7	20,9	191	19,0	17,7	20,2	5 706
	CHF 3000 bis 4499	17,2	10,8	23,6	174	18,1	16,9	19,3	5 621
	CHF 4500 bis 5999	16,2	8,1	24,3	111	17,2	15,6	18,9	3 222
	CHF 6000 und mehr	13,7	5,1	22,3	100	16,8	15,2	18,3	3 678
Urbanisierungsgrad	Stadt	16,6	12,1	21,0	351	19,2	18,5	20,0	15 358
	Land	18,9	13,9	23,8	313	16,3	15,1	17,5	6 166

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

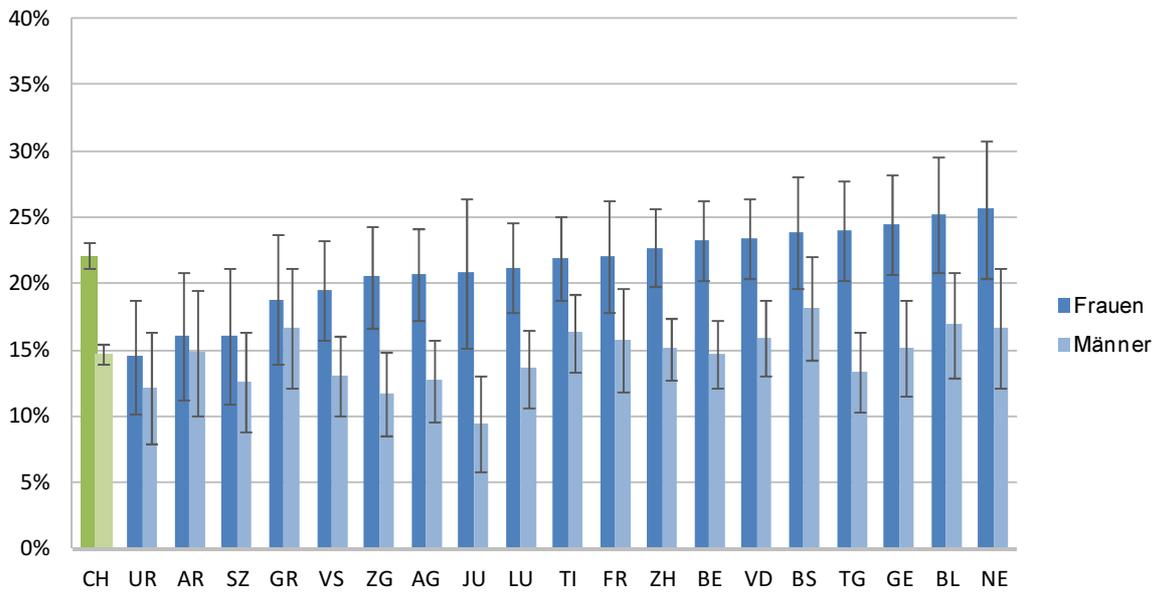
**Tab. 5.2 Entwicklung Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012**

	Jahr	GR			CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	18,8	13,9	23,7	22,1	21,1	23,0	11 261
	2007	15,8	8,8	22,8	21,6	20,6	22,6	10 109
	2002	17,8	11,6	24,0	19,0	18,1	19,9	10 587
Männer	2012	16,7	12,3	21,2	14,7	13,8	15,5	10 263
	2007	10,9	5,3	16,5	15,3	14,3	16,2	8 320
	2002	15,8	9,8	21,8	13,1	12,2	13,9	8 818
Total	2012	17,7	14,4	21,0	18,4	17,8	19,1	21 524
	2007	12,9	8,5	17,3	18,5	17,8	19,2	18 429
	2002	16,8	12,5	21,1	16,1	15,5	16,8	19 405

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

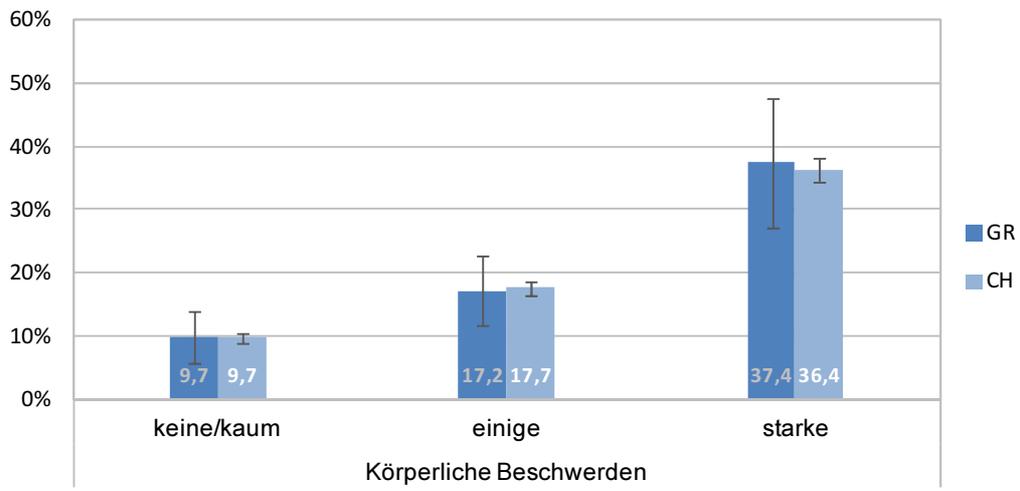
**Abb. 5.1 Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 5.2 Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach körperlichen Beschwerden, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 5.2 Inanspruchnahme von Präventionsmassnahmen

Die Inanspruchnahme der folgenden Präventionsmassnahmen werden in diesem Abschnitt präsentiert: Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen (5.2.1), Krebsvorsorgeuntersuchungen (5.2.2) und Grippeimpfungen (5.2.3).

### 5.2.1 Kontrolluntersuchungen für Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Die folgenden Auswertungen untersuchen die Häufigkeit der Blutdruck- und Cholesterinwertkontrollen in der Bevölkerung, welche als Primärprävention gegen Herz-Kreislauf-Erkrankungen betrachtet werden können. Berücksichtigt wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, die in den zwölf Monaten vor der Befragung den Blutdruck bzw. Cholesterinwert kontrollieren liessen oder selbst kontrolliert haben.

Tab. 5.3 Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		73,1	69,2	77,0	644	74,9	74,2	75,7	20 718
Geschlecht	Frauen	78,6	73,6	83,6	311	79,6	78,6	80,5	10 885
	Männer	68,4	62,7	74,2	333	70,1	68,9	71,2	9 833
Altersgruppen	15–34 Jahre	63,4	54,5	72,4	151	65,7	64,1	67,3	5 360
	35–49 Jahre	67,3	59,8	74,8	177	68,4	66,8	69,9	5 675
	50–64 Jahre	79,9	73,8	86,0	183	80,1	78,8	81,5	5 106
	65+ Jahre	86,4	79,7	93,1	133	90,7	89,5	91,8	4 577
Bildung	Obligatorische Schule	76,9	67,9	85,8	106	76,8	75,0	78,6	3 491
	Sekundarstufe II	76,4	71,7	81,0	387	76,3	75,3	77,3	11 219
	Tertiärstufe	62,9	53,8	72,0	150	71,4	69,9	72,8	5 934
Nationalität	Schweiz	72,7	68,6	76,8	570	74,8	74,0	75,6	17 445
	Ausland	75,4	63,8	87,1	74	75,3	73,4	77,2	3 273
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	63,3	55,6	71,0	184	72,8	71,3	74,4	5 426
	CHF 3000 bis 4499	78,2	71,2	85,3	170	76,1	74,7	77,5	5 462
	CHF 4500 bis 5999	78,5	69,7	87,3	107	76,0	74,1	77,9	3 141
	CHF 6000 und mehr	72,0	60,8	83,2	98	73,7	71,9	75,6	3 611
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	72,1	66,7	77,6	341	75,8	74,9	76,6	14 770
	Land	74,1	68,5	79,8	303	72,7	71,1	74,2	5 948

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

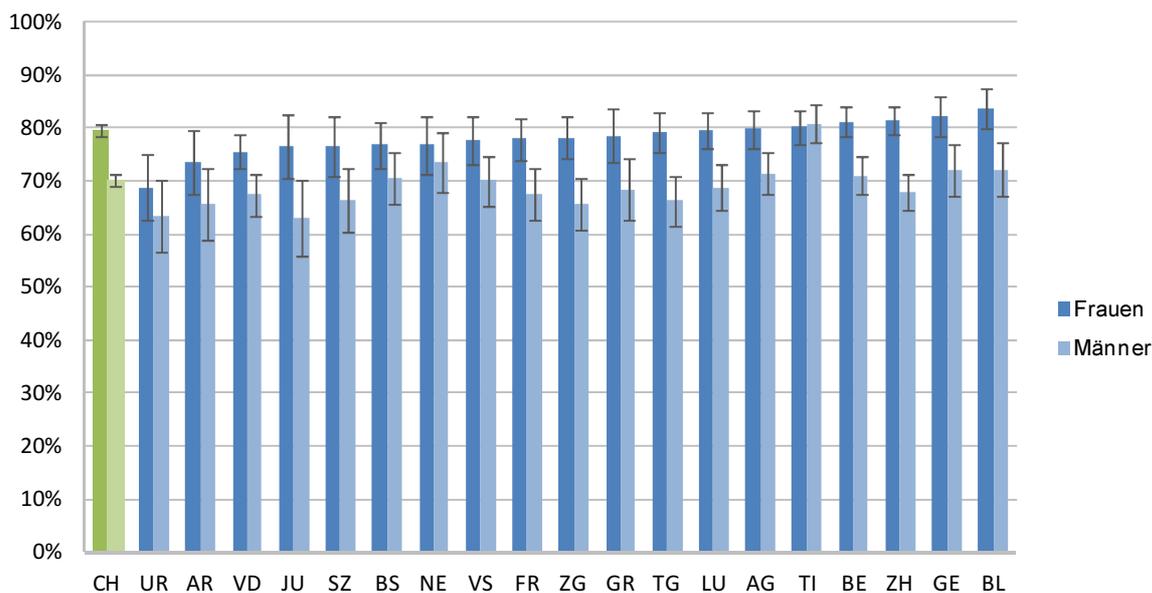
© Obsan

Tab. 5.4 Entwicklung Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	78,6	73,6	83,6	311	79,6	78,6	80,5	10 885
	2007	77,8	69,0	86,6	128	81,0	80,0	82,0	9 836
	2002	83,8	77,5	90,1	165	80,9	79,9	81,9	10 278
Männer	2012	68,4	62,7	74,2	333	70,1	68,9	71,2	9 833
	2007	67,9	58,8	77,1	131	70,2	68,9	71,5	7 802
	2002	77,2	69,8	84,6	140	71,0	69,7	72,3	8 066
Total	2012	73,1	69,2	77,0	644	74,9	74,2	75,7	20 718
	2007	72,2	65,7	78,7	259	75,8	75,0	76,6	17 638
	2002	80,5	75,7	85,3	305	76,2	75,4	77,0	18 344

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 5.3 Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 5.5 Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		43,1	38,8	47,4	626	44,5	43,7	45,4	20 165
Geschlecht	Frauen	45,0	38,9	51,1	307	46,0	44,8	47,2	10 538
	Männer	41,4	35,4	47,4	319	43,1	41,8	44,3	9 627
Altersgruppen	15-34 Jahre	33,9	24,9	43,0	139	28,4	26,8	30,0	5 087
	35-49 Jahre	35,6	27,7	43,4	175	35,7	34,1	37,3	5 536
	50-64 Jahre	44,6	36,9	52,4	182	53,0	51,3	54,7	5 043
	65+ Jahre	64,2	55,0	73,3	130	68,3	66,6	70,0	4 499
Bildung	Obligatorische Schule	60,1	50,0	70,3	102	51,8	49,7	54,0	3 377
	Sekundarstufe II	41,7	36,2	47,2	376	45,4	44,2	46,6	10 910
	Tertiärstufe	34,6	26,0	43,2	147	38,9	37,4	40,4	5 805
Nationalität	Schweiz	40,6	36,2	45,1	554	44,1	43,1	45,0	16 961
	Ausland	56,6	43,9	69,3	72	46,3	44,1	48,5	3 204
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	35,2	27,8	42,6	181	42,2	40,5	43,8	5 249
	CHF 3000 bis 4499	46,5	38,2	54,9	167	45,0	43,3	46,6	5 342
	CHF 4500 bis 5999	40,0	29,8	50,2	103	44,7	42,5	47,0	3 063
	CHF 6000 und mehr	46,9	34,7	59,2	95	43,3	41,2	45,5	3 535
Urbanisierungsgrad	Stadt	44,4	38,5	50,2	329	46,1	45,0	47,1	14 395
	Land	41,8	35,5	48,0	297	40,4	38,7	42,1	5 770

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

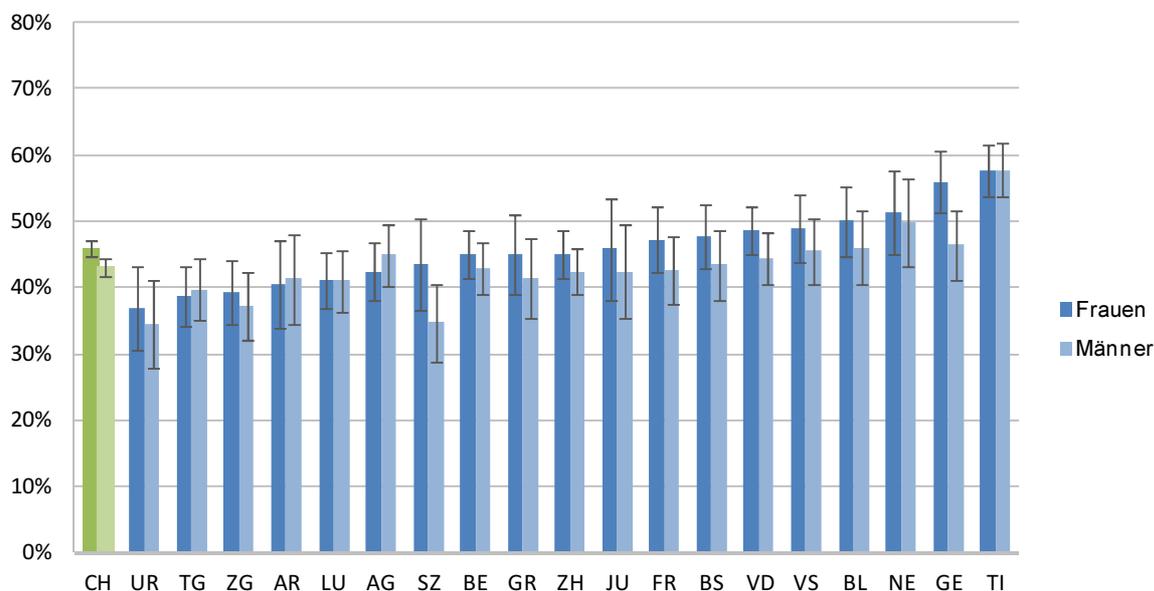
**Tab. 5.6 Entwicklung Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012**

	Jahr	GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	
Frauen	2012	45,0	38,9	51,1	307	46,0	44,8	47,2	10 538
	2007	42,8	32,5	53,2	119	47,5	46,2	48,8	9 390
	2002	55,6	46,7	64,5	145	51,8	50,5	53,1	9 493
Männer	2012	41,4	35,4	47,4	319	43,1	41,8	44,3	9 627
	2007	39,4	29,7	49,2	122	44,6	43,2	46,0	7 517
	2002	49,5	40,0	58,9	132	47,6	46,2	49,1	7 565
Total	2012	43,1	38,8	47,4	626	44,5	43,7	45,4	20 165
	2007	40,9	33,8	48,0	241	46,1	45,1	47,0	16 907
	2002	52,4	45,9	59,0	277	49,8	48,8	50,8	17 058

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2002, 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 5.4 Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 5.2.2 Krebsvorsorgeuntersuchungen

Untersuchungen zur Früherkennung von Gebärmutterhalskrebs und Mammographien zur Früherkennung von Brustkrebs gehören zu den häufig durchgeführten Krebsvorsorgeuntersuchungen bei Frauen. Bei Männern ab einem bestimmten Alter ist es die Früherkennung von Prostatakrebs. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich auf den Anteil der Frauen ab 20 Jahren und Männer ab 40 Jahren in der Bevölkerung, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine dieser Krebsvorsorgeuntersuchungen durchführen liessen.

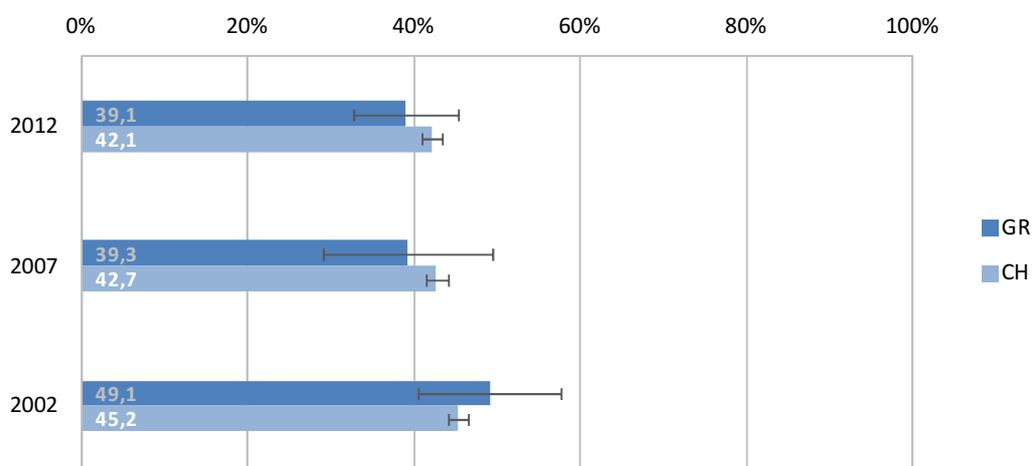
**Tab. 5.7 Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		39,1	32,8	45,4	290	42,1	40,9	43,3	10 102
Geschlecht	Frauen	39,1	32,8	45,4	290	42,1	40,9	43,3	10 102
	Männer	-	-	-	-	-	-	-	-
Altersgruppen	20–34 Jahre	51,2	34,8	67,7	46	47,1	44,3	49,9	1 992
	35–49 Jahre	50,5	39,2	61,9	86	51,4	49,2	53,6	2 974
	50–64 Jahre	33,6	23,1	44,0	83	44,3	41,9	46,6	2 687
	65+ Jahre	22,5	10,8	34,2	75	24,6	22,5	26,6	2 449
Bildung	Obligatorische Schule	28,0	12,8	43,1	43	29,5	26,3	32,6	1 467
	Sekundarstufe II	41,6	34,1	49,1	196	42,4	40,9	44,0	6 207
	Tertiärstufe	39,7	23,4	55,9	51	49,6	47,1	52,1	2 391
Nationalität	Schweiz	38,4	31,8	45,1	258	41,4	40,1	42,7	8 658
	Ausland	43,2	24,5	61,9	32	45,0	41,7	48,2	1 444
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	35,7	25,0	46,4	92	41,0	38,7	43,2	2 829
	CHF 3000 bis 4499	39,2	27,3	51,1	76	43,1	40,8	45,4	2 727
	CHF 4500 bis 5999	49,1	31,9	66,3	42	47,5	44,3	50,6	1 531
	CHF 6000 und mehr	52,9	33,7	72,1	37	49,7	46,3	53,2	1 473
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	37,8	29,5	46,1	156	42,9	41,5	44,3	7 277
	Land	40,7	31,1	50,2	134	39,9	37,6	42,3	2 825

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

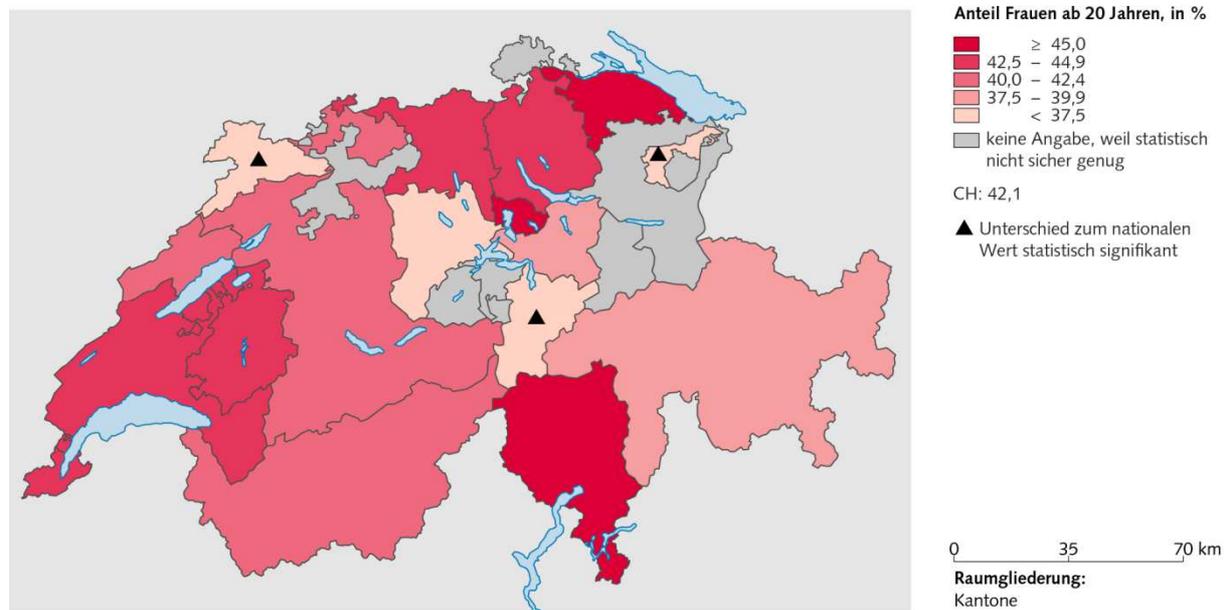
**Abb. 5.5 Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2002–2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 5.6: Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

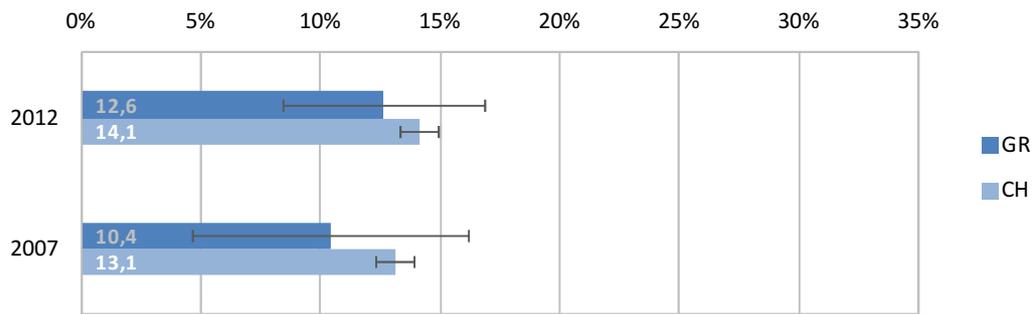
Tab. 5.8 Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	
Total		12,6	8,4	16,8	294	14,1	13,3	14,9	10 189
Geschlecht	Frauen	12,6	8,4	16,8	294	14,1	13,3	14,9	10 189
	Männer	-	-	-	-	-	-	-	-
Alters- gruppen	20–34 Jahre	0,0	-	-	48	3,3	2,2	4,4	2 015
	35–49 Jahre	4,8	0,1	9,4	86	10,4	9,1	11,8	3 000
	50–64 Jahre	27,3	17,4	37,1	84	26,6	24,6	28,6	2 710
	65+ Jahre	17,2	6,4	28,0	76	16,8	15,1	18,5	2 464
Bildung	Obligatorische Schule	10,4	2,1	18,7	43	14,6	12,4	16,8	1 483
	Sekundarstufe II	13,7	8,8	18,6	200	14,3	13,3	15,4	6 261
	Tertiärstufe	10,6	0,0	22,7	51	13,3	11,7	14,9	2 409
Nationalität	Schweiz	14,4	9,7	19,2	262	14,2	13,3	15,0	8 729
	Ausland	1,5	0,0	4,3	32	13,8	11,6	16,0	1 460
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	6,0	1,2	10,7	93	11,1	9,8	12,4	2 856
	CHF 3000 bis 4499	12,2	4,9	19,4	77	14,8	13,3	16,4	2 753
	CHF 4500 bis 5999	17,9	5,6	30,2	44	15,6	13,5	17,8	1 552
	CHF 6000 und mehr	17,9	0,8	35,1	37	16,6	14,1	19,1	1 482
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	8,9	4,5	13,2	156	14,2	13,3	15,2	7 335
	Land	16,9	9,6	24,2	138	13,7	12,1	15,3	2 854

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

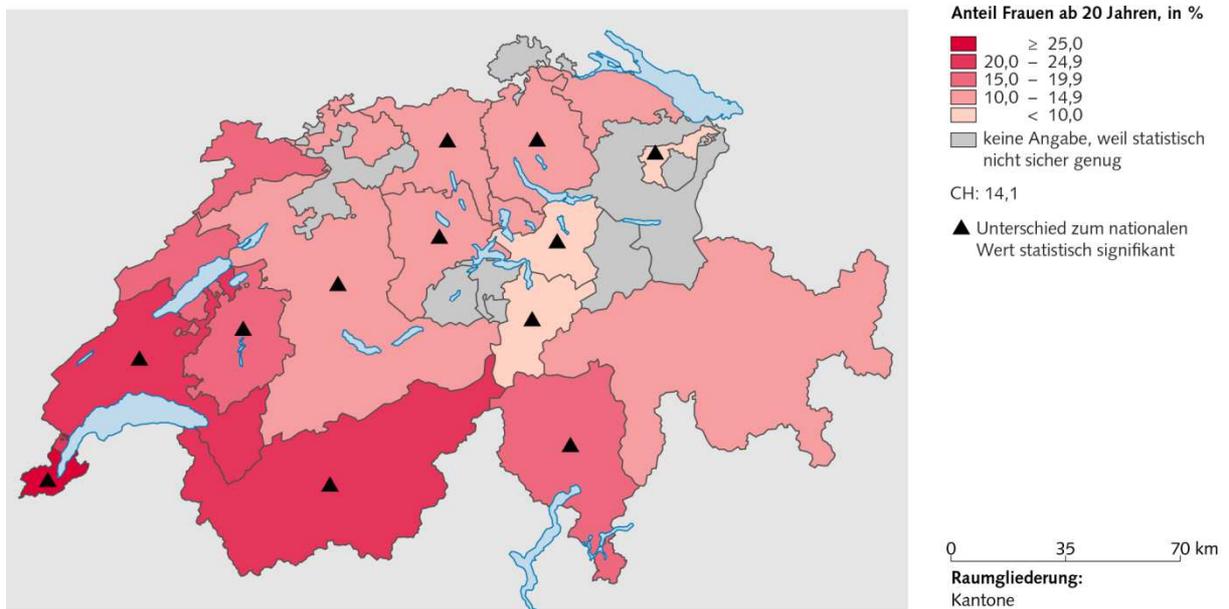
**Abb. 5.7 Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2007–2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007, 2012

© Obsan

**Abb. 5.8: Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den letzten zwölf Monaten, 2012**



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

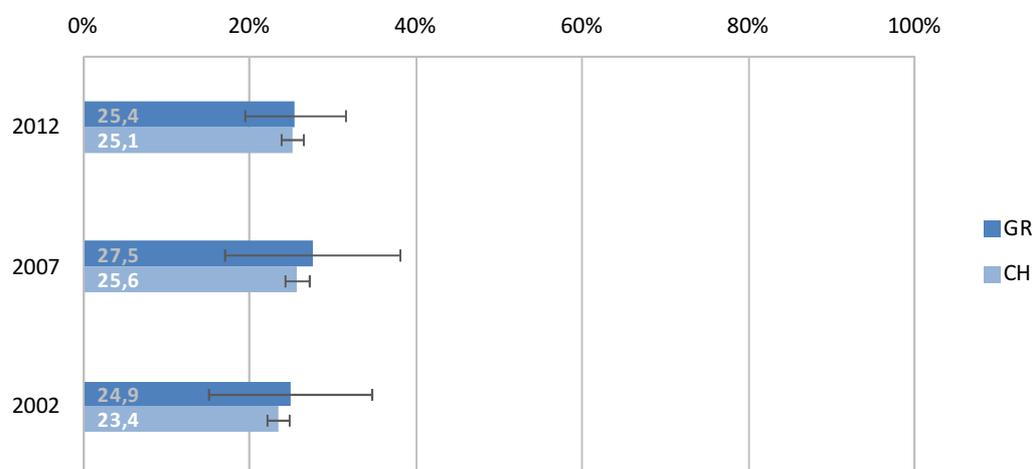
© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

**Tab. 5.9 Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		25,4	19,4	31,4	222	25,1	23,8	26,4	6 410
Geschlecht	Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-
	Männer	25,4	19,4	31,4	222	25,1	23,8	26,4	6 410
Altersgruppen	15–39 Jahre	-	-	-	-	-	-	-	-
	40–49 Jahre	13,2	4,5	21,9	67	9,2	7,6	10,7	1 931
	50–64 Jahre	22,5	13,6	31,4	99	25,8	23,6	27,9	2 386
	65+ Jahre	47,2	33,5	61,0	56	41,6	39,0	44,1	2 093
Bildung	Obligatorische Schule	(25,7)	6,8	44,6	22	25,7	21,8	29,7	671
	Sekundarstufe II	22,0	14,8	29,2	130	25,7	23,9	27,6	3 156
	Tertiärstufe	32,1	20,2	44,0	69	24,2	22,2	26,2	2 556
Nationalität	Schweiz	22,9	17,0	28,7	204	26,3	24,9	27,7	5 418
	Ausland	(48,2)	24,0	72,4	18	20,4	17,5	23,3	992
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	14,9	6,0	23,8	58	19,3	16,9	21,6	1 532
	CHF 3000 bis 4499	28,3	16,8	39,7	64	25,3	22,8	27,7	1 840
	CHF 4500 bis 5999	37,5	22,0	53,0	43	27,0	23,8	30,2	1 052
	CHF 6000 und mehr	23,8	9,2	38,5	43	28,4	25,5	31,2	1 435
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	30,2	21,5	38,9	115	26,2	24,6	27,7	4 562
	Land	20,8	12,6	29,0	107	22,3	19,9	24,6	1 848

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

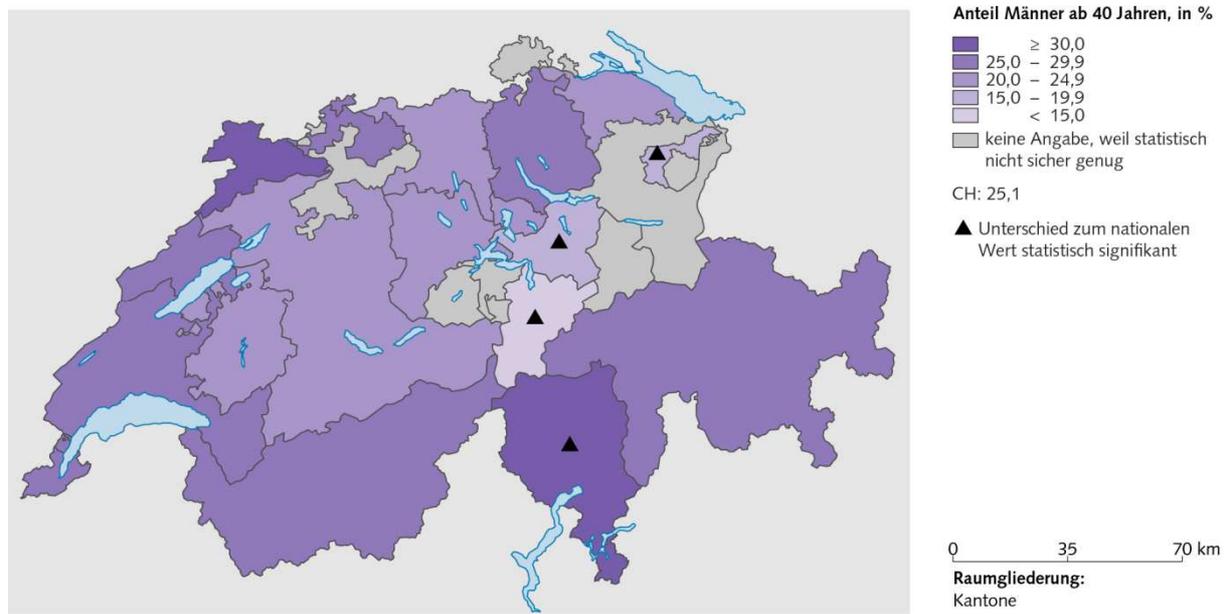
© Obsan

**Abb. 5.9 Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2002–2012**

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2002, 2007, 2012

© Obsan

Abb. 5.10: Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

### 5.2.3 Grippeimpfungen

Die nächste Tabelle und die folgende Abbildung zeigen den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die sich in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung gegen die Grippe impfen liessen. Die Frage zur Grippeimpfung wurde im Rahmen der SGB 2012 angepasst und ist nicht mit früheren Erhebungen vergleichbar.

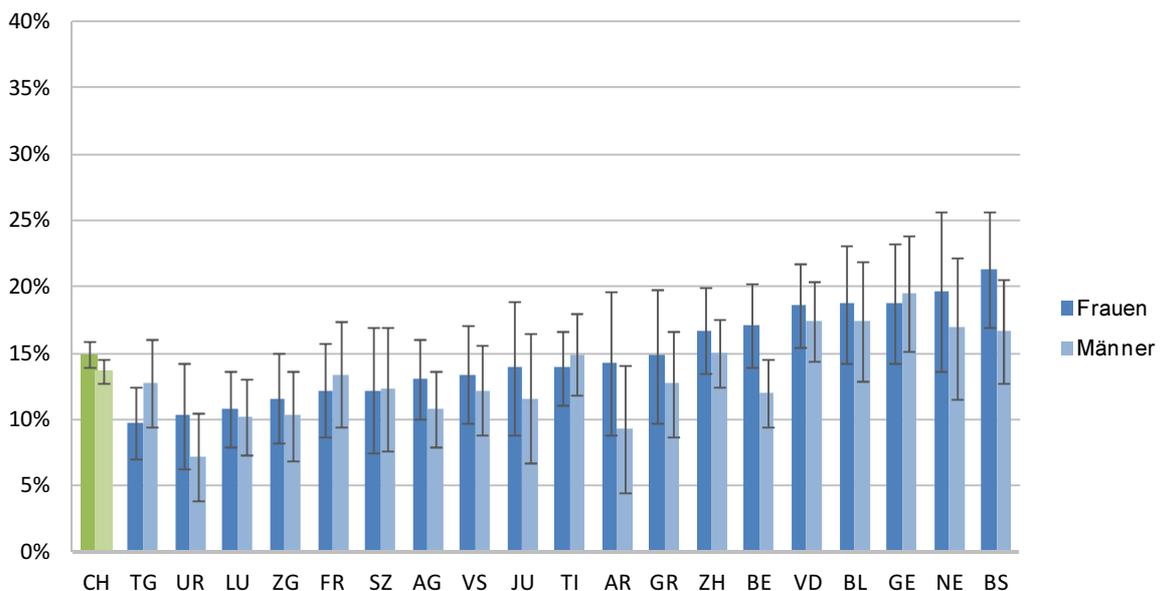
Tab. 5.10 Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		13,6	10,5	16,8	573	14,3	13,7	15,0	18 052
Geschlecht	Frauen	14,8	9,8	19,7	283	14,9	14,0	15,9	9 545
	Männer	12,7	8,7	16,7	290	13,7	12,8	14,6	8 507
Altersgruppen	15–34 Jahre	5,1	0,3	9,9	118	4,6	3,9	5,4	4 443
	35–49 Jahre	5,5	1,2	9,8	164	6,5	5,6	7,3	5 048
	50–64 Jahre	6,7	3,2	10,1	170	12,8	11,6	14,1	4 575
	65+ Jahre	46,7	36,9	56,4	121	39,9	38,0	41,9	3 986
Bildung	Obligatorische Schule	12,2	4,9	19,6	80	15,4	13,7	17,2	2 678
	Sekundarstufe II	13,7	9,6	17,9	352	14,5	13,6	15,4	9 862
	Tertiärstufe	14,4	8,2	20,6	141	13,4	12,4	14,5	5 473
Nationalität	Schweiz	14,8	11,3	18,2	510	15,5	14,7	16,2	15 441
	Ausland	8,3	1,1	15,6	63	10,6	9,2	12,0	2 611
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	8,9	4,8	12,9	164	11,5	10,4	12,6	4 671
	CHF 3000 bis 4499	15,0	8,6	21,4	152	15,0	13,8	16,2	4 835
	CHF 4500 bis 5999	10,0	4,2	15,7	96	12,6	11,2	14,1	2 837
	CHF 6000 und mehr	16,1	5,9	26,2	92	15,1	13,4	16,9	3 317
Urbanisierungsgrad	Stadt	17,0	12,3	21,6	306	15,3	14,6	16,1	12 876
	Land	10,2	6,0	14,3	267	11,6	10,3	12,8	5 176

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Abb. 5.11 Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

### 5.3 Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen

Dieser Abschnitt befasst sich mit der Inanspruchnahme von komplementärmedizinischen Leistungen, die entweder von Ärztinnen und Ärzten oder nicht-ärztlichen Therapeutinnen und Therapeuten erbracht werden. In der SGB werden die Personen gefragt, ob sie in den zwölf Monaten vor der Befragung eine der folgenden Therapien in Anspruch genommen haben: Akupunktur, traditionelle chinesische Medizin, Homöopathie, Kräutermedizin bzw. Pflanzenheilkunde, Shiatsu oder Fussreflexzonenmassage, indische Medizin bzw. Ayurveda, Osteopathie, andere Therapien (z.B. Kinesiologie, Neuraltherapie, antroposophische Medizin, etc.). Die Ergebnisse in diesem Abschnitt beziehen sich auf den Anteil der Personen in der Bevölkerung, die mindestens eine dieser Therapien beansprucht haben.

**Tab. 5.11 Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		23,8	19,9	27,7	569	24,0	23,3	24,8	18 072
Geschlecht	Frauen	30,7	24,9	36,6	280	31,3	30,2	32,5	9 562
	Männer	18,1	12,9	23,3	289	16,5	15,5	17,4	8 510
Altersgruppen	15–34 Jahre	19,1	11,0	27,1	119	21,6	20,2	23,1	4 499
	35–49 Jahre	23,7	16,6	30,8	163	29,8	28,2	31,4	5 049
	50–64 Jahre	31,5	23,7	39,3	168	25,6	24,1	27,2	4 563
	65+ Jahre	20,5	12,6	28,3	119	17,9	16,5	19,3	3 961
Bildung	Obligatorische Schule	20,9	11,1	30,7	76	15,2	13,6	16,8	2 676
	Sekundarstufe II	25,1	19,9	30,4	353	24,1	23,0	25,1	9 875
	Tertiärstufe	22,6	15,2	29,9	140	28,9	27,4	30,4	5 480
Nationalität	Schweiz	24,7	20,6	28,8	508	25,9	25,1	26,7	15 462
	Ausland	19,5	8,6	30,4	61	17,8	16,0	19,6	2 610
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	18,7	11,9	25,4	161	22,9	21,4	24,4	4 656
	CHF 3000 bis 4499	32,2	23,7	40,8	153	24,7	23,2	26,1	4 833
	CHF 4500 bis 5999	19,5	11,1	27,9	95	27,0	25,0	29,1	2 849
	CHF 6000 und mehr	18,4	9,5	27,4	91	26,5	24,6	28,4	3 317
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	24,0	18,5	29,4	308	23,6	22,7	24,5	12 898
	Land	23,6	18,0	29,3	261	25,2	23,7	26,8	5 174

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

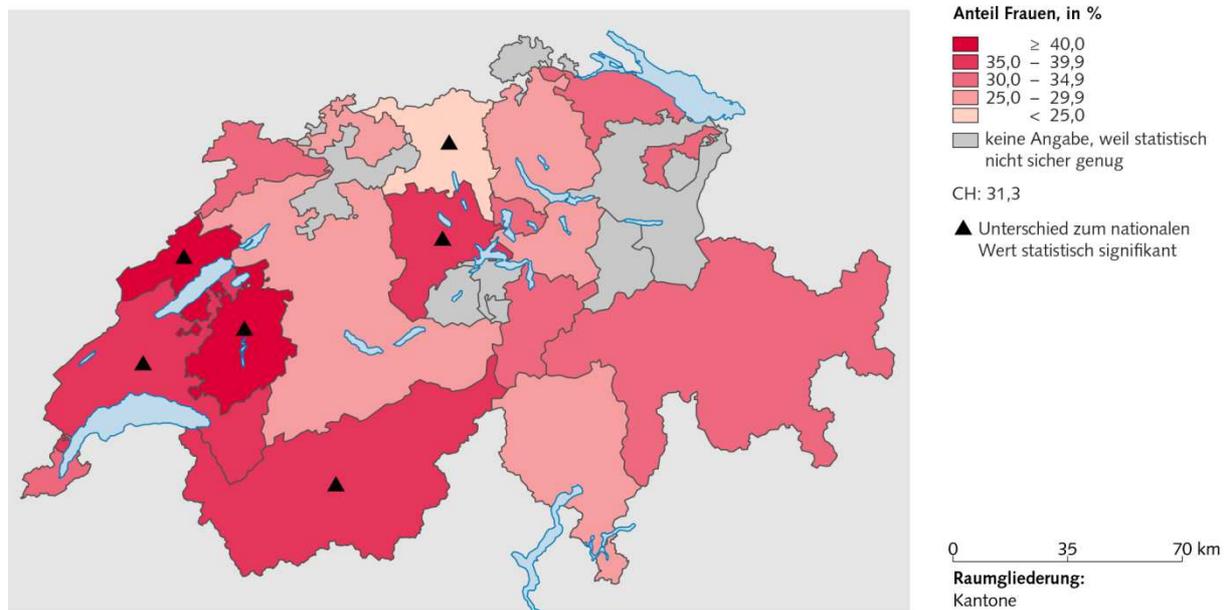
**Tab. 5.12 Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	30,7	24,9	36,6	280	31,3	30,2	32,5	9 562
	2007	35,8	24,1	47,4	93	30,5	29,1	31,9	7 342
Männer	2012	18,1	12,9	23,3	289	16,5	15,5	17,4	8 510
	2007	8,6	2,9	14,3	102	15,2	14,0	16,4	5 812
Total	2012	23,8	19,9	27,7	569	24,0	23,3	24,8	18 072
	2007	19,3	13,1	25,5	195	23,0	22,1	23,9	13 154

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

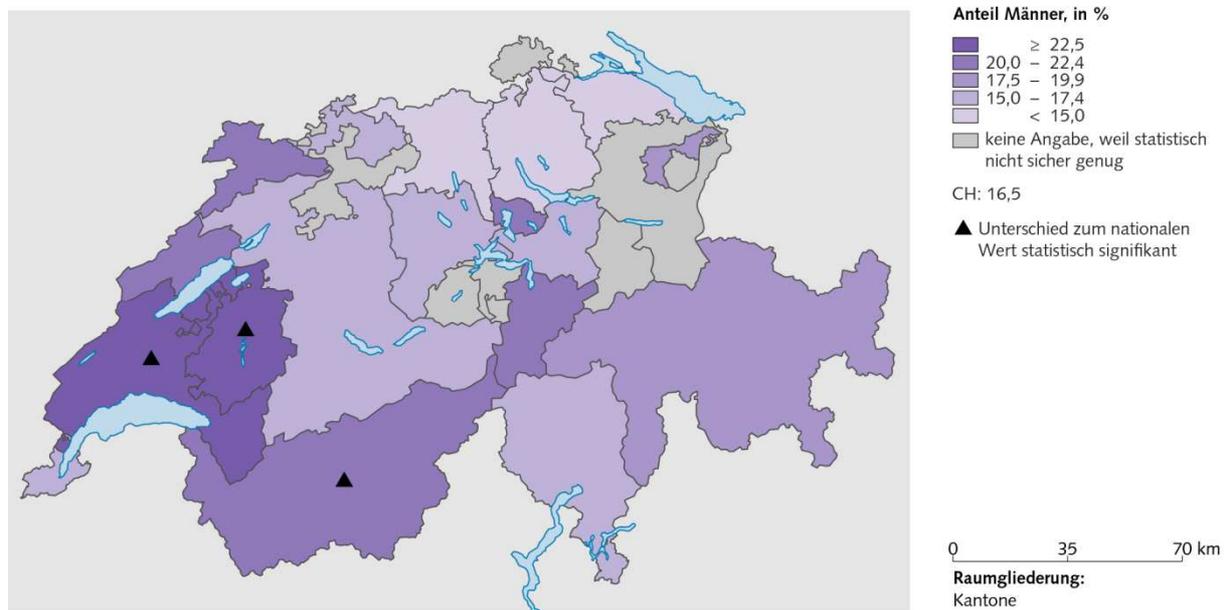
Abb. 5.12: Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Abb. 5.13: Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

## 5.4 Inanspruchnahme von Spitalleistungen

Im Spital wird üblicherweise zwischen ambulanten und stationären Leistungen unterschieden.<sup>21</sup> Dieser Abschnitt analysiert zuerst die ambulanten und danach die stationären Spitalbehandlungen (5.4.1 und 5.4.2). Anschliessend wird anhand ausgewählter Operationen untersucht, wie häufig diese durchgeführt werden (5.4.3).

### 5.4.1 Ambulante Spitalbehandlungen

Die folgenden Ergebnisse weisen den Anteil der Personen in der Bevölkerung aus, die in den zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal in ambulanter Spitalbehandlung waren. Gezählt werden alle ambulanten Spitalbehandlungen (inkl. Behandlungen in Notfallstationen und Tageskliniken).

**Tab. 5.13 Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		16,5	13,2	19,8	666	17,4	16,8	18,1	21 591
Geschlecht	Frauen	15,0	10,3	19,6	320	18,1	17,2	19,0	11 309
	Männer	17,8	13,1	22,5	346	16,7	15,8	17,6	10 282
Altersgruppen	15–34 Jahre	18,1	11,1	25,1	159	20,0	18,6	21,3	5 609
	35–49 Jahre	15,6	8,9	22,2	179	16,3	15,1	17,5	5 902
	50–64 Jahre	18,3	12,1	24,4	190	15,5	14,3	16,7	5 277
	65+ Jahre	13,0	7,3	18,7	138	17,4	16,1	18,8	4 803
Bildung	Obligatorische Schule	15,1	7,6	22,6	112	19,7	18,1	21,4	3 865
	Sekundarstufe II	16,8	12,4	21,1	399	17,0	16,2	17,9	11 566
	Tertiärstufe	17,0	10,1	24,0	153	16,5	15,4	17,7	6 052
Nationalität	Schweiz	16,2	12,7	19,7	584	16,8	16,1	17,4	17 933
	Ausland	18,2	8,9	27,6	82	19,6	18,0	21,2	3 658
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	9,1	4,8	13,4	192	16,8	15,6	18,0	5 726
	CHF 3000 bis 4499	20,8	13,3	28,2	174	17,2	16,0	18,5	5 634
	CHF 4500 bis 5999	23,0	13,8	32,2	111	17,7	16,0	19,3	3 224
	CHF 6000 und mehr	17,8	8,2	27,3	100	16,6	15,1	18,1	3 681
Urbanisierungsgrad	Stadt	17,6	13,2	22,1	351	18,2	17,4	18,9	15 412
	Land	15,3	10,4	20,2	315	15,3	14,1	16,5	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 5.14 Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012**

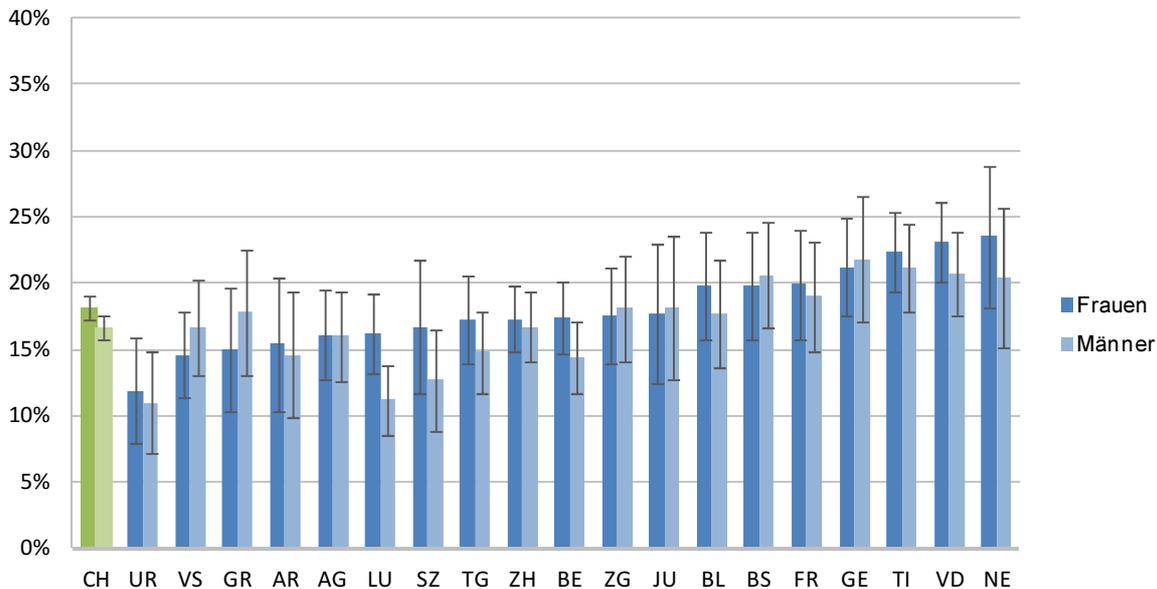
		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	15,0	10,3	19,6	320	18,1	17,2	19,0	11 309
	2007	13,6	7,1	20,0	131	15,5	14,7	16,4	10 336
Männer	2012	17,8	13,1	22,5	346	16,7	15,8	17,6	10 282
	2007	11,1	5,0	17,2	145	16,9	15,8	17,9	8 422
Total	2012	16,5	13,2	19,8	666	17,4	16,8	18,1	21 591
	2007	12,1	7,7	16,6	276	16,2	15,5	16,9	18 758

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

<sup>21</sup> Aufenthalte im Spital von mindestens 24 Stunden oder bei denen während einer Nacht ein Bett belegt wird, gelten als stationäre Spitalbehandlungen (Art. 3 VKL).

**Abb. 5.14 Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

### 5.4.2 Stationäre Spitalbehandlungen

Analog zu den ambulanten Spitalbehandlungen wird hier der Anteil der Personen in der Bevölkerung aufgeführt, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung mindestens einmal stationär im Spital behandelt wurden.<sup>22</sup>

**Tab. 5.15 Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		13,9	10,9	16,9	666	11,7	11,1	12,3	21 585
Geschlecht	Frauen	14,2	9,5	18,9	320	13,1	12,2	13,9	11 304
	Männer	13,5	9,7	17,4	346	10,2	9,5	11,0	10 281
Altersgruppen	15–34 Jahre	11,8	6,1	17,6	159	9,6	8,6	10,6	5 609
	35–49 Jahre	8,0	3,5	12,5	179	9,2	8,2	10,1	5 902
	50–64 Jahre	14,6	9,2	20,1	190	11,5	10,4	12,6	5 274
	65+ Jahre	23,8	15,6	32,0	138	18,0	16,5	19,4	4 800
Bildung	Obligatorische Schule	18,1	10,2	26,0	112	12,2	10,8	13,5	3 865
	Sekundarstufe II	12,9	9,3	16,6	399	12,3	11,5	13,1	11 561
	Tertiärstufe	13,2	6,5	20,0	153	10,0	9,1	11,0	6 052
Nationalität	Schweiz	14,2	11,0	17,5	584	11,8	11,1	12,4	17 925
	Ausland	12,1	4,4	19,7	82	11,5	10,2	12,8	3 660
Haushaltsäquivalenzeinkommen	bis CHF 2999	10,1	5,6	14,6	192	12,6	11,5	13,7	5 726
	CHF 3000 bis 4499	12,3	6,7	17,9	174	11,0	10,0	12,1	5 632
	CHF 4500 bis 5999	12,0	6,0	18,1	111	10,5	9,2	11,8	3 224
	CHF 6000 und mehr	18,0	7,8	28,1	100	9,8	8,2	11,3	3 681
Urbanisierungsgrad	Stadt	14,9	10,9	19,0	351	11,7	11,1	12,4	15 406
	Land	12,8	8,3	17,2	315	11,6	10,4	12,8	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Tab. 5.16 Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012**

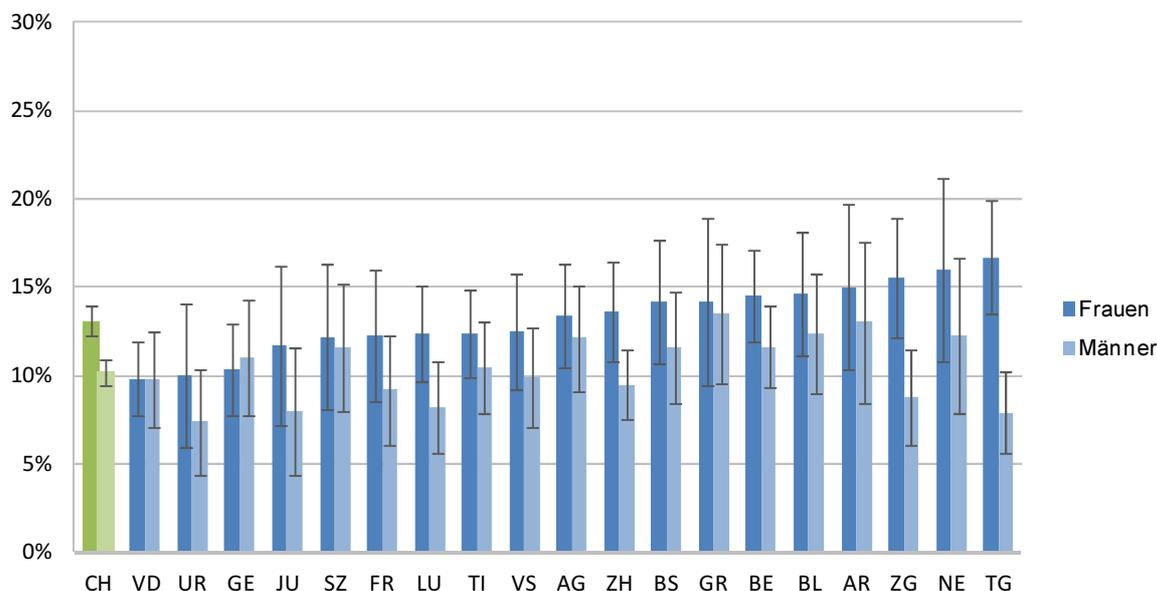
		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Frauen	2012	14,2	9,5	18,9	320	13,1	12,2	13,9	11 304
	2007	13,9	6,8	20,9	131	12,2	11,4	13,0	10 332
Männer	2012	13,5	9,7	17,4	346	10,2	9,5	11,0	10 281
	2007	12,3	6,5	18,1	145	10,7	9,8	11,5	8 413
Total	2012	13,9	10,9	16,9	666	11,7	11,1	12,3	21 585
	2007	12,9	8,5	17,4	276	11,5	10,9	12,0	18 745

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragungen 2007, 2012

© Obsan

<sup>22</sup> Ohne Kuraufenthalte, welche bei der entsprechenden Frage in der SGB explizit ausgeschlossen werden.

**Abb. 5.15 Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

©Obsan

### 5.4.3 Häufigkeit ausgewählter Operationen

Die folgenden beiden Tabellen befassen sich mit der Häufigkeit von zwei ausgewählten Operationen. In der ersten Tabelle wird die Häufigkeit der Implantation von Kniegelenkprothesen und in der zweiten Tabelle die Häufigkeit von Gebärmutterentfernungen dargestellt. Die Daten der Medizinischen Statistik der Krankenhäuser und der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) stehen für diese Auswertungen zur Verfügung. Die Analyse der Kniegelenkprothesen zeigt alle Personen, bei denen im Jahr 2012 Kniegelenkprothesen implantiert wurden. Wenn folglich eine Person innerhalb des gleichen Jahres mehr als einmal operiert wurde (z.B. das erste Mal am linken und das zweite Mal am rechten Knie), wird sie nur einmal gezählt. Diese Definition wurde gewählt, um die Anzahl operierter Personen pro 10'000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner ausweisen zu können.

**Tab. 5.17 Kniegelenkersatz, 2012**

		GR		CH	
		Personen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohner/innen	Personen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohner/innen
Total		441	22,7	16 648	20,7
Geschlecht	Frauen	259	26,6	9 960	24,5
	Männer	182	18,8	6 688	16,9
Altersgruppen	15–49 Jahre	15	1,7	563	1,5
	50–69 Jahre	225	43,2	8 176	41,1
	70+ Jahre	201	79,5	7 907	80,8

Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan

**Tab. 5.18 Gebärmutterentfernung, Frauen, 2012**

		GR		CH	
		Frauen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohnerinnen	Frauen insgesamt	Anzahl pro 10'000 Einwohnerinnen
Total		238	24,4	11 856	29,1
Altersgruppen	15-49 Jahre	116	26,2	5 939	31,0
	50-69 Jahre	89	34,4	4 256	42,6
	70+ Jahre	33	22,6	1 660	28,9

Quelle: BFS, Medizinische Statistik der Krankenhäuser, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan

## 5.5 Unterstützung zu Hause, formell und informell

Unter formeller Unterstützung zu Hause sind alle Leistungen formeller Hilfs- und Pflegedienste (üblicherweise Spitex-Organisationen) am Wohnort der Patientinnen und Patienten zu verstehen. Als informelle Unterstützung gilt hingegen die Hilfe oder Pflege durch Angehörige, Freunde und Nachbarn. Der Anteil der Personen in der Bevölkerung, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung formelle Hilfs- oder Pflegedienste bzw. Spitex-Hilfe in Anspruch genommen haben, sind in der folgenden Tabelle abgebildet.

Tab. 5.19 Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012

		GR			CH				
		Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n	Anteil in %	Konfidenz- tervall (95%)	n		
Total		1,3	0,4	2,2	666	2,8	2,5	3,0	21 595
Geschlecht	Frauen	2,0	0,3	3,6	320	4,2	3,7	4,7	11 313
	Männer	0,7	0,0	1,6	346	1,3	1,0	1,5	10 282
Alters- gruppen	15–34 Jahre	1,0	0,0	2,2	159	1,1	0,7	1,4	5 610
	35–49 Jahre	0,0	-	-	179	1,5	1,1	1,9	5 903
	50–64 Jahre	0,0	-	-	190	1,4	1,0	1,7	5 278
	65+ Jahre	5,3	1,1	9,4	138	8,1	7,1	9,1	4 804
Bildung	Obligatorische Schule	3,9	0,0	7,8	112	3,6	2,9	4,4	3 867
	Sekundarstufe II	0,8	0,0	1,7	399	3,0	2,6	3,4	11 568
	Tertiärstufe	0,7	0,0	1,9	153	1,8	1,4	2,2	6 052
Nationalität	Schweiz	1,1	0,3	2,0	584	3,0	2,7	3,3	17 934
	Ausland	2,2	0,0	5,4	82	1,9	1,3	2,5	3 661
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	0,8	0,0	2,3	192	2,7	2,2	3,2	5 727
	CHF 3000 bis 4499	1,9	0,0	3,8	174	2,6	2,1	3,2	5 634
	CHF 4500 bis 5999	0,0	-	-	111	1,5	1,1	2,0	3 225
	CHF 6000 und mehr	0,0	-	-	100	1,2	0,8	1,6	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	1,0	0,0	2,0	351	2,8	2,5	3,1	15 415
	Land	1,7	0,2	3,1	315	2,6	2,1	3,1	6 180

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

Die nächste Tabelle weist die Personen aus, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung aus gesundheitlichen Gründen informelle Hilfe bzw. Hilfe von Angehörigen, Freunden oder Nachbarn erhalten haben.

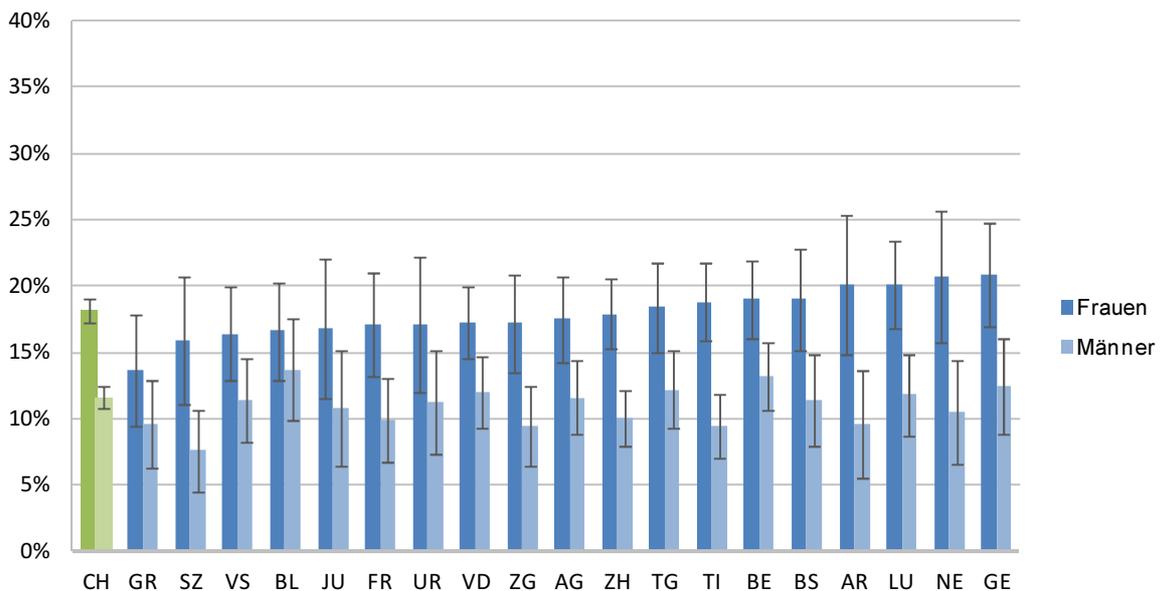
**Tab. 5.20 Anteil Bezüger/innen von informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012**

		GR				CH			
		Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n	Anteil in %	Konfidenzintervall (95%)		n
Total		10,6	8,1	13,2	666	13,9	13,3	14,5	21 591
Geschlecht	Frauen	12,5	8,5	16,4	320	16,7	15,8	17,6	11 312
	Männer	9,1	5,9	12,3	346	11,0	10,2	11,9	10 279
Altersgruppen	15–34 Jahre	12,5	6,8	18,1	159	13,1	11,9	14,2	5 609
	35–49 Jahre	8,5	4,4	12,6	179	13,8	12,7	15,0	5 902
	50–64 Jahre	11,5	6,8	16,2	190	12,8	11,6	13,9	5 277
	65+ Jahre	9,5	4,3	14,7	138	16,4	15,1	17,8	4 803
Bildung	Obligatorische Schule	15,5	8,3	22,8	112	17,3	15,7	18,8	3 867
	Sekundarstufe II	10,4	7,1	13,7	399	14,1	13,2	14,9	11 565
	Tertiärstufe	7,4	3,2	11,6	153	11,3	10,3	12,3	6 051
Nationalität	Schweiz	10,5	7,8	13,1	584	13,9	13,2	14,5	17 933
	Ausland	11,5	4,0	19,0	82	14,2	12,7	15,6	3 658
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	12,6	7,2	17,9	192	15,7	14,4	16,9	5 724
	CHF 3000 bis 4499	12,4	6,9	17,9	174	13,4	12,3	14,6	5 634
	CHF 4500 bis 5999	6,9	2,5	11,2	111	11,3	9,9	12,6	3 225
	CHF 6000 und mehr	6,2	1,9	10,5	100	10,7	9,4	12,0	3 681
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	10,7	7,2	14,2	351	13,9	13,2	14,6	15 412
	Land	10,5	6,9	14,2	315	14,1	12,9	15,2	6 179

Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

**Abb. 5.16 Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe und/oder informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012**



Quelle: BFS, Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012

© Obsan

## 5.6 Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen

Die folgenden Auswertungen befassen sich mit der Langzeitpflege in Alters- und Pflegeheimen. Gezeigt wird der Anteil der Personen in der Bevölkerung, welche in einem Alters- oder Pflegeheim leben. Nicht berücksichtigt werden dabei Personen, die als Kurzaufenthalter gelten. Die Daten für die Auswertungen werden aus der Statistik der sozialmedizinischen Institutionen und der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) entnommen. Die geografische Zuteilung der Personen erfolgt nach dem Kanton, in welchem sie vor dem Eintritt in das Alters- bzw. Pflegeheim lebten (nicht nach dem Standortkanton der Institution). Dargestellt werden nur Personen ab 65 Jahren.

Tab. 5.21 Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2012

		GR		CH	
		Anteil in %	Anzahl Bewohner/innen	Anteil in %	Anzahl Bewohner/innen
Total		5,8	2 108	5,9	82 733
Geschlecht	Frauen	7,7	1 564	7,8	61 443
	Männer	3,4	544	3,5	21 290
Altersgruppen	65–79 Jahre	1,6	432	1,6	16 231
	80+ Jahre	17,0	1 676	17,0	66 502
Pflegebedarf	gering <sup>1</sup>	1,2	423	1,3	18 272
	mittel/hoch <sup>2</sup>	4,6	1 658	4,5	63 537

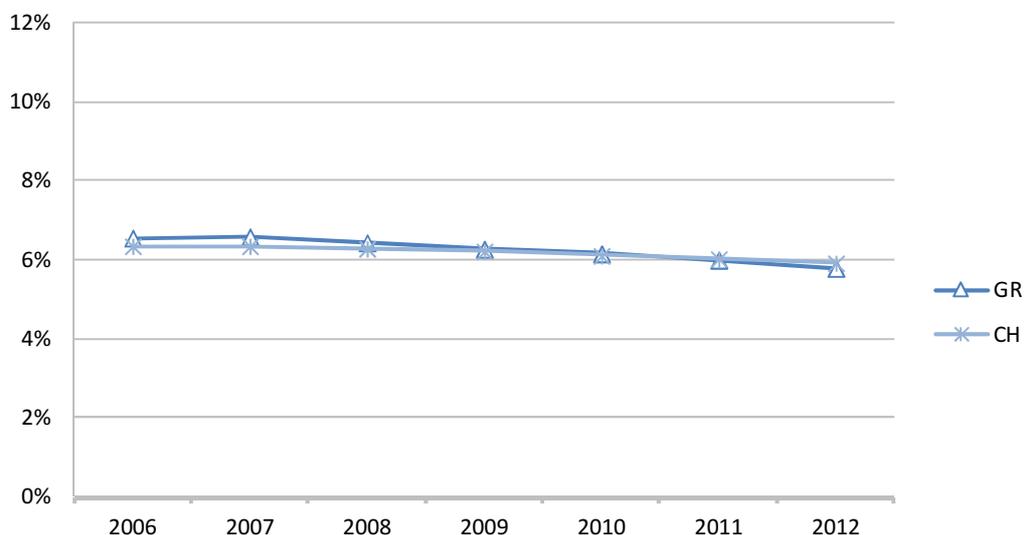
Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012

© Obsan

<sup>1</sup> Pflegebedarf bis 40 Minuten pro Tag (vgl. Art. 7a Abs. 3 KLV)

<sup>2</sup> Pflegebedarf mehr als 40 Minuten pro Tag

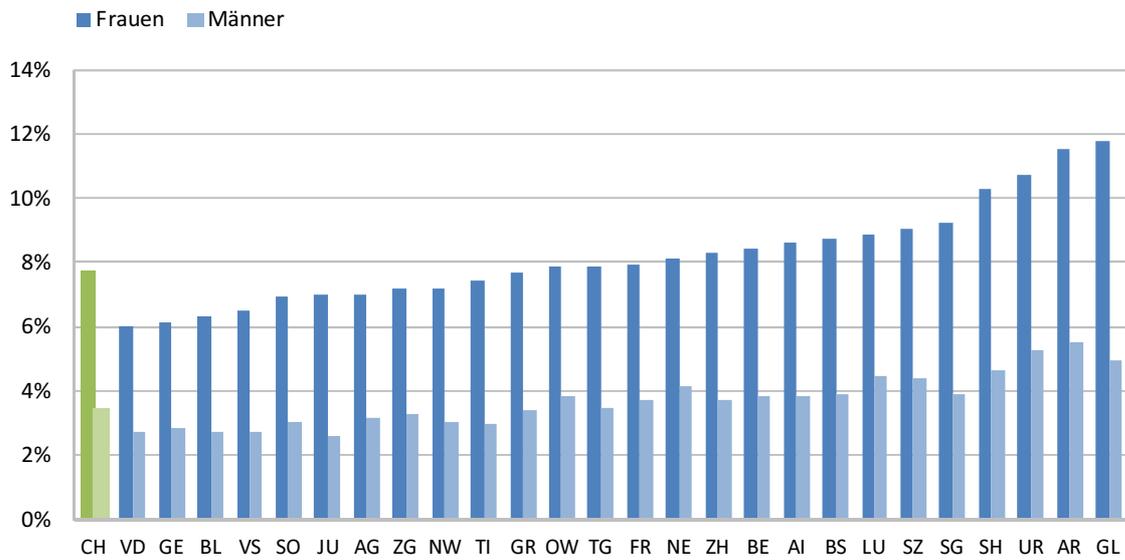
Abb. 5.17 Entwicklung Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2006–2012



Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2006–2012

© Obsan

**Abb. 5.18 Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, nach Geschlecht und Kanton, Langzeitpflege, 2012**



Quelle: BFS, Statistik der sozialmedizinischen Institutionen, Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), 2012 © Obsan

## 6 Kosten und Prämien in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP)

Das vorliegende Kapitel befasst sich mit den Gesundheitskosten (6.1) und den Prämien (6.2) im Bereich der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP). Für die folgenden Auswertungen stehen die Daten des Datenpools der SASIS AG<sup>23</sup> zur Verfügung. Der Datenpool enthält die konsolidierten Daten von rund 60 Krankenversicherern. Die Marktabdeckung dieser Krankenversicherer unterscheidet sich je nach Kanton und Jahr, wobei der Abdeckungsgrad zwischen 2008 und 2012 jeweils über 90% beträgt. Die unterschiedlichen Marktabdeckungen werden bei der Analyse der Totalkosten (Tabelle 6.1) mit einer Hochrechnung auf 100% ausgeglichen.<sup>24</sup>

### 6.1 OKP-Kosten

In diesem Unterkapitel werden die Bruttokosten in der OKP untersucht. Die Bruttokosten entsprechen dem Betrag, welche die Krankenversicherer und die versicherten Personen für die Leistungserbringer bezahlen. Die Kostenbeteiligungen der versicherten Personen (Franchise und Selbstbehalt) sind folglich ebenfalls darin enthalten. Die Bruttokosten beinhalten jedoch nur die Rechnungen, welche den Krankenversicherern effektiv eingereicht wurden. Damit die beanspruchten Leistungen zwischen den Kantonen verglichen werden können, wurden die OKP-Bruttokosten dem Wohnkanton der versicherten Personen zugeordnet.

**Tab. 6.1 Bruttokosten in der OKP nach Gruppen von Leistungserbringern und Leistungsarten, 2008–2012 (in Mio. CHF)**

		GR						CH	
		2008	2009	2010	2011	2012	Anteil in %	Ø Ver- ände- rung <sup>1</sup>	Ø Ver- ände- rung <sup>1</sup>
Spitäler	Stationäre Leistungen	122,6	131,2	127,8	128,6	131,7	23,8	1,8	2,8
	Ambulante Leistungen	74,8	81,4	85,5	92,2	98,4	17,8	7,1	7,4
	Total Leistungen	197,4	212,7	213,3	220,7	230,1	41,6	3,9	4,7
Arztpraxen	Behandlungen	89,6	92,2	95,9	99,1	101,9	18,4	3,3	3,8
	Medikamente	38,6	39,0	36,9	36,8	37,4	6,8	-0,8	1,5
	Übrige Leistungen	14,6	14,2	12,6	13,4	12,8	2,3	-3,2	-1,0
	Total Leistungen	142,8	145,4	145,4	149,2	152,1	27,5	1,6	2,9
Pflegeheime		44,1	44,7	46,1	44,4	40,9	7,4	-1,9	1,4
Apotheken und Abgabestellen MiGeL <sup>2</sup>		67,6	72,0	73,6	72,8	75,0	13,6	2,6	2,0
PhysiotherapeutInnen		12,3	12,4	13,1	13,2	13,2	2,4	1,9	3,3
Laboratorien		9,8	10,4	10,3	11,2	11,9	2,2	4,9	5,0
Spitex-Organisationen		11,1	12,1	12,1	13,0	13,3	2,4	4,8	6,3
Übrige Leistungserbringer		19,0	19,3	19,5	15,8	16,0	2,9	-4,2	-0,1
<b>Total</b>		<b>504,0</b>	<b>529,0</b>	<b>533,5</b>	<b>540,5</b>	<b>552,6</b>	<b>100,0</b>	<b>2,3</b>	<b>3,4</b>

Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Risikoausgleichsstatistik / Auswertung Obsan

© Obsan

<sup>1</sup> Durchschnittliche jährliche Veränderung (geometrisches Mittel) 2008–2012, in %

<sup>2</sup> Mittel- und Gegenstände-Liste

<sup>23</sup> Die SASIS AG ist eine Tochtergesellschaft von santésuisse, dem Branchenverband der in der Schweiz tätigen Krankenversicherer.

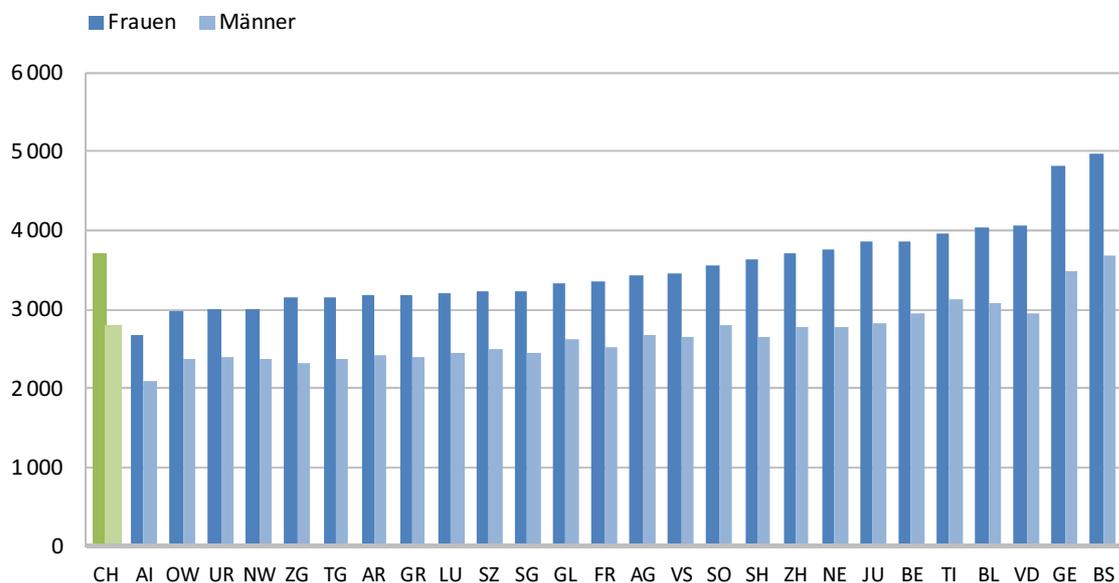
<sup>24</sup> Der zur Hochrechnung benötigte Abdeckungsgrad eines Kantons in einem bestimmten Jahr berechnet sich wie folgt: Versichertenbestand im Datenpool dividiert durch den entsprechenden Versichertenbestand in der Risikoausgleichsstatistik (inkl. Personen im Asylprozess).

**Tab. 6.2 Ambulante und stationäre Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Altersgruppen, 2012 (in CHF)**

		Ambulant		Stationär <sup>1</sup>		Total	
		GR	CH	GR	CH	GR	CH
Total		1 920	2 289	872	970	2 792	3 260
Geschlecht	Frauen	2 179	2 589	1 002	1 122	3 181	3 711
	Männer	1 662	1 982	742	815	2 405	2 797
Altersgruppen	0–15 Jahre	739	850	169	154	908	1 004
	16–35 Jahre	962	1 240	340	398	1 302	1 638
	36–50 Jahre	1 428	1 864	413	471	1 842	2 334
	51–65 Jahre	2 407	2 923	802	891	3 209	3 814
	66+ Jahre	4 353	5 080	2 904	3 383	7 257	8 463

Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

<sup>1</sup> Stationäre Leistungen im Spital und Pflegeheimleistungen**Abb. 6.1 Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Kanton, 2012 (in CHF)**

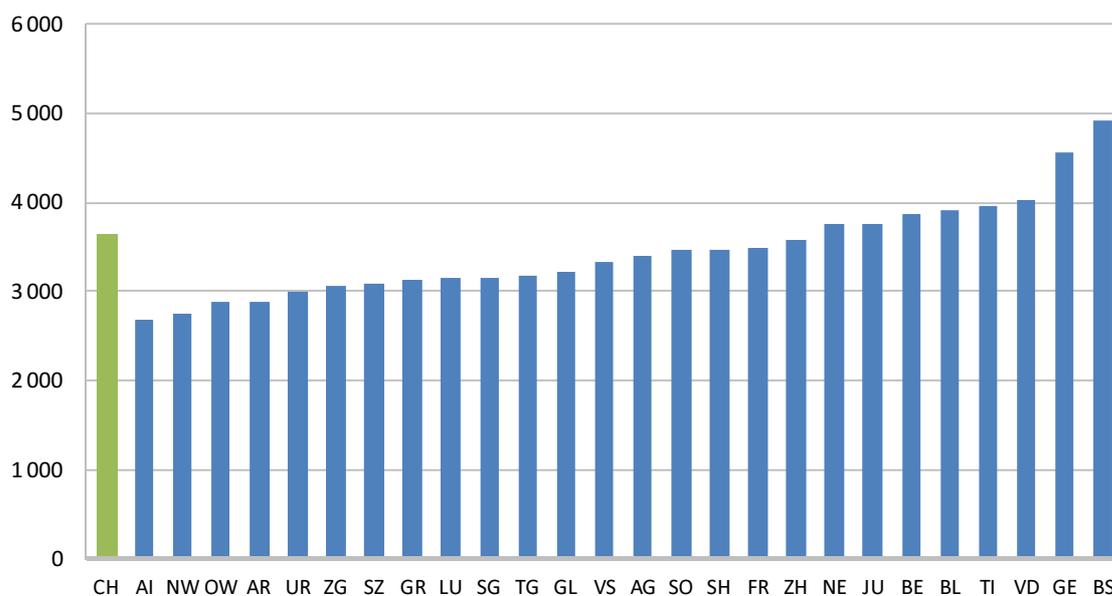
Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

## 6.2 Prämien und Versicherungsmodelle

Im Folgenden werden die durchschnittlichen OKP-Jahresprämien von 26-jährigen und älteren Personen dargestellt. Die Abbildung 6.2 zeigt die Unterschiede bei den OKP-Jahresprämien zwischen den Kantonen. Eine detaillierte Auswertung der OKP-Jahresprämien nach Versicherungsmodell, Franchise und Prämienregion wird in der Tabelle 6.3 präsentiert.

**Abb. 6.2 OKP-Jahresprämien pro versicherte Person, 26-jährige und ältere Versicherte, nach Kanton, 2012**  
(in CHF)



Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

**Tab. 6.3 OKP-Jahresprämien pro versicherte Person nach OKP-Modell und Prämienregion, 26-jährige und ältere Versicherte, 2012 (in CHF)**

OKP-Modell	Franchise (CHF)	GR					CH	
		Prämienregionen			Ø Prä- mie <sup>1</sup>	Anteil Ver- sicherte	Ø Prä- mie <sup>1</sup>	Anteil Ver- sicherte
		1	2	3				
Standardmodell	300	4 037	3 701	3 544	3 744	33,7	4 493	23,9
gemäss KVG	500	3 929	3 574	3 453	3 655	5,1	4 448	9,7
	1000/1500	3 120	2 874	2 713	2 889	6,1	3 585	6,1
	2000/2500	2 318	2 108	1 989	2 125	6,1	2 808	6,0
Hausarztmodelle ohne Capitation	300	3 457	3 204	3 165	3 261	19,7	3 821	13,8
	500	3 288	3 023	2 981	3 095	3,5	3 740	5,6
	1000/1500	2 666	2 454	2 396	2 492	8,9	2 989	7,5
	2000/2500	2 067	1 925	1 862	1 950	7,3	2 417	8,5
Capitation-Modelle (HMO, Hausarzt mit Capitation)	300	3 687	3 278	3 225	3 433	1,2	3 715	4,0
	500	3 349	3 097	3 009	3 172	0,3	3 526	1,5
	1000/1500	2 716	2 468	2 368	2 533	0,9	2 710	3,3
	2000/2500	2 239	2 060	2 025	2 121	0,5	2 452	2,3
Versicherungs- modelle mit Tele- medizin	300	3 492	3 231	3 133	3 294	2,3	3 842	2,2
	500	3 294	3 022	2 826	3 071	0,7	3 713	1,0
	1000/1500	2 713	2 459	2 335	2 507	1,9	3 008	1,9
	2000/2500	2 103	1 940	1 826	1 971	2,0	2 455	2,7
<b>Total</b>		<b>3 354</b>	<b>3 074</b>	<b>3 015</b>	<b>3 131</b>	<b>100,0</b>	<b>3 648</b>	<b>100,0</b>

Quelle: SASIS AG, Datenpool Jahresdaten 2012 / Auswertung Obsan

© Obsan

<sup>1</sup> Nach Prämienregion gewichtete Durchschnittsprämie

## 7 Abkürzungsverzeichnis

<b>ADL</b>	Aktivitäten des täglichen Lebens (Activities of Daily Living)
<b>BADL</b>	Grundlegende Aktivitäten des täglichen Lebens (Basic Activities of Daily Living)
<b>BAG</b>	Bundesamt für Gesundheit
<b>BEVNAT</b>	Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung
<b>BFS</b>	Bundesamt für Statistik
<b>BMI</b>	Body Mass Index
<b>HMO</b>	Health Maintenance Organization
<b>IADL</b>	Instrumentelle Aktivitäten des täglichen Lebens (Instrumental Activities of Daily Living)
<b>ICD</b>	International Classification of Diseases (Internationale Klassifikation der Krankheiten)
<b>ICD-O</b>	International Classification of Diseases for Oncology
<b>KLV</b>	Krankenpflege-Leistungsverordnung (SR 832.112.31)
<b>KVG</b>	Krankenversicherungsgesetz (SR 832.10)
<b>MiGeL</b>	Mittel- und Gegenstände-Liste
<b>n</b>	Anzahl der Befragten
<b>NICER</b>	Foundation National Institute for Cancer Epidemiology and Registration
<b>OKP</b>	Obligatorische Krankenpflegeversicherung
<b>SGB</b>	Schweizerische Gesundheitsbefragung
<b>SR</b>	Systematische Rechtssammlung
<b>SRPH</b>	Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen
<b>STATPOP</b>	Statistik der Bevölkerung und der Haushalte
<b>UVG</b>	Unfallversicherungsgesetz (SR 832.20)
<b>VKL</b>	Verordnung über die Kostenermittlung und Leistungserfassung durch Spitäler, Geburtshäuser und Pflegeheime in der Krankenversicherung (SR 832.104)

## 8 Glossar

Begriff	Erklärung
<b>Adipositas</b>	Starkes Übergewicht ( $\text{BMI} \geq 30 \text{ kg/m}^2$ )
<b>Body Mass Index (BMI)</b>	Mass zur Beurteilung des Körpergewichts, welches folgendermassen definiert ist: $\text{BMI} = (\text{Körpergewicht in kg})/(\text{Körpergrösse in m})^2$
<b>Capitation</b>	Capitation bzw. Kopfpauschale in Managed Care bezeichnet eine im Voraus bestimmte Jahrespauschale für die medizinische Versorgung pro Versicherten, die anhand verschiedener Kriterien wie Alter, Geschlecht, Morbidität, Vorjahreshospitalisation, Teuerung usw. errechnet wird und von den Versicherern an eine Managed Care Organisation ausbezahlt wird, unabhängig davon, ob ein Versicherter bzw. eine Versicherte Leistungen beansprucht hat oder nicht.
<b>Grundlegende Aktivitäten des täglichen Lebens</b>	(BADL, engl. basic activities of daily living) zum Beispiel essen, sich an- und ausziehen, zur Toilette gehen.
<b>Haushaltsäquivalenzeinkommen</b>	Einkommen eines jeden Haushaltsmitgliedes unter Berücksichtigung des Gesamteinkommens des Haushaltes, der Haushaltsgrösse und des Alters der Haushaltsmitglieder.
<b>Instrumentelle Aktivitäten</b>	(IADL, engl. instrumental activities of daily living) zum Beispiel kochen, telefonieren oder öffentliche Verkehrsmittel benützen.
<b>Inzidenz</b>	In der Epidemiologie: Anzahl neuer Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerung, bezogen auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. ein Jahr).
<b>Kontrollüberzeugung</b>	Subjektive Vorstellung darüber, ob man sein Verhalten in bestimmten Situationen selbst kontrollieren kann (internale Kontrollüberzeugung) oder ob es durch äussere Einwirkungen (externale Kontrollüberzeugung) bestimmt wird.
<b>Lebenszeitprävalenz</b>	Anzahl Personen, bei denen ein bestimmte Krankheit schon einmal im Leben aufgetreten ist.
<b>Mortalität</b>	Anzahl der Todesfälle in einer Bevölkerung innerhalb einer bestimmten Zeit bezogen auf diese Bevölkerung.
<b>Periodenprävalenz</b>	Häufigkeit aller Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerung, bezogen auf einen bestimmten Zeitraum (z.B. ein Jahr).
<b>Prävalenz</b>	Häufigkeit aller Fälle einer bestimmten Krankheit in einer Bevölkerung, bezogen auf einen bestimmten Zeitpunkt.
<b>Prävention</b>	Alle Massnahmen, welche auf die Verhütung und Früherfassung von Krankheiten, Invalidität und vorzeitigem Tod gerichtet sind. In der Prävention wird unterschieden zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention. Die <i>Primärprävention</i> umfasst die Beseitigung eines oder mehrerer ursächlicher Faktoren von Krankheit oder Unfällen, die Erhöhung der körperlichen Widerstandskraft von Menschen und die Veränderung von Umweltfaktoren. Die <i>Sekundärprävention</i> umfasst alle Massnahmen zur Entdeckung symptomloser Krankheitsstadien. Die <i>Tertiärprävention</i> meint die Prävention von Folgestörungen bestehender Krankheiten und die Rückfallprophylaxe.
<b>Risikofaktor</b>	Umstand der Person oder Umwelt, dessen Vorhandensein mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit einhergeht, eine bestimmte Krankheit zu erwerben, nicht jedoch kausale Ursache für die Störung zu sein braucht.

<b>Signifikanz</b>	Statistisches Mass zur Beurteilung der Verlässlichkeit eines Ergebnisses aufgrund von Daten einer Stichprobe. Ist ein Ergebnis auf dem Signifikanzniveau 5% signifikant, so ist die Wahrscheinlichkeit gering, dass das Ergebnis durch Zufall zustande gekommen ist.
<b>Spitex</b>	Spitalexterne Hilfe und Pflege zu Hause
<b>Stichprobe</b>	Teilmenge aus der Grundgesamtheit, zu der Daten erhoben und anschliessend analysiert werden.
<b>Vorsorgeuntersuchung</b>	Untersuchung zum Zweck der Früherkennung einer (allfällig vorliegenden) Krankheit.

## 9 Tabellenverzeichnis

Tab. 1.1	Ausgewählte Kennzahlen des Kantons im Vergleich zur Schweiz.....	10
Tab. 2.1	Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 2012.....	16
Tab. 2.2	Entwicklung Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, 1992–2012.....	17
Tab. 2.3	Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2012.....	19
Tab. 2.4	Entwicklung Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, 2007– 2012.....	20
Tab. 2.5	Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 2012.....	21
Tab. 2.6	Entwicklung Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, 1992–2012.....	21
Tab. 2.7	Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012.....	23
Tab. 2.8	Entwicklung Anteil Personen mit starken Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2007–2012.....	23
Tab. 2.9	Risikofaktor Bluthochdruck, 2012.....	26
Tab. 2.10	Entwicklung Risikofaktor Bluthochdruck, 2002–2012.....	26
Tab. 2.11	Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2012.....	27
Tab. 2.12	Entwicklung Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, 2002–2012.....	28
Tab. 2.13	Risikofaktor Diabetes, 2012.....	29
Tab. 2.14	Entwicklung Risikofaktor Diabetes, 2007–2012.....	29
Tab. 2.15	Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2012.....	36
Tab. 2.16	Entwicklung Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, 2007–2012.....	36
Tab. 2.17	Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 2012.....	39
Tab. 2.18	Entwicklung Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, 1992–2012.....	40
Tab. 2.19	Anteil Personen mit depressiven Symptomen, 2012.....	42
Tab. 2.20	Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 2012.....	44
Tab. 2.21	Entwicklung Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, 1997–2012.....	45
Tab. 2.22	Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 2012.....	46
Tab. 2.23	Entwicklung Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, 1992– 2012.....	46
Tab. 2.24	Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	48
Tab. 2.25	Entwicklung Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 1992–2012.....	49
Tab. 2.26	Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	50
Tab. 2.27	Entwicklung Anteil über 65-jähriger Personen mit Stürzen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012.....	51
Tab. 3.1	Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012.....	55
Tab. 3.2	Entwicklung Anteil Personen mit Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 1992–2012.....	56
Tab. 3.3	Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 2012.....	58
Tab. 3.4	Entwicklung Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), 1992–2012.....	59
Tab. 3.5	Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 2012.....	61
Tab. 3.6	Entwicklung Anteil Personen, die auf die Ernährung achten, 1992–2012.....	61
Tab. 3.7	Anteil Personen mit Einhaltung der Empfehlung «5 am Tag», 2012.....	64

Tab. 3.8	Anteil Personen mit nicht-alkoholischem Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012.....	64
Tab. 3.9	Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2012.....	66
Tab. 3.10	Entwicklung Anteil Personen mit körperlicher Aktivität «aktiv», 2002–2012 .....	66
Tab. 3.11	Anteil Raucher/innen, 2012.....	69
Tab. 3.12	Entwicklung Anteil Raucher/innen, 1992–2012 .....	70
Tab. 3.13	Passivrauchen bei der Arbeit, 2012.....	71
Tab. 3.14	Entwicklung Passivrauchen bei der Arbeit, 2007–2012.....	71
Tab. 3.15	Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2012 .....	73
Tab. 3.16	Entwicklung Anteil Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, 2002–2012.....	73
Tab. 3.17	Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 2012.....	75
Tab. 3.18	Entwicklung Lebenszeitprävalenz für Cannabiskonsum (15- bis 59-jährige Personen), 1997–2012 .....	75
Tab. 3.19	Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012 .....	76
Tab. 3.20	Entwicklung Anteil Personen mit Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 1992–2012 .....	76
Tab. 3.21	Anteil Personen mit Schmerzmittelkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012.....	78
Tab. 4.1	Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2012 .....	79
Tab. 4.2	Entwicklung Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, 2007–2012 .....	80
Tab. 4.3	Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, 2012.....	82
Tab. 4.4	Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, 2012 .....	84
Tab. 4.5	Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, 2012 .....	85
Tab. 4.6	Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2012 .....	86
Tab. 4.7	Entwicklung Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, 2002–2012 .....	86
Tab. 4.8	Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 2012 .....	88
Tab. 4.9	Entwicklung Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, 1997–2012.....	88
Tab. 5.1	Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	90
Tab. 5.2	Entwicklung Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012 .....	91
Tab. 5.3	Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	93
Tab. 5.4	Entwicklung Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012 .....	93
Tab. 5.5	Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	94
Tab. 5.6	Entwicklung Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2002–2012 .....	95
Tab. 5.7	Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012 .....	96
Tab. 5.8	Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2012.....	97
Tab. 5.9	Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2012.....	99
Tab. 5.10	Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012.....	101

Tab. 5.11	Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	102
Tab. 5.12	Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012 .....	102
Tab. 5.13	Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	104
Tab. 5.14	Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012 .....	104
Tab. 5.15	Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	106
Tab. 5.16	Entwicklung Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2007–2012 .....	106
Tab. 5.17	Kniegelenkersatz, 2012 .....	107
Tab. 5.18	Gebärmutterentfernung, Frauen, 2012 .....	108
Tab. 5.19	Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	109
Tab. 5.20	Anteil Bezüger/innen von informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, 2012 .....	110
Tab. 5.21	Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2012 .....	111
Tab. 6.1	Bruttokosten in der OKP nach Gruppen von Leistungserbringern und Leistungsarten, 2008–2012 (in Mio. CHF) .....	113
Tab. 6.2	Ambulante und stationäre Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Altersgruppen, 2012 (in CHF) .....	114
Tab. 6.3	OKP-Jahresprämien pro versicherte Person nach OKP-Modell und Prämienregion, 26-jährige und ältere Versicherte, 2012 (in CHF) .....	115

## 10 Abbildungsverzeichnis

Abb. 2.1	Entwicklung der Lebenserwartung bei der Geburt, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012 .....	12
Abb. 2.2	Lebenserwartung der Frauen bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	13
Abb. 2.3	Lebenserwartung der Männer bei der Geburt, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	13
Abb. 2.4	Entwicklung der Lebenserwartung im Alter von 65 Jahren, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1982–2012 .....	14
Abb. 2.5	Lebenserwartung der Frauen im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	14
Abb. 2.6	Lebenserwartung der Männer im Alter von 65 Jahren, Durchschnitt 2008–2012, Lebenserwartung, in Jahren .....	15
Abb. 2.7	Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	17
Abb. 2.8	Anteil Personen mit (sehr) guter selbst wahrgenommener Gesundheit, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	18
Abb. 2.9	Anteil Personen mit lang andauerndem Gesundheitsproblem, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	20
Abb. 2.10	Anteil Personen mit starken körperlichen Beschwerden, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	22
Abb. 2.11	Anteil Personen mit bestimmten, starken körperlichen Beschwerden, 2012 .....	22
Abb. 2.12	Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012, Anteil Frauen, in %.....	24
Abb. 2.13	Starke Einschränkungen in den Aktivitäten des täglichen Lebens, 2012, Anteil Männer, in %.....	24
Abb. 2.14	Anteil Personen mit Schwierigkeiten bei der Verrichtung grundlegender oder instrumenteller Aktivitäten, 2012.....	25
Abb. 2.15	Risikofaktor Bluthochdruck, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	27
Abb. 2.16	Risikofaktor hoher Cholesterinspiegel, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	28
Abb. 2.17	Risikofaktor Diabetes, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	30
Abb. 2.18	Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011 .....	31
Abb. 2.19	Altersstandardisierte Prävalenz des akuten Myokardinfarkts, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011 .....	31
Abb. 2.20	Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Herzinsuffizienz, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011 .....	32
Abb. 2.21	Altersstandardisierte Prävalenz für Herzinsuffizienz, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011 .....	32
Abb. 2.22	Entwicklung der altersstandardisierten Prävalenz für Hirnschlag, Fünfjahresdurchschnitte 2000–2011 .....	33
Abb. 2.23	Altersstandardisierte Prävalenz für Hirnschlag, nach Geschlecht und Kanton, Durchschnitt 2007–2011 .....	33
Abb. 2.24	Entwicklung der altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht, Durchschnitte 1986–1990, 1991–1995, 1996–2000, 2001–2005 und 2006–2010.....	34
Abb. 2.25	Altersstandardisierte Inzidenz aller Krebsarten, nach Geschlecht und Kantone mit Krebsregister vor 2010, Durchschnitt 2006–2010 .....	35
Abb. 2.26	Mittlere bis starke psychische Belastung, 2012, Anteil Frauen, in % .....	37
Abb. 2.27	Mittlere bis starke psychische Belastung, 2012, Anteil Männer, in % .....	37
Abb. 2.28	Anteil Personen mit mittlerer bis starker psychischer Belastung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	38

Abb. 2.29	Geringe Kontrollüberzeugung, 2012, Anteil Frauen, in % .....	40
Abb. 2.30	Geringe Kontrollüberzeugung, 2012, Anteil Männer, in % .....	41
Abb. 2.31	Anteil Personen mit geringer Kontrollüberzeugung, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	41
Abb. 2.32	Depressive Symptome, 2012, Anteil Frauen, in % .....	43
Abb. 2.33	Depressive Symptome, 2012, Anteil Männer, in % .....	43
Abb. 2.34	Anteil Personen mit Einsamkeitsgefühlen, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	45
Abb. 2.35	Anteil Personen mit einer oder mehreren Vertrauenspersonen, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	47
Abb. 2.36	Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	49
Abb. 2.37	Anteil Personen mit Verletzungen bei Unfällen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Unfalltyp, 2012.....	50
Abb. 2.38	Entwicklung der altersstandardisierten Mortalitätsrate, nach Geschlecht, Fünfjahresdurchschnitte 1990–2011 .....	52
Abb. 2.39	Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Frauen, Durchschnitt 2007–2011, Rate pro 100'000 Einwohnerinnen .....	53
Abb. 2.40	Altersstandardisierte Mortalitätsrate, Männer, Durchschnitt 2007–2011, Rate pro 100'000 Einwohner .....	53
Abb. 2.41	Verteilung der Todesfälle in der Schweiz, nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen, 2011.....	54
Abb. 3.1	Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012, Anteil Frauen, in % .....	56
Abb. 3.2	Gesundheitseinstellung beachtend/orientiert, 2012, Anteil Männer, in % .....	57
Abb. 3.3	Anteil Personen mit Übergewicht/Adipositas (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	59
Abb. 3.4	BMI und Zufriedenheit mit dem eigenen Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012.....	60
Abb. 3.5	Verteilung der Personen nach Körpergewichtskategorien, (18-jährige und ältere Personen), nach Geschlecht, 2012.....	60
Abb. 3.6	Personen, die auf die Ernährung achten, 2012, Anteil Frauen, in %.....	62
Abb. 3.7	Personen, die auf die Ernährung achten, 2012, Anteil Männer, in %.....	62
Abb. 3.8	Verteilung der Personen nach Anzahl der gegessenen Portionen Früchte/Gemüse pro Tag, nach Geschlecht, 2012.....	63
Abb. 3.9	Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012, Anteil Frauen, in %.....	65
Abb. 3.10	Nicht-alkoholischer Flüssigkeitskonsum von bis zu einem Liter pro Tag, 2012, Anteil Männer, in % .....	65
Abb. 3.11	Körperliche Aktivität «aktiv», 2012, Anteil Frauen, in % .....	67
Abb. 3.12	Körperliche Aktivität «aktiv», 2012, Anteil Männer, in % .....	67
Abb. 3.13	Körperliche Aktivität und Körpergewicht (18-jährige und ältere Personen), 2012 .....	68
Abb. 3.14	Anteil Raucher/innen, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	70
Abb. 3.15	Passivrauchen bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012 .....	72
Abb. 3.16	Personen mit einem mittleren bis hohen Risiko bezüglich Alkoholkonsum, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	74
Abb. 3.17	Häufigkeit des Alkoholkonsums, nach Geschlecht, 2012.....	74
Abb. 3.18	Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012, Anteil Frauen, in %.....	77
Abb. 3.19	Medikamentenkonsum in der Woche vor der Befragung, 2012, Anteil Männer, in %.....	77
Abb. 4.1	Anteil Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	80
Abb. 4.2	Personen mit mindestens einer Störung im Wohnbereich, nach Gesundheitsindikatoren, 2012 .....	81

Abb. 4.3	Anteil Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	83
Abb. 4.4	Personen, die von Immissionen am Arbeitsplatz betroffen sind, nach Art der Immissionen, 2012.....	83
Abb. 4.5	Anteil Personen mit körperlicher Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	84
Abb. 4.6	Anteil Personen mit psychischer Belastung bei der Arbeit, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	85
Abb. 4.7	Zufriedenheit mit der Arbeitssituation, Erwerbstätige, 2002–2012.....	87
Abb. 4.8	Anteil mit der Arbeitssituation zufriedener Personen, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	87
Abb. 4.9	Anteil Personen mit Einschätzung «eher/sehr schwer», nach Arbeitsplatzverlust eine gleichwertige Stelle zu finden, Erwerbstätige, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	89
Abb. 5.1	Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	91
Abb. 5.2	Anteil Personen mit sechs oder mehr Arztbesuchen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach körperlichen Beschwerden, 2012.....	92
Abb. 5.3	Anteil Personen mit Blutdruckmessung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	94
Abb. 5.4	Anteil Personen mit Untersuchung des Cholesterinwertes in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	95
Abb. 5.5	Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2002–2012.....	96
Abb. 5.6	Vorsorgeuntersuchung Gebärmutterhalskrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Frauen ab 20 Jahren, in %.....	97
Abb. 5.7	Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den zwölf Monaten vor der Befragung, Frauen ab 20 Jahren, 2007–2012.....	98
Abb. 5.8	Vorsorgeuntersuchung Mammographie in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Frauen ab 20 Jahren, in %.....	98
Abb. 5.9	Entwicklung Anteil Personen mit Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den zwölf Monaten vor der Befragung, Männer ab 40 Jahren, 2002–2012.....	99
Abb. 5.10	Vorsorgeuntersuchung Prostatakrebs in den letzten zwölf Monaten, 2012, Männer ab 40 Jahren, in %.....	100
Abb. 5.11	Anteil Personen mit Grippeimpfung in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	101
Abb. 5.12	Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Frauen, in %.....	103
Abb. 5.13	Inanspruchnahme komplementärmedizinischer Leistungen in den letzten zwölf Monaten, 2012, Anteil Männer, in %.....	103
Abb. 5.14	Anteil Personen mit Inanspruchnahme ambulanter Spitalbehandlungen (inkl. Notfallstation) in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	105
Abb. 5.15	Anteil Personen mit Inanspruchnahme stationärer Spitalbehandlungen in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	107
Abb. 5.16	Anteil Bezüger/innen von Spitex-Hilfe und/oder informeller Hilfe in den zwölf Monaten vor der Befragung, nach Geschlecht und Kanton, 2012.....	110
Abb. 5.17	Entwicklung Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, Langzeitpflege, 2006–2012.....	111
Abb. 5.18	Anteil Personen ab 65 Jahren in Alters- und Pflegeheimen, nach Geschlecht und Kanton, Langzeitpflege, 2012.....	112
Abb. 6.1	Bruttokosten in der OKP pro versicherte Person, nach Geschlecht und Kanton, 2012 (in CHF).....	114

Abb. 6.2 OKP-Jahresprämien pro versicherte Person, 26-jährige und ältere Versicherte,  
nach Kanton, 2012 (in CHF) ..... 115

## 11 Literatur

*BAG (2005)*. Leitbild für eine multisektorale Gesundheitspolitik. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

*BAG (2007)*. Empfehlungen für eine ausgewogene Ernährung. Bern: Bundesamt für Gesundheit.

*BFS (2013)*. Schweizerische Gesundheitsbefragung 2012. Dokumentation Indizes SGB12. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik.

*Bullinger, M., I. Kirchberger und J.E. Ware (1995)*. Der deutsche SF-36 health survey. Zeitschrift für Gesundheitswissenschaften, 3: 21–36.

*Dawson, D.A. & R. Room (2000)*. Towards agreement on ways to measure and report drinking patterns and alcohol-related problems in adult general population surveys: the Skarpo conference overview. Journal of Substance Abuse, 12(1–2): 1–21.

*Katz, S., A.B. Ford, R.W. Moskowitz, B.A. Jackson & M.W. Jaffe (1963)*. Studies of illness in the aged: The index of ADL: A standardized measure of biological and psychosocial function. JAMA, 185(12): 914–919.

*Kroenke, K., R.L. Spitzer, J.B. Williams (2001)*. The PHQ-9. Validity of a brief depression severity measure. Journal of General Internal Medicine, 16(9): 606–613.

*Lawton, M.P. & E.M. Brody (1969)*. Assessment of older people: Self-maintaining and instrumental activities of daily living. The Gerontologist, 9(3): 179–186.

*Rehm, J., R. Room, K. Graham, M. Monteiro, G. Gmel & C.T. Sempos (2003)*. The relationship of average volume of alcohol consumption and patterns of drinking to burden of disease: an overview. Addiction, 98(9): 1209–1228.

*SGE (2006)*. Was essen? Über die Lebensmittelpyramide und deren Nahrungsmittelgruppen und die ideale Zusammensetzung der Nahrung. Bern: Schweizerische Gesellschaft für Ernährung.

*Ware, J.E. & C.D. Sherbourne (1992)*. The MOS 36-Item short-form health survey (SF-36). I. Conceptual framework and item selection. Medical care, 30: 473–483.

## 12 Anhang

### 12.1 Methodische Hinweise zu den Auswertungen der SGB

Der Gesundheitsreport präsentiert zu einem grossen Anteil die Ergebnisse der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB). Aufgrund des breiten Themenspektrums stellt die SGB eine bedeutende Datenquelle im Bereich der Gesundheit in der Schweiz dar. Die SGB wurde erstmals im Jahr 1992 durchgeführt und seither alle fünf Jahre wiederholt. Aktuell liegen die Ergebnisse der Befragung des Jahres 2012 vor. Für die Erhebung wird jeweils zufällig eine Stichprobe von Personen ab 15 Jahren gezogen. Im Jahr 2012 konnten 21'597 Personen in Privathaushalten befragt werden, wovon 11'314 Frauen und 10'283 Männer.

Die Auswertungen im vorliegenden Gesundheitsreport sind deskriptiver Art. Die Ergebnisse werden mehrheitlich als relative Häufigkeiten bzw. als Anteil Personen in der Bevölkerung präsentiert. Fragen aus der SGB mit mehr als zwei Antwortmöglichkeiten werden oft in zwei Kategorien zusammengefasst.<sup>25</sup> Die Ergebnisse werden hauptsächlich anhand der folgenden Tabellen und Abbildungen dargestellt:

- *Tabellen 2012:* Diese Tabellen vergleichen den Kanton mit der Gesamtschweiz. Aus der obersten Zeile kann jeweils das Ergebnis der gesamten Population entnommen werden. Die nachfolgenden Zeilen zeigen die Ergebnisse nach Geschlecht, Altersgruppen, Bildung, Nationalität, Haushaltsäquivalenzeinkommen<sup>26</sup> und Urbanisierungsgrad.
- *Tabellen 1992–2012:* Diese Tabellen vergleichen die Ergebnisse des Kantons und der Gesamtschweiz über die Zeit. Zu beachten ist hier, dass nicht alle Variablen der SGB bis ins Jahr 1992 zurückverfolgt werden können; unvollständige oder nicht existierende Tabellen bringen dies zum Ausdruck. Zudem müssen die Resultate einiger Kantone, die in einem bestimmten Jahr die Stichprobe nicht aufgestockt haben, aufgrund kleiner Fallzahlen mit Vorsicht interpretiert werden. Im Allgemeinen sind auch die Ergebnisse des Jahres 1997 mit Vorsicht zu interpretieren. Diese Ergebnisse werden der Vollständigkeit halber präsentiert, obschon nur fünf Kantone in diesem Jahr die Stichprobe aufgestockt haben.
- *Abbildungen 2012:* Alle Kantone, welche im Jahr 2012 die Stichprobe aufgestockt haben, werden untereinander und separat nach Geschlecht verglichen. Der Vergleich erfolgt anhand von Säulendiagrammen oder Landkarten.

Neben den relativen Häufigkeiten werden systematisch die Konfidenzintervalle ausgewiesen. Diese geben Auskunft darüber, ob Unterschiede zwischen zwei Gruppen signifikant sind. Ein signifikanter Unterschied liegt vor, wenn sich die Konfidenzintervalle der beiden Gruppen nicht überlappen. Die Irrtumswahrscheinlichkeit wurde dabei generell auf 5% festgelegt. Darüber hinaus werden die Ergebnisse mit einer Fallzahl (n) zwischen 10 und 29 aufgrund der eingeschränkten statistischen Aussagekraft in Klammern präsentiert. Ergebnisse mit einer Fallzahl kleiner als 10 werden durch einen Punkt ersetzt. Die Konfidenzintervalle stehen in engem Zusammenhang zu den Fallzahlen. Je kleiner die Fallzahl, desto grösser ist auch das Konfidenzintervall bzw. die statistische Ungenauigkeit. Die korrekte Interpretation der Ergebnisse wird am folgenden Beispiel kurz erläutert.

<sup>25</sup> Z.B. bei der Frage betreffend der selbst wahrgenommenen Gesundheit im Unterkapitel 2.2: Kategorie 1 = sehr gut, gut; Kategorie 2 = mittelmässig, schlecht, sehr schlecht.

<sup>26</sup> Das Haushaltsäquivalenzeinkommen berechnet sich aus dem monatlichen Nettoeinkommen eines Haushaltes dividiert durch die Anzahl Mitglieder dieses Haushaltes. Die erste Person des Haushaltes wird dabei mit dem Faktor 1, alle weiteren Personen ab 14 Jahren werden mit dem Faktor 0.5 und alle Kinder unter 14 Jahren mit dem Faktor 0.3 gewichtet. Beispiel: Ein Haushalt mit zwei erwachsenen Personen und zwei Kindern unter 14 Jahren besitzt ein monatliches Nettoeinkommen von insgesamt 8'000 Franken. Das Haushaltsäquivalenzeinkommen wird wie folgt berechnet:  $8'000/(1+0.5+0.3+0.3) = 3'810$  Franken.

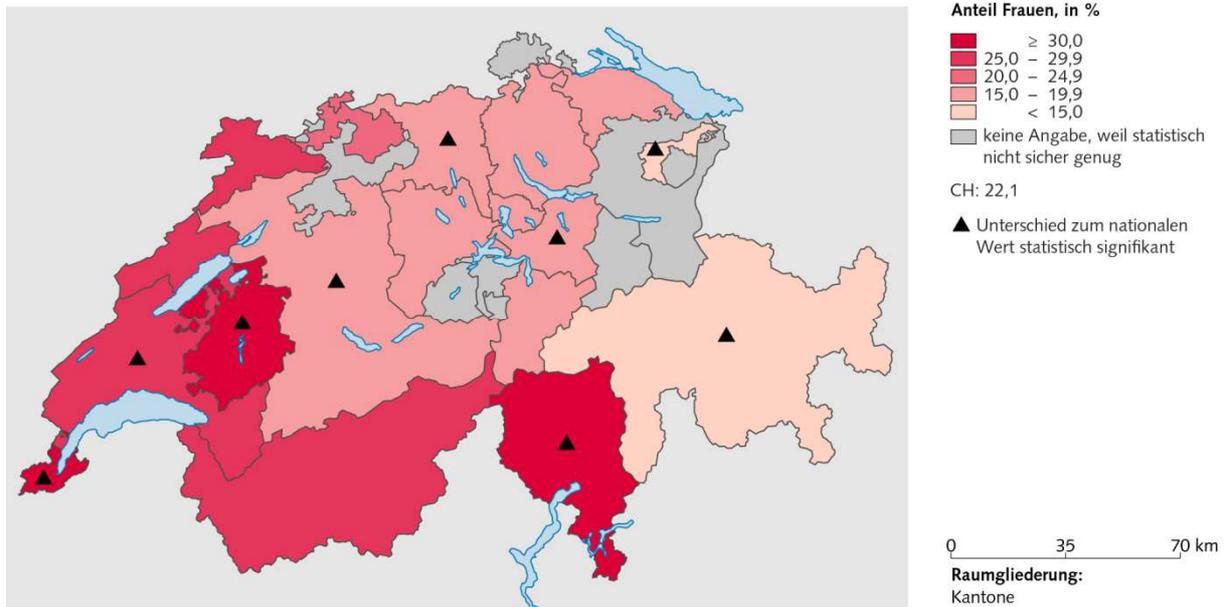
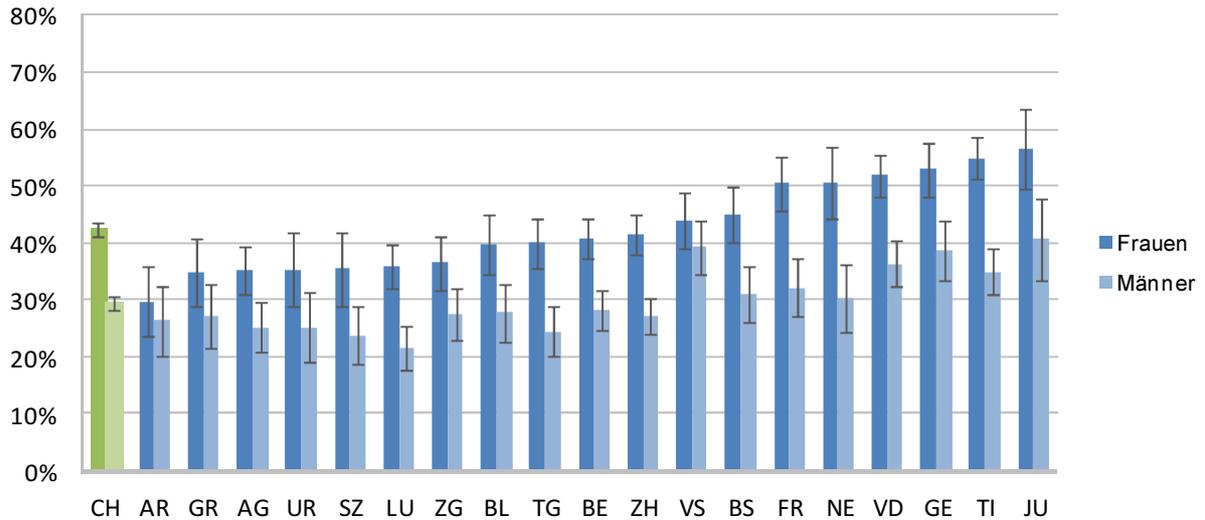
		Kanton				CH			
		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)	n		Anteil in %	Konfidenzinter- vall (95%)	n	
Total		88.0	86.1	89.9	1'280	82.8	82.2	83.4	21'571
Geschlecht	Frauen	86.4	83.6	89.1	681	81.3	80.4	82.2	11'297
	Männer	89.7	87.3	92.2	599	84.3	83.5	85.2	10'274
Alters- gruppen	15–34 Jahre	96.2	94.3	98.2	374	92.8	91.9	93.7	5'609
	35–49 Jahre	87.5	83.9	91.2	347	87.3	86.3	88.4	5'900
	50–64 Jahre	88.5	84.7	92.4	296	78.3	76.8	79.7	5'266
	65+ Jahre	75.2	69.6	80.9	263	68.0	66.4	69.7	4'796
Bildung	Obligatorische Schule	80.4	74.7	86.1	223	71.4	69.5	73.3	3'854
	Sekundarstufe II	88.9	86.5	91.4	710	82.6	81.8	83.5	11'561
	Tertiärstufe	91.6	88.7	94.5	342	90.5	89.6	91.4	6'047
Nationalität	Schweiz	88.1	86.2	90.1	1'138	83.7	83.1	84.4	17'919
	Ausland	87.1	81.4	92.8	142	79.7	78.0	81.3	3'652
Haushalts- äquivalenz- einkommen	bis CHF 2999	87.7	84.1	91.4	339	80.5	79.3	81.8	5'739
	CHF 3000 bis 4499	87.0	83.4	90.6	331	82.5	81.3	83.7	5'572
	CHF 4500 bis 5999	89.3	84.8	93.7	197	87.2	85.7	88.7	3'208
	CHF 6000 und mehr	95.5	92.7	98.2	210	90.4	89.2	91.6	3'731
Urbanisie- rungsgrad	Stadt	88.6	86.1	91.1	666	82.5	81.8	83.3	15'399
	Land	87.4	84.6	90.1	614	83.5	82.3	84.8	6'172

Beim Merkmal «Bildung» weist die Schweiz auf der Tertiärstufe einen Anteil Personen von 90,5% aus. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% liegt dabei der wahre Wert zwischen 89,6% und 91,4%. Dieses Konfidenzintervall überschneidet sich nicht mit dem oberen Konfidenzintervall, welches für Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II gilt (81,8%–83,5%). Der Unterschied zwischen diesen beiden Gruppen ist somit signifikant.

Die Interpretation bezüglich signifikanter Unterschiede ist nur dort zulässig, wo sich die Gruppen gegenseitig ausschliessen. Zum Beispiel darf der Unterschied zwischen Männern und der Altersgruppe 15–34 Jahre nicht als signifikant interpretiert werden (trotz sich nicht überschneidender Konfidenzintervalle), da diese beiden Gruppen eine Schnittmenge mit der Ausprägung «Mann zwischen 15–34 Jahre» besitzen. Unterschiede können folglich nur zwischen den Ausprägungen des selben Merkmals interpretiert werden (innerhalb der grauen horizontalen Linien).<sup>27</sup>

Bei den Säulendiagrammen zeigen die schwarzen Linien das Konfidenzintervall. Unterschiede zwischen den Kantonen sind auch hier als signifikant interpretierbar, wenn sich die Intervalle bzw. die schwarzen Linien nicht überlappen. Die Landkarten weisen hingegen nur signifikante Unterschiede gegenüber dem schweizerischen Durchschnittswert aus, welcher jeweils rechts in der Legende aufgeführt ist. Kantone, die sich signifikant von der Schweiz unterscheiden, sind mit einem schwarzen Dreieck markiert (vgl. hierzu die folgenden zwei Abbildungen).

<sup>27</sup> Dieser Logik folgend dürfen Unterschiede zwischen dem Kanton und der Schweiz auch nicht als signifikant interpretiert werden, da der Kanton eine Teilmenge der gesamten Schweiz ist. Die Ergebnisse der Schweiz müssten streng genommen ohne den zu vergleichenden Kanton berechnet werden. Jeder Kanton hätte auf diese Weise einen eigenen schweizerischen Wert als Vergleichsgrösse. Um nicht 26 unterschiedliche Ergebnisse für die Schweiz ausweisen zu müssen, wurde in diesem Bericht die Schweiz einheitlich bzw. als Summe der 26 Kantone berechnet. Die erwähnte Unschärfe bei der Interpretation wird bewusst in Kauf genommen.



Quelle(n): BFS – Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB) 2012

© BFS, ThemaKart, Neuchâtel 2014

Die Auswertungen im Gesundheitsreport wurden mit der Statistiksoftware SAS durchgeführt. In SAS sind Prozeduren implementiert, welche sich spezifisch für die Analyse von Befragungen eignen (proc surveymeans und proc surveyfreq). Dabei werden einerseits die relativen Häufigkeiten mit Hilfe von GewichtungsvARIABLEN berechnet, welche die Struktur der Bevölkerung abbilden und dazu dienen, allfällige Verzerrungen aufgrund der Zusammensetzung der Stichprobe zu reduzieren. Andererseits werden bei den Varianzberechnungen (Konfidenzintervalle) die statistischen Eigenschaften von geschichteten Stichproben<sup>28</sup> und die Korrekturen mittels Endlichkeitsfaktoren (pro Schicht ein Endlichkeitsfaktor) berücksichtigt.

<sup>28</sup> Im Rahmen der SGB 2012 wurden 28 Zufallsstichproben gezogen. Diese Zufallsstichproben verteilen sich auf die 26 Kantone und das Fürstentum Liechtenstein, wobei im Kanton Zürich zusätzlich eine Zufallsstichprobe für die Stadt Zürich gezogen wurde.

## 12.2 Beschreibung der verwendeten Daten

### Schweizerische Gesundheitsbefragung (SGB)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Schweizerische Gesundheitsbefragung liefert Informationen über den Gesundheitszustand der Bevölkerung und dessen Bestimmungsfaktoren, über Krankheitsfolgen, über die Inanspruchnahme des Gesundheitswesens und über die Versicherungsverhältnisse. Die periodische Wiederholung ermöglicht die Beobachtung von zeitlichen Veränderungen in diesen Themenbereichen und erlaubt, gesundheitspolitische Massnahmen auf ihre Auswirkungen hin zu überprüfen.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Das BFS zieht aus dem Stichprobenrahmen für Personen- und Haushaltserhebungen (SRPH) per Zufallsprinzip eine Stichprobe. Die Befragung besteht aus einem Telefoninterview und einem schriftlichen Fragebogen. Um dem Stichprobenplan und den Antwortausfällen Rechnung zu tragen, wurde die Stichprobe gewichtet und kalibriert.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Ständige Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Schweiz, Grossregionen und Kantone, die ihre Stichprobe erhöht haben und ab 2012 das Fürstentum Liechtenstein. Die folgenden 18 Kantone sowie die Stadt Zürich haben für die Befragung des Jahres 2012 die Stichprobe erhöht: AG, AR, BE, BL, BS, FR, GE, GR, JU, LU, NE, SZ, TG, TI, UR, VD, VS, ZG.
<b>Periodizität</b>	Alle 5 Jahre; Durchführung der Befragung jeweils Januar bis Dezember.
<b>Verfügbar seit</b>	1992

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/ess/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/ess/01.html) (Zugriff am 17.12.2013)

### Medizinische Statistik der Krankenhäuser

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Medizinische Statistik der Krankenhäuser erfasst jedes Jahr die anfallenden Daten aller Hospitalisierungen in den Schweizerischen Krankenhäusern. Diese Erhebung wird von jedem Krankenhaus bzw. von jeder Klinik durchgeführt. Das BFS erhebt sowohl soziodemographische Informationen der Patienten wie Alter, Geschlecht, Wohnregion als auch administrative Daten wie Versicherungsart oder Aufenthaltsort vor der Hospitalisierung und medizinische Informationen wie Diagnosen und Behandlungen.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Obligatorische Vollerhebung
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Krankenhäuser
<b>Regionalisierungsgrad</b>	MedStat-Regionen
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	1998

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/mkh/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/mkh/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der sozialmedizinischen Institutionen

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen ist eine administrative Statistik, die in erster Linie zur Beschreibung der Infrastruktur und der Tätigkeit der Betriebe, die sich um Betagte und Behinderte kümmern, dient. Die auskunftspflichtigen Betriebe erstatten jährlich Bericht über die erbrachten Leistungen, die betreuten Klientinnen und Klienten, das Betreuungspersonal sowie über ihre Betriebsrechnung.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Obligatorische Vollerhebung
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Altersheime</li> <li>– Pflegeheime</li> <li>– Institutionen für Behinderte und Suchtkranke</li> <li>– Betriebe zur Behandlung von Personen mit psychosozialen Problemen</li> </ul>
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Kantone
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	1997

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/ssmi/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/ssmi/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung (BEVNAT)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Jährliche Statistik der Geburten, Heiraten, Scheidungen, Todesfälle, Vaterschaftsanerkennungen, Adoptionen und eingetragenen Partnerschaften. BEVNAT ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Beobachtung der Entwicklung von Ehe und Familie in der Schweiz und liefert Eckwerte für die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), die Bevölkerungsszenarien sowie die Berechnung von demografischen Indikatoren.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Demografie und Migration
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	BEVNAT ist eine Vollerhebung und basiert auf folgendem amtlichen Register: Infostar (Zentrales Register der Zivilstandsereignisse Geburt, Tod, Eheschliessung, Scheidung, Vaterschaftsanerkennung, Adoption und eingetragene Partnerschaft) des Eidg. Amtes für das Zivilstandswesen (EAZW).
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Personen der ständigen Wohnbevölkerung
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Gemeinden
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– 1871 (Geburten, Heiraten, Todesfälle)</li> <li>– 1876 (Scheidungen)</li> <li>– 1931 (Vaterschaftsanerkennungen)</li> <li>– 1953 (Adoptionen)</li> <li>– 2007 (eingetragene Partnerschaften)</li> </ul>

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/bevnat/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/bevnat/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der Todesursachen und Totgeburten (eCOD)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Todesursachenstatistik liefert einen Überblick über das Sterbegeschehen und dokumentiert die Ursachen der Sterblichkeit in der Schweiz. Sie lässt Veränderungen über die Zeit erkennen und gibt Hinweise, durch welche präventiven oder medizinisch-kurativen Massnahmen die Lebenserwartung der Bevölkerung erhöht werden könnte.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Gesundheit
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Die Todesursachenstatistik ist eine Vollerhebung und basiert auf den Angaben der Zivilstandsämter und der die Todesfälle meldenden Ärzte. Ergebnisse werden als absolute Zahlen und bezogen auf 100'000 Einwohner (ständige Wohnbevölkerung aus der Statistik der Bevölkerung und der Haushalte) dargestellt.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Verstorbene Personen aus der ständigen Wohnbevölkerung
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Gemeinden
<b>Periodizität</b>	jährlich (Kalenderjahr)
<b>Verfügbar seit</b>	1876

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/cod/02.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/cod/02.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Statistik zum Bestand und zur Struktur der Wohnbevölkerung und der Haushalte am 31. Dezember des laufenden Jahres und die registrierten Bewegungen innerhalb eines Kalenderjahres. Die Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP) ist Teil der Statistiken im Rahmen des neuen, jährlichen Volkszählungssystems ab 2010.
<b>Datenproduzent</b>	BFS, Sektion Demografie und Migration, Sektion Bevölkerung
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Erhebung, die auf offizielle Register basiert: <ul style="list-style-type: none"> <li>– offizielle und harmonisierte Personenregister des Bundes, der Kantone und der Gemeinden</li> <li>– Bundesregister der Gebäude und Wohnungen</li> </ul> Die Daten werden elektronisch übermittelt.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Personen und Haushalte der ständigen und nicht ständigen Wohnbevölkerung (am Haupt- und, falls vorhanden, am Nebenwohnsitz), verknüpft mit georeferenzierten Wohnungen und Gebäuden.
<b>Regionalisierungsgrad</b>	bis zum Gebäude
<b>Periodizität</b>	jährlich (31. Dezember jedes Jahres)
<b>Verfügbar seit</b>	2010

Website (Quelle): [http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen\\_quellen/blank/blank/statpop/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/erhebungen_quellen/blank/blank/statpop/01.html) (Zugriff am 18.12.2013)

## Nationales Krebsregister (NICER)

<b>Kurzbeschreibung</b>	Die Stiftung Nationales Institut für Krebs epidemiologie und -registrierung (NICER) sammelt und aggregiert Daten, die von den verschiedenen kantonalen und regionalen Schweizer Krebsregistern erhoben werden. Eine deskriptive Analyse dieser Informationen ermöglicht, die Muster der Erkrankungen sowie die Wirksamkeit der Krebsbehandlung in verschiedenen Regionen der Schweiz zu beobachten.	
<b>Datenproduzent</b>	NICER	
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Jedes der kantonalen Schweizer Krebsregister liefert dem NICER Koordinationszentrum jährlich einen Auszug seiner Daten zu wichtigen Patienten- und Tumor-Charakteristika, Therapien und Überleben. Diese Daten werden mit der NICER Datenbank zusammengefügt.	
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Alle Fälle maligner Krebserkrankungen, welche seit der Gründung der einzelnen Krebsregister erfasst wurden.	
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Kantone mit Krebsregister	
<b>Periodizität</b>	jährlich (aufbereitet als Durchschnitte von jeweils 5 Kalenderjahren)	
<b>Verfügbar seit</b>	AG	2013/2014
	BL/BS	1981
	BE	2014/2015
	FR	2006
	GE	1970
	GL	1992
	GR	1989
	JU	2005
	LU	2010
	NE	1974
	SG/AI/AR	1980
	TI	1996
	TG	2013/2014
	VD	1974
	VS	1989
	ZG	2011
	ZH	1980

Website (Quelle): <http://www.nicer.org/de/daten/> (Zugriff am 18.12.2013)

## Datenpool

<b>Kurzbeschreibung</b>	Rund 60 Krankenversicherer mit mehr als 7 Millionen Versicherten liefern ihre Daten an den Datenpool. Die Auswertungen geben Aufschluss über die Kostenentwicklung beim einzelnen Leistungserbringer (z.B. Arztpraxis) und bei einer Leistungserbringer-Gruppe (z.B. Neurologen). Zusätzlich werden in der Grundversicherung nach KVG die Kostenbeteiligungen und Prämien erfasst.
<b>Datenproduzent</b>	SASIS AG
<b>Art der Erhebung/Statistik</b>	Die Rechnungen der Leistungserbringer werden beim Krankenversicherer pro Zahlstellenummer abgerechnet und pro Monat verdichtet an die SASIS AG zur Konsolidierung der Branche geliefert. Die Rechnungsstellerstatistik (RSS) ordnet die OKP-Kosten dem Standortkanton des Leistungserbringers zu. Die Versichertenstatistik (VSS) ordnet die OKP-Kosten dem Wohnkanton der Versicherten zu.
<b>Gesamtheit und Einheit</b>	Der Datenpool verfügt über die folgenden drei Betrachtungsweisen: <ul style="list-style-type: none"> <li>– Detaillierte <i>Leistungserbringer</i>-Statistik KVG und VVG gemäss Zahlstellenummer (Arztpraxis, Apotheke, Spital, Pflegeheim, Spitex, usw.).</li> <li>– <i>Leistungsarten</i> KVG (Arztleistung, Medikamente von der Apotheke, ambulant und stationär im Spital, usw.).</li> <li>– <i>Erfolgsrechnung</i> der Krankenversicherer (Kantone, Prämienregionen) für das KVG im Bereich der Leistungen, Kostenbeteiligungen und der Prämien.</li> </ul>
<b>Regionalisierungsgrad</b>	Kantone und Prämienregionen
<b>Periodizität</b>	monatlich
<b>Verfügbar seit</b>	2001

Website (Quelle): <https://www.sasis.ch/de/document/131> (Zugriff am 18.12.2013)



**GDK** Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren  
**CDS** Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé  
**CDS** Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Eidgenössisches Departement des Innern EDI**  
**Département fédéral de l'intérieur DFI**  
**Dipartimento federale dell'interno DFI**



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.  
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.  
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.